



**Institut für
Wirtschaftsforschung
Halle**

Tätigkeitsbericht 2010

Tätigkeitsbericht 2010

Halle (Saale) im Mai 2011

Herausgeber:
INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG HALLE – IWH
Das Institut ist Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft.

Präsident: Professor Dr. Dr. h. c. Ulrich Blum

Hausanschrift: Kleine Märkerstraße 8, D-06108 Halle (Saale)
Postanschrift: Postfach 11 03 61, D-06017 Halle (Saale)
Telefon: +49 (0) 345 7753-60,
Telefax: +49 (0) 345 7753-820
Internetadresse: <http://www.iwh-halle.de>

Alle Rechte vorbehalten
Druck beim Druckhaus Schütze GmbH
Fiete-Schulze-Straße 13a, D-06116 Halle (Saale)
Tel. +49 (0) 345 56666-0, Fax +49 (0) 345 56666-66

Inhaltsverzeichnis

Vorwort des Präsidenten	7
1 Über das IWH	11
2 Aus der Forschung	29
2.1 Forschungsschwerpunkte	30
Forschungsschwerpunkt 1: Makroökonomische Prognosen und Politikanalysen	31
Forschungsschwerpunkt 2: Finanzmärkte, Banken und realwirtschaftliche Entwicklung	41
Forschungsschwerpunkt 3: Regionale Entwicklung, interregionale Ausgleichsmechanismen und Arbeitsmärkte	47
Forschungsschwerpunkt 4: Wissen und Innovation	57
Forschungsschwerpunkt 5: Kommunale Entwicklungsstrategien	63
Arbeitsgruppe: Übergreifende Erfahrungen und Strategien der Systemtransformation	73
2.2 Datenbanken	76
ista-IWH-Energieeffizienzindex für Mehrfamilienhäuser	77
IWH-Konjunkturtest Ostdeutschland: Industrie- und Baumfrage	79
IWH-FDI-Mikrodatenbank	81
IWH-Risikoklimaindex	84

3 Arbeitsergebnisse in der Übersicht	85
3.1 Forschungsaktivitäten	86
3.1.1 Publikationen	86
Anzahl der Publikationen insgesamt und nach Forschungsschwerpunkten	86
Aufsätze in begutachteten Zeitschriften	88
Aufsätze und Sonstiges in übrigen Zeitschriften ...	91
a) extern	91
b) Wirtschaft im Wandel	92
Monographien	101
a) extern	101
b) Schriften des IWH	102
c) IWH-Sonderhefte	102
d) Internetpublikation	103
Einzelbeiträge zu Sammelwerken	104
a) extern	104
b) IWH-Sonderhefte	106
Arbeits- und Diskussionspapiere	108
a) extern	108
b) IWH-Diskussionspapiere	109
3.1.2 Wissenschaftliche Konferenzen und Workshops am IWH	112
3.1.3 Wissenschaftliche Vorträge, Korreferate und Präsentationen	121
3.1.4 Teilnahme an wissenschaftlichen Konferenzen und Workshops	140
3.1.5 Drittmittelprojekte	146
3.1.6 Preise/Auszeichnungen	146
3.1.7 Gutachtertätigkeit für wissenschaftliche Zeitschriften	147
3.1.8 Berufungen bzw. Mitgliedschaften	148
3.2 Wirtschaftspolitische Beratung und Wissenstransfer in die Öffentlichkeit	151

3.2.1	Wirtschaftspolitische Konferenzen und Workshops am IWH	151
3.2.2	Wirtschaftspolitische Vorträge, Präsentationen und Stellungnahmen	156
3.2.3	Teilnahme an wirtschaftspolitischen Konferenzen und Workshops	165
3.2.4	Gutachten	168
3.2.5	Medienecho	170
4	Bedingungen erfolgreicher Forschung	173
4.1	Kooperationen und Internationalisierung	174
4.1.1	Forschungsnetzwerke und internationale Kooperationen	174
4.1.2	Internationale Kooperationen des IWH mit Mittel- und Osteuropabezug	178
4.1.3	Kooperationen mit deutschen Hochschulen	183
	Kooperationsverträge	183
	Lehrveranstaltungen	183
4.1.4	Mobilität des wissenschaftlichen Personals	187
	Forschungsprofessuren am IWH	187
	Gastaufenthalte am IWH	187
	Gastvorträge am IWH	189
	Forschungsaufenthalte von IWH-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeitern	191
4.2	Interne Qualitätssicherung	193
4.2.1	Forschungs- und Publikationsseminar	193
4.2.2	Brown-Bag-Seminar	195
4.3	Wissenschaftliche Nachwuchsförderung	196
4.3.1	Graduiertenkollegs	196
4.3.2	Dissertationen	197
4.3.3	Anzahl der Abschlüsse	198
4.3.4	Weiterbildung	198

Das Leitthema der Forschung am IWH „Von der Transformation zur europäischen Integration“ zeigte auch im dritten Jahr der Weltwirtschaftskrise seine ungebrochene Relevanz für die wissenschaftliche Forschung und die wirtschaftspolitische Beratung. Die spezielle Betrachtung des Wandels der Wirtschaft im Spannungsverhältnis zwischen Post-Transformationsprozessen und dem ökonomischen und institutionellen Integrationsdruck in Europa eröffnet einerseits einen spezifischen Blick auf die immer noch manifesten Pfadabhängigkeiten der Transformationsländer aus ihrem zentralverwaltungswirtschaftlichen Erbe und die noch fehlende Wettbewerbsfähigkeit in manchen Teilen ihrer



*Professor Dr. Dr. h. c. Ulrich Blum
Präsident des IWH*

Wirtschaft. Sie zeigt andererseits, dass diese Anpassungsprobleme auch auf manche südlichen Peripherieländer der Europäischen Union zutreffen, deren forcierte Entwicklungsstrategien offensichtlich nicht immer nachhaltig waren. Diese wirtschaftlichen und wirtschaftspolitischen Schwierigkeiten verstärkten die politischen Vorbehalte gegen weitere Integrationsbemühungen vor allem dann, wenn die weniger starke Kopplung an die Europäische Union, insbesondere durch fehlende Mitgliedschaft im Euroraum, Vorteile zu zeitigen scheint. Die noch unbewältigte Krise und die damit einhergehenden wirtschaftlichen Unwägbarkeiten legen es nahe, von einem neuen Umfeld im Einheitsprozess Europas zu sprechen, dem eine neue Politik folgen sollte – man könnte sie „Integration 2.0“ nennen. In jedem Fall ist zu erwarten, dass die europäische Wirtschaftspolitik und die Fragen der Ausgleichssysteme zwischen den einzelnen Ländern, aber auch auf regionaler Ebene, im Nachlauf der Krise wesentlich politischer geführt und gelöst werden, also mit weniger Rücksicht auf ökonomische Gesetzmäßigkeiten.

Offensichtlich hat die Krise die Wachstums- und Entwicklungsdebatte neu entfacht. Die Analyse der ökonomischen Transformation, ursprünglich ein Seitenpfad der Institutionenökonomik, hat der Analyse der institutionellen Rahmenbedingungen des Wandels der Wirtschaft und damit auch der Rolle des Staats Auftrieb gegeben. Hierzu wird das IWH auch in Zukunft wichtige Beiträge leisten, die sich im Spannungsfeld von Transformation und europäischer Integration von der makroökonomischen Ebene über die strukturökonomischen Bedingungen bis hin zur raumwirtschaftlichen und

siedlungsstrukturellen Basis befinden. In theoretischer Sicht bedeutet dies, dass die gesamtwirtschaftliche Entwicklung auf ihre strukturökonomischen Determinanten, beispielsweise Innovationsmilieus, sektoraler Mix, Humankapital und die siedlungsstrukturellen Eigenschaften – die so genannten Vorteile „der Mischung und der Ballung“ –, zurückgeführt und vor dem Hintergrund post-transformatorischer Spezifika analysiert wird. Besonders deutliche Indikatoren dieser Unterschiede finden sich in Betriebsgrößenstrukturen und Innovationsmilieus. Auf der Ebene der Wirtschaftspolitik führt das, wie man vor allem auf europäischer Ebene beobachten kann, zur Diskussion der Steuerungs- und Regulierungssysteme der Wirtschaft und ihrer wirtschaftspolitischen Gestaltung, ein Feld, das man neuerdings auch als *growth governance* bezeichnet. An dieser Debatte beteiligt sich das IWH mit Gutachten, Denkschriften, in Anhörungen und auch mit seiner regionalen und überregionalen medialen Präsenz.

Die fünf Forschungsschwerpunkte am IWH verstehen sich als wissenschaftliche und wirtschaftspolitische Forschungsräume, die das Gesamthema inhaltlich auffüllen. Diese müssen die gesamtwirtschaftlichen Zusammenhänge der Realwirtschaft ebenso einbeziehen wie die Interdependenzen, die sich über Finanzmärkte ergeben und den wirtschaftlichen Wandel auf regionaler, sektoraler und siedlungsstruktureller Ebene erfassen. Besonderes Augenmerk gilt dabei den kritischen Bestimmungsgründen, beispielsweise den demographischen Prozessen oder dem Innovationssystem.

Der Forschungsschwerpunkt „Makroökonomische Prognosen und Politikanalysen“ hat die Veränderungen im weltweiten und im europäischen Wirtschaftsraum intensiv analysiert und die Rückwirkungen auf Deutschland herausgearbeitet. Dabei wurde die Frage zunehmender Divergenz im Euroraum und deren Rückwirkungen auf Veränderungen der Arbeitsteilung thematisiert, die im Aufschwung wiederum zu unterschiedlichen Wachstumsgeschwindigkeiten und nachhaltig veränderten Wachstumspfaden führten. In Ostdeutschland schlug die Krise mit Verzögerung und milderer Härte zu, aber auch der Aufholprozess zeigt gegenwärtig weniger Dynamik als in Westdeutschland. Das ist unter anderem auch der spezifischen, stark vorleistungslastigen und kleinteiligen Wirtschaftsstruktur zuzuschreiben. Breite und Tiefe dieser Forschungsbasis des IWH drückten sich darin aus, erneut in die Gemeinschaftsdiagnose der führenden Wirtschaftsforschungsinstitute, die das Bundeswirtschaftsministerium zum Jahr 2010 ausgelobt hatte, einbezogen worden zu sein.

In diesem Zusammenhang spielen die Kompetenzen, die das Institut in den Bereich der Finanzmärkte einbringt, eine herausragende Rolle. Arbeiten aus dem Forschungsschwerpunkt „Finanzmärkte, Banken und realwirtschaft-

liche Entwicklung“ machen deutlich, welche hohen Anforderungen bestehen, anreizkompatible Regulierungssysteme länderübergreifend aufzubauen, und wie leicht diese durch multinationale Finanzinstitutionen unterlaufen werden können. Weiterhin sind die strukturell sehr unterschiedlichen Ursachen der Krisenentwicklung in einzelnen Ländern, insbesondere die institutionellen Wege der Risikoansteckung, zu beachten. So hat in Griechenland ein überschuldeter Staat einen ansonsten gesunden Bankensektor beschädigt, in Irland ist der Wirkungszusammenhang genau umgekehrt. Wirtschaftspolitische Empfehlungen müssen das beachten, ebenso wie zur Kenntnis zu nehmen ist, dass die politischen Fragestellungen der Problemländer im Spannungsverhältnis zwischen Regulierung und Wettbewerb – und vor allem Stabilisierungsaufgaben – oft zu wenig ins Kalkül genommen werden. Darf man von einem Land, dessen Finanzsektor der wesentliche Treiber der bisherigen Entwicklung war, seinen Abbau verlangen? Wie schwer das ist, sah man in Deutschland an der Diskussion um die Automobilindustrie. Kann man eine beschleunigte Exportorientierung einzelner Länder durch Auflagen erzwingen, damit sie zum Schuldenabbau bei ausländischen Gläubigern befähigt werden? Das Beispiel Ostdeutschland rät zur Vorsicht! Offensichtlich gewinnen hier regionale und sektorale Fragestellungen eine besondere Bedeutung. Der Nexus zwischen binnenwirtschaftlichen Strukturen und internationalem wirtschaftlichen Erfolg für die Krisenbewältigung darf nicht vernachlässigt werden. Hier ist das „Geschäftsmodell Deutschland“ derzeit von besonderer Attraktivität, aber auch andere Länder, auch Transformationsländer, haben mit völlig andersartigen Strukturen die Krise gut bewältigt, wie das Beispiel Polen zeigt.

Die strukturpolitischen Anpassungen der Post-Transformationsländer infolge der Krise sind vor dem Hintergrund der politisch gesetzten europäischen Kohäsionsziele der Europäischen Union im Allgemeinen und des Aufholprozesses in Ostdeutschland im Speziellen, auch im Blick auf das 20. Jubiläum der Herstellung der Deutschen Einheit, von hoher Bedeutung. Der wirtschaftspolitisch gemeisterten Stabilisierung der Arbeitsmärkte folgt nun in Ostdeutschland etwas, was es seit der Wende in dieser Form nicht gab: eine zunehmende Knappheit an Arbeitskräften, vor allem an solchen mit Qualifizierung. Diese Entwicklung vorhersehend hat der Forschungsschwerpunkt „Regionale Entwicklung, interregionale Ausgleichsmechanismen und Arbeitsmärkte“ bereits früh Analysen zum demographischen Wandel durchgeführt und daraus wirtschaftspolitische Handlungserfordernisse abgeleitet. Dabei wurden die ökonomischen Interdependenzen zwischen Demographie – einschließlich der Migration – und Arbeitsmarktentwicklung gerade für Ostdeutschland beleuchtet. Ferner wurde im Forschungsschwerpunkt mit der Analyse von regional konzentrierten sektoralen Verflechtungen, die auch

als Branchencluster bezeichnet werden, ein zentraler Aspekt des Erfolgs oder Misserfolgs von Regionen im wirtschaftlichen Integrationsprozess untersucht.

Die krisenbedingt ins Stocken geratene wirtschaftliche Entwicklung Ostdeutschlands, auch die Re-Industrialisierung, stehen damit vor einer wichtigen Herausforderung. Denn das Sichern nachhaltiger Wettbewerbsvorteile bedeutet auch, die Technologieorientierung der Produktion zu erhöhen, weshalb Innovationsmilieus eine herausragende Rolle spielen. Wie die Forschungen des Forschungsschwerpunktes „Wissen und Innovation“ zeigen, haben einige der Neuen Länder effiziente Innovationssysteme aufgebaut, sodass in bestimmten wissensbasierten Bereichen durchaus die Chance besteht, Entwicklungskorridore aufzubauen. Damit können langfristig die Engpässe der Wirtschaft, insbesondere in der privaten Forschungs- und Entwicklungsdichte, sowie die fehlende Verfügbarkeit von Unternehmenszentralen durch internes ebenso wie durch externes Wachstum verringert werden. Zudem sind Innovationsnetzwerke ein Weg, um fehlende Größenvorteile auszugleichen. Dieser Prozess kann als strategisches Vorbild für andere Post-Transformationsländer dienen, möglicherweise auch für Länder, deren Wirtschaftsstruktur, vor allem deren geringe Außenorientierung, derzeit besondere Schwäche zeigen.

In diesem Kontext ist das Städtesystem als zentraler Katalysator für den Umbau der Wirtschaft zu benennen. Denn hier schlägt sich die internationale Arbeitsteilung in konkreten Ansiedlungen und Handelsbeziehungen nieder, die Ballung lässt externe Nutzen im Bereich Politik, Wirtschaft, Wissen und Kultur entstehen, wobei allerdings ein Teil dieser städtischen Funktionen bereits im globalen System verteilt und kaum verlagerbar ist. Für die Post-Transformationsländer wird sich daher im Rahmen der künftigen Entwicklung zunehmend die Aufgabe stellen, festzulegen, welche Qualitäten ihre Standorte im internationalen Konzert aufweisen sollen. Hierbei kann auch eine Arbeitsteilung zwischen benachbarten Städten in Erwägung gezogen werden, wie sie in Deutschland im Rahmen der so genannten Metropolregionen versucht wird. Wie Analysen des Forschungsschwerpunktes „Kommunale Entwicklungsstrategien“ gerade am Beispiel der „polyzentrisch“ organisierten Technologiestädte im mitteldeutschen Wirtschaftsraum zeigen, stoßen derartige Ansätze jedoch vielfach auf ungünstige Rahmenbedingungen, was zusätzliche Herausforderungen für eine günstige wirtschaftliche Entwicklung mit sich bringt.



1 Über das IWH

Gründungsauftrag

Das Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH) wurde mit Wirkung vom 1. Januar 1992 gegründet und ist Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft (WGL). Das IWH wird in privatrechtlicher Rechtsform als eingetragener Verein geführt und verfolgt satzungsgemäß ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige, insbesondere wissenschaftliche Zwecke. Im Rahmen dieser Zielsetzung führt das IWH neben seinen durch die institutionelle Förderung finanzierten Aufgaben auch Drittmittelforschung durch. Gründungsziel war es, der Wirtschaftsforschung in Ostdeutschland im Hinblick auf die Transformationsprozesse, aber auch die gesamtwirtschaftliche Beobachtung, eine Heimat zu geben.

Satzungsgemäß (Satzung vom 17.12.1991) besteht der Auftrag des IWH in der wirtschaftswissenschaftlichen Forschung und der wirtschaftspolitischen Beratung auf wissenschaftlicher Grundlage. Das Institut versteht diese Aufgaben als Auftrag, Beratung und Forschung als Einheit zu organisieren. Wirtschaftspolitische Handlungsalternativen werden auf der Grundlage ökonomischer Theorie und empirischer Forschung aufgezeigt und bewertet. Die empirische Arbeit besteht dabei auch in Aufbau, Pflege und Nutzung eigener Datenbanken.

Mit der Gründung des IWH wurde ein Wirtschaftsforschungsinstitut in den Neuen Bundesländern etabliert, zu dessen Gesamtkonzept die Analyse der ökonomischen Probleme und Entwicklungschancen der Neuen Bundesländer und die wissenschaftliche Begleitung der Transformationsprozesse in Mittel- und Osteuropa gehören. Darüber hinaus besteht eine umfangreiche wissenschaftliche Expertise am Institut, um in der wirtschaftspolitischen Beratung in ihrer Breite wettbewerbsfähig zu sein. Diese Expertise findet beispielsweise Ausdruck in der Teilhabe an der Gemeinschaftsdiagnose der Wirtschaftsforschungsinstitute seit dem Jahr 1993. Das Institut ist mit dieser Ausrichtung fest in der deutschen und internationalen Wirtschaftsforschung verankert.

Forschungsthema und -paradigma

Für das IWH gilt die Einheit von wissenschaftlicher Forschung und wirtschaftspolitischer Beratung. Für die Wahl der Projektthemen besitzen der Themensetzung folgend die europäische Integration, deren Einbettung in die Globalisierung und die Entwicklung der Post-Transformationsländer Vorrang.

Im Zuge der Transformationsprozesse in Ostdeutschland sowie in Mittel- und Osteuropa haben sich die Fragestellungen für Wissenschaft und Politik verändert. Aufbauend auf dem im Laufe der Jahre erworbenen Wissensstand („Forschungsgedächtnis“) hat das IWH sein Gesamtkonzept unter dem Forschungsthema „Von der Transformation zur europäischen Integration“ weiterentwickelt. Das Institut erforscht nunmehr ökonomische Fragen, die sich nach dem erfolgten Übergang ehemals sozialistischer Planwirtschaften in moderne Marktwirtschaften vor allem in Zusammenhang mit dem europäischen Integrationsprozess ergeben. Das IWH nimmt solche Fragestellungen auf, die die Folgewirkungen der Systemtransformation Ostdeutschlands sowie die der mittel- und osteuropäischen Länder zum Gegenstand haben, insbesondere die Integration in die weltwirtschaftliche Arbeitsteilung und den europäischen Wirtschaftsraum. Dem liegt die Vorstellung zugrunde, dass Post-Transformationsregionen spezifische Schwächen aufweisen, die ungeachtet der Einführung eines marktwirtschaftlichen Systems ein Erbe der sozialistischen Vergangenheit sind. Die Forschungsausrichtung fußt auch auf der Überzeugung, dass die Strukturen und Prozesse in den so genannten Post-Transformationsländern zentrale Herausforderungen für die gesamte Europäische Union darstellen und dies auch auf lange Sicht bleiben werden. Gerade die Finanzkrise belegt die Bedeutung eines derartigen Fokus. Aufgrund der Einbettung dieses Prozesses in eine offene Wirtschaft werden auch die übergreifenden weltwirtschaftlichen Entwicklungen zum Gegenstand der Forschung. Mit der Themenstellung „Von der Transformation zur europäischen Integration“ zielt das IWH auf die wissenschaftliche Durchdringung dieser Vorgänge sowie auf die Analyse und Bewertung begleitender wirtschaftspolitischer Maßnahmen.

Umsetzung im Sinne eines Forschungsprofils

Das Forschungsprofil des IWH mit dem Thema „Von der Transformation zur europäischen Integration“ ist auf zwei Bereiche konzentriert: Der erste Programmbereich befasst sich mit Wachstum und wirtschaftlicher Integration. Hier finden sich die makroökonomischen Prognosen und Politikanalysen, die Analyse der Finanzmärkte und deren Interdependenz mit der realwirtschaftliche Entwicklung sowie die Untersuchungen der wirtschaftlichen Entwicklung aus regionaler und sektoraler Sicht. Der wirtschaftlichen Integration und ihrer fiskalischen und finanzwirtschaftlichen Stabilität in Europa sowie der Konvergenz der wirtschaftlichen Entwicklung einschließlich der Analyse der Arbeitsmärkte gilt dabei ein besonderes Interesse. Der zweite Bereich befasst sich mit der Analyse von Transformationsprozessen, also dem institutionellen Umbau und den wirtschaftlichen Anpassungsprozessen der ehemaligen Transformationsländer. Dabei stehen die sich herausbildenden Innovationssysteme, die übergreifenden Erfahrungen aus dem Systemumbau und Entwicklungsstrategien für Städte, vor allem auch post-sozialistische Städte, im Vordergrund.

Organisationsstruktur

Satzungsmäßige Organe des Vereins sind Mitgliederversammlung, Vorstandsrat, Wissenschaftlicher Beirat, Kollegium und Vorstand. Der Vorstand des IWH, dessen Mitglieder jeweils für fünf Jahre bestellt werden, besteht aus dem Präsidenten und dem administrativen Geschäftsführer. Der Präsident repräsentiert das IWH, führt die laufenden Geschäfte, plant und leitet unter Mitwirkung des Kollegiums die wissenschaftliche Arbeit des Instituts. Der administrative Geschäftsführer ist für die Regelung der administrativen und rechtlichen Belange zuständig.

Strukturdiagramm



Forschungsorganisation

Die Forschung des Instituts ist in einer Matrixstruktur organisiert. Eine Dimension dieser Organisationsform sind die drei Forschungsabteilungen „Makroökonomik“, „Strukturökonomik“ und „Stadtökonomik“. Die Ab-

teilungen pflegen und entwickeln die Kernkompetenzen des IWH („Forschungsgedächtnis“) im Sinne der erforderlichen wissenschaftlichen Grundlagen (Theorieverständnis, Modellentwicklung, Methodenkompetenz), der dem Vorstand nachgelagerten Personalführung und -entwicklung sowie der erforderlichen Infrastrukturen, vor allem auch Datenbanken.

In den fünf Forschungsschwerpunkten (FSP) als zweiter Dimension der Matrixorganisation wird das Forschungsprofil unter Nutzung der Kompetenzen aus verschiedenen Abteilungen konkretisiert. Sie werden durch Forschungsprojekte der programmgebundenen Forschung, die dort entwickelt und durchgeführt werden, unteretzt. Die FSP sind zwei Programmbereichen zugeordnet, die das Forschungsleitthema des IWH „Von der Transformation zur europäischen Integration“ umsetzen. Der erste Programmbereich befasst sich mit Wachstum und wirtschaftlicher Integration, der zweite mit Transformationsprozessen.

Die Implementierung des Gesamtkonzepts erfolgte auf der Grundlage der Programmbudgets und der Forschungspläne.

Im Programmbereich I zum Thema „Wachstum und wirtschaftliche Integration“ finden sich die Forschungsschwerpunkte

- FSP 1 Makroökonomische Prognosen und Politikanalysen
- FSP 2 Finanzmärkte, Banken und realwirtschaftliche Entwicklung
- FSP 3 Regionale Entwicklung, interregionale Ausgleichsmechanismen und Arbeitsmärkte

und im Programmbereich II „Transformationsprozesse“ die Forschungsschwerpunkte

- FSP 4 Wissen und Innovation
- FSP 5 Kommunale Entwicklungsstrategien.

Die Forschungsschwerpunkte werden verantwortlich von einem Abteilungsleiter oder einem Senior Economist geführt.

Darüber hinaus werden in der Forschungsdirektion Themen behandelt, die aus Sicht der Forschungsschwerpunkte und Abteilungen übergreifenden Charakter besitzen und insbesondere Erfahrungen und Strategien der Systemtransformation zum Gegenstand haben.

Verwaltung

Personal

Zum 31.12.2010 beschäftigte das IWH insgesamt – institutioneller und Drittmittelhaushalt zusammengenommen – 81 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (Vorjahr: 80) im Angestelltenbereich, davon 54 wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (Vorjahr: 52). Im Jahr 2010 wurden insgesamt sechs Mitarbeiter neu eingestellt. Der Anteil an befristeten Arbeitsverhältnissen im wissenschaftlichen Bereich erhöhte sich im Berichtsjahr auf 72% (Vorjahr: 71%). Der Anteil der weiblichen Mitarbeiter im Institut belief sich zum o. g. Stichtag auf 44% (Vorjahr: 46%), im Wissenschaftsbereich lag er mit 30% knapp unter dem Wert des Vorjahres (33%). Das Durchschnittsalter des Mitarbeiterstabs belief sich auf 41,7 Jahre (Vorjahr: 41 Jahre), im Bereich der wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter lag das Durchschnittsalter bei 38,6 Jahren.

Zum Stichtag 31.12.2010 beschäftigte das Institut 25 studentische Hilfskräfte; 25 Studenten absolvierten im Berichtsjahr ein Praktikum am IWH.

Finanzen

Der Gesamtetat (Ausgaben institutioneller und Drittmittelhaushalt) des Instituts belief sich im Jahr 2010 auf rund 5,8 Mio. Euro, davon 5,3 Mio. Euro institutionelle Förderung und 0,5 Mio. Euro aus Drittmitteln (Vorjahr: 4,8 bzw. 0,6 Mio. Euro). Der Anteil der Personalausgaben betrug wie im vorangegangenen Jahr 76% und stellte damit nach wie vor den wesentlichen Ausgabenblock dar. Die Investitionsausgaben erreichten im Jahr 2010 eine Höhe von 122 000 Euro und kamen – wie in den Vorjahren – vorwiegend der EDV-Ausstattung sowie dem Erwerb von Daten zugute.

Mit der Formulierung von spezifischen jährlichen Forschungsplänen liegen die Voraussetzungen zur Einführung von Programmbudgets ab dem Jahr 2007 vor. Die für die Durchführung von Programmbudgets vorgesehene Flexibilisierung der Mittelbewirtschaftung konnte bisher allerdings nicht im von der BLK (GWK) vorgesehenen Maß realisiert werden.

Service

Öffentlichkeitsarbeit

Zentrale Aufgabe der Öffentlichkeitsarbeit ist die Forschungsunterstützung durch externe und interne Kommunikation. Die externe Kommunikation gewährleistet die Verbreitung der Forschungsergebnisse des IWH: über Publikationen, aktive Information der Medien sowie Beantwortung und Weiterleitung von Medienanfragen, zudem über öffentliche Veranstaltungen des Instituts. Ziel ist letztlich der Wissenstransfer insbesondere in die politische Administration (Politikberatungsauftrag) und – vermittelt über die Medien – in die interessierte Öffentlichkeit (Informationsauftrag). Die interne Kommunikation dient unter anderem dem Berichtswesen und der Medienbeobachtung.

Als Pressestelle des Instituts beantwortet die Öffentlichkeitsarbeit Medienanfragen direkt oder leitet sie an kompetente Interviewpartner in den Forschungsabteilungen weiter. Sie informiert über Pressemitteilungen, vor allem zur aktuellen Konjunkturberichterstattung und zu politikrelevanten Veröffentlichungen in der Zeitschrift „Wirtschaft im Wandel“. Im Jahr 2010 wurden insgesamt 72 Pressemitteilungen veröffentlicht. Ein monatlicher Newsletter erreichte ca. 800 Abonnenten. Eng verbunden mit der Pressearbeit ist die Internetredaktion: Die IWH-Website, die kontinuierlich steigende Zugriffszahlen verzeichnet (vgl. Abschnitt „Informationstechnik“), ist zum wichtigsten Kanal der Informationsbereitstellung geworden. Die Mehrzahl der Veröffentlichungen ist dort im Volltext abrufbar.

Die Öffentlichkeitsarbeit ist auch Redaktion und Verlag: Das IWH gibt in einer Druckauflage von 800 Exemplaren die monatlich erscheinende Zeitschrift „Wirtschaft im Wandel“ heraus. IWH-Wissenschaftlerinnen und -Wissenschaftler veröffentlichen darin politikrelevante Beiträge und Forschungsergebnisse insbesondere auf dem Feldern Konjunktur-, Struktur-, Regional- und Kommunalpolitik. Die für eine Veröffentlichung vorgesehenen Beiträge werden einem internen Refereeverfahren unterzogen, um einen hohen theoretischen, empirischen und methodischen Gehalt zu sichern. Redaktion bzw. Lektorat, Heftplanung und die Koordination des Refereeverfahrens liegen in den Händen der Öffentlichkeitsarbeit. In der Reihe „IWH-Sonderhefte“ werden Gutachten, Dissertationen und Tagungsbände verlegt, neueste Forschungsergebnisse in den „IWH-Diskussionspapieren“. Das Institut gibt außerdem die Reihe „Schriften des Instituts für Wirtschaftsforschung Halle“ über die Nomos Verlagsgesellschaft heraus. In ihr werden

vorwiegend Dissertationen sowie empirische Untersuchungen größeren Umfangs publiziert. In allen Fällen übernimmt die Öffentlichkeitsarbeit die inhaltlich abgeschlossenen Manuskripte und sorgt für Korrektorat und Layout bis hin zum druckfertig gesetzten Manuskript. Im Jahr 2010 hat das Institut insgesamt 199 Veröffentlichungen aufzuweisen (Vorjahr: 172). Davon erschienen 73 Publikationen (Vorjahr: 65) in externen Verlagen.

Die Öffentlichkeitsarbeit ist darüber hinaus in der Regel unterstützend an der Organisation wissenschaftlicher und wirtschaftspolitischer Veranstaltungen der Forschungsschwerpunkte des IWH beteiligt; bei institutsweiten Tagungen ist sie vollständig in die Veranstaltungsorganisation eingebunden.

Neben den nach außen gerichteten Funktionen spielt der Bereich Öffentlichkeitsarbeit eine wichtige Rolle in der internen Kommunikation und übernimmt Teile des Berichtswesens, insbesondere die laufende Erhebung des Publikationsoutputs, weiterhin der Vortrags-, Beratungs- und Lehrtätigkeit der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler. Sie dokumentiert außerdem das Medienecho des IWH.

Bibliothek

Die IWH-Bibliothek ist eine öffentlich zugängliche Präsenzbibliothek und versorgt in erster Linie die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des Instituts multimedial mit wissenschaftlichen Informationen. Der forschungsnahen, qualitätsorientierten und engagierten Service steht im Mittelpunkt der Bibliotheksarbeit. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der IWH-Bibliothek arbeiten dabei flexibel, kooperativ und „unbürokratisch“. Sie orientieren sich am Leistungsniveau vernetzter wissenschaftlicher Informationsversorgung.

Die Bibliothek beschafft, katalogisiert, erschließt, recherchiert, verleiht und archiviert Bücher, Zeitschriften und andere Printmedien und stellt digitale Informationen, Inhaltsverzeichnisse und Volltexte bereit. Der Bibliotheks-OPAC präsentiert diese multimedialen Inhalte unter einer einheitlichen Oberfläche bzw. verlinkt auf sie.

Die IWH-Bibliothek versteht sich als eine wirtschaftswissenschaftliche Spezialbibliothek, die mit ihrem Bestands- und Informationsaufbau dem Forschungsprofil des Instituts folgt. Damit ist sie Teil des „Forschungsgedächtnisses“ des IWH. Sie verfügt über einen umfangreichen Informationsbestand zur Transformation und Integration Ostdeutschlands und Osteuropas, über volkswirtschaftliche, empirische und ökonomische Literatur

sowie statistische Berichte, letztere überwiegend in digitaler Form. Darüber hinaus reagiert die Bibliothek thematisch auf aktuelle Entwicklungen der wissenschaftlichen Bedürfnisse.

Der Informationsbestand ist mit bibliographischen und sachlichen Werkzeugen erschlossen (Online-Katalog „LIBERO“). Als Grundlage für die Sacherschließung dient der Thesaurus Wirtschaft der ZBW – Deutsche Zentralbibliothek für Wirtschaftswissenschaften – Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft in Kiel. Die Aufstellung der Bücher im Freihandbereich erfolgt nach der Kieler Systematik, die den Forschungsgebieten des IWH angepasst wurde (einheitliche Systematikstellen für EU, Mittel- und Osteuropa sowie Ostdeutschland). Die Bibliothek kooperiert mit den Bibliotheken der anderen WGL-Wirtschaftsforschungsinstitute, insbesondere des IfW, DIW und RWI, mit den Halleschen Leibniz-Instituten IAMO und IPB sowie der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Die IWH-Bibliothek arbeitet darüber hinaus im Arbeitskreis Bibliotheken der WGL mit.

Ende 2010 verfügte die Bibliothek über einen einheitlich erfassten und systematisch erschlossenen Gesamtbestand von rund 56 400 Medieneinheiten. Das entspricht einem Jahreszuwachs von rund 1 400 Titeln/Quellen. Den Großteil dieses Bestandes bilden 41 300 Monographien. Darüber hinaus waren im Jahr 2010 ca. 7 700 Zeitschriften, Statistiken, Fortsetzungen und Aufsätze verzeichnet bzw. mit dem OPAC verlinkt. Ende 2010 bot die Bibliothek über ihren OPAC außerdem den Zugriff auf ca. 7 400 Online-Dokumente an.

	2007	2008	2009	2010
Freihand/Magazin				
Nutzer	4 216	3 921	4 211	2 750
Entleihungen	4 675	4 026	4 326	3 120
Fernleihe				
Monographien	166	165	228	305
Kopien	359	345	363	160
Blackwell-Datenbank				
Recherchen/Abstracts	1 365	1 633	1 753	2 860
Volltexte	1 826	2 029	2 223	3 040

Auch 2010 beteiligte sich die Bibliothek am WGL-Konsortium Blackwell/Wiley-Volltextdatenbank Sozialwissenschaften. Dieses komfortable Instrument der wissenschaftlichen Information steht allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Intranet zur Verfügung und wird intensiv genutzt. Darüber hinaus stehen die Datenbanken Econlit-Volltext und CEPR-Discussionpaper-

Volltext sowie The New Palgrave Dictionary of Economics Online zur Verfügung. Für eine bessere Transparenz und Nutzbarkeit der Volltext-Onlineangebote der IWH-Bibliothek sorgt die Beteiligung an der EZB Regensburg.

Informationstechnik

Der Bereich Informationstechnik (IT) sichert als interner Dienstleister primär eine stabile und leistungsfähige IT-Infrastruktur als unabdingbare Voraussetzung für die tägliche Arbeit aller IWH-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter.

Aus Perspektive der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler wird der Output der IT in erster Linie an der ständigen Verfügbarkeit der wichtigsten Ressourcen gemessen. Dazu zählen neben der eigenen Arbeitsumgebung auch der Zugriff auf die zentralen Fileserver, auf denen die Forschungsergebnisse gespeichert sind, sowie ein leistungsfähiger Zugang zum Internet, zu Online-Datenbanken und internen Datenpools. Um die Erstellung komplexer Modelle oder die statistische Analyse großer Datenmengen zu ermöglichen, ist die IT zudem gefordert, Spezialapplikationen insbesondere aus den Bereichen Statistik, Mathematik und Simulation sowie die zur Bearbeitung rechenintensiver Modelle notwendigen Hochleistungsserver zur Verfügung zu stellen.

Neben diesen „sichtbaren“ Outputs ist eine deutlich komplexere Basisinfrastruktur notwendig, um den sicheren und stabilen IT-Betrieb gewährleisten zu können. Dazu zählen z. B. alle zentralen Sicherheitskomponenten wie Zugangs- und Rechteverwaltung, Management von Sicherheits- und Applikationsupdates, Antivirus, Antispam und Firewalls. Die Pflege des umfangreichen Softwarepools erfordert ein geeignetes Lizenzmanagement. Zum Kern der IT-Infrastruktur zählt neben den hochverfügbaren Storage- und Backupsystemen der zentrale Serverpool. Auf 30 Servern werden ca. 200 Dienste bereitgestellt, die über ein hierarchisches System aktiver Netzwerkkomponenten zu den Endgeräten und Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern transportiert werden. Um trotz der Vielzahl der einzelnen Ressourcen den Überblick zu behalten und Ausfälle zeitnah zu erkennen, ist ein effizientes Echtzeitmonitoring notwendig. Diese kontinuierliche Überwachung ist Teil eines umfassenderen Havariemanagements.

Der Bereich Informationstechnik ist – in Kooperation mit der Öffentlichkeitsarbeit – verantwortlich für die IWH-Website <http://www.iwh-halle.de>. Sie präsentiert Informationen über das Institut und seine Forschungsschwer-

punkte, weist auf wissenschaftliche Veranstaltungen hin und dient als Plattform für die Volltext-Veröffentlichungen der Ergebnisse der wirtschaftswissenschaftlichen Forschung, u. a. in der Zeitschrift „Wirtschaft im Wandel“ und den „IWH-Diskussionspapieren“. Die Website bietet darüber hinaus komfortable Online-Abos für Pressemitteilungen, Neuerscheinungen und den IWH-Newsletter, der monatlich etwa 800 Interessierte über alle wichtigen Entwicklungen am Institut auf dem Laufenden hält.

	2007	2008	2009	2010
Anzahl der Sichtkontakte mit einzelnen Seiten (PageViews)	2 268 763	3 093 730	3 466 544	4 089 606
Anzahl der Besuche (zusammenhängende Abrufe)	778 177	560 995	591 047	606 860
Durchschnittliche Anzahl der abgerufenen Seiten pro Besuch (Verweildauer)	2,92	5,51	5,87	6,74
Durchschnittliche Anzahl von PageViews pro Tag	6 267	8 452	9 497	11 204
Durchschnittliche Anzahl von Besuchen pro Tag	2 149	1 532	1 619	1 662

Die Website wurde im Jahr 2010 inhaltlich und gestalterisch einem behutsamen Relaunch unterzogen. Die bewährte und effiziente datenbankorientierte Basis wurde beibehalten.

Gleichstellung der Geschlechter

Das IWH ist bestrebt, ein Institutsklima zu schaffen, das Frauen ebenso wie Männer ermuntert, die vorhandenen Karrierechancen als Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie als Führungskräfte zu nutzen. Das bedeutet, dass das IWH die Gleichstellung von Frauen und Männern ebenso wie familienfreundliche Arbeitsbedingungen in seine Leitziele aufgenommen hat.

Hieraus abgeleitet sind die Ziele des Instituts im Einzelnen:

- unter Beachtung des Vorrangs von Eignung, Befähigung und fachlicher Leistung die berufliche Entwicklung von Frauen zu fördern,
- durch Zielvorgaben den Frauenanteil in allen Vergütungsgruppen wie auch in sämtlichen Arbeitsbereichen, in denen Frauen unterrepräsentiert sind, zu erhöhen,
- Benachteiligungen für Frauen im IWH zu vermeiden bzw., soweit vorhanden, abzubauen,
- Arbeitsbedingungen zu schaffen, die die Gleichstellung von Frauen und Männern fördern, sowie ein Arbeits- und Forschungsklima zu schaffen, das Frauen ermutigt, Führungspositionen anzustreben,
- die Vereinbarkeit von Familie und Beruf für Frauen und Männer gleichermaßen zu fördern,
- im Zeitalter moderner Kommunikationsmedien unter Berücksichtigung der Funktionsfähigkeit der Forschungsschwerpunkte und Abteilungen sowie der personalwirtschaftlichen und organisatorischen Möglichkeiten moderne Arbeitsformen zu etablieren (Stichwort: Telearbeit).

In diesem Zusammenhang hat das IWH im Jahr 2006 eine Individualvereinbarung mit dem Ministerium für Wirtschaft und Arbeit des Landes Sachsen-Anhalt abgeschlossen, in der sich das Institut verpflichtet, das Frauenfördergesetz des Landes Sachsen-Anhalt anzuwenden sowie die Regelungen der Ausführungsvereinbarung zur Rahmenvereinbarung Forschungsförderung über die Gleichstellung von Frauen und Männern bei der gemeinsamen Forschungsförderung dort anzuwenden, wo sie über das Landesgesetz hinausgehen. Entsprechend den genannten Vorgaben hat das IWH eine Gleichstellungsbeauftragte eingesetzt und einen Frauenförderplan aufgestellt, der im Rhythmus von zwei Jahren evaluiert und aktualisiert wird.

Das Institut hat in jüngster Vergangenheit die Frauenförderung und Gleichstellung der Geschlechter in seinem Zuständigkeitsbereich vor allem durch familienfreundliche Arbeitsbedingungen gefördert und verbessert. Mit der Umgestaltung der Betriebsvereinbarung zur Arbeitszeitregelung im Jahr 2009 hat das IWH eine bereits länger bestehende Praxis rechtlich abgesichert, sodass Regelungen wie Heimarbeitsstage, Telearbeitsplatz und Beurlaubungen stärker in Anspruch genommen werden – gerade auch von Männern, die hierdurch ihre – oft ebenso berufstätigen – Frauen entlasten. Im Jahr 2010 bestand die hieraus resultierende Aufgabe des Vorstandes, des Betriebsrats sowie der Gleichstellungsbeauftragten darin, zu prüfen, ob die im Jahr 2009 geänderte Betriebsvereinbarung die erwünschte Wirkung gezeigt hat. Dies kann positiv beantwortet werden. Im Jahr 2010 wurden diese Regelungen von vier IWH-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeitern in Anspruch genommen.

Gremien

Mitglieder des Vereins des IWH

Dr. Christoph Bergner,
Mitglied des Deutschen Bundestags

Rudolf Bohn

Hans-Dietrich Genscher

Hans Günter Goedecke

Dr. Jens-Holger Göttner

Norbert Labuschke,
Baugruppe Köhler

Professor Dr.-Ing. Wolfgang Lukas,
Technologie- und Gründerzentrum Halle GmbH

Manfred Maas,
Vorsitzender der Mitgliederversammlung, Investitionsbank Sachsen-Anhalt

Marc Melzer,
Deutsche Bank AG

Professor Dr. Dr. h. c. Rüdiger Pohl

Dr. Klaus Peter Rauen

Professor Dr. Norbert Simon,
Duncker & Humblot GmbH

Dietrich von Stein-Lausnitz,
Rechtsanwalt

Dr. Jürgen Weißbach

Heinrich Weitz,
Hauptverband der deutschen Bauindustrie

Professor Dr. Konrad Wetzker,
Boston Consulting Group Hungary

DEBRIV, Volker Krenzel

Deutsche Bank AG, Marc Melzer

Dow Olefinverbund GmbH, Hanno Katzer
Druckhaus Schütze GmbH, Peter Schütze
envia Mitteldeutsche Energie AG, Rico Haustein
GP Günter Papenburg AG, Klaus Papenburg
IHK Halle-Dessau, Professor Dr. Peter Heimann
Kreditanstalt für Wiederaufbau, Dr. Norbert Irsch
Mitteldeutsches Druck- und Verlagshaus GmbH & Co. KG, Bernd Preuße
Norddeutsche Landesbank, Torsten Windels
Sal. Oppenheim jr. & Cie. KGA, Norbert Braems
Siemens AG, Dr. Wolfgang Hastenpflug
Stadt Halle (Saale), Dagmar Szabados
Verband der Chemischen Industrie, Dr. Paul Kriegelsteiner

Vorstandsrat

Dr. Reiner Haseloff,
Minister für Wirtschaft und Arbeit des Landes Sachsen-Anhalt,
seit 19. April 2011 Ministerpräsident des Landes Sachsen-Anhalt

Dr. Willi Koll,
Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie
Stellvertreter des Vorsitzenden des Vorstandsrats

Professor Dr. Martin Klein,
Juristische und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät,
Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

Professor Dr. Friedrich L. Sell,
Vorsitzender des Wissenschaftlichen Beirats
Fakultät für Wirtschafts- und Organisationswissenschaften,
Universität der Bundeswehr München

Dr. Jutta Günther,
Sprecherin des Kollegiums des IWH

Martina Kämpfe,
Vorsitzende des Betriebsrats des IWH

Jens Bullerjahn,
Minister der Finanzen des Landes Sachsen-Anhalt

Dr. Thomas Gerhardt,
Bundesministerium der Finanzen

Professor Dr. Peter Heimann,
IHK Halle-Dessau

Professor Dr. Winfried Kluth,
Juristische und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät,
Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
Stellvertreter des Vorsitzenden des Vorstandsrats

Manfred Maas,
Vorsitzender des Vorstandsrats,
Investitionsbank Sachsen-Anhalt

Marc Melzer,
Deutsche Bank AG

Dagmar Szabados,
Stadt Halle (Saale)

Tilman Tögel,
Mitglied des Landtags von Sachsen-Anhalt

Wissenschaftlicher Beirat

Prof. Dr. Friedrich Sell
Vorsitzender des Wissenschaftlichen Beirats
Fakultät Wirtschafts- und Organisationswissenschaften,
Lehrstuhl für Volkswirtschaftslehre, insbesondere Makroökonomik und
Wirtschaftspolitik, Universität der Bundeswehr München
Mitglied seit 18. Juni 2007

Prof. Dr. Uwe Cantner
Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät,
Lehrstuhl für Mikroökonomik, Friedrich-Schiller-Universität Jena
Mitglied seit 1. Juli 2008

Prof. Dr. Heinz Peter Galler

Juristische und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät,
Lehrstuhl für Ökonometrie, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
Mitglied seit 20. Juni 2002, bis 19. Juni 2010

Prof. Dr. Martin Klein

Juristische und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät,
Lehrstuhl für Internationale Wirtschaftsbeziehungen,
Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
Mitglied seit 25. Juni 2009

Prof. Dr. Jan Oosterhaven

Faculty of Economics, General Economics, Special Focus on Spatial
Economics, University of Groningen, Netherlands
Mitglied seit 23. Juni 2005

Prof. Dr. Karl-Heinz Paqué

Fakultät für Wirtschaftswissenschaft, Lehrstuhl für Internationale
Wirtschaft, Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg
Mitglied seit 23. November 2000

Prof. Dr. Horst M. Schellhaaß

Wirtschafts- und sozialwissenschaftliche Fakultät,
Staatswissenschaftliches Seminar, Universität zu Köln
Mitglied seit 14. Dezember 1995

Prof. Dr. Dr. h.c. Gerhard Schwödiauer

Fakultät für Wirtschaftswissenschaft,
Lehrstuhl für Wirtschaftstheorie, Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg
Mitglied seit 1. Juli 2008

Vorstand

Professor Dr. Dr. h. c. Ulrich Blum

Präsident

Frowin Gensch

Geschäftsführer

Forschungsprofessoren

Prof. Jean-Marie Dufour
Department of Economics,
McGill University, Montreal, Kanada
Forschungsprofessor seit 2007

Prof. John Hall
Department of Economics,
Portland State University, Portland (Oregon), USA
Forschungsprofessor seit 2008

Prof. Mark Knell
NIFU Nordic Institute for Studies in Innovation, Research and Education,
Oslo, Norwegen
Forschungsprofessor seit 2009

Prof. Lucjan T. Orłowski
Department of Economics and Finance,
Sacred Heart University, Fairfield (Connecticut), USA
Forschungsprofessor seit 2008

2 Aus der Forschung

2.1 Forschungsschwerpunkte

2.2 Datenbanken

2.1 Forschungsschwerpunkte

Forschungsschwerpunkt 1: Makroökonomische Prognosen und Politikanalysen

Leitung: Prof. Dr. Oliver Holtemöller

Der Forschungsschwerpunkt „Makroökonomische Prognosen und Politikanalysen“ (FSP 1) erforscht den gesamtwirtschaftlichen Hintergrund der Transformations- und Integrationsprozesse in Europa. Dabei wurden im Jahr 2010 Fortschritte bei der Erforschung, Entwicklung, Implementierung und Anwendung quantitativer makroökonomischer Modelle für Prognose- und Simulationszwecke sowie für die Diskussion wirtschaftspolitischer Fragestellungen erzielt. Im Folgenden wird über die Arbeitsergebnisse in der Konjunkturforschung (Projekt 1.1), der Langfrist- und Institutionenanalyse (Projekt 1.2) sowie der Analyse der spezifischen Herausforderungen für die Wirtschaftspolitik im Euro-Währungsgebiet (Projekt 1.3) berichtet.

Projekt 1.1: Konjunkturzyklen in regionaler, nationaler und internationaler Perspektive

Dieses Projekt liefert die wissenschaftliche Fundierung der regelmäßigen IWH-Konjunkturprognosen und für die Teilnahme des IWH an der Gemeinschaftsdiagnose der Wirtschaftsforschungsinstitute. Das IWH hat sich Anfang 2010 mit seinem neuen Konsortialpartner Kiel Economics für die Gemeinschaftsdiagnose in den Jahren 2010 bis 2013 beworben und – zusammen mit Konsortien um IfW Kiel, ifo München und RWI Essen – erneut den Zuschlag für die Erstellung halbjährlicher Gutachten zur Lage der Wirtschaft in Deutschland und der Welt erhalten. Diese Gutachten für die Bundesregierung sind eine wichtige Grundlage rationaler Wirtschaftspolitik. Sie liefern Einschätzungen und Hintergrundinformationen für wirtschaftspolitische Entscheidungen. Darüber hinaus stellen sie auch einen Referenzpunkt für die eigenen Konjunkturprognosen der Bundesregierung dar. Dadurch vermindern sich die Möglichkeiten politischer Einflussnahme, sodass sich wirtschaftspolitische Entscheidungen auf die bestmögliche und transparente Beurteilung der wirtschaftlichen Lage stützen können.

Aufgaben der Konjunkturprognose

Neben der Frühjahrs- und der Herbstprognose hat der Arbeitskreis Konjunktur des Forschungsschwerpunktes – wie in jedem Jahr – einen ausführlichen Jahresausblick für 2011 erstellt, der Mitte Dezember 2010 veröffentlicht worden ist. (In der Frühjahrsprognose 2011 wurde die BIP-Prognose aufgrund der Nachholeffekte nach dem frühen Wintereinbruch im vierten Quartal 2010 und äußerst positiver Indikatoren auf 3,0% für das Jahr 2011 und 1,9% für das Jahr 2012 revidiert; die folgenden Angaben beziehen sich auf den Stand vom Dezember 2010.) Es konnte konstatiert werden, dass sich das weltwirtschaftliche Umfeld für die deutsche Wirtschaft gegen Ende des Jahres noch einmal verbessert hat. Die Produktion stieg in den fortgeschrittenen Volkswirtschaften bis in den Herbst hinein weiter. Auch in der Europäischen Union (EU) nahm die Produktion deutlich zu – trotz der irischen Krise sowie umfangreicher Sparpakete in Großbritannien und Spanien. In Deutschland hatte sich nach dem kräftigen Anstieg der Produktion im zweiten Quartal 2010 die konjunkturelle Dynamik etwas verlangsamt. Für das Jahr 2011 erwartete der Arbeitskreis Konjunktur eine Wachstumsrate von 2,3% (Ostdeutschland 1,8%) und für 2012 von 1,7% (Ostdeutschland 1,7%). Dabei liefert die inländische Verwendung einen größeren Wachstumsbeitrag als der Außenhandel. Zwar werden auch in Zukunft die deutschen Exporte weiterhin kräftig zulegen können, doch der private Konsum und die Investitionen hatten bereits Fahrt aufgenommen und werden den Aufschwung zunehmend tragen. Damit gehen auch deutlich steigende Importe einher, die den Wachstumsbeitrag des Außenhandels allmählich reduzieren werden. Auf die Konjunktur in Deutschland wirkt neben den anhaltenden Aufholkräften nach dem tiefen Einbruch im Jahr 2009 das sehr niedrige Zinsniveau im Euroraum stimulierend. Auch die günstige Lage auf dem Arbeitsmarkt entfaltet ihre Wirkung auf den privaten Konsum. Die gute konjunkturelle Lage sorgt für eine vergleichsweise hohe Arbeitsplatzsicherheit und zusätzliche Beschäftigung, und die Löhne werden deutlich steigen.

Dieses Basisszenario des Jahresausblickes für 2011 ist mit einer Reihe von Risiken behaftet. Die größten Risiken für die konjunkturelle Entwicklung in Deutschland waren aus damaliger Sicht die Schulden- und Vertrauenskrisen einiger Länder des Euroraums sowie die Unsicherheit über die Entwicklung in den USA. Aus der Schulden- und Vertrauenskrise in Europa ergeben sich wichtige wirtschaftspolitische Konsequenzen: Die Krisenprävention und das Krisenmanagement müssen reformiert werden. Das wesentliche Ziel der Reform muss sein, dass in Zukunft weder private Investoren noch die öffentliche Hand auf die Übernahme finanzieller Risiken

durch die Staatengemeinschaft setzen können. Ein Rettungsschirm sollte lediglich verhindern, dass ein fundamental nicht begründeter Anstieg der Risikoaufschläge die Refinanzierung so verteuert, dass Rückzahlungen erschwert werden. Risikoaufschläge, die auf eine nicht nachhaltige Haushaltsführung zurückgehen, sollten dagegen bestehen bleiben.

Ausgewählte Veröffentlichungen:

Dietrich, Diemo; Holtemöller, Oliver; Lindner, Axel: Wege aus der Schulden- und Vertrauenskrise in der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion, in: IWH, Wirtschaft im Wandel, Jg. 16 (8), 2010, 370-375.

Arbeitskreis Konjunktur: Konjunktur aktuell: Aufschwung in Deutschland geht weiter – Krisenprävention und Krisenmanagement in Europa unter Reformdruck, in: IWH, Wirtschaft im Wandel, Jg. 17 (1), 2011, 6-32 (Pressemitteilung 71/2010 vom 16. Dezember 2010).

Seinem traditionellen Arbeitsschwerpunkt Ostdeutschland ist der Forschungsschwerpunkt weiterhin treu geblieben. Im Jahr 2010 stand der Weg der ostdeutschen Wirtschaft aus der Finanz- und Wirtschaftskrise im Zentrum der monatlichen Konjunkturbeobachtungen mittels Unternehmensumfragen sowie der unterjährigen Analysen und Prognosen der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung. Der Aufschwung zeigte sich in der Region äußerst sprunghaft und kam langsamer als in Westdeutschland voran.

Die Konjunktur in Ostdeutschland

Das Produktionswachstum war auch in Ostdeutschland (ohne Berlin) von der Industrie geprägt. Allerdings konnten die zunächst aus dem Ausland ankommenden Impulse ihre gesamtwirtschaftliche Wirkung nicht so stark wie in Westdeutschland entfalten, weil hier die Orientierung auf überregionale Märkte weniger entwickelt ist und die Industrie in der Gesamtwirtschaft einen vergleichsweise geringen Stellenwert einnimmt. Diese strukturellen Faktoren wurden als ausschlaggebende Gründe für den Wachstumsrückstand gegenüber Westdeutschland identifiziert. Die preisliche Wettbewerbsfähigkeit hatte in der Krise nicht gelitten.

Zur Analyse des unterjährigen Verlaufs der Konjunktur konnte neben Daten der amtlichen Statistik auf die monatlichen Datenerhebungen des Instituts unter Bau- und Industrieunternehmen, auf die Zusammenführung der Arbeitsmarktdaten zur Arbeitsmarktbilanz und deren Analyse sowie die insti-

tutseigene vierteljährliche Entstehungsrechnung des Bruttoinlandsproduktes für die gesamte Region Ostdeutschland und für das Land Sachsen-Anhalt zurückgegriffen werden. Für die Landesregierung wurde auf dieser Basis die konjunkturelle Lage in den einzelnen Quartalen ein weiteres Jahr begutachtet.

Ausgewählte Veröffentlichungen:

Arbeitskreis Konjunktur Ostdeutschland: Ostdeutsche Wirtschaft im Jahr 2010: Krise durchstanden – Strukturelle Schwächen bremsen wirtschaftliche Erholung, in: IWH, *Wirtschaft im Wandel*, Jg. 16 (7), 2010, 298-325.

Brautzsch, Hans-Ulrich: Arbeitsmarktbilanz Ostdeutschland: Beschäftigung nimmt im Jahr 2010 zu, in: IWH, *Wirtschaft im Wandel*, Jg. 16 (11), 2010, 514-520.

Vierteljährliche Konjunkturberichterstattung für das Land Sachsen-Anhalt, Gutachten im Auftrag des Ministeriums für Wirtschaft und Arbeit des Landes Sachsen-Anhalt.

Methodische Weiterentwicklungen sind vor allem auf dem Gebiet der Kurzfristprognose zu verzeichnen. Mit dem IWH-Flash-Indikator wurde ein Verfahren entwickelt, das mit Hilfe moderner Model-Averaging-Methoden

Hintergrundanalysen und methodische Weiterentwicklungen

auf der Basis von über 160 Einzelindikatoren eine Prognose für das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt im jeweils laufenden und im daran anschließenden Quartal ermittelt. Es kann statistisch gezeigt werden, dass eine Gewichtung von Einzelmodellen genauer und verlässlicher ist als Prognosen, die auf einzelnen Modellen bzw. der Betrachtung eines einzelnen Indikators basieren. Zudem lassen sich mit dem neuen Verfahren die verschiedenen Einflussfaktoren der aktuellen konjunkturellen Entwicklung sehr gut identifizieren und interpretieren. Der IWH-Flash-Indikator geht unmittelbar in die IWH-Prognosen ein und wird ab 2011 regelmäßig von der Wirtschaftswoche publiziert.

Zudem hat sich der FSP 1 mit einigen ökonometrischen Herausforderungen beschäftigt, die sich aus der Krise ergeben. Ein erstes Arbeitspapier in diesem Bereich ist zur Identifikation von Strukturbrüchen in kleinen Stichproben (wie sie in der Makroökonomie meist vorliegen) mit nicht unabhängig normalverteilten Fehlern (wie sie für Finanzmarktmodelle typisch sind) entstanden. Obwohl normalverteilte, unabhängige Fehler asymptotisch für die meisten etablierten Strukturbruchtests keine Voraussetzung sind, kann gezeigt werden, dass nicht normale Fehler in kleinen Stichproben zu

erheblichen Verzerrungen führen. Als relativ robust erweist sich unter diesen Voraussetzungen der Nyblom-Test, der unter den üblichen Bedingungen den weiter verbreiteten Tests von Andrews und Ploberger unterlegen ist.

Im Bereich der strukturellen quantitativen makroökonomischen Modellierung wurde mit dem Halle Economic Projection Model ein Instrument für die Analyse kurz- und mittelfristiger ökonomischer Schwankungen entwickelt. Das Modell umfasst mehrere Länder (Deutschland, Frankreich sowie die USA) und verbindet Elemente moderner Dynamic-Stochastic-General-Equilibrium-(DSGE)-Modelle mit der guten empirischen Qualität von Reduzierte-Form-Gleichungen traditioneller makroökonomischer Modelle.

Ausgewählte Veröffentlichungen:

Drechsel, Katja; Maurin, L.: Flow of Conjunctural Information and Forecast of Euro Area Economic Activity, in: Journal of Forecasting, Vol. 30 (3), 2010, 336-354.

Drechsel, Katja; Scheufele, Rolf: Should we Trust in Leading Indicators? Evidence from the Recent Recession. IWH-Diskussionspapier 10/2010. Halle (Saale) 2010.

El-Shagi, Makram; Giesen, Sebastian: Testing for Structural Breaks at Unknown Time: A Steeplechase. IWH-Diskussionspapier 19/2010. Halle (Saale) 2010.

Giesen, Sebastian; Holtemöller, Oliver; Scharff, Juliane; Scheufele, Rolf: A First Look on the New Halle Economic Projection Model. IWH-Diskussionspapier 6/2010. Halle (Saale) 2010.

Projekt 1.2: Analyse des langfristigen Wirtschaftswachstums und der institutionellen Rahmenbedingungen in Deutschland und der Europäischen Union

In diesem Projekt geht es um die Erforschung mittel- bis langfristiger gesamtwirtschaftlicher Prozesse und deren Determinanten. Gemeinsam ist allen Arbeitspaketen dieses Projektes, dass sie jeweils Phänomene näher beleuchten, die für die kurz- bis mittelfristige Analyse innerhalb des Projektes 1.1 wichtige Rahmenbedingungen darstellen. Es wurde untersucht, wie sich das Wirtschaftswachstum auf die Entwicklung der öffentlichen Finanzen im Allgemeinen und im Hinblick auf die Einhaltung der institutionellen Schuldenregeln, die im Rahmen der europäischen Integration (Stabilitäts- und Wachstumspakt) bzw. auf nationaler Ebene (Schulden-

bremse) vereinbart worden sind, auswirkt. Außerdem wurden die langfristigen Wachstumsaussichten Ostdeutschlands vertiefend untersucht.

Seit dem 01.01.2011 gilt für den Bundeshaushalt die Schuldenbremse. Essenziell für die Schuldenbremse ist die Bestimmung der strukturellen und konjunkturellen Komponente des Haushaltssaldos. Hierzu sind komplexe Verfahren anzuwenden, um das Produktions-

Öffentliche Finanzen

potenzial und die Produktionslücke zu bestimmen. Gerade in der Übergangsphase, in der für den Bundeshaushalt ein Konsolidierungspfad bis zum Jahr 2016 festgelegt werden muss, ist zudem eine verlässliche Projektion der gesamtstaatlichen Entwicklung über einen mittelfristigen Horizont notwendig. Das IWH veröffentlicht deshalb jährlich eine Mittelfristprojektion der gesamtwirtschaftlichen Aktivität und der öffentlichen Finanzen. Diese Mittelfristprojektion wird mit Hilfe des makroökonomischen Modells des IWH erstellt. Hierbei gehen zum einen Überlegungen zum Produktionspotenzial (in Einklang mit dem Verfahren der EU-Kommission) ein. Zum anderen gewährleistet das Verfahren einen konsistenten Übergang der Kurzfristbetrachtung (Konjunktur) hin zu einer Mittel- bis Langfristperspektive (trendmäßige Entwicklung). Auf der Grundlage der so vorausgeschätzten gesamtwirtschaftlichen Entwicklung wird eine detaillierte Prognose der Einnahmen und Ausgaben des Staatshaushaltes berechnet, und der zur Einhaltung der Schuldenbremse notwendige Konsolidierungsbedarf wird bestimmt.

Auf Länderebene ist die Implementierung der Schuldenbremse noch nicht abgeschlossen. Vor allem die konjunkturelle Bereinigung der Finanzierungssalden ist auf Länderebene bislang nicht spezifiziert worden. Das IWH hat eine detaillierte Analyse der haushalterischen Entwicklungen auf Länderebene vorgelegt und einen Vorschlag unterbreitet, wie eine entsprechende Bereinigung unter Berücksichtigung sowohl wissenschaftlicher Anforderungen als auch institutioneller Gegebenheiten und praktischer Limitierungen erfolgen könnte. Die Ergebnisse wurden in einem Artikel in der institutseigenen Zeitschrift „Wirtschaft im Wandel“ veröffentlicht und auf der Konferenz „Analysen und Politik für Ostdeutschland – aus der Forschung des IWH“ präsentiert.

Der politische Beratungsbedarf zu diesem Thema ist groß und wird es auch bleiben. Das IWH hat unter anderem eine Anfrage der SPD-Bundestagsfraktion zu Änderungen des EU-Verfahrens bei der Potenzialschätzung beantwortet, eine Stellungnahme zur Aufnahme der Schuldenbremse in die hessische Landesverfassung abgegeben und mehrfach an Experten-

runden im Bundeswirtschaftsministerium zur Mittelfristprojektion teilgenommen.

Ausgewählte Veröffentlichungen:

Deuverden, Kristina van; Scheufele, Rolf: Mittelfristprojektion des IWH: Wirtschaftsentwicklung und Staatsfinanzen – Eine Vorausschau der Jahre 2011 bis 2015, in: IWH, Wirtschaft im Wandel, Jg. 17 (1), 2011, 33-49.

Deuverden, Kristina van; Freye, Sabine: Schuldenbremse: Bisherige Beschlüsse stellen Gelingen auf Länderebene infrage, in: IWH, Wirtschaft im Wandel, Jg. 16 (9), 2010, 438-447.

Die wirtschaftliche Konvergenz Ostdeutschlands liegt nach wie vor im Fokus der IWH-Forschung. Eine Studie hat im Jahr 2010 erneut belegt, dass hier noch erhebliche Fortschritte ausstehen. Im Rahmen eines Projektes, das im Rahmen des von der Leibniz-Gemeinschaft entwickelten wettbewerblichen Verfahrens für eine zentrale Vergabe von Forschungsfördermitteln eingeworben wurde (SAW-Projekt), werden mittel- bis langfristige Wachstumsprojektionen für Ostdeutschland auf Grundlage der neoklassischen und endogenen Wachstumstheorie vorgenommen. Ziel des Projektes ist es, ein endogenes Wachstumsmodell sowohl hinsichtlich seiner Struktur als auch seiner Kalibrierung an die Besonderheiten Ostdeutschlands anzupassen. Durch die Einbeziehung von Politikvariablen wird es möglich, die Auswirkungen verschiedener Strategien auf die wirtschaftliche Entwicklung zu analysieren und so zur Grundlage für theoretisch fundierte Politikempfehlungen beizutragen. Im Jahr 2010 sind zu diesem Zweck eine Schätzung des öffentlichen Kapitalstocks und des Humankapitalbestandes in Ost- und Westdeutschland sowie eine auf diesen Daten aufbauende Wachstumszerlegung für Ostdeutschland durchgeführt worden. Informationen zum Humankapitalbestand in den Neuen Bundesländern sind aufgrund des Einflusses des Produktionsfaktors Humankapital auf das Wachstum von großer Bedeutung für die Modellierung der wirtschaftlichen Entwicklung. Zur Beurteilung der Situation auf der Aggregationsebene der Neuen Bundesländer wurden der Humankapitalbestand und seine Entwicklung sowohl im Zeitverlauf als auch im Vergleich zu Westdeutschland geschätzt. Im Ergebnis konnte festgestellt werden, dass das durchschnittliche Humankapital der Erwerbstätigen von 1995 bis 2004 in Ostdeutschland leicht und in Westdeutschland kaum gestiegen ist, sodass von einem leichten Aufholprozess gesprochen werden kann.

Wachstums- perspektiven Ostdeutschlands

Ausgewählte Veröffentlichungen:

Irrek, Maïke: Humankapital im Ost-West-Vergleich: Leichtes Aufholen in den Neuen Bundesländern, in: IWH, *Wirtschaft im Wandel*, Jg. 16 (7), 2010, 337-344.

Aumann, B.; *Scheufele, Rolf:* Is East Germany Catching up? A Time Series Perspective, in: *Post-Communist Economies*, Vol. 22 (2), 2010, 177-192.

Projekt 1.3: Wirtschaftliche Divergenzen als Herausforderung des institutionellen Rahmens der Europäischen Währungsunion

Im Jahr 2010 wurden empirische Analysen zu den Ursachen wirtschaftlicher Divergenzen in der EU durchgeführt. Sie dienten dazu, Handlungsbedarf für die Wirtschaftspolitik zu identifizieren.

Wie wird die nationale Lohnfindung durch die Einführung der Gemeinschaftswährung beeinflusst? Um diese Frage zu beantworten, wurde in einer Studie die so genannte Endogenitätshypothese getestet, nach der flexible Arbeitsmärkte keine Voraussetzung für die Schaffung einer stabilen („optimalen“) Währungsunion sind, sondern ex post unter dem Einfluss der gemeinsamen Währung und einheitlichen Geldpolitik entstehen. Der Test wurde mit einem Regressionsmodell durchgeführt, in dem die nationalen Abweichungen nominaler und realer Löhne von ihrem Trend für Länderpaare korreliert wurden, und zwar sowohl für eine Periode vor der Währungsunion als auch insgesamt seit ihrem Bestehen. Die so ermittelten bilateralen Korrelationskoeffizienten wurden auf Variablen bezogen, von denen angenommen wird, dass ihre Veränderung durch die gemeinsame Währung ausgelöst wird: Steigerung der Handelsintensität, Veränderung der Spezialisierungsmuster, Risikominderung durch finanzielle Integration sowie Anpassung der Arbeitsmarktinstitutionen. Die Testergebnisse weisen die Endogenitätshypothese zurück. Eine Koordination der Lohnreaktionen über monetär integrierte Güter-, Finanz- und Arbeitsmärkte erfolgt nach diesen Resultaten nicht.

Sind politisch inspirierte Formen der Lohnkoordination in einer Währungsunion erfolgreicher? Mit dieser Frage beschäftigte sich eine Studie am Beispiel des Netzwerkes der Metallgewerkschaften Deutschlands (Nordrhein-Westfalen), der Niederlande und Belgien, die in der EU eine Vorreiterrolle bei den Bemühungen um eine gewerkschaftliche, grenzüberschreitende Koordinierung von Tarifverhandlungen einnehmen. Bei den ökonometrischen Schätzungen wurden makroökonomische und sektorspezifische Va-

riablen verwendet und in Beziehung zur Lohnkoordinierungs-Leitlinie des Europäischen Metallgewerkschaftsbundes und der Europäischen Kommission gesetzt. Beide unterscheiden sich darin, welche Inflationsrate in die Lohnverhandlungen eingeht – die nationale oder die der Währungsunion. Die Autoren kommen zu dem Ergebnis, dass sich eine Koordination eher in Richtung der Beibehaltung nationaler Inflationsraten (Leitlinie des Metallgewerkschaftsbundes) bewegt. Die Arbeit wurde 2010 zunächst als Artikel in der „Wirtschaft im Wandel“ publiziert.

Eine weitere Studie zu den außenwirtschaftlichen Ungleichgewichten in der EU ist im List-Forum erschienen. Die wachsenden außenwirtschaftlichen Ungleichgewichte werden in der Europäischen Währungsunion (EWU) zunehmend als Gefahr für die Gemeinschaftswährung angesehen. Insbesondere Deutschland sieht sich dem Vorwurf ausgesetzt, durch zu moderate Lohnsteigerungen wesentlich zum Aufbau der Ungleichgewichte beigetragen zu haben. In einer Paneldatenanalyse wurde jedoch ermittelt, dass die preisliche Wettbewerbsfähigkeit nur eine von vielen Determinanten der außenwirtschaftlichen Ungleichgewichte in den EWU-Mitgliedsländern darstellt und somit die an Deutschland gerichteten Forderungen, zum Abbau der Ungleichgewichte seine moderate Lohnpolitik zu beenden, nicht zielführend wären. Da die Ungleichgewichte vielmehr auf international divergierende Sparneigungen sowohl der öffentlichen Hand als auch des privaten Sektors zurückgehen, müssen andere Wege gefunden werden, die Binnen- nachfrage in den Leistungsbilanzüberschuss-Ländern zu stärken und die Ausschöpfung vorhandener Sparpotenziale in den Defizitländern zu erhöhen.

Eine im „Journal of Emerging Markets Finance and Trade“ veröffentlichte Studie befasst sich vor allem mit der Fragestellung, ob die Euro-Kandidatenländer aus Ostmitteleuropa bereit sind, die gemeinsame Währung zu übernehmen. Reicht die Erfüllung der Maastricht-Kriterien aus, um die Beitrittsfähigkeit eines Landes zur Währungsunion zu beurteilen? Beispielsweise erfüllte Slowenien vor der Aufnahme in die Währungsunion das Inflationskriterium, danach jedoch nicht mehr. Eine Untersuchung argumentiert, dass die „statische“ Eigenschaft der Kriterien zusätzlich eine dynamische Betrachtung verlangt. Wie diese ausfallen könnte, wird am Beispiel des Zinskriteriums, gemessen an den Renditen für Staatsanleihen mit zehnjähriger Laufzeit, gezeigt. Mit einer ARCH/GARCH-Analyse wird die bedingte Varianz der Risikoprämien (bezogen auf den Euro-Durchschnitt) ermittelt. Eine stabile Varianz würde eine Stabilität der Erfüllung des entsprechenden Konvergenzkriteriums erwarten lassen. Eine instabile Varianz dagegen würde auf hohe, aber verdeckte Risiken im Finanzsektor verweisen, die

dazu führen können, dass ein Land nach Übernahme des Euro das Zinskriterium unter dem Eindruck von Turbulenzen auf den Anleihemärkten nicht weiter einhalten kann. Die Studie findet für die fünf untersuchten Kandidatenländer Anzeichen einer besonderen Instabilität der Risikoprämien auf Staatstitel, insbesondere für Ungarn und die Slowakei. Darauf aufbauend ergaben sich Fragestellungen wie: Welche Auswirkungen hat die weltweite Finanzkrise auf die Geldpolitik der Euro-Beitrittskandidaten? Kann die ausschließliche Verfolgung eines Inflationsziels zur Erfüllung der Konvergenzkriterien beitragen? Diese Fragen wurden in einer weiteren Studie untersucht, und zwar anhand der Risikoentwicklung einiger Schlüsselvariablen für Geldpolitik und Finanzmärkte: kurzfristige Geldmarktzinsen, Wechselkurse und Kapitalmarktrisiken (Aktienkurse). Wiederum wurde ein ARCH/GARCH-Modell verwendet, um die bedingte Varianz zu ermitteln, die die Risikoentwicklung nachzeichnet. Die empirischen Tests der Studie verweisen auf extreme Risiken in den bedingten Volatilitätsreihen, sodass nach einer Phase scheinbarer Stabilität ein extremer Anstieg in einer Phase turbulenter Märkte folgt, wie beispielsweise während der weltweiten Finanzkrise. Die Autoren schließen daher auf eine Instabilität von Zielen und Instrumentenvariablen der Geldpolitik, die auf institutionelle Besonderheiten der Finanzmärkte der Euro-Kandidatenländer zurückgeht. Die geldpolitische Empfehlung lautet, dass die Zentralbanken der Euro-Kandidatenländer die Breite der Risiken berücksichtigen und nicht nur auf die Erreichung eines Inflationsziels setzen sollten. Die im Jahr 2010 als IWH-Diskussionspapier veröffentlichte Studie wird im Jahr 2011 in der Zeitschrift „Comparative Economic Studies“ erscheinen.

Ausgewählte Veröffentlichungen:

Buscher, Herbert S.; Gabrisch, Hubert: The Synchronization of Wage Dynamics Across EMU Members. A Test of the Endogeneity Hypothesis, in: *Empirica*, DOI: 10.1007/s10663-011-9170-7.

Gabrisch, Hubert; Orłowski, Lucjan T.: Interest Rate Convergence in the Euro-Candidate Countries: Volatility Dynamics of Sovereign Bond Yields, in: *Emerging Markets Finance and Trade*, Vol. 46 (6), 2010, 71-87.

Gabrisch, Hubert; Orłowski, Lucjan T.: The Extreme Risk Problem and Monetary Policies of the Euro-Candidates. IWH-Diskussionspapier 12/2010. Halle (Saale) 2010.

Ohr, R.; Zeddies, Götz: „Geschäftsmodell Deutschland“ und außenwirtschaftliche Ungleichgewichte in der EU, in: *List Forum für Wirtschafts- und Finanzpolitik*, Bd. 36 (2), 2010, 83-106.

Pusch, Toralf; Glassner, V.: Lohnpolitische Koordinierung in der EU: Wie Gewerkschaften agieren, in: *IWH, Wirtschaft im Wandel*, Jg. 16 (12), 2010, 565-571.

Forschungsschwerpunkt 2: Finanzmärkte, Banken und realwirtschaftliche Entwicklung

Leitung: PD Dr. Diemo Dietrich

Die Erfahrungen der letzten Jahre mit der Weltfinanzkrise und der Schulden- und Vertrauenskrise im Euroraum haben gezeigt, dass die fortgeschrittenen Volkswirtschaften auch heute – 80 Jahre nach der Weltwirtschaftskrise – keineswegs vor erheblichen realwirtschaftlichen Problemen gefeit sind, die von Finanzmarktverwerfungen ausgelöst werden. Die Auswertung der Beobachtungen der jüngsten Ereignisse – insbesondere in Europa – war daher im Jahr 2010 ein wesentlicher Fokus der Arbeit des Forschungsschwerpunktes „Finanzmärkte, Banken und realwirtschaftliche Entwicklungen“ (FSP 2).

Parallel zur Analyse der jüngsten Ereignisse wurden in den beiden Projekten des FSP 2 im Jahr 2010 die Grundlagenstudien zu den Risiken im Finanzmarktsektor und den realwirtschaftlichen Implikationen dieser Risiken weiter fortgeführt und vertieft.

Projekt 2.1: Finanzsystemstabilität

Die Weltfinanzkrise, die im Sommer 2007 von den USA ausging, gehört gewiss zu den folgenreichsten. In ihrem Verlauf gerieten nicht nur die Bankensysteme in vielen Ländern der Welt unter Druck. Gleichzeitig entwickelten sich in verschiedenen Volkswirtschaften ebenso Verschuldungskrisen, und einige Währungen gerieten unter starken Abwertungsdruck. Ein solches simultanes Auftreten unterschiedlicher Erscheinungsformen von Finanzkrisen war auch in der Vergangenheit ein häufig zu beobachtendes Phänomen. Gerade beim Zusammentreffen von Banken- und Währungskrisen, das im Regelfall als Zwillingsskrisis definiert wird, kommt es zu einer wechselseitigen Verstärkung der Krisen; die realwirtschaftlichen Verluste sind dann besonders hoch.

***Mittel- und Osteuropa
in der Weltfinanzkrise:
Simultanes Auftreten
von Banken- und
Währungskrisen?***

Angesichts der erheblichen Währungsturbulenzen, die in Mittel- und Osteuropa parallel zu globalen Verwerfungen im Bankensystem aufgetreten sind, liegt die Analyse der Krise im theoretischen Rahmen der Zwillingss-

krisenanalyse zumindest für die (Post-)Transformationsländer Mittel- und Osteuropas nahe.

Hierbei muss den Besonderheiten dieser Länder insbesondere bezüglich der Struktur ihres Bankensektors und des Ausmaßes ihrer internationalen Verschuldung Rechnung getragen werden. So bestehen in den baltischen Republiken sehr rigide Währungsregime. Im Falle von Turbulenzen auf den Finanzmärkten impliziert dies einen erhöhten Belastungsdruck für die Banken. Die Bankensektoren dieser drei Länder zeichnen sich jedoch dadurch aus, dass der Anteil der vor Ort agierenden Niederlassungen und Töchter multinationaler Banken am gesamten Kreditgeschäft ausländischer Banken vergleichsweise gering ist. Das Bankgeschäft wird überwiegend im Rahmen des grenzüberschreitenden Handels mit Finanzdienstleistungen betrieben. Verschärft wurde die Situation in diesen Ländern wohl auch dadurch, dass der Anteil der von den internationalen Banken vergebenen Fremdwährungskredite sehr hoch ist (über 60%). Mit dem Rückgang der Exporterlöse aufgrund der weltweiten Wirtschaftskrise wurden die Bankenbilanzen von zunehmenden Kreditausfallrisiken in diesen Ländern belastet, worauf die Banken mit einem Abzug der ausleihbaren Mittel reagierten: Der Anstieg des Kreditvolumens international aktiver Banken blieb hinter dem der heimischen Banken zurück. Tschechien und Polen hingegen unterschieden sich in der Ausgangslage wesentlich von den baltischen Republiken. Beide Länder haben flexible Wechselkursregime; Niederlassungen und Töchter ausländischer Banken dominieren das internationale Bankgeschäft, und der Anteil der von internationalen Banken vergebenen Fremdwährungskredite ist gering. Entsprechend könnten multinationale Banken hier zu einer Stabilisierung des Kreditangebots beigetragen haben und erklären, warum der Anstieg ihres Kreditvolumens kräftiger ausfiel als der Zuwachs des Kreditvolumens heimischer Banken. Alles in allem lehren die Erfahrungen mittel-osteuropäischer Länder, dass die Implikationen der Integration der Bankensektoren sich entwickelnder Volkswirtschaften in das Weltfinanzsystem für die Finanzstabilität sehr verschieden sein können. Es zeichnet sich ab, dass die Art der Integration einen großen Einfluss auf ihren Erfolg ausüben kann.

Die Krisen, die im Gefolge der Finanzkrise aufgetreten sind, werfen allerdings nicht nur für die eventuelle Erweiterung der Europäischen Union (EU), sondern auch für die Gestaltung der bestehenden Gemeinschaft erhebliche Fragen auf. So wurden während der Schulden- und Vertrauenskrise viele wirtschaftspolitische Fragen, die bislang als weitgehend beantwortet schienen, erneut

20 Jahre Währungsunion: Nach der Krise ist vor der Krise

aufgeworfen. Das schließt nicht zuletzt die Diskussion der Frage ein, wie die Europäische Währungsunion in die gegenwärtige Krise hineinschlittern konnte. Nicht alles war hausgemacht, doch die tieferen Ursachen der Krise liegen in der Union selbst, und zwar in den Verschiebungen der internen Governance-Strukturen der Union. Diese Unzulänglichkeiten wurden durch die Weltfinanzkrise aufgedeckt, deren Ursprung wiederum in den Vereinigten Staaten lag. Einen exzellenten Rahmen zur Untersuchung dieser Hypothese bietet das institutionenökonomische Analyseschema Exit und Voice. Angestoßen durch die deutsch-deutsche Währungsunion und Vereinigung hat die EU Exit-Optionen für ihre Mitglieder abgebaut – am wichtigsten in dieser Hinsicht ist die Einführung des Euro –, Mechanismen für Voice jedoch nicht in gleichem Maße ausgebaut. Das zentrale Argument ist somit, dass institutionelle Lücken entstanden sind, die sich – wenig überraschend – genau in Krisenzeiten zeigen. Die Frage ist insofern, ob und wie es der Union gelingt, diese institutionellen Lücken zu schließen. Bislang geben die in Europa gezeigten Entwicklungen jedoch Anlass zur Beunruhigung.

Die Beziehung zwischen Finanzmarkturbulenzen und Staatsverschuldung ist nicht nur für die Bewertung der gegenwärtigen Schulden- und Vertrauenskrise in Europa von zentraler Bedeutung. Vielmehr kommt gerade der Beziehung zwischen Währungskrisen und Verschuldung allgemein eine zentrale Rolle zu. So wurde vielfach vorgeschlagen, die Wechselwirkung zwischen Überschuldung und Währungskrisen politisch nutzbar zu machen. Die Kosten von Währungskrisen, die unter anderem entstehen, wenn es bei einem fixen Wechselkurs zu Überschuldung kommt, seien so hoch, dass fixe Wechselkurse als Anreiz dienen könnten, Überschuldung von vornherein zu vermeiden. Eine Studie des IWH zeigt allerdings, dass diese Anreize keineswegs greifen. Nach der Einführung fixer Wechselkurse kommt es lediglich zu einer kurzfristigen Reduktion der Neuverschuldung. Nur ein bis zwei Jahre später erreicht die Neuverschuldung wieder ihr ursprüngliches Niveau. Im Querschnittsvergleich kann sogar gezeigt werden, dass Volkswirtschaften mit fixen Wechselkursen eine tendenziell höhere Neuverschuldung aufweisen als Länder mit flexiblen Kursen. Selbst in krisensicheren Zeiten existiert hier offensichtlich kein Automatismus, der dazu beiträgt, dass die Fiskalpolitik auf Konsistenz mit dem Währungsregime ausgerichtet wird. Vor dem Hintergrund der Finanzmarktkrise und den sich daraus ergebenden Sonderbelastungen für die öffentlichen Haushalte weltweit scheint die Stabilität von Fixkurssystemen daher zurzeit besonders belastet.

Wechselkursregime und Fiskalpolitik

Schätzunsicherheiten in inhomogenen Kreditportfolios

Sowohl die Erfahrung aus der Großen Rezession als auch die Beobachtungen im Euroraum im Rahmen der Schulden- und Vertrauenskrise deuten an, dass die Risikobewertung durch die Finanzmärkte erhebliche Unzulänglichkeiten beinhaltet.

Neben der in diesem Zusammenhang fast ausschließlich diskutierten mangelnden Berücksichtigung systematischer Risiken ist die fehlerhafte Beachtung der Schätzunsicherheit einer der treibenden Faktoren, die eine systematische Unterschätzung von Risiken erklären können. Bei der Kreditrisikobewertung müssen die Parameter Ausfallwahrscheinlichkeit und -korrelation geschätzt werden. Diese Schätzung erfolgt unter Unsicherheit. Jene Unsicherheit hat einen Einfluss auf den ökonomischen Eigenkapitalbedarf einer Finanzinstitution. Aufbauend auf früheren Studien zu Schätzunsicherheit in Kreditportfolios am IWH wurde der Zusammenhang zwischen Kreditportfolioeigenschaften und dem ökonomischen Eigenkapitalbedarf inhomogener Portfolios untersucht. Neben den in der Literatur bereits diskutierten Zusammenhängen zwischen der Schätzunsicherheit und der Anzahl historisch verfügbarer Perioden beziehungsweise der Ratingklassengröße konnte ebenso gezeigt werden, dass ein Zusammenhang zwischen der Bonität, der Inner- und Interklassenkorrelation, der Ratingklassenzahl, dem Grad der Inhomogenität und der Schätzunsicherheit besteht. Interessant an den Ergebnissen ist vor allem, dass Schätzunsicherheiten insbesondere bei den Instituten eine Rolle spielen, deren fundamentales Kreditrisiko eher als gering einzuschätzen ist (Kunden guter Bonität, geringe Interklassenkorrelation).

Ausgewählte Veröffentlichungen:

Dannenberg, Henry: Berücksichtigung von Schätzunsicherheit bei der Kreditrisikobewertung: Vergleich des Value at Risk der Verlustverteilung des Kreditrisikos bei Verwendung von Bootstrapping und einem asymptotischen Ansatz, in: Kredit und Kapital, Heft 4, 2010, 559-585.

Dietrich, Diemo; Knedlik, Tobias; Lindner, Axel: Mitteleuropa in der Weltfinanzkrise: Simultanes Auftreten von Banken- und Währungskrisen?, in: A. F. Michler, D. Smeets (Hrsg.), Finanzmarktkrisen: Darstellung, Analyse und Konsequenzen (im Erscheinen).

Klein, M.; *Dietrich, Diemo:* 20 Jahre Währungsunion: Nach der Krise ist vor der Krise, in: Institut für Wirtschaftsforschung Halle (Hrsg.), 20 Jahre Deutsche Einheit – Von der Transformation zur europäischen Integration. Tagungsband. IWH-Sonderheft 3/2010. Halle (Saale) 2010, 43-60.

Projekt 2.2: Währungsrisiken

In diesem Projekt wurden durch den Aufbau drei neuer, großer Paneldatenbanken die Grundlagen für die weitere Forschung gelegt.

Drei neue Datenbanken zur Kapitalmarktanalyse

Um IWH-Arbeiten zur Währungskrisenprognose vertiefen zu können, wurden für fast 40 Länder 25 denkbare Frühindikatoren für Währungskrisen zusammengestellt.

Darüber hinaus wurde ein globales Panel zu den Außenhandelsverflechtungen fertiggestellt. Die Datenbank, die sowohl die Anteile des Handels mit den wesentlichen Wirtschaftsregionen der Welt als auch den Anteil wesentlicher Exportprodukte beinhaltet, unterstützt einerseits, die Gründe für die Wahl des Wechselkursregimes zu erforschen, das nicht zuletzt von den Handelsverflechtungen abhängen dürfte. Andererseits sind die Handelsverflechtungen elementar, um die Bedeutung der realen und finanzmarkt-basierten Kanäle von Spillover-Effekten abschätzen zu können.

Vor allem wurde – aufbauend auf den Annual Reports on Exchange Arrangements and Exchange Restrictions des International Monetary Fund (IMF) – eine einzigartige Datenbank zur Kapitalmarktregulierung in den Jahren von 1997 bis 2009 aufgebaut. Durch die Kodierung der in Textform vorliegenden Informationen zu Kapitalmarktkontrollen in Form von über 100 Dummy-Variablen (anstelle der 13 vom IMF selbst berichteten Dummies) konnten Indizes zur Kapitalmarktkontrolle erstellt werden, die eine Kapitalmarktregulierung in bisher einzigartiger Detailtiefe für ökonomische Analysen zugänglich machen. Dabei wird neben der Intensität der Kontrollen, auf die sich andere Ansätze zur Erfassung von Kontrollen im Regelfall fast ausschließlich konzentrieren, ebenso die Richtung der Kontrolle sowie – in einem gewissen Umfang – ihre institutionelle Ausgestaltung erfasst. Erste deskriptive Auswertungen des Datensatzes zeigen eine spürbare Renaissance der Kapitalmarktregulierung nach der Finanzmarktkrise. Auch in der vorangegangenen Dekade kam es lediglich in den Transformationsländern zu einer merklichen Liberalisierung. Gleichzeitig sind gerade in Entwicklungs- und Schwellenländern weltweit Kontrollen, die weitreichende Spielräume für Entscheidungsträger aus Verwaltung oder Politik vorsehen, sehr verbreitet. Diese Ergebnisse sind in zweierlei Hinsicht besorgniserregend. Erstens gibt es bisher selbst von Kritikern der Kapitalmarktliberalisierung keine robusten ökonomischen Belege für den Erfolg von Kapitalverkehrskontrollen, die die reflexhafte Einführung

von Kontrollen nach der Krise rechtfertigen. Zweitens bringt die typische Ausgestaltung der Kontrollen in Form von Regeln mit diskretionären Spielräumen neben Korruptionsgefahr ebenso eine erhebliche Unsicherheit mit sich, die eher destabilisierend als stabilisierend wirken könnte.

Zinseffekte von Kapitalverkehrs- kontrollen

Erste Studien, die auf einer Vorabfassung der Datenbank zu Kapitalverkehrskontrollen über einen kürzeren Zeitraum (von 1997 bis 2003) basieren, zeigen, dass insbesondere Zuflusskontrollen signifikante und robuste positive Zinseffekte haben. Dieses Ergebnis erscheint auf den ersten Blick naheliegend. Zudem ist es vor dem Hintergrund der politischen Diskussion um Kapitalzuflusskontrollen äußerst relevant. Zuflusskontrollen werden meist nicht eingeführt, um das heimische Kapitalangebot zu verknappen. Vielmehr steht dahinter der Gedanke, die Maturitätsstruktur der Zuflüsse zugunsten langfristiger Zuflüsse zu verändern. So sollten Risiken, denen sich eine Volkswirtschaft durch kurzfristige Auslandsverschuldung aussetzt, verringert werden. Eine positive Zinsabweichung von der globalen Zinsentwicklung deutet an, dass dieses Ziel verfehlt wird und Zuflusskontrollen im Regelfall zu einer Verknappung des Kapitals führen. Interessanterweise sind die analogen negativen Zinseffekte von Abflusskontrollen nicht robust. Das heißt, hier, wo eine Erhöhung des Kapitalangebots – die sich durch negative Zinseffekte äußern müsste – angestrebt wird, kann sie nicht zweifelsfrei nachgewiesen werden.

Ausgewählte Veröffentlichungen:

El-Shagi, Makram: The Distorting Effect of Capital Controls, in: German Economic Review (im Erscheinen).

El-Shagi, Makram: The Impact of Fixed Exchange Rates on Fiscal Discipline, in: Scottish Journal of Political Economy (im Erscheinen).

Holtemöller, Oliver: Vermögenspreisblasen: Erklärungsansätze und wirtschaftspolitische Überlegungen, in: IWH, Wirtschaft im Wandel, Jg. 16 (12), 2010, 558-564.

Forschungsschwerpunkt 3: Regionale Entwicklung, interregionale Ausgleichsmechanismen und Arbeitsmärkte

Leitung: Dr. Gerhard Heimpold

Im Forschungsschwerpunkt „Regionale Entwicklung, interregionale Ausgleichsmechanismen und Arbeitsmärkte“ (FSP 3) werden die sektorale und die regionale Dimension der fortschreitenden wirtschaftlichen Integration in Form des Zusammenwachsens von Märkten für Arbeit und Güter betrachtet. Die Hypothese lautet, dass Integration nicht zwangsläufig zu einem Ausgleich regionaler Entwicklungsunterschiede führt. Die Dynamik von Regionen hängt insbesondere in der mittleren Frist von den dort gegebenen strukturellen Bedingungen und Vernetzungen ab, wobei der demographische Wandel, die Standortbedingungen und die Veränderung der internationalen Handelsstrukturen entscheidende Treiber der Entwicklung bilden. Die demographischen Veränderungen stellen ein Problem faktisch aller Post-Transformationsökonomien dar, und massive Abwanderung und Geburtenrückgänge können daher desintegrierende Wirkungen haben. Nachfolgend werden wichtige Forschungsergebnisse des Jahres 2010 vorgestellt.

Projekt 3.1: Humankapital als Potenzialfaktor regionaler Entwicklung und Beschäftigung sowie seine Veränderung durch den demographischen Wandel

Die ostdeutschen Regionen verzeichneten in den letzten 20 Jahren – von einer kurzen Periode um 1997 abgesehen – anhaltend starke Wanderungsverluste, wobei zwischen Agglomerationsräumen und ländlich geprägter Peripherie unterschieden werden muss. Infolge dieser heterogenen Abwanderungstendenz, des drastischen Fertilitätsrückgangs nach 1990 und der anstehenden Verrentungswelle geburtenstarker Nachkriegskohorten wird es in naher Zukunft unweigerlich zu massiven Schrumpfungsprozessen im Erwerbspersonenpotenzial der Neuen Länder kommen. Dies hat Implikationen für die regionale Nachfrage nach öffentlicher Infrastruktur, aber auch nach Fachkräften für Unternehmen.

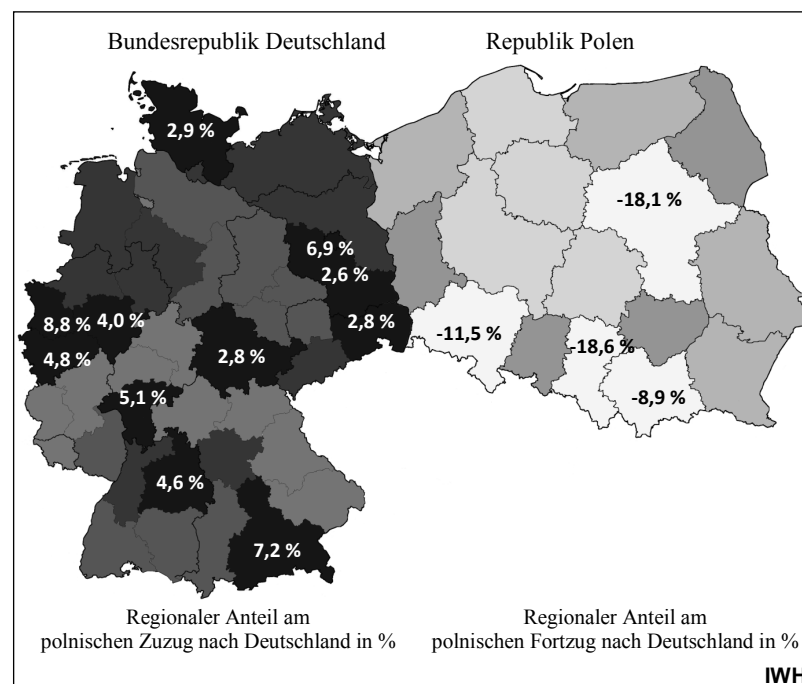
***Ostdeutschland im
Wettbewerb um
Zuwanderung***

Der Forschungsschwerpunkt 3 befasste sich daher in diesem Projekt in einer Reihe von empirischen Untersuchungen mit den Auswirkungen der

Arbeitnehmerfreizügigkeit ab dem 1. Mai 2011 für den ostdeutschen Arbeitsmarkt, da ein Engpass im Bereich des mittleren und hohen Qualifikationsniveaus auch durch qualifizierte Zuwanderung gemildert werden kann. Hinzu kamen Analysen des Einflusses sozialer Netzwerke auf das Wanderungsverhalten. Bereits 2009 begonnene Forschungsarbeiten zu den Bestimmungsgründen für eine potenzielle Rückwanderung ehemals abgewanderter Ostdeutscher wurden fortgeführt. Im Rahmen eines Vorhabens der Antragsforschung, das vom Kultusministerium des Landes Sachsen-Anhalt gefördert wird, wurden Untersuchungen zur Frage, wie die Bewohner auf den Rückbau sozialer Infrastruktur in peripheren Räumen reagieren, aufgenommen.

Zur Beantwortung der Frage, inwieweit ostdeutsche Regionen mit dem Fallen der Übergangsregelungen für die Arbeitnehmerfreizügigkeit am

Abbildung:
Prognose regionaler Anteile internationaler Migration von Polen nach Deutschland, NUTS 2



Quelle: Kubis, Alexander: Regionale Migration in Abhängigkeit von Humankapital und sektoraler Struktur. IWH-Sonderheft 2/2010. Halle (Saale) 2010, 87.

1. Mai 2011 eine präferierte Zielregion für die polnischen Nachbarn darstellen, wurde ein Prognosemodell für Migration von Polen nach Deutschland erstellt, das die Koeffizienten des polnischen Binnenmigrationsmodells nutzt und so die regionale Verteilung der Wanderung von Polen nach Deutschland ab dem 1. Mai 2011 prognostiziert (vgl. Abbildung).

Die Ergebnisse bestätigen, dass Migranten von dem Zusammenspiel aus wirtschaftlicher Leistungsfähigkeit und regional bestehenden sozialen Netzwerken profitieren. Im Ergebnis sollten deshalb ab dem 1. Mai 2011 gerade die westdeutschen Wirtschaftszentren von einem ansteigenden polnischen Migrationsstrom nach Deutschland profitieren. Die ostdeutschen Regionen werden demzufolge vielfach nur als Transitregion fungieren.

Ausgewählte Veröffentlichungen:

Bönisch, P.; *Schneider, Lutz*: Informal Social Networks and Spatial Mobility, in: Post-Communist Economies, Vol. 22 (4), 2010, 483-497.

Kubis, Alexander: Regionale Migration in Abhängigkeit von Humankapital und sektoraler Struktur. IWH-Sonderheft 2/2010. Halle (Saale) 2010.

Kubis, Alexander; Schneider, Lutz: Einwanderung nach Ostdeutschland: Neue Chance 2011, in: IWH, Wirtschaft im Wandel, Jg. 16 (4), 2010, 198-204.

Schneider, Lutz; Kubis, Alexander: Are there Gender-specific Preferences for Location Factors? A Grouped Conditional Logit-Model of Interregional Migration Flows in Germany, in: Schmollers Jahrbuch, Vol. 130 (2), 2010, 143-168.

Schneider, Lutz; Kubis, Alexander; Wiest, D.: Selektivität, soziale Bindung und räumliche Mobilität – Eine Analyse der Rückkehrpräferenz nach Ostdeutschland, in: Zeitschrift für Wirtschaftsgeographie (im Erscheinen).

Projekt 3.2: Regional konzentrierte und interregionale sektorale Verflechtungen als Faktoren räumlicher Entwicklung

Im Jahr 2010 wurden die Arbeiten an diesem Projekt fortgeführt. Ausgangspunkt ist das Auftreten des Phänomens von regional konzentrierten industriellen Verflechtungen, die eine spezielle Form von Ballungsvorteilen darstellen. Ihnen wird in den modernen regional-ökonomischen Theorien eine wichtige Rolle als Wachstumsfaktor zugeschrieben, woraus sich auch die besondere wirtschaftspolitische Relevanz ergibt. Das Forschungs-

**Analyse sektoraler
Verflechtungen als
Faktoren räumlicher
Entwicklung**

projekt ordnet sich damit folgerichtig in das Leitthema des Instituts „Von der Transformation zur europäischen Integration“ ein, da unter Integrationsbedingungen die Standortqualitäten an Bedeutung gewinnen. Im Projekt ging es erstens um die Frage, mit welchen Methoden regional konzentrierte industrielle Verflechtungen gemessen werden können. Zweitens wurde analysiert, inwieweit die ostdeutsche Transformationswirtschaft in großräumige überregionale Produktionsverflechtungen eingebunden ist. Drittens wurde die Entwicklung von Wachstum und Beschäftigung in Unternehmen in Abhängigkeit von ihrem Status als extern kontrollierte oder eigenständige Unternehmen untersucht.

***Umfangreiche
Forschungsverflechtungen
auch außerhalb von
Branchenballungen***

Zur Beantwortung der ersten Forschungsfrage wurde der am IWH entwickelte Ansatz, die Kombination von Branchenkonzentrationsmaßen mit der qualitativen Input-Output-Analyse zur Identifikation regionaler potenzieller dominanter Lieferverflechtungen, weiterentwickelt. Konkret wurde unter Hinzunahme von Informationen über Forschungsverflechtungen eine weitere Dimension industrieller Verflechtungen untersucht. In einer explorativen Analyse am Beispiel des Freistaats Sachsen konnte unter Verwendung von Daten aus Förderstatistiken über Verbundprojekte gezeigt werden, dass sich potenzielle Lieferverflechtungen nicht unbedingt mit Forschungsverflechtungen überlagern. Auch findet ein hohes Maß an innovativen Aktivitäten jenseits der Branchenkonzentrationen statt. Darüber hinaus wurde die Wirkung potenzieller industrieller Lieferverflechtungen mit Hilfe von räumlich-ökonomischen Modellen abgeschätzt. Hier gab es Hinweise darauf, dass ausgeprägte Verflechtungsstrukturen positive Wachstumseffekte nach sich ziehen.

Hinsichtlich der zweiten Forschungsfrage wurden die Arbeiten an der ostdeutschen Input-Output-Tabelle fortgesetzt. Konkret wurden regionale Aufkommenstabellen für Ost- und Westdeutschland über ein Bottom-Up-Verfahren erstellt. Wesentlicher Bestandteil der Arbeiten in diesem Projekt ist zudem die regelmäßige Organisation des „Halleschen Input-Output-Workshops“, eines im deutschsprachigen Raum einzigartigen Diskussionsforums für Themen im Rahmen der Input-Output-Analyse, auf dem die eigenen Forschungsergebnisse mit externen Forschern diskutiert werden. Im Jahr 2010 fand der Workshop am 18. und 19. März am IWH statt.

Die dritte Untersuchungsfrage hat ihren Ausgangspunkt im Umstand, dass die Integration Ostdeutschlands in die gesamtdeutsche Wirtschaft mit der

Herausbildung einer Unternehmenslandschaft einherging, die neben eigenständigen Unternehmen mit ostdeutschem Inhaber ebenso „verlängerte Werkbänke“ von auswärtigen Eigentümern und Tochterunternehmen ausländischer Konzerne umfasst. Eigenständige Unternehmen einerseits und Töchter auswärtiger Unternehmen andererseits verkörpern ganz unterschiedliche Grade unternehmerischer Entscheidungsfreiheit. In einer ersten deskriptiven Untersuchung wurde daher der Frage nach der Bedeutung derartiger Statusgruppen für Wachstum und Beschäftigung im Produzierenden Gewerbe von 1997 bis 2007 nachgegangen. Während im Baugewerbe die ostdeutschen Eigentümer die Entwicklung vorgeben, sind es im Verarbeitenden Gewerbe die Investoren aus dem früheren Bundesgebiet und dem Ausland.

Ausgewählte Veröffentlichungen:

Titze, Mirko; Brachert, Matthias; Kubis, Alexander: The Identification of Industrial Clusters – Methodical Aspects in a Multidimensional Framework for Cluster Identification. IWH-Diskussionspapier 14/2010. Halle (Saale) 2010.

Ludwig, Udo: Aus zwei Volkswirtschaften mach eine – Strukturelle Brüche und Disparitäten im Aufholprozess der ostdeutschen Transformationswirtschaft, in: Institut für Wirtschaftsforschung Halle (Hrsg.), 20 Jahre Deutsche Einheit – Von der Transformation zur europäischen Integration. Tagungsband. IWH-Sonderheft 3/2010. Halle (Saale) 2010, 115-132.

Projekt 3.3: Wandel der Handelsmuster in der Europäischen Union und Beschäftigung auf nationaler und regionaler Ebene

In den zurückliegenden Jahrzehnten waren die internationalen Handelsmuster grundlegenden Veränderungen unterworfen. Die Globalisierung ging mit einer zunehmenden internationalen Arbeitsteilung einher, die einerseits die Spezialisierung hochentwickelter Länder auf kapital- und humankapitalintensiv gefertigte Güter oder Produktvarianten förderte und andererseits die Fragmentierung der Produktion im In- und

Beschäftigungswirkungen veränderter internationaler Handelsmuster

Ausland vorantrieb. Vor diesem Hintergrund wurden in diesem Projekt die Auswirkungen des intra-industriellen Handels auf die europäischen Arbeitsmärkte, die Importdurchdringung des deutschen Exportsektors und der binnenwirtschaftliche Verbund zwischen der Industrie, dem Haupt-

bereich der Herstellung der Exportgüter, und dem Dienstleistungssektor näheren Untersuchungen unterzogen.

Hochentwickelte Industrieländer sehen sich trotz einer kontinuierlichen Zunahme des intra-industriellen Handels zunehmend Beschäftigungsproblemen im Bereich geringqualifizierter Arbeitskräfte ausgesetzt. Diese Entwicklung

**Arbeitsplätze mit geringen
Qualifikations-
anforderungen geraten
unter Druck**

wird häufig der Tatsache zugeschrieben, dass der intra-industrielle Handel zunehmend vertikaler Natur ist, seine Ursachen also, ähnlich wie beim inter-industriellen Handel, in divergierenden Faktorausstattungen der Handelspartnerländer begründet

sind. Somit kann auch der intra-industrielle Handel mit Rückwirkungen auf die Faktormärkte verbunden sein. In diesem Zusammenhang wurden die Wechselwirkungen zwischen internationalen Handelsmustern und ausgewählten Arbeitsmarktindikatoren europäischer Länder untersucht. Im Ergebnis zeigt sich, dass weder vom inter- noch vom vertikalen intra-industriellen Handel Rückwirkungen auf die Lohnspreizung in den EU-Mitgliedstaaten ausgehen. Die strukturelle Arbeitslosigkeit wird zwar über die Spezialisierungsmuster der Länder im inter-industriellen, nicht aber im vertikalen intra-industriellen Handel erklärt. Lediglich zwischen der Arbeitslosigkeit Geringqualifizierter und dem vertikalen intra-industriellen Handel besteht ein signifikanter Zusammenhang.

Nicht nur generell geraten Arbeitsplätze mit geringen Anforderungen an die Qualifikation der Beschäftigten infolge der zunehmenden internationalen Verflechtung der ursprünglich nationalen Produktions- und Dienstleistungsprozesse unter Druck, sondern insbesondere auch jene, die mit den Wertschöpfungsketten des Exportsektors in Verbindung stehen. Im Interesse der internationalen Wettbewerbsfähigkeit ist gerade hier die Importdurchdringung in den Jahren vor der Krise gestiegen, und Produktions- und Arbeitsplätze stehen auf dem Spiel. Anhand einer nach einheimischer Produktion und Importen differenzierenden Input-Output-Analyse konnte für Deutschland gezeigt werden, dass der gestiegene Importsog im Exportsektor den positiven Beschäftigungseffekt der Exportproduktion insgesamt nicht untergraben hat. Der Nettoeffekt erstreckte sich auf alle Qualifikationsgruppen, soweit sie außerhalb des primären Sektors der Wirtschaft beschäftigt waren. Auch bezogen auf eine Einheit Exportproduktion erweist sich Deutschland als Nettoexporteur an qualifizierter Arbeit.

Im Zuge der Fragmentierung der Produktion beziehen Industrieunternehmen – der Kernbereich der Herstellung von Exportgütern – zur Fertigung ihrer Produkte Dienstleistungen, die sie früher selbst erstellt haben. Infolge der Lohnunterschiede zwischen Industrie und Dienstleistungssektor ändert sich damit aus volkswirtschaftlicher Sicht die Belastung der Industriegüter mit Arbeitskosten. Hierzu wurde eine Studie zu den Größenverhältnissen der Auswirkung auf die gesamtwirtschaftlichen Arbeitskosten der Industriegüter abgeschlossen. Dazu wurden mit dem offenen statischen Input-Output-Modell der Verflechtungsgrad der Industrie mit ihren Zulieferzweigen, die Beschäftigungsintensitäten der Produktion und das Arbeitskostengefälle zwischen den Produktionsbereichen für Deutschland in den Jahren 2000 und 2006 sowie im Vergleich mit Frankreich und den Niederlanden analysiert. Im Ergebnis zeigt die Erweiterung der Arbeitskostenanalyse der Industrieproduktion um die Beschäftigungs- und Lohnintensitäten in den Zulieferbereichen eine – gesamtwirtschaftlich betrachtet – geringere Belastung der Industriegüter mit Lohnkosten in Deutschland, Frankreich und den Niederlanden an, als es die sektoralen Größen in der Industrie signalisieren. Dabei ist der Unterschied in Deutschland quantitativ besonders stark ausgeprägt. Diese „Lohnersparnis“ hat sich nach dem Jahr 2000 etwas verstärkt. Der Entlastungseffekt wird ganz entscheidend über die unmittelbaren Vorleistungsinputs, d. h. die erste Verflechtungsstufe der Industrieproduktion erreicht.

Ausgewählte Veröffentlichungen:

Brautzsch, Hans-Ulrich; Ludwig, Udo: International Fragmentation of Production and the Labour Input for German Exports. An Input-Output Analysis. IWH-Diskussionspapier (im Erscheinen).

Ludwig, Udo; Brautzsch, Hans-Ulrich: Arbeitskosteneffekte des Vorleistungsbezugs der Industrie an Dienstleistungen in Deutschland im Vergleich mit Frankreich und den Niederlanden – Eine Untersuchung mit der Input-Output-Methode. Gutachten im Auftrag des Instituts für Makroökonomie und Konjunkturforschung (IMK). IMK Studies, Nr. 4/2010. Hans Böckler Stiftung: Düsseldorf 2010.

Zeddies, Götz: International Trade Patterns and Labor Markets – An Empirical Analysis for EU Member States, in: International Journal of Economics and Business Research (im Erscheinen).

Projekt 3.4: Die Ausrichtung von Ausgleichssystemen auf Wachstum, Wohlstand und soziale Stabilität

Da wirtschaftliche Integration die Teilräume des Integrationsraums nicht gleichmäßig begünstigt und sich daher räumliche Disparitäten vergrößern können, befasst sich dieses Projekt mit Politikmaßnahmen, die darauf ab-

Herausforderungen für regionale Ausgleichspolitik

zielen, einen Aufholprozess in zurückbleibenden Regionen zu unterstützen oder zumindest bei von den Integrationsfolgen benachteiligten Regionen oder auch Personengruppen einen sozialpolitisch motivierten Ausgleich zu gewährleisten. Anknüpfend an die oben konstatierten Herausforderungen durch veränderte Handelsmuster wurden im Projekt Globalisierungsfolgen in Form von Altersarmut, strukturpolitische Möglichkeiten zur Ertüchtigung von Regionen im überregionalen Standortwettbewerb und Fragen der öffentlichen Finanzen auf Länderebene untersucht.

Regionale ökonomische Divergenzen sind eine Ursache dafür, dass soziale Probleme regional unterschiedlich verteilt auftreten. Sind aufgrund ihrer meist unterbrechungsfreien Erwerbsbiographien in der DDR die ostdeutschen Rentner bislang nicht stärker von

Altersarmut wird in Ostdeutschland zunehmen

Armut betroffen als ihre Altersgenossen in Westdeutschland, dürfte sich dies aufgrund der Zunahme von Erwerbslosigkeit sowie wachsender Einkommensungleichheit seit den 1990er Jahren in Zukunft ändern. Ausgehend von einer Bestandsaufnahme für die bisherigen Lebenslagen von ostdeutschen Rentnern wurde am IWH eine Projektion künftiger Altersarmut für die Gruppe der 65- bis 70-Jährigen differenziert nach Ost- und Westdeutschland durchgeführt. Zusätzlich wird der Armutsbegriff bewusst über die reine Einkommensarmut hinaus geöffnet, und es werden verschiedene soziale Aspekte einbezogen. Die sich hierbei abzeichnende Zunahme von Altersarmut speziell in Ostdeutschland deutet auf politischen Handlungsbedarf hin.

Politisches Gegensteuern kann an den Ursachen ansetzen, indem es die Bedingungen regionalen Wachstums verbessert. Am IWH wurde dazu geforscht, wie erfolgreiche regionale Strukturpolitik ausgestaltet werden könnte. Die Untersuchung zeigt, dass es sich dabei als sinnvoll erweist, den überregionalen Absatz als Förderkriterium beizubehalten, um dadurch die überregionale Wettbewerbsfähigkeit zu stärken und an Wissensströmen zu partizipieren. Für die Teilhabe an Wissensströmen spielen auch Unter-

nehmensnetzwerke eine wichtige Rolle, deren räumliche Dimensionen und Mitgliederstrukturen am Beispiel von Netzwerkaktivitäten in Mitteldeutschland untersucht wurden.

In den Bereich der Forschungsarbeiten zur interregionalen Ausgleichspolitik fällt ferner ein Gutachten der Auftragsforschung (Auftraggeber: Sächsisches Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr), das im Jahr 2010 mit einem Endbericht abgeschlossen wurde und die Evaluation der Förderung der wirtschaftsnahen Infrastruktur im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ (GA-Infra) zum Gegenstand hat (vgl. auch

***Künftig bei der Infra-
strukturförderung
strengere Maßstäbe an die
„Wirtschaftsnähe“ anlegen***

Rubrik „Gutachten“). Das Gutachten ist in Gemeinschaftsarbeit von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern der Forschungsschwerpunkte „Regionale Entwicklung, interregionale Ausgleichsmechanismen und Arbeitsmärkte“ (FSP 3) sowie „Kommunale Entwicklungsstrategien“ (FSP 5) des IWH entstanden. Es untersuchte die Effektivität sowie die Lenkungseffekte und Aspekte der Verfahrenseffizienz eines der wichtigsten Instrumente der interregionalen Ausgleichspolitik in der Bundesrepublik Deutschland am Beispiel der wirtschaftsnahen Infrastrukturförderung im Freistaat Sachsen in den Jahren 2000 bis 2007. Während zur gewerblichen Förderung im Rahmen der GA zahlreiche Evaluierungsstudien vorliegen, befasst sich deutschlandweit nur eine geringe Zahl von Untersuchungen mit der Infrastrukturförderung. Analysiert wurden im IWH-Gutachten infrastrukturartenübergreifende sowie infrastrukturartenspezifische Wirkungsaspekte. Letztere betreffen die Effekte folgender geförderter wirtschaftsnaher Infrastrukturarten: Gewerbeflächenerschließung und Altbrachensanierung, Verkehrsinfrastruktur, Technologie- und Gewerbezentren, Wasserversorgungs- und Abwasserbereich, Bildungseinrichtungen, Tourismusinfrastruktur sowie nicht investive Maßnahmen. Die Untersuchung zeigt im Ergebnis des ökonomischen Teils der Analyse positive Effekte für die Wirtschaftsentwicklung in Sachsen, die jedoch – aufgrund der typischerweise eher langfristigen Effekte von Infrastrukturen – vergleichsweise gering sind. Die im Rahmen einer Vollzugsanalyse vorgenommene Untersuchung der räumlichen Mittelverteilung zeigt, dass tendenziell die einkommenstarken Kommunen von der Förderung profitierten, was auf Mitnahmeeffekte hindeutet. Für die künftige Förderpolitik wird unter anderem eine engere Auslegung des Förderkriteriums der Wirtschaftsnähe sowie des Vorhandenseins von Faktoren, die komplementär zu den geförderten Infrastrukturen sind, empfohlen.

Eine Regionalpolitik, die regionales Wachstum anregen möchte, erfordert solide regionale öffentliche Finanzen. Die Forschung des IWH zeigt, dass in den 1990er Jahren die öffentliche Verschuldung in den Neuen Bundesländern überproportional angestiegen ist. Seit dem Jahr 1998 haben sich die Schuldenstände und ihre Entwicklung jedoch der gesamtdeutschen Entwicklung angeglichen. Für die Zeit nach der Jahrtausendwende konstatiert die Untersuchung in den Neuen Ländern eine sich schrittweise ändernde Entwicklung der Verschuldung. In den Jahren 2006 bis 2008 konnten einige Neue Bundesländer sogar erste Konsolidierungserfolge vorweisen. Die Fortführung dieses Konsolidierungspfades ist umso dringlicher, als durch die Degression der Sonderbedarfs-Bundesergänzungszuweisungen „Neue Länder“ und die Implementierung der Schuldenbremse die finanziellen Handlungsspielräume der Bundesländer bis zum Jahr 2019 immer weiter zurückgehen werden.

Ausgewählte Veröffentlichungen:

Buscher, Herbert S.; Kumpmann, Ingmar; Huan, L.: Soziale Armut im Alter, in: IWH, Wirtschaft im Wandel, Jg. 16 (10), 2010, 498-504.

Freye, Sabine: „Absurdes Ergebnis“ oder wissenschaftlich fundiert? Die Wahl der Konsolidierungsländer, in: List Forum für Wirtschafts- und Finanzpolitik, Bd. 35 (2-4), 2009, 90-105.

Freye, Sabine: Zur Entwicklung der Verschuldung in den Neuen Ländern seit der Deutschen Einheit, in: IWH, Wirtschaft im Wandel, Jg. 16 (2), 2010, 105-112.

Heimpold, Gerhard: Unternehmensnetzwerke in den Regionen Leipzig, Dresden, Chemnitz und Halle: Befinden sich die Netzwerkmitglieder in räumlicher Nähe zueinander?, in: IWH, Wirtschaft im Wandel, Jg. 16 (4), 2010, 205-212.

Kumpmann, Ingmar; Buscher, Herbert S.; Gühne, M.: Alte Menschen in den Neuen Bundesländern – Von den Gewinnern der Einheit zur neuen Altersarmut?, in: Institut für Wirtschaftsforschung Halle (Hrsg.), 20 Jahre Deutsche Einheit – Von der Transformation zur europäischen Integration. Tagungsband. IWH-Sonderheft 3/2010. Halle (Saale) 2010, 353-366.

Kumpmann, Ingmar; Gühne, M.; Buscher, Herbert S.: Armut im Alter – Ursachenanalyse und eine Projektion für das Jahr 2023. IWH-Diskussionspapier 8/2010. Halle (Saale) 2010.

Titze, Mirko: Challenges for Future Regional Policy in East Germany. Does East Germany Really Show Characteristics of Mezzogiorno?, in: A. Kuklinski, E. Malak-Petlicka, P. Zuber (eds), Southern Italy – Eastern Germany – Eastern Poland. The Triple Mezzogiorno? Ministry of Regional Development: Warschau 2010, 259-288.

Titze, Mirko; Schneider, Lutz: Investitionszuschüsse: Überregionalen Absatz als Förderkriterium beibehalten?, in: IWH, Wirtschaft im Wandel, Jg. 16 (11), 2010, 528-537.

Forschungsschwerpunkt 4: Wissen und Innovation

Leitung: Dr. Jutta Günther

Wissen und Innovation sind Triebfedern für wirtschaftliche Dynamik und Integration. Ostdeutschland und die Länder Mittel- und Osteuropas weisen infolge der Transformation diesbezüglich innerhalb der Europäischen Union besondere Bedingungen auf: Dazu zählen die schwache industrielle Forschung und Entwicklung sowie Defizite hinsichtlich der Vernetzung der Innovationsakteure. Zudem spielen ausländische Investoren nicht nur für den internationalen Technologietransfer, sondern auch für die lokale Wissensgenerierung im privaten Sektor eine dominante Rolle. Unter diesen Bedingungen kann die Partizipation von Post-Transformationsregionen an der Entstehung und Diffusion neuer Technologien Wachstums- und Integrationschancen eröffnen. Aus dieser Konstellation ergeben sich spezifische wirtschaftspolitisch relevante Fragestellungen, die im Forschungsschwerpunkt „Wissen und Innovation“ (FSP 4) aus einer evolutionsökonomischen Perspektive untersucht werden, welche unter anderem den lokalisierten technologischen Wandel, Pfadabhängigkeiten und die Interaktion von Akteuren in Innovationsprozessen in den Mittelpunkt stellt. Dabei kommen Netzwerkanalysen und Mikroökonomie als empirische Methoden auf Unternehmensebene zur Anwendung.

Projekt 4.1: Innovationsprozesse in Post-Transformationsökonomien

Forschungssysteme der sozialistischen Länder waren durch ein lineares System gekennzeichnet, in dem die Wissenschaft eine der Produktion untergeordnete bzw. dienende Rolle spielte und Anreize für Innovationen im Sinne marktwirtschaftlicher Systeme fehlten. In den Transformationsländern setzte nach der Wende ein kompletter Umbau auch der Forschungs- bzw. Innovationssysteme ein, der formal-institutionell zwar als abgeschlossen betrachtet werden kann, hinsichtlich der Ergebnisse jedoch transformationsbedingte Besonderheiten verzeichnet.

Der Forschungsschwerpunkt „Wissen und Innovation“ hat sich im Jahr 2010 im Auftrag der Expertenkommission Forschung und Innovation (EFI) der

Frage gewidmet, inwiefern der Transformationsprozess des ostdeutschen Innovationssystems Pfadabhängigkeiten geschaffen hat und ob die strukturellen Gegebenheiten der ostdeutschen Wirtschaft die im Vergleich zu Westdeutschland niedrige industrielle Forschung und Entwicklung (FuE) verursachen.

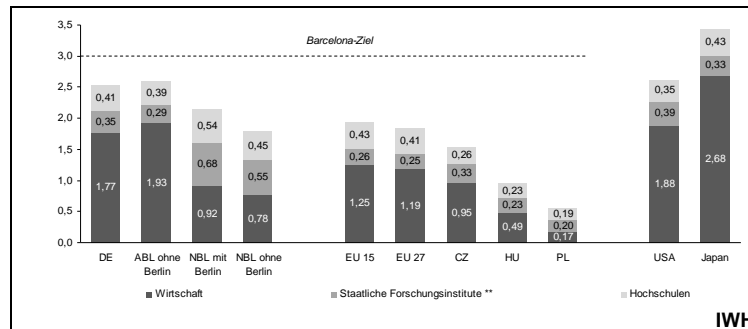
Es zeigt sich, dass die im Zusammenhang mit der Privatisierungspraxis untergegangenen bzw. aufgegebenen industriellen Forschungskapazitäten die ostdeutsche Industrie nachhaltig geschwächt haben. Es entstand jedoch

Folgen der Transformation von Wissenschaftssystemen

auch eine Reihe externer Industrieforschungseinrichtungen als relative Besonderheit einer Post-Transformationsregion, die eine wichtige Rolle für die FuE der überwiegend kleinen und mittleren Unternehmen spielen. Die statistische Analyse mittels Regressionsverfahren und unter Verwendung von Mikrodaten zeigt, dass die strukturellen Besonderheiten der ostdeutschen Wirtschaft (im Vergleich zur westdeutschen), darunter vor allem die sektorale Struktur und die Unternehmensgrößen, für die niedrigere industrielle FuE-Intensität verantwortlich zeichnen.

Im Bereich der Wissenschaft ist aus der Transformations- und Erneuerungsphase in den Neuen Ländern ein dichtes Netz von Hochschulen und staatlichen (außeruniversitären) Forschungsinstituten entstanden, das auf aggregierte

Abbildung:
FuE-Ausgaben in % des Bruttoinlandsproduktes im Jahr 2007*



* Aktuellere Daten liegen für die deutschen Bundesländer nicht vor. – ** Der Wert schließt private Organisationen ohne Erwerbszweck ein. DE = Deutschland; ABL = Alte Bundesländer; NBL = Neue Bundesländer; EU = Europäische Union; CZ = Tschechien; HU = Ungarn; PL = Polen; USA = Vereinigte Staaten von Amerika.

Quellen: Statistisches Bundesamt; Eurostat; Berechnungen und Darstellung des IWH.

gierter Ebene zum Ausgleich der relativ niedrigen FuE-Intensität beiträgt. Weitet man den Blick auf andere Länder Europas, auch Osteuropas, so zeigt sich, dass diese strukturelle Besonderheit der Forschung in Ostdeutschland weitgehend einmalig ist (vgl. Abbildung). Sie impliziert jedoch verstärkte Bemühungen um die Etablierung gänzlich neuer forschungsorientierter Industrien in den ostdeutschen Bundesländern. Mit Forschungsarbeiten dazu befasst sich der Forschungsschwerpunkt „Wissen und Innovation“ ebenfalls.

Ausgewählte Veröffentlichungen:

Tunzelmann, N. von; *Günther, Jutta; Wilde, Katja; Jindra, Björn*: Interactive Dynamic Capabilities and Regenerating the East German Innovation System, in: Contributions to Political Economy, Vol. 29 (1), 2010, 87-110.

Günther, Jutta; Nulsch, Nicole; Wilde, Katja: Im Fokus: 20 Jahre Innovationspolitik: Vom „nackten Überleben“ zur Hightech-Förderung in Ostdeutschland, in: IWH, Wirtschaft im Wandel, Jg. 16 (2), 2010, 73-79.

Günther, Jutta; Nulsch, Nicole; Urban-Thielicke, D.; Wilde, Katja: 20 Jahre nach dem Mauerfall: Transformation und Erneuerung des ostdeutschen Innovationssystems, in: Expertenkommission Forschung und Innovation (Hrsg.), Studien zum deutschen Innovationssystem Nr. 16, 2010.

Günther, Jutta; Wilde, Katja; Sunder, Marco; Titze, Mirko: 20 Jahre Mauerfall: Stärken, Schwächen und Herausforderungen des ostdeutschen Innovationssystems heute, in: Expertenkommission Forschung und Innovation (Hrsg.), Studien zum deutschen Innovationssystem Nr. 17, 2010.

Projekt 4.2: Ressourceneffizienz und neue Technologien

Als eine der Schwächen von Post-Transformationsregionen wie Ostdeutschland erweist sich der relative Mangel an großen Unternehmenszentralen sowie die damit einhergehende vergleichsweise geringe industrielle Forschungs- und Entwicklungsintensität der Betriebe. Entsprechende Unternehmenszentralen etablierter Wirtschaftszweige anzusiedeln (z. B. Automobil- oder Chemische Industrie), um dieser Schwäche zu begegnen, erweist sich als schwierig, wenn nicht gar unmöglich. Speziell in Ostdeutschland beobachtet man in diesen Branchen eher die Ansiedlung von westdeutschen bzw. ausländischen Tochtergesellschaften. Anders verhält es sich, wenn neue Industriezweige entstehen. Diesen fehlen persistente räumliche Strukturen,

was es einer Vielzahl von Regionen ermöglicht, von ihrem Wachstum zu profitieren.

Der Forschungsschwerpunkt befasste sich daher in diesem Projekt schwerpunktmäßig mit der empirischen Untersuchung der Entstehung räumlicher Strukturen neuer Industriezweige in Post-Transformationsregionen. Zentrale Untersuchungsgegenstände stellten das regionale Kooperationsgeschehen in verschiedenen Formen von Netzwerken und die Analyse der Mechanismen, welche die Partizipation von Regionen an neuen Industriezweigen beeinflussen,

Die Etablierung neuer Industriezweige in Ostdeutschland

dar. Ein besonderer Fokus lag hier auf regionalen Pfadabhängigkeiten, Gründungsaktivitäten sowie der Anpassung des regionalen Wissenschaftssystems. Im Dezember 2010 wurde das in das Projekt integrierte Vorhaben der Antragsforschung „Clusterentstehung und -entwicklung in der Photovoltaik: Wie ist die Position Sachsen-Anhalts?“, welches vom Kultusministerium des Landes Sachsen-Anhalt gefördert wurde, abgeschlossen. Weiterführende Analysen werden im Jahr 2011 fortgesetzt. Im Rahmen dieser Forschungsarbeiten wird am IWH an zwei Dissertationen gearbeitet.

Die bisherigen Ergebnisse bestätigen, dass das Wachstum der Branche räumliche Schwerpunkte der Photovoltaik-Industrie in den Regionen hervorgebracht hat. Dabei zeigen sich unterschiedliche Mechanismen, die den Regionen die Partizipation am Wachstum neuer Industriezweige ermöglichen. Diese unterteilen sich einerseits in die Existenz verbundener Wirtschaftszweige wie beispielsweise der Mikroelektronik, sie betonen jedoch andererseits auch die Bedeutung regionaler Spin-offs sowie die Notwendigkeit der Adaption des regionalen Wissenschaftssystems. Die Mechanismen unterstützen die Bildung von Agglomerationseffekten und erlauben den ostdeutschen Regionen gerade im Wettbewerb der verschiedenen regionalen Photovoltaik-Cluster um Produktion und Beschäftigung wichtige Standortvorteile.

Ausgewählte Veröffentlichungen:

Brachert, Matthias; Hornych, Christoph: Entrepreneurial Opportunity and the Formation of Photovoltaic Clusters in Eastern Germany, in: R. Wüstenhagen, R. Wuebker (eds), Handbook of Research on Energy Entrepreneurship. Edward Elgar: Cheltenham 2011, 83-103.

Hornych, Christoph; Brachert, Matthias: Die Photovoltaik-Industrie in Sachsen-Anhalt – Entstehung, Entwicklung und Perspektiven, in: RegioPol – Zeitschrift für Regionalwirtschaft, Ausgabe 2/2010, 75-87.

Hornych, Christoph; Brachert, Matthias: Unternehmensnetzwerke in der Photovoltaik-Industrie – Starke Verbundenheit und hohe Kooperationsintensität, in: IWH, Wirtschaft im Wandel, Jg. 16 (1), 2010, 57-64.

Hornych, Christoph; Brachert, Matthias: Determinanten der Vernetzung von Unternehmen der deutschen Photovoltaik-Industrie. IWH-Diskussionspapier 20/2010. Halle (Saale) 2010.

Projekt 4.3: Multinationale Investoren in Post-Transformationsregionen

In diesem Projekt befasste sich ein Promotionsvorhaben (DPhil, SPRU – Science and Technology Policy Research, University of Sussex) mit multinationalen Investoren in den Neuen Ländern und betrachtete die regionale Standortwahl, die Lokalisierung technologischer Aktivitäten sowie das Potenzial für externe technologische Effekte für die ostdeutsche Wirtschaft. Die Promotion wurde im Jahr 2010 abgeschlossen. Grundlage der empirischen Untersuchungen bildete die IWH-FDI-Mikrodatenbank aus dem Jahr 2007.

Die Untersuchungsergebnisse zur regionalen Standortwahl multinationaler Investoren zwischen 1995 und 2005 auf Ebene der Raumordnungsregionen in den Neuen Ländern zeigen, dass neben den Standardvariablen wie Marktgröße, Landpreis, Gemeindesteuer und Investitionsförderung auch Agglomerationseffekte eine signifikante Wirkung haben. Nicht nur die regionale Spezialisierung oder Diversifikation der Beschäftigung, sondern auch die technologische Spezialisierung einer Region sowie die Qualität der regionalen Hochschullandschaft erhöhen die Ansiedlungswahrscheinlichkeit.

Des Weiteren konnte gezeigt werden, dass die Lokalisierung technologischer Aktivitäten multinationaler Investoren in den Neuen Ländern von regionalen Spezialisierungs- und Diversifikationsmustern beeinflusst wird. Es stellt sich heraus, dass die Kombination regionaler Beschäftigungs- und Technologiespezialisierung die Ansiedlung von Innovationsaktivitäten erhöht. Die Lokalisierung von Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten multinationaler Investoren reagiert hingegen positiv auf die Kombination von regionaler technologischer Spezialisierung und Diversifikation der Beschäftigung.

Die Untersuchung zeigt abschließend, dass nicht alle multinationalen Investoren das gleiche Potenzial für positive externe technologische Effekte für die einheimische Wirtschaft aufweisen. Tochterunternehmen, die aktiv den technologischen Vorteil des Mutterkonzernes mehrten, lokal Innovationsaktivitäten durchführen und technologische Kooperationen aufweisen, verfügen über ein höheres Potenzial. Zudem steigert auch die Absorptionskraft der einheimischen Wirtschaft dieses Potenzial. Somit wird deutlich, dass sich positive externe Effekte für die einheimische Wirtschaft durch multinationale Unternehmen in den Neuen Ländern nicht automatisch einstellen müssen.

Aus Sicht des Autors folgt aus den Untersuchungsergebnissen, dass es nicht nur eine wirtschaftspolitische Herausforderung der Neuen Länder sein sollte, neue Investitionen multinationaler Investoren anzuwerben, sondern auch, auf die Stimulierung technologischer Aktivitäten multinationaler Tochterunternehmen und deren Einbindung in das ostdeutsche Innovationssystem zu zielen.

Ausgewählte Veröffentlichungen:

Gauselmann, Andrea; Jindra, Björn: Multinationale Investoren in den Neuen Ländern: Wandel in der Motivlage und differenzierte Wahrnehmung der Standortqualität, in: IWH, Wirtschaft im Wandel, Jg. 16 (6), 2010, 281-288.

Gauselmann, Andrea; Hardt, Gabriele; Jindra, Björn; Marek, Philipp: IWH FDI Micro Database – Methodological Note – Survey 2010 in East Germany. IWH-Internetpublikation 2010.

Günther, Jutta; Jindra, Björn; Stephan, J.: Does Local Technology Matter for Foreign Investors in Central and Eastern Europe? Evidence from the IWH FDI Micro Database, in: Journal of East-West Business, Vol. 15 (3/4), 2009, 210-247.

Jindra, Björn: Internationalisation Theory and Technological Accumulation – An Investigation of Multinational Affiliates in East Germany. PhD Thesis. University of Sussex. Sussex 2010.

Stephan, J.; *Günther, Jutta; Jindra, Björn:* FDI and the National Innovation System – Evidence from Central and Eastern Europe (CEE), in: D. Dyker (ed.), Network Dynamics in Emerging Regions of Europe. Imperial College Press: London 2010, 303-332.

Forschungsschwerpunkt 5: Kommunale Entwicklungsstrategien

Leitung: Prof. Dr. Martin T. W. Rosenfeld

Städte zeichnen sich durch die räumliche Ballung von wirtschaftlich relevanten Faktoren aus und sind Zentren von Kreativität und Wachstumsprozessen. Demgemäß kommt der Stadtentwicklung eine wesentliche Rolle für regionale sowie gesamtwirtschaftliche Prozesse zu. In Ostdeutschland, jedoch analog hierzu auch in den Staaten Mittel- und Osteuropas, unterliegt das System der Städte seit dem Fall des Eisernen Vorhangs und der Transformation der Wirtschaft einem gravierenden Anpassungsprozess, durch den es zu Verschiebungen zwischen den Städten hinsichtlich ihrer Position und wirtschaftlichen Bedeutung kommt. Ebenso zeigen sich teilweise gravierende kleinräumige Verschiebungen innerhalb des Siedlungsgefüges der einzelnen Stadtregionen. Vor diesem Hintergrund zielt der Forschungsschwerpunkt „Kommunale Entwicklungsstrategien“ (FSP 5) auf die Untersuchung möglicher Strategien, mit deren Hilfe es den Städten und Kommunen gelingen kann, ihre jeweilige Position und wirtschaftliche Entwicklung zu begünstigen. Hierbei kommt institutionellen Faktoren wie den Ansätzen zur interkommunalen Kooperation und der Nutzung staatlicher Förderprogramme eine wichtige Rolle zu. Darüber hinaus sind auch die Effekte globaler Strukturveränderungen zu berücksichtigen, nicht zuletzt die der Bestrebungen zur Erhöhung der Energieeffizienz sowie jene von technologischen Veränderungen und Innovationen (und den durch sie möglichen Entwicklungschancen). Im Folgenden werden wichtige Forschungsergebnisse des Jahres 2010 aus den gegenwärtig drei Projekten des Forschungsschwerpunktes vorgestellt.

Projekt 5.1: Urban Governance und institutionelle Faktoren im Prozess der wirtschaftlichen Neupositionierung ostdeutscher Städte

Die Ausstattung der einzelnen ostdeutschen Städte und Kommunen mit Wachstumsfaktoren sowie ihre individuelle Fähigkeit zur Bereitstellung öffentlicher Leistungen sind noch immer vergleichsweise ungünstig. Demgemäß ist es naheliegend, dass gerade in Ostdeutschland versucht wird, mit Hilfe institutio-

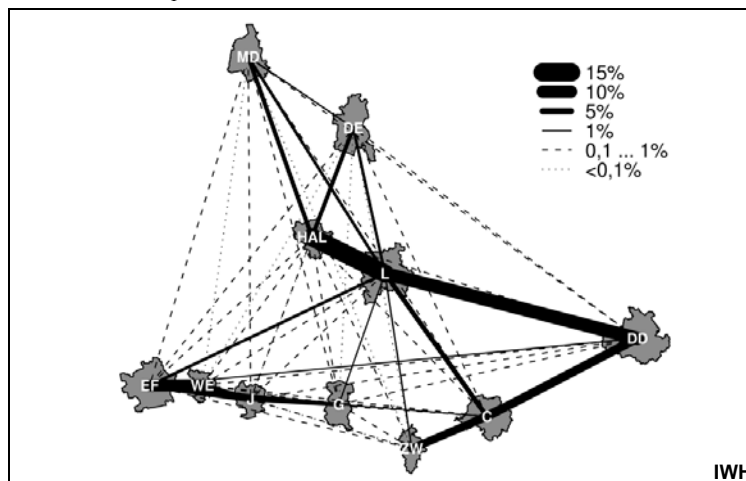
***Institutionelle Regelungen
als Faktoren der lokalen
Wirtschaftsentwicklung***

neller Regelungen im Sinne der Etablierung interlokaler Netzwerke und Kooperationsbeziehungen zu einer günstigeren Entwicklung der Städte und Kommunen beizutragen. Vor diesem Hintergrund hat das Projekt im Rahmen des Forschungsschwerpunktes die Aufgabe, die Wirksamkeit entsprechender institutioneller Regelungen zu untersuchen. Zudem zielt das Projekt auf die Untersuchung von zwei weiteren wesentlichen institutionellen Bereichen ab: der Finanzierung der kommunalen Infrastruktur sowie der Landnutzung und Bebauung der Städte.

Hinsichtlich der Untersuchung von interlokalen Netzwerken wurden die Forschungen der Vorjahre zur Vernetzung und Arbeitsteilung zwischen benachbarten Städten in so genannten Metropolregionen fortgesetzt. Wichtige Erkenntnisfortschritte beziehen sich auf das Beispiel der Metropolregion Mitteldeutschland. So zeigte die Untersuchung der Berufspendlerströme zwischen den elf

**Metropolregion
Mitteldeutschland:
Großräumige Vernetzungen
zwischen den Städten
bislang relativ schwach!**

Abbildung 1:
Pendlerströme zwischen den elf Partnerstädten der Metropolregion Mitteldeutschland
- in % des Gesamtpendleraufkommens zwischen diesen Städten -



MD: Magdeburg, DE: Dessau-Roßlau, HAL: Halle (Saale), L: Leipzig, ZW: Zwickau, C: Chemnitz, DD: Dresden, EF: Erfurt, WE: Weimar, J: Jena, G: Gera.

Quellen: Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit; Bundesamt für Kartographie und Geodäsie; Berechnungen und Darstellung des IWH.

Partnerstädten dieser Metropolregion, dass zwischen den jeweils direkt benachbarten Städten (= kleinräumige Städteneetze „Halle/Leipzig-Sachsen-dreieck“ und „Erfurt-Weimar-Jena-Gera“) relativ enge Verflechtungen bestehen. Zwischen diesen Teilnetzen, wie auch mit den am Rand gelegenen Städten Magdeburg und Dessau-Roßlau, gibt es jedoch nur geringe Verflechtungen (vgl. Abbildung 1). Zudem ergab sich, dass die Vernetzung innerhalb der drei mitteldeutschen Länder stärker ist als zwischen den Städten verschiedener Länder. Insgesamt kann aus den Ergebnissen geschlossen werden, dass die Voraussetzungen für Kooperationen auf kleinräumiger Ebene günstiger sind als auf großräumiger Ebene.

Von den Protagonisten der Metropolregion-Idee wird immer wieder der Vorschlag gemacht, die Vernetzung zwischen Unternehmen innerhalb von Metropolregionen zu verstärken, auch mit Mitteln der Wirtschaftsförderung. Um herauszufinden, welche Formen der Vernetzung zwischen Unternehmen im Fokus der kommunalen Wirtschaftsförderung stehen sollten, wurde exemplarisch die Photovoltaik-Industrie untersucht. Hier konnte empirisch belegt werden, dass weniger die räumliche Ballung von Unternehmen als vielmehr die bestehenden Kooperationen zwischen den Unternehmen positive Effekte auf die ökonomische und technologische Leistungsfähigkeit der Unternehmen ausüben. Allerdings treten diese positiven Effekte keineswegs bei allen Kooperationsbeziehungen in gleichem Maße auf; vielmehr hat die Position eines Unternehmens in der Netzwerkstruktur einen starken Einfluss auf die Vorteilhaftigkeit von Kooperationsarrangements. Die Vorteile von Kooperation und Vernetzung für die wirtschaftliche Entwicklung von Städten bildeten auch das Thema des „3rd Halle Forum on Urban Economic Growth“, das am 2. und 3. Dezember 2010 am IWH stattfand.

Einen Extremfall der interkommunalen Kooperation stellt das Arrangement einer Fusion zwischen Kommunen dar. Insbesondere die ostdeutschen Bundesländer vollzogen seit der Wende zahlreiche Kreis- und Gemeindegebietsreformen mit dem erklärten Ziel einer Effizienzsteigerung der kommunalen Verwaltungen auch in Zeiten massiven Bevölkerungsrückgangs; aktuell gibt es erneut entsprechende Reformüberlegungen. Allerdings bestehen erhebliche Zweifel, ob die erhofften Kostenersparnisse tatsächlich stets eintreten. Zudem ist zu fragen, ob die angestrebte größtmögliche Vereinheitlichung der kommunalen Verwaltungsvorgänge zu Einbußen bei der Qualität kommunaler Leistungen führen könnte. Zur Ermittlung der Effekte von Gemeinde-

Vorteile von Gemeindefusionen: Zweifel sind angebracht!

fusionen auf die globale Effizienz kommunaler Leistungserstellung hat das IWH – aufbauend auf einer Studie zur Gemeindereform aus dem Jahr 2007 – in Kooperation mit dem Lehrstuhl für Ökonometrie der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg mit einer umfassenden quantitativen Analyse (unter Verwendung parametrischer und nicht parametrischer Verfahren der betrieblichen Effizienzanalyse) für die Länder Sachsen und Sachsen-Anhalt begonnen. Es zeichnet sich u. a. bereits ab, dass bei einer vom Gesetzgeber vorgegebenen Fixierung der Gemeindegröße auf eine bestimmte Mindesteinwohnerzahl keine wesentlichen Größenvorteile zu erwarten sind.

Die Effizienz kommunaler Aufgabenerfüllung kann nicht unabhängig von der innerstaatlichen Verteilung der Kompetenzen und Einnahmen betrachtet werden. Es sind vielmehr Wechselwirkungen z. B. zwischen der Verfügbarkeit von Zuweisungen übergeordneter Ebenen und der Wirtschaftlichkeit der kommunalen Aufgabenerfüllung zu erwarten. Ein Dauerthema – gerade in Ostdeutschland – ist die Frage nach der Wirksamkeit staatlicher Programme zur Förderung kommunaler Entwicklungen mit Hilfe von Zweckzuweisungen. Im Rahmen eines Drittmittelprojektes zur Evaluierung der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ im Bereich der Infrastrukturförderung (GA-Infra) in Sachsen wurden insbesondere die Effekte der Förderung von lokaler technischer Infrastruktur (Wasser, Abwasser, Straßen) sowie von touristischer Infrastruktur untersucht. Für die Förderung der Infrastruktur im Wasser- und Abwasserbereich ließen sich keine nennenswerten lokalen Preis- oder Beschäftigungseffekte belegen. Hinsichtlich der Förderung kommunaler Verkehrswege deuteten die Untersuchungsergebnisse auf eine Wachstumswirkung und eine Steigerung der regionalen Wettbewerbsfähigkeit hin, was sich mit den Ergebnissen anderer empirischer Arbeiten deckt. In Bezug auf die touristische Infrastruktur zeigte sich, dass die von der sächsischen Landesregierung erwünschten Wachstumseffekte vor allem in jenen Kommunen auftreten, die bereits über eine längere Tradition als touristische Destinationen verfügen. Das gesamte Drittmittelprojekt wurde von den Forschungsschwerpunkten „Regionale Entwicklung, interregionale Ausgleichsmechanismen und Arbeitsmärkte“ (FSP 3) sowie „Kommunale Entwicklungsstrategien“ (FSP 5) gemeinsam bearbeitet.

Hinsichtlich des dritten betrachteten Bereiches institutioneller Regelungen, der Regulierungen der Landnutzung, spielen für die ostdeutschen Kommunen aufgrund der negativen Effekte des Wohnungsleerstands die Subventionen für Abriss- und Aufwertungsmaßnahmen im Rahmen des „Stadtumbau Ost“ eine wesentliche Rolle für ihre Bemühungen um eine wirtschaftliche

Neupositionierung. In einem Arbeitspaket, welches im Jahr 2011 zu einer Dissertation führen soll, konnte gezeigt werden, dass die Förderung des Rückbaus von Wohnungen bei den Investoren Erwartungen auf zukünftig höhere Einnahmen weckt. Da sich die aktuelle Einnahmensituation der Investoren kurzfristig allerdings nicht ändert und auch die Unsicherheit der Entwicklung bestehen bleibt, führt die Rückbauförderung dazu, dass die Eigentümer ihre Investitionen immer weiter aufschieben. Neben den städtebaulichen Fördermaßnahmen sind Regulierungen im Sinne des Denkmalschutzes von großer Bedeutung für die ostdeutschen Städte. Dort stehen zahlreiche Gebäude unter Denkmalschutz, deren Inwertsetzung mit hohen Kosten oder Nutzungseinschränkungen verbunden ist, was vielfach zu Leerstand und Verfall führt. Auf der anderen Seite zeigen Beispiele erfolgreich sanierter Denkmalensembles, dass Innenstädte hierdurch für Städtetouristen und Einzelhandelskunden attraktiver werden. In einem ersten Schritt der Analyse dieses Spannungsverhältnisses zwischen Schutzrechten und Entwicklungspotenzialen wurde mit einer systematisierenden Aufarbeitung des Politikfeldes im Hinblick auf die verschiedenen politischen Ebenen, Akteure und Regulierungen begonnen; im Jahr 2011 folgt eine empirische Wirkungsanalyse für ausgewählte Städte.

Ausgewählte Veröffentlichungen:

Kauffmann, Albrecht: Metropolregion Mitteldeutschland: Wie stark sind die Pendlerverflechtungen zwischen den Städten?, in: IWH, Wirtschaft im Wandel, Jg. 17 (2), 2011, 70-78.

Hornych, Christoph; Rosenfeld, Martin T. W.; Kauffmann, Albrecht; Mühlberg, M.: Was bringen Vernetzung und Kooperation für die lokale Wirtschaftsentwicklung? Bericht über eine Tagung am IWH, in: IWH, Wirtschaft im Wandel, Jg. 17 (1), 2011, 50-56.

Haug, Peter: Wirtschaftliche Effekte der Förderung der Wasser- und Abwasserinfrastruktur am Beispiel Sachsens, in: IWH, Wirtschaft im Wandel, Jg. 16 (11), 2010, 520-528.

Kauffmann, Albrecht; Rosenfeld, Martin T. W.: Ausbau der kommunalen Tourismus-Infrastruktur in Sachsen: Positive Effekte in Urlaubsorten mit Tradition, Chancen für Newcomer sind begrenzt, in: IWH, Wirtschaft im Wandel, Jg. 16 (10), 2010, 475-483.

Franz, Peter; Hornych, Christoph: Political Institutionalisation and Economic Specialisation in Polycentric Metropolitan Regions – The Case of the East German ‚Saxony Triangle‘, in: Urban Studies, Vol. 47 (12), 2010, 2665-2682.

Franz, Peter: Stadtentwicklung durch Denkmalschutz? Eine Analyse seiner Regulierungs- und Anreizinstrumente, in: IWH, Wirtschaft im Wandel, Jg. 16 (6), 2010, 274-280.

Projekt 5.2: Energetische Aufwertung und Stadtentwicklung (EASE)

Für die Entwicklung von Städten spielen Faktoren eine besondere Rolle, die aufgrund globaler Veränderungen und/oder neuer Ansätze in der Politik eine starke Dynamik erwarten lassen. Hierzu gehören nicht zuletzt die ak-

Lokale Bedingungen für die Umsetzung von Maßnahmen zur Förderung der Energieeffizienz

tuellen politischen Bestrebungen, zur Verringerung der CO₂-Emissionen den Energieeinsatz im Wohnbereich, vor allem durch eine Erhöhung des energetischen Sanierungsgrads (der Energieeffizienz) von Wohngebäuden, erheblich zu reduzieren. Entsprechende bauliche Sanierungsmaßnahmen dürften – soweit die Nachfrage durch eine weitere Zunahme der Energiepreise stimuliert wird – teilweise auch über den Markt zustande kommen. Vor diesem Hintergrund verfolgt das vom FSP 5 im Jahr 2010 neu begonnene EASE-Projekt das Anliegen, die Auswirkungen unterschiedlicher lokaler Marktbedingungen sowie staatlicher Fördermaßnahmen zur Erhöhung der Energieeffizienz für das Investitionsverhalten von Wohnungsanbietern in unterschiedlich strukturierten Städten sowie in Stadtquartieren mit jeweils spezifischen Strukturen zu untersuchen. Es wird vermutet, dass eine pauschale Förderung der Energieeffizienz von Wohngebäuden zu suboptimalen Ergebnissen führt. Weiterhin wird untersucht, inwieweit es aufgrund von Nebeneffekten der heutigen Förderprogramme sowohl zu Einbußen bei der Gesamt-Energieeffizienz als auch zu negativen Effekten für die Stadtentwicklung kommen kann. Die Fragestellungen des Projektes sind für die ostdeutschen Städte von besonderer Relevanz, da es hier aufgrund der spezifischen Siedlungsmuster, Eigentumsverhältnisse und Strukturen im Bereich der Energieversorgung sowie wirtschaftlicher Probleme besonders ausgeprägte Hemmnisse bei Maßnahmen zur Erhöhung der Energieeffizienz geben dürfte.

Das Projekt ist interdisziplinär angelegt und wurde im Rahmen des von der Leibniz-Gemeinschaft initiierten Wettbewerbs um eine zentrale Vergabe von Forschungsmitteln (so genanntes SAW-Verfahren) eingeworben. Hinsichtlich der technischen Aspekte und der Bestandsaufnahme gegebener Baustrukturen sowie der Durchführung von Fallstudien erfolgt eine Kooperation mit dem E.ON-Energieforschungszentrum (E.ON-ERC) der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule (RWTH) Aachen bzw. mit dem Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung (IÖR) in Dresden.

Im Jahr 2010 wurden zunächst die Vorgehensweise weiter konkretisiert sowie theoretisch-konzeptionelle Fragen und die Quellen für empirische Daten geklärt. Unter anderem wurde eine Metaanalyse von Verfahren durchgeführt, welche es ermöglichen, die Zahlungsbereitschaft von Mietern für die energetische Qualität einer Wohnung zu ermitteln. Hierfür ist die Methode der „hedonischen Preismodellierung“ geeignet, welche häufig eingesetzt wird, um die Bedeutung typischer Umweltfaktoren wie Lärmbelastung oder Luftverschmutzung als Eigenschaften von Wohnimmobilien quantitativ zu erfassen. Hinsichtlich der erforderlichen Daten wurde u. a. eine Kooperationsvereinbarung mit dem Energiedienstleister „ista“ getroffen, mit dessen Daten eine Messung der energetischen Qualität von Wohngebäuden möglich ist. Im Rahmen erster Auswertungen dieser Daten konnten Rückschlüsse auf den Sanierungsstand des Mehrfamilienhausbestands in Deutschland gezogen werden. So wurde festgestellt, dass die energetischen Sanierungserträge nicht nur von baulichen Eigenschaften abhängen, sondern auch von der Eigentümerstruktur. Kleinstvermieter erreichen mit ihren Sanierungsmaßnahmen eine deutlich geringere Energieeinsparung als große, professionell agierende Wohnungsunternehmen: Im untersuchten Zeitraum lag – bei vergleichbaren Gebäudestrukturen – der Energieeffizienzgewinn durch Sanierung bei Kleinstvermietern bei durchschnittlich rund 14,7%, während Großanbieter rund 32,2% realisierten.

Erfolge bei energetischer Aufwertung hängen auch von Eigentümerstruktur ab!

Am 10. Dezember 2010 wurde ein Expertenworkshop zur Frage nach der „Zukunft der Energiepreise – Globale Szenarien, Zusammenhänge und Trends“ ausgerichtet. Vertreter aus Wissenschaft, Wirtschaft und Politik diskutierten zusammen mit den vortragenden Experten über die zu erwartenden Effekte verschiedener Einflussfaktoren auf die Entwicklung der Energiepreise. Es wurde deutlich, dass sich insbesondere die rasch wachsende Nachfrage aus China und Indien bereits heute deutlich auf den globalen Ölpreis auswirkt. Dies dürfte sich aufgrund der weiter steigenden Importabhängigkeit dieser Länder bei Öl und Gas zukünftig verstärken. Ungeachtet dieser Dynamik lässt sich aus den Ausführungen der Referenten ableiten, dass die Energieversorgung Deutschlands langfristig gesichert erscheint und aus dem nationalen energiewirtschaftlichen und klimapolitischen Kontext heraus keine dramatisch ansteigenden Energiepreise zu erwarten sind. Die energetische Aufwertung dürfte auch in Zukunft vor allem durch die Politik vorangetrieben werden.

Ausgewählte Veröffentlichungen:

Michelsen, Claus: Im Fokus: Der lange Weg zur Energieeffizienz von Immobilien – Ergebnisse des ista-IWH-Energieeffizienzindex, in: IWH, Wirtschaft im Wandel, Jg. 16 (3), 2010, 136-141.

Michelsen, Claus; Müller-Michelsen, S.: Energieeffizienz im Altbau: Werden die Sanierungspotenziale überschätzt? Ergebnisse auf Grundlage des ista-IWH-Energieeffizienzindex, in: IWH, Wirtschaft im Wandel, Jg. 16 (9), 2010, 447-455.

Projekt 5.3: Die ökonomische Werthaltigkeit von Städten im Kontext technologischer Neuerungen

Im Rahmen dieses Projektes zielt der Forschungsschwerpunkt 5 auf die Beantwortung der Frage ab, wie es gelingen kann, den „Wert einer Stadt“ über technologische Impulse langfristig zu stabilisieren. Hierbei wird zum

Stadtentwicklung mit Hilfe von Impulsen durch neue Technologien

einen der Versuch unternommen, eine Methodik zur Beschreibung, Identifikation und Messung der ökonomischen Werthaltigkeit von Städten zu entwickeln und in einen theoretisch-modellbezogenen Kontext zu stellen. Zum anderen werden die Wechselwirkungen zwischen dem „ökonomischen Wert einer Stadt“ und Faktoren, die im Rahmen stadtökonomischer Forschung bislang vergleichsweise geringe Beachtung zur Erklärung städtischer Entwicklungen und Wachstumsdynamiken erfahren haben, untersucht. Hier liegt der Fokus insbesondere auf einer spezifischen Determinante urbaner Entwicklung, nämlich jener der technologischen Neuerungen. Den Hintergrund bildet die Erkenntnis, dass sich bei historischer Betrachtung ein fortwährender wirtschaftlicher sowie sozialer Aufstieg und Niedergang städtischer Regionen zeigt, wobei diese Prozesse an die Entstehung und Evolution lokaler Technologie- und Wirtschaftsmuster geknüpft sind.

Neue und zukünftig tragfähige regionale technologische Entwicklungspfade werden vielfach durch eine intensive Gründungstätigkeit in technologieorientierten Wirtschaftszweigen initiiert bzw. begünstigt. Dynamisches Unternehmertum, insbesondere in innovativen und technologieorientierten Wirtschaftszweigen, gilt dementsprechend als wichtiger Treiber der Stärkung, Transformation sowie Zukunftsfähigkeit regionaler und städtischer Wirtschaftsstrukturen. Ein zentraler Ansatz, um diese Entwicklung zu fördern, besteht auf städtischer Ebene in der Bereitstellung einer entsprechen-

den Technologie- und Innovationsinfrastruktur. Dies geschieht im Regelfall im Rahmen der Etablierung von Technologie-, Gründer- und Innovationszentren (kurz: TGZ). Anknüpfend an frühere Studien hinsichtlich einer möglichen Langfristwirkung von TGZ wurde im Jahr 2010 eine Kontrollgruppenstudie zur Effektivitätsbewertung von TGZ durchgeführt.

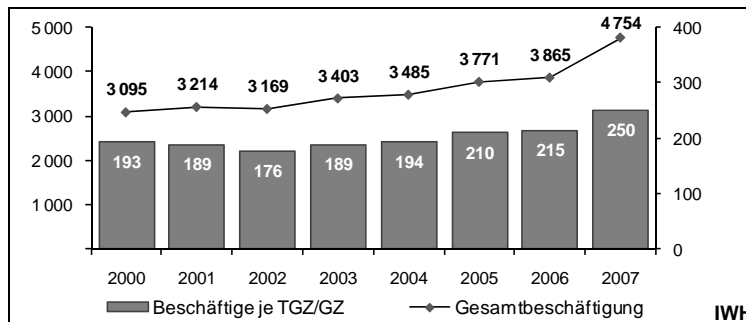
Dabei wurde unter Verwendung des Propensity-Score-Matching-Ansatzes untersucht, inwiefern TGZ-geförderte Unternehmen langfristig höhere Überlebenschancen besitzen als vergleichbare, jedoch nicht geförderte Unternehmen außerhalb von TGZ. Insgesamt wurden fünf Standorte von TGZ berücksichtigt. Die Ergebnisse zeigen, dass für keinen dieser fünf untersuchten Standorte signifikant höhere Überlebenschancen geförderter Unternehmen gegenüber der jeweiligen Kontrollgruppe nachweisbar sind. In drei von fünf Fällen besitzen die geförderten Unternehmen langfristig sogar signifikant niedrigere Überlebenschancen gegenüber der Kontrollgruppe. Da die isolierte Betrachtung weitere Dimensionen der Effektivität von TGZ unberücksichtigt lässt, soll der bestehende Datensatz in weiteren Bearbeitungsschritten um wichtige Kennzahlen zur Beschäftigungs- und Umsatzentwicklung sowie zum Innovationsverhalten der betrachteten Unternehmen angereichert werden. Daraus lässt sich anschließend ableiten, ob derartige Infrastrukturen tatsächlich dazu in der Lage sind, entsprechende Stimuli für die ökonomische Entwicklung einer Stadt zu setzen.

Fehlt es bei städtischer Gründungsförderung an Effektivität?

Die Kompetenzen des IWH im Bereich der TGZ-Forschung fanden auch Eingang in die Bearbeitung des Drittmittelvorhabens zur Evaluierung der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ im Bereich der Infrastrukturförderung (GA-Infra) im Freistaat Sachsen. Als Teilaspekt wurde auch hier der Frage nach der Effektivität von TGZ als städtische Wirtschaftsförderungsmaßnahme nachgegangen. Unter anderem konnte festgestellt werden, dass die betrachteten Einrichtungen zur Stabilisierung lokaler Arbeitsmärkte beitragen (vgl. Abbildung 2).

Im Zusammenhang mit der Frage, wie neue Technologien in Stadtregionen entstehen, wurde in Erweiterung der Arbeiten zu TGZ ferner untersucht, welche städtischen Faktoren die Neigung von Individuen beeinflussen, eine geplante Unternehmensgründung auch tatsächlich umzusetzen. Dahinter steht die Erwartung, dass neue Technologiepfade gerade durch die Gründung neuer Unternehmen in einer Stadtregion etabliert werden. Es zeigt sich insbesondere ein starker negativer Einfluss hoher lokaler Löhne sowie hoher Boden- und Immobilienpreise. Auf diesen ersten Ergebnissen aufbauend

Abbildung 2:
Entwicklung der Beschäftigtenzahlen von geförderten Unternehmen in
18 sächsischen Technologie- und Gründerzentren



Quelle: Berechnungen und Darstellung des IWH.

wurde im Jahr 2010 ein Drittmittelantrag konzipiert, dessen Ziel in der Identifikation derjenigen städtischen Rahmenbedingungen liegt, die Unternehmensgründungen in technologieorientierten Wirtschaftszweigen begünstigen bzw. verhindern, um somit Hinweise zur Ausgestaltung eines effektiven wirtschaftspolitischen Förderinstrumentariums auf lokaler Ebene zu erarbeiten. Zudem wurde ein weiterer Drittmittelantrag erarbeitet, der – entsprechend dem Fokus des Projektes 5.3 – auf eine empirische Untersuchung des Zusammenhangs zwischen urbanen Technologiemarkten bzw. deren Veränderung im Zeitverlauf und den daraus entstehenden Auswirkungen auf urbanes Wachstum oder Schrumpfung abstellt. Diese beiden Forschungsfragen werden aufgrund des von ihrer Beantwortung erwarteten hohen Beitrags zur allgemeinen Fragestellung des Projektes im Jahr 2011 weiter bearbeitet.

Ausgewählte Veröffentlichungen:

Schwartz, Michael; Horny, Christoph: Cooperation Patterns of Incubator Firms and the Impact of Incubator Specialization: Empirical Evidence from Germany, in: *Technovation*, Vol. 30 (9/10), 2010, 485-495.

Schwartz, Michael: A Control Group Study of Incubators' Impact to Promote Firm Survival. IWH-Diskussionspapier 11/2010. Halle (Saale) 2010.

Schwartz, Michael: Erhöhen Technologie- und Gründerzentren die Überlebenschancen von Unternehmen? Ergebnisse einer Kontrollgruppenstudie, in: *IWH, Wirtschaft im Wandel*, Jg. 16 (7), 2010, 345-352.

Wolf, H.; Michelsen, Claus; Schwartz, Michael: Regional Entrepreneurial Opportunities in the Biotech Industry: Exploring the Transition from Award-winning Nascent Entrepreneurs to Real Start-ups. IWH-Diskussionspapier 25/2010. Halle (Saale) 2010.

Arbeitsgruppe: Übergreifende Erfahrungen und Strategien der Systemtransformation

Leitung: Dr. Hubert Gabrisch

Eine in der Forschungsdirektion angesiedelte Arbeitsgruppe befasste sich mit ausgewählten Erfahrungen und Strategien der Systemtransformation sowie der Post-Transformation.

Ist der Import von Institutionen aus entwickelten Marktwirtschaften eine der Entwicklung eigener Institutionen überlegene Transformationsstrategie? Ein im Jahr 2010 am IWH beendetes Dissertationsprojekt analysierte am Beispiel der Einführung eines Wettbewerbsrechtes in Russland diese „Transplantationsstrategie“ (*Gruševaja, Marina: Institutionelle Transplantation und ihre Effektivität: Wettbewerbsrecht in Russland. IWH-Schriftenreihe, Bd. 31, 2010*). Das Beurteilungskriterium war die erwartete positive Wirkung und die Sicherung der gewohnten Funktionalität dieser Institutionen. Die Analyse ließ jedoch zweifeln, ob diese Strategie die erwarteten Ergebnisse brachte. Die transplantierten Institutionen zeigen sich zum Teil noch heute als wenig effektiv in ihrer verhaltenslenkenden Wirkung. Die Arbeit berücksichtigt die Erkenntnisse aus Institutionen- und Transformationsökonomik, um der Komplexität der Umwandlungsprozesse Rechnung zu tragen. Sie stellte die Einflussfaktoren für die Effektivität von transplantierten Institutionen im transformationspolitischen Kontext vor und zeigte Strategien zur Steigerung der institutionellen Effektivität auf. Die Transplantation von Wettbewerbsrecht in Russland wurde in der Arbeit zur Veranschaulichung komplexer Zusammenhänge und der inneren Dynamik eines radikalen institutionellen Wandels einer Analyse unterzogen.

Wie lernen Regierungen in der Systemtransformation? Als Ergänzung wurde von derselben Autorin im vergangenen Jahr eine Analyse durchgeführt, die sich mit der Rolle von Regierungen im Transformationsprozess befasst. Ausgangspunkt war die Hypothese, dass der institutionelle Systemwandel hin zu einer Marktwirtschaft durch politischen Willen bestimmt wird (alternativ zu einer marktgeführten Transformation). Damit käme der Regierung bei der Wahl und der Durchführung institutioneller Wirtschaftsreformen eine wichtige Rolle zu, die in der Transformationsliteratur bisher nicht im Mittelpunkt stand. Die Studie untersuchte die Auswirkungen des staatlichen Handelns auf das Wirtschaftswachstum, das in den Post-

Transformationsländern bekanntlich divergiert. Die zentralen Fragen lauteten, wie der umfassende institutionelle Wandel durch die staatlichen Aktivitäten beeinflusst wird und ob bzw. wie die Lernfähigkeit von Regierungen innovative institutionelle Lösungen zustande bringen kann. Diese Fragestellung wurde auf der Grundlage der Institutionenökonomik, der Innovationsökonomik und der politischen Ökonomie des Wachstums angegangen und aus einer evolutionären, prozessorientierten Perspektive am Beispiel der Länder China und Russland beleuchtet. Der Diskussionsbeitrag zeigte, dass unter den Bedingungen begrenzter Rationalität und radikaler Unsicherheit das wirtschaftliche Wachstum von der Lernfähigkeit der Regierungen bestimmt wird. Die Analyse wurde als IWH-Diskussionspapier 23/2010 veröffentlicht.

Wie angeglichen sind die wettbewerbsrechtlichen Bedingungen in den alten und neuen Ländern der Europäischen Union (EU)? Mit der Einführung eines Wettbewerbsrechtes befasste sich auch ein weiteres Forschungsprojekt, allerdings eher aus der post-transformatorischen Perspektive. Ausgangspunkt der Analyse war die Beobachtung, dass mit dem Beitritt der ostmitteleuropäischen Länder zur EU die bisherige Politik der Restrukturierung ihrer Industrien mit Hilfe staatlicher Unterstützung in Konflikt mit dem EU-Wettbewerbsrecht kam. Die Studie untersuchte, wie sich die europäische Beihilfekontrolle auf die Ausrichtung der nationalen Beihilfepolitiken der mittel- und osteuropäischen Länder (MOEL) nach dem Beitritt zur EU ausgewirkt hat. Es handelte sich hier um eine Analyse der institutionellen Transplantation, allerdings nicht hinsichtlich ihrer ökonomischen Wirkung, sondern hinsichtlich der Herstellung gleicher Wettbewerbsbedingungen. In einer quantitativen Analyse wurden Beihilfeniveaus und -ziele dieser Länder denen der westeuropäischen EU-Länder gegenübergestellt. Darüber hinaus wurden in einer qualitativen Untersuchung Entscheidungen der Kommission in Bezug auf nicht genehmigte Beihilfen analysiert, um etwaige Unterschiede in den Beihilfepolitiken der ost- und westeuropäischen Länder herauszustellen. Die Resultate zeigen, dass in den letzten Jahren ein einheitliches *level playing field* in Bezug auf staatliche Beihilfen entstanden ist. So zeigte sich nach dem Beitritt der Länder zur EU eine rasche Annäherung der staatlichen Beihilfen an den Durchschnitt der westlichen EU-Länder in Bezug auf die Gesamtausgaben. Hinsichtlich der Verwendung staatlicher Beihilfen zeichnen sich zwar Unterschiede ab, allerdings nicht allein gegenüber den westeuropäischen EU-Ländern, sondern auch innerhalb der MOEL. Die Studie wurde als IWH-Diskussionspapier 24/2010 veröffentlicht.

Welches Bild von realer Konvergenz vermitteln uns unterschiedliche Methoden? Ob Konvergenz stattfindet und mit welcher Dynamik, wird offenbar von der gewählten empirischen Methode beeinflusst. Auch hierbei handelt es sich um eine typische Frage des Betrachtungswinkels der Post-Transformation. Im vergangenen Jahr wurden frühere Studien zur realen Konvergenz – also zum Annäherungsprozess im realen Pro-Kopf-Einkommen der Länder – schwerpunktmäßig für Ostdeutschland weitergeführt, und aus quantitativer Perspektive wurde insbesondere β -Konvergenz geschätzt. Die Studien haben die Zweifel an einer absehbaren Angleichung der ostdeutschen und der westdeutschen Wirtschaft verstärkt. Allerdings stehen diese Untersuchungen immer unter einem Vorbehalt. Fraglich ist die Aussagekraft traditioneller Methoden bei nur sehr kurzen Zeitreihen. Umstritten ist auch, ob der berühmte β -Koeffizient Konvergenz überhaupt messen kann. Traditionelle Ansätze sind nicht alternativlos. In einer Studie wurden nicht parametrische Ansätze, insbesondere die Ermittlung von Kerndichte-Funktionen, verwendet. Diese Studie war überwiegend methodisch angelegt, wurde jedoch empirisch auf die neuen Mitgliedsländer der EU angewendet. Ihre Ergebnisse wurden mit weiteren nicht parametrischen Ansätzen sowie einer Panelregression mit Random-Effekten (mit β -Konvergenz) verglichen. Die Ergebnisse legen den Schluss nahe, dass absolute Konvergenz weder für den längeren Zeitraum von 1995 bis 2008 noch für den kürzeren Zeitraum ab 2003 beobachtet werden kann. Der Beitrag schließt mit dem Ergebnis, dass im Vergleich zu parametrischen Methoden nicht parametrische Ansätze einen tieferen und reichhaltigeren Einblick in den Prozess der realen Konvergenz in den neuen Mitgliedsländern vermitteln. Die Studie wurde von einer Gastwissenschaftlerin der Universität Braşov (Rumänien) am IWH durchgeführt und als IWH-Diskussionspapier 2/2011 veröffentlicht.

Ausgewählte Veröffentlichungen:

Gruševaja, Marina: Institutionelle Transplantation und ihre Effektivität: Wettbewerbsrecht in Russland. IWH-Schriftenreihe, Bd. 31, 2010. Nomos Verlagsgesellschaft: Baden-Baden 2010.

Gruševaja, Marina: Governmental Learning als eine Determinante des wirtschaftlichen Wachstums. IWH-Diskussionspapier 23/2010. Halle (Saale) 2010.

Hölscher, J.; *Nulsch, Nicole*; Stephan, J.: State Aid in the Enlarged European Union – An Overview. IWH-Diskussionspapier 24/2010. Halle (Saale) 2010.

2.2 Datenbanken

ista-IWH-Energieeffizienzindex für Mehrfamilienhäuser

Im Rahmen der Bemühungen um einen effektiven Klimaschutz sind Immobilien zunehmend in den Fokus politischer Entscheidungsträger gerückt. Dies ist durchaus plausibel: So hat der private Energieverbrauch, insbesondere für Raumwärme, einen erheblichen Anteil am Gesamtenergieverbrauch Deutschlands und damit am CO₂-Ausstoß der Bundesrepublik. Da Immobilien auf regionalen Märkten gehandelt werden, liegt die Vermutung nahe, dass sich die Investitionsaktivitäten in bestimmten Regionen konzentrieren bzw. die regionale Entwicklung in der Vergangenheit zu Unterschieden im Energiebedarf des Gebäudesektors führt. Entsprechende Informationen über den regionalen Energiebedarf von Wohnimmobilien liegen in der amtlichen Statistik nicht vor. Der ista-IWH-Energieeffizienzindex schließt einen großen Teil dieser Lücke in der Datenbereitstellung. Der Index ist Teil des Projektes 5.2: Energetische Aufwertung und Stadtentwicklung (EASE), FSP 5. Er gibt Auskunft über den regionalen Energiebedarf von Mehrfamilienhäusern auf Basis tatsächlicher Verbrauchsdaten des Energiedienstleisters ista Deutschland GmbH. In die Berechnungen fließt dabei der Verbrauch von rund 312 000 Mehrfamilienhäusern bzw. über 2,5 Mio. Wohnungen ein, der einer Klima- und Witterungsbereinigung unterzogen und anhand von Informationen aus der Mikrozensuszusatzserhebung zur Wohnsituation auf den durchschnittlichen jährlichen Energiebedarf je Quadratmeter Wohnfläche in den jeweiligen Raumordnungsregionen hochgerechnet wird.

Ein wesentliches Ergebnis ist, dass es ein erhebliches Ost-West- und Nord-Süd-Gefälle gibt: So verbrauchen die Mehrfamilienhäuser in den Neuen und in den südlichen Ländern deutlich weniger Energie als jene in den anderen Regionen. Der ista-IWH-Energieeffizienzindex zeigt, dass mit Ausnahme Berlins alle ostdeutschen Raumordnungsregionen einen – gemessen am bundesdeutschen Durchschnitt – geringeren Bedarf an Heizenergie aufweisen. Durchschnittlich wurden im Jahr 2009 in den Neuen Ländern je Quadratmeter rund 124 Kilowattstunden pro Jahr benötigt. In Westdeutschland lag dieser Wert bei 139,5 kWh, deutschlandweit bei 136 kWh. Die Ursachen können einerseits in der unterschiedlichen Gebäudestruktur gesucht werden: So sind in den Neuen Ländern in den 1970er und 1980er

Jahren in erster Linie große Gebäude in Plattenbauweise errichtet worden, deren energetische Sanierung in den Nachwendejahren mit vergleichsweise geringem Aufwand möglich war. Weiterhin liegen die jüngsten Sanierungen ostdeutscher Immobilien aufgrund des staatlich induzierten Investitionsbooms der 1990er Jahre überwiegend noch nicht lange zurück. So ist zu vermuten, dass allein die Einhaltung gesetzlich vorgeschriebener Standards zum Zeitpunkt der Baumaßnahmen bei der weitgehenden Grundsanierung des Immobilienbestands in Ostdeutschland, verglichen mit westdeutschen Immobilien, zu einer höheren Energieeffizienz geführt hat.

Für das Nord-Süd-Gefälle in den Alten Ländern ist nach anderen Ursachen zu suchen. Erste Auswertungen legen hier einen deutlichen Einfluss regionaler Immobilienmarktbedingungen nahe. So ist beispielsweise die Quote selbstnutzender Eigentümer in Mehrfamilienhäusern stark negativ mit dem regionalen Energiekennwert korreliert. Diese Eigentümer scheinen daher größere Anstrengungen hinsichtlich der energetischen Gebäudesanierung zu unternehmen, als dies bei Vermietern der Fall ist. Vor allem im süddeutschen Raum liegen die Anteile von Wohnungseigentümern im Mehrfamilienhausbestand über der durchschnittlichen 20%-Marke. Für den deutlich höheren Energieverbrauch in den nordwestlichen Regionen kann unter anderem der dortige hohe Anteil von Gebäuden mit einem Errichtungsdatum zwischen 1948 und 1978 angeführt werden. Dies trifft vor allem auf die Raumordnungsregionen im Rheinland und dem Ruhrgebiet zu. Hingegen wirkt sich ein hoher Anteil von Gebäuden jüngeren Baudatums ab 1979 positiv auf den regionalen Energiekennwert aus.

Ausgewählte Veröffentlichungen:

Michelsen, Claus: Im Fokus: Der lange Weg zur Energieeffizienz von Immobilien – Ergebnisse des ista-IWH-Energieeffizienzindex, in: IWH, Wirtschaft im Wandel, Jg. 16 (3), 2010, 136-141.

Michelsen, Claus; Müller-Michelsen, S.: Energieeffizienz im Altbau: Werden die Sanierungspotenziale überschätzt? Ergebnisse auf Grundlage des ista-IWH-Energieeffizienzindex, in: IWH, Wirtschaft im Wandel, Jg. 16 (9), 2010, 447-455.

Schulz, Christian; Rosenschon, Sebastian: Zur Zukunft der Energiepreise: Ergebnisse eines Experten-Workshops am IWH, in: IWH, Wirtschaft im Wandel, Jg. 17 (3), 2011, 130-134.

IWH-Konjunkturtest Ostdeutschland: Industrie- und Baumfrage

Das IWH führt seit 1993 regelmäßig Unternehmensumfragen durch, mit denen Entwicklungstendenzen in der Industrie und dem Baugewerbe Ostdeutschlands zeitnah beschrieben und Hintergründe der Entwicklungsverläufe analysiert werden können. Die IWH-Industrieumfrage und die IWH-Baumfrage werden alle zwei Monate im Wechsel erhoben. Sie werden als Panelstudien mit standardisiertem Fragebogen durchgeführt und umfassen jeweils mindestens 300 Unternehmen. In jeder Erhebung werden die Beschäftigtenzahl der Unternehmen, die aktuelle Geschäftslage, die Geschäftsaussichten für die nächsten sechs Monate, die Auftrags-, Produktions- und Liquiditätslage sowie die Erwartungen hinsichtlich Produktion und Ertragslage abgefragt. Die Indikatoren erfassen die aktuelle Einschätzung und nicht die Veränderung seit der vorangegangenen Umfrage. Der Verzicht auf die Tendenzabfrage erhöht die Validität der Angaben der Unternehmen.

Neben der Erfassung des Konjunkturklimas werden zu Jahresbeginn zusätzliche Fragen zum Umsatz der letzten zwei Jahre und der Umsatzerwartung für das laufende Jahr, zur Ertragslage der vergangenen Jahre und der voraussichtlichen Beschäftigungsentwicklung erhoben. In der Industrie werden zudem der Umfang der Investitionen der letzten drei Jahre, die aktuellen Investitionspläne und mögliche Änderungen der Investitionspläne aufgrund der aktuellen Konjunktorentwicklung abgefragt. Im Baugewerbe werden die regionalen Bauleistungsströme, das Zahlungsverhalten der Kunden und die Forderungsverluste der Bauunternehmen beobachtet. Darüber hinaus greift das IWH aktuelle Problemsituationen in den Umfragen auf und hinterfragt ihre Auswirkungen auf die wirtschaftliche Situation der ostdeutschen Unternehmen, um auf diesem Weg kurzfristig Daten für Wissenschaft und Politik zur Verfügung stellen zu können. Die Umfrageergebnisse fließen in die Konjunkturberichterstattung zu Ostdeutschland ein.

Die positiven und negativen Meldungen aus den Unternehmen über ihr Geschäftsklima werden saldiert und anschließend saisonbereinigt. Diese saisonbereinigten Salden werden als lange Zeitreihe für Geschäftslage und

Geschäftsaussichten im Verarbeitenden Gewerbe Ostdeutschlands, dort untergliedert nach Vorleistungsgüter-, Investitionsgüter- und Konsumgütergewerbe, sowie im Baugewerbe, hier untergliedert nach Hochbau, Tiefbau und Ausbau, der Öffentlichkeit online zur Verfügung gestellt.

Die Datenauswertung erfolgt zeitnah und wird zunächst als Pressemitteilung veröffentlicht sowie anschließend in der institutseigenen Zeitschrift „Wirtschaft im Wandel“ publiziert. Von 2001 bis 2010 veröffentlichte das IWH zudem vierteljährlich in der „Wirtschaftswoche“ einen Indikator zu den kurzfristigen Wachstumsaussichten im Produzierenden Gewerbe Ostdeutschlands insgesamt, der sowohl die aktuellen Ergebnisse der IWH-Umfragen aus der Industrie und dem Baugewerbe als auch amtliche Daten, wie Auftragseingänge und Zinsspread, berücksichtigte.

Die Umfragen sind Bestandteil des Projektes 1.1: Konjunkturzyklen in regionaler, nationaler und internationaler Perspektive, FSP 1.

Ausgewählte Veröffentlichungen:

IWH-Industrienumfragen, in: IWH, Wirtschaft im Wandel, Jg. 16 (2, 4, 6, 8, 10, 12), 2010.

Lang, Cornelia: IWH-Industrienumfrage zum Jahresauftakt 2010: Nach der tiefen Krise – Umsatz- und Beschäftigungspläne wieder im Plus, in: IWH, Wirtschaft im Wandel, Jg. 16 (3), 2010, 180-184.

IWH-Bauumfrage, in: IWH, Wirtschaft im Wandel, Jg. 16 (1, 3, 5, 7, 9, 11), 2010.

Loose, Brigitte: IWH-Bauumfrage in Ostdeutschland zum Jahresauftakt 2010: Baugewerbe kommt bislang glimpflich durch die Krise, in: IWH, Wirtschaft im Wandel, Jg. 16 (2), 2010, 124-128.

Arbeitskreis Konjunktur Ostdeutschland: Ostdeutsche Wirtschaft im Jahr 2010: Krise durchstanden – Strukturelle Schwächen bremsen wirtschaftliche Erholung, in: IWH, Wirtschaft im Wandel, Jg. 16 (7), 2010, 298-325.

Ludwig, Udo; Exß, Franziska: Aktuelle Trends: IWH-Konjunkturbarometer Ostdeutschland, in: IWH, Wirtschaft in Wandel, Jg. 16 (3, 6, 10, 12), 2010.

IWH-FDI-Mikrodatenbank

Die IWH-FDI-Mikrodatenbank umfasst zum einen die Grundgesamtheit von Tochterunternehmen multinationaler Investoren in den Neuen Ländern (einschließlich Berlin) sowie in ausgewählten Ländern Mittel- und Osteuropas. Zum anderen werden Unternehmen in diesen genannten Regionen erfasst, die Unternehmensbeteiligungen im Ausland halten. Seit 2007 wird jährlich eine Unternehmensbefragung in den Neuen Ländern durchgeführt. Diese wird alle zwei Jahre ebenfalls in ausgewählten Ländern Mittel- und Osteuropas umgesetzt. Seit 2008 werden nicht nur Unternehmen des Produzierenden Gewerbes, sondern auch des Großhandels, der Energie- und Wasserversorgung sowie einer Reihe von Dienstleistungsbereichen untersucht. Im Mittelpunkt der Forschung stehen Analysen zur Standortwahl multinationaler Unternehmen, zur Organisation technologischer Prozesse sowie zum Potenzial externer Effekte für die einheimische Wirtschaft.

Im Auftrag des IWH führte das Zentrum für Sozialforschung Halle e. V. (zsh) vom 14. September bis 29. Oktober 2010 eine computergestützte telefonische Kurzbefragung in den Neuen Ländern durch. Es wurden insgesamt 679 Interviews realisiert; davon entfallen 421 auf Tochterunternehmen mit einem ausländischen Investor, 193 auf Tochterunternehmen mit einem westdeutschen multinationalen Investor und 94 auf ostdeutsche Unternehmen mit Beteiligungen im Ausland. Die Stichprobe wurde nach Eigentümerstruktur, Branche und Unternehmensgröße geschichtet.

Die Repräsentativitätsuntersuchung zeigt, dass die Stichprobe der Tochterunternehmen in den Neuen Ländern mit ausländischen Investoren nach Branche, Wirtschaftszweigen, Größenklassen sowie Kapitalbeteiligung repräsentativ ist (vgl. Tabelle). Dies ist für die räumliche Verteilung nicht der Fall. Die Stichprobe der Tochterunternehmen mit westdeutschen multinationalen Investoren zeigt keine signifikanten Abweichungen nach allen untersuchten Kriterien. Dies gilt ebenso für die Stichprobe der ostdeutschen Unternehmen mit Beteiligungen im Ausland – mit Ausnahme der Verteilung der Kapitalbeteiligung (vgl. *Gauselmann et al.* 2010). Die Kurzbefragung 2010 in den Neuen Ländern erfasste Informationen zu Geschäftserwartungen für das Folgejahr und setzte einen inhaltlichen Schwerpunkt auf die Erfas-

sung so genannter User-Innovationen als alternativer Ansatz zur herkömmlichen produktbezogenen Messung von Innovationen.

Tabelle:
Signifikante Unterschiede zwischen den Verteilungen der Grundgesamtheit und der jeweiligen Stichprobe (nach der Unternehmensanzahl)

	Response Rate*	Bundesländer	Raumordnungsregionen	Branche** (PG, DL)	Wirtschaftszweige (WZ 2003)	Größenklassen***	Kapitalbeteiligung
Investoren in den Neuen Ländern							
insgesamt	19,1%	ja	ja	nein	nein	nein	nein
ausländisch	18,7%	ja	ja	nein	nein	nein	nein
westdeutsch	20,0%	nein	nein	nein	nein	nein	nein
Ostdeutsche Unternehmen mit Beteiligungen im Ausland							
	17,7%	ja	nein	nein	nein	nein	ja

* Verhältnis der Unternehmen in der Stichprobe zur Grundgesamtheit. – ** PG = Produzierendes Gewerbe, DL = Dienstleistungsbereich und andere Branchen. – *** Nach Beschäftigtenzahlen.

Quelle: Gauselmann, Andrea; Hardt, Gabriele; Jindra, Björn; Marek, Philipp: IWH FDI Micro Database – Methodological Note – Survey 2010 in East Germany. IWH-Internetpublikation 2010.

Im Jahr 2010 ermöglichten Auswertungen bereits vorliegender Wellen der IWH-FDI-Mikrodatenbank (2007 bis 2009) wirtschaftspolitische Beratung, eine Reihe von Publikationen, wissenschaftliche Nachwuchsförderung sowie forschungsbezogene Lehre. Gastwissenschaftler besuchten das IWH, um in Zusammenarbeit mit dem Forschungsschwerpunkt „Wissen und Innovation“ (FSP 4) Forschungsarbeiten durchzuführen und Publikationen vorzubereiten.

Ausgewählte Veröffentlichungen:

Günther, Jutta; Jindra, Björn; Stephan, J.: Does Local Technology Matter for Foreign Investors in Central and Eastern Europe? Evidence from the IWH FDI Micro Database, in: Journal of East-West Business, Vol. 15 (3/4), 2009, 210-247.

Gauselmann, Andrea; Jindra, Björn: Multinationale Investoren in den Neuen Ländern: Wandel in der Motivlage und differenzierte Wahrnehmung der Standortqualität, in: IWH, Wirtschaft im Wandel, Jg. 16 (6), 2010, 281-288.

Gauselmann, Andrea: Aktuelle Trends: Motive auswärtiger Investoren für die Wahl des Standortes in Ostdeutschland, in: IWH, Wirtschaft im Wandel, Jg. 16 (4), 2010, 191.

Gauselmann, Andrea; Hardt, Gabriele; Jindra, Björn; Marek, Philipp: IWH FDI Micro Database – Methodological Note – Survey 2010 in East Germany. IWH-Internetpublikation 2010.

Jindra, Björn: Internationalisation Theory and Technological Accumulation – An Investigation of Multinational Affiliates in East Germany. PhD Thesis. University of Sussex. Sussex 2010.

Stephan, J.; *Günther, Jutta; Jindra, Björn:* FDI and the National Innovation System – Evidence from Central and Eastern Europe (CEE), in: D. Dyker (ed.), Network Dynamics in Emerging Regions of Europe. Imperial College Press: London 2010, 303-332.

Wirtschaftspolitische Beratung:

Björn Jindra: „International Standardisation of Survey Based Micro Data on International Investment“. Symposium on International Investment for Development, United Nations Conference on Trade and Development (UNCTAD), Genf, März 2010.

Dr. Jutta Günther und Björn Jindra führten am 14. Juli 2010 in Berlin ein Fachgespräch zur Standortwahl ausländischer Investoren in Ostdeutschland bei Germany Trade & Invest – Gesellschaft für Außenwirtschaft und Standortmarketing mbH, der Wirtschaftsförderungsgesellschaft der Bundesrepublik Deutschland.

Nachwuchsförderung:

Björn Jindra: „Internationalisation Theory and Technological Accumulation – An Investigation of Multinational Affiliates in East Germany“. Promotion an der University of Sussex (UK), Science and Technology Policy Research (SPRU), Dezember 2010.

J. P. Angenendt: „Foreign Direct Investment in Central Europe and Differences in Transition between Post-communist Central European Economies“. MA Thesis, Distinction, Universität Warwick (UK), Economics Department, November 2010.

D. Sischa: „Ausländische Direktinvestitionen, Technologische Spillovereffekte und lokaler Handel – Eine empirische Analyse für Mittel- und Osteuropa“ an der Juristischen und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, 2009.

Forschungsbezogene Lehre:

Günther, Jutta: „Evolutorische Ökonomik, Multinationale Unternehmen und Innovation“, Seminar an der Friedrich-Schiller-Universität Jena, Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät, Wintersemester 2009/2010 (zwei Semesterwochenstunden).

IWH-Risikoklimaindex

Seit Herbst 2006 führt das IWH regelmäßig Befragungen im Rahmen des IWH-Risikoklimaindex durch. Das Ziel dieser halbjährlichen Umfragen ist der Erhalt neuer Einsichten in die Investitionsentscheidungen von Unternehmen unter der Berücksichtigung von Risiko. Dabei werden die Unternehmen nach der aktuellen Lage und den zukünftigen Erwartungen hinsichtlich verschiedener Positionen befragt. Dazu gehören beispielsweise der Umsatz, die Finanzierung für Investitionen oder das Arbeitskräfteangebot. Darüber hinaus müssen Unternehmen ihre eigene Risikobereitschaft einschätzen sowie Angaben zu ihrem Investitionsverhalten und ihren Ertragszielen machen.

Für die Befragungen werden jeweils geschichtete Stichproben von ca. 6 000 Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes aus der Grundgesamtheit ausgewählt. Als Schichtungskriterien dienen unter anderem die Mitarbeiterzahl sowie die Branchenklassifizierung auf der Zweisteller-Ebene der Wirtschaftszweigklassifizierung des Statistischen Bundesamtes aus dem Jahr 2008. Während in der Aufbauphase nur ein Teil des Verarbeitenden Gewerbes untersucht wurde, umfasst die Grundgesamtheit seit der Befragung im Frühjahr 2008 alle Branchen des Verarbeitenden Gewerbes.

Die für die Erhebung notwendigen Adressdaten werden aus der Markus-Datenbank des Bureau van Dijk gewonnen. Die Unternehmen werden per Post bzw. per E-Mail über eine neue Befragungswelle informiert und können postalisch, per Fax oder online antworten. Die Befragungen werden dabei als Panel realisiert, sodass Veränderungen im Antwortverhalten bis auf Unternehmensebene nachvollziehbar sind. Von ca. 6 000 Unternehmen, die je Befragungswelle kontaktiert werden, fließen regelmäßig über 1 000 Antworten in die Ergebnisse ein.

- 3 Arbeitsergebnisse in der Übersicht
 - 3.1 Forschungsaktivitäten
 - 3.2 Wirtschaftspolitische Beratung und Wissenstransfer in die Öffentlichkeit

3.1 Forschungsaktivitäten

3.1.1 Publikationen

Im Jahr 2010 hat das Institut insgesamt 199 Veröffentlichungen aufzuweisen (Vorjahr: 172). Davon erschienen 73 Publikationen (Vorjahr: 65) in externen Verlagen. Die Präsenz seiner Forschungsergebnisse in akademischen, insbesondere internationalen Fachzeitschriften ist für das IWH von großer Bedeutung. Dazu hat das Institut eine Liste von ca. 290 Zeitschriften mit Refereeverfahren aufgestellt, die sich am *Journal-Ranking* des Vereins für Socialpolitik orientiert und durch einige besonders für das Profil des IWH relevante Zeitschriften (insbesondere in den Bereichen Transformation, Integration, Ostdeutschland, Mittel- und Osteuropa) ergänzt wurde. Im Vergleich zum Vorjahreszeitraum konnte die Anzahl der Artikel in referierten Journals im Berichtszeitraum auf 30 (2009: 24) deutlich erhöht werden.

Anzahl der Publikationen insgesamt und nach Forschungsschwerpunkten

	2009	2010
Publikationen insgesamt	172	199
1. Aufsätze in begutachteten Zeitschriften	24	30
2. Aufsätze und Sonstiges* in übrigen Zeitschriften	84	97
3. Monographien (Autorenschaft, Herausgeberschaft)	15	17
4. Einzelbeiträge zu Sammelwerken	25	24
5. Arbeits- und Diskussionspapiere	24	31

	2009	2010
FSP 1: Makroökonomische Prognosen und Politikanalysen	61	63
1. Aufsätze in begutachteten Zeitschriften	4	8
2. Aufsätze und Sonstiges* in übrigen Zeitschriften	43	39
3. Monographien (Autorenschaft, Herausgeberschaft)	3	3
4. Einzelbeiträge zu Sammelwerken	7	4
5. Arbeits- und Diskussionspapiere	4	9

	2009	2010
FSP 2: Finanzmärkte, Banken und realwirtschaftliche Entwicklung	13	20
1. Aufsätze in begutachteten Zeitschriften	5	9
2. Aufsätze und Sonstiges* in übrigen Zeitschriften	5	5
3. Monographien (Autorenschaft, Herausgeberschaft)	1	3
4. Einzelbeiträge zu Sammelwerken		1
5. Arbeits- und Diskussionspapiere	2	2
FSP 3: Regionale Entwicklung, interregionale Ausgleichsmechanismen und Arbeitsmärkte	31	32
1. Aufsätze in begutachteten Zeitschriften	7	2
2. Aufsätze und Sonstiges* in übrigen Zeitschriften	11	12
3. Monographien (Autorenschaft, Herausgeberschaft)	5	5
4. Einzelbeiträge zu Sammelwerken	4	7
5. Arbeits- und Diskussionspapiere	4	6
FSP 4: Wissen und Innovation	26	30
1. Aufsätze in begutachteten Zeitschriften	4	3
2. Aufsätze und Sonstiges* in übrigen Zeitschriften	11	11
3. Monographien (Autorenschaft, Herausgeberschaft)	5	7
4. Einzelbeiträge zu Sammelwerken	2	3
5. Arbeits- und Diskussionspapiere	4	6
FSP 5: Kommunale Entwicklungsstrategien	34	45
1. Aufsätze in begutachteten Zeitschriften	4	7
2. Aufsätze und Sonstiges* in übrigen Zeitschriften	11	19
3. Monographien (Autorenschaft, Herausgeberschaft)	4	4
4. Einzelbeiträge zu Sammelwerken	6	8
5. Arbeits- und Diskussionspapiere	9	7
Programmungebundene Forschung	21	19
1. Aufsätze in begutachteten Zeitschriften	3	1
2. Aufsätze und Sonstiges* in übrigen Zeitschriften	8	11
3. Monographien (Autorenschaft, Herausgeberschaft)	3	5
4. Einzelbeiträge zu Sammelwerken	6	1
5. Arbeits- und Diskussionspapiere	1	1

* Sonstiges 2009 nicht gezählt.

Veröffentlichungen, an denen Autoren mehrerer Forschungsschwerpunkte beteiligt waren, sind bei allen beteiligten Einheiten berücksichtigt. Bei der Angabe „Veröffentlichungen insgesamt“ wird jede Veröffentlichung nur einfach gezählt.

Aufsätze in begutachteten Zeitschriften

FSP 1: Makroökonomische Prognosen und Politikanalysen

Aumann, B.; Scheufele, Rolf: Is East Germany Catching up? A Time Series Perspective, in: Post-Communist Economies, Vol. 22 (2), 2010, 177-192.

Gabrisch, Hubert; Orlowski, Lucjan T.: Interest Rate Convergence in the Euro-Candidate Countries: Volatility Dynamics of Sovereign Bond Yields, in: Emerging Markets Finance and Trade, Vol. 46 (6), 2010, 71-87.

Hall, John; Ludwig, Udo: Neo-Liberalism, the Changing German Labor Market, and Income Distribution: An Institutionalist and Post Keynesian Analysis, in: Journal of Economic Issues, Vol. XLIV, 2010, 345-358.

Hall, John; Ludwig, Udo: Veblen, Myrdal, and the Convergence Hypothesis: Toward an Institutionalist Critique, in: Journal of Economic Issues, Vol. 44 (4), 2010, 943-962.

Hoffmann, M.; Holtemöller, Oliver: Transmission of Nominal Exchange Rate Changes to Export Prices and Trade Flows and Implications for Exchange Rate Policy, in: Scandinavian Journal of Economics, Vol. 112 (1), 2010, 127-161.

Ohr, R.; Zeddies, Götz: „Geschäftsmodell Deutschland“ und außenwirtschaftliche Ungleichgewichte in der EU, in: List Forum für Wirtschafts- und Finanzpolitik, Bd. 36 (2), 2010, 83-106.

Orlowski, Lucjan T.: Monetary Policy Rules for Convergence to the Euro, in: Economic Systems, Vol. 34 (2), 2010, 148-159.

Scheufele, Rolf: Evaluating the German (New Keynesian) Phillips Curve, in: The North American Journal of Economics and Finance, Vol. 21 (2), Special Issue: 50 Years of the Phillips Curve, 2010, 145-164.

FSP 2: Finanzmärkte und Banken

Dannenberg, Henry: Berücksichtigung von Schätzunsicherheit bei der Kreditrisikobewertung: Vergleich des Value at Risk der Verlustverteilung des Kreditrisikos bei Verwendung von Bootstrapping und einem asymptotischen Ansatz, in: Kredit und Kapital, Heft 4, 2010, 559-585.

Dietrich, Diemo; Jindra, Björn: Corporate Governance in the Multinational Enterprise: A Financial Contract Approach, in: *International Business Review*, Vol. 19 (5), 2010, 446-456.

Dietrich, Diemo; Vollmer, U.: International Banking and Liquidity Allocation: Cross-border Financial Services versus Multinational Banking, in: *Journal of Financial Services Research*, Vol. 37 (1), 2010, 45-69.

El-Shagi, Makram: Capital Controls and International Interest Rate Differentials, in: *Applied Economics*, Vol. 42 (6), 2010, 681-688.

El-Shagi, Makram: The Role of Rating Agencies in Financial Crises – Event Studies from the Asian Flu, in: *Cambridge Journal of Economics*, Vol. 34 (4), 2010, 671-685.

El-Shagi, Makram; Ilgmann, C.: Die Bedeutung der Besitzverflechtung von Kapitalgesellschaften für die Finanzkrise, *ORDO*, Bd. 61, 2010, 299-323.

Holtemöller, Oliver; Schulz, R.: Investor Rationality and House Price Bubbles: The Case of Berlin and the German Reunification, in: *German Economic Review*, Vol. 11 (4), 2010, 465-486.

Knedlik, Tobias: A Cost Efficient International Lender of Last Resort, in: *International Research Journal of Finance and Economics*, (41), 2010, 105-120.

Knedlik, Tobias; Ströbel, J.: Potential Effects of Basel II on the Transmission from Currency Crises to Banking Crises – The Case of South Korea, in: *Journal of Money, Investment and Banking*, (13), 2010, 5-20.

FSP 3: Regionaler Strukturwandel und interregionale Ausgleichspolitik

Bönisch, P.; Schneider, Lutz: Informal Social Networks and Spatial Mobility, in: *Post-Communist Economies*, Vol. 22 (4), 2010, 483-497.

Freye, Sabine: „Absurdes Ergebnis“ oder wissenschaftlich fundiert? Die Wahl der Konsolidierungsländer, in: *List Forum für Wirtschafts- und Finanzpolitik*, Bd. 35 (2-4), 2009, 90-105.

Schneider, Lutz; Kubis, Alexander: Are there Gender-specific Preferences for Location Factors? A Grouped Conditional Logit-Model of Inter-regional Migration Flows in Germany, in: *Schmollers Jahrbuch*, Vol. 130 (2), 2010, 143-168.

FSP 4: Wissen und Innovation

- Günther, E.; Manthey, C.; Weber, G.; Nowack, M.; Ehrenfeld, Wilfried; Dannenberg, Henry: Klimarisikomanagement mit dem CO₂-Navigator, in: HMD – Praxis der Wirtschaftsinformatik, (274), 2010, 74-83.
- Schneider, Lutz; Günther, Jutta; Brandenburg, B.: Innovation and Skills from a Sectoral Perspective: A Linked Employer-Employee Analysis, in: Economics of Innovation and New Technology, Vol. 19 (2), 2010, 185-202.
- Tunzelmann, N. von; Günther, Jutta; Wilde, Katja; Jindra, Björn: Interactive Dynamic Capabilities and Regenerating the East German Innovation System, in: Contributions to Political Economy, Vol. 29 (1), 2010, 87-110.

FSP 5: Kommunale Entwicklungsstrategien

- Claudy, M. C.; Michelsen, Claus; O'Driscoll, A.; Mullen, M. R.: Consumer Awareness in the Adoption of Microgeneration Technologies: An Empirical Investigation in the Republic of Ireland, in: Renewable and Sustainable Energy Reviews, Vol. 14 (7), 2010, 2154-2160.
- Franz, Peter: Knowledge Spill-overs for Knowledge-based Development: Progression in Theory and Obstacles for Empirical Research, in: International Journal of Knowledge-Based Development, Vol. 1 (1/2), 2010, 25-38.
- Franz, Peter; Hornyk, Christoph: Political Institutionalisation and Economic Specialisation in Polycentric Metropolitan Regions – The Case of the East German ‚Saxony Triangle‘, in: Urban Studies, Vol. 47 (12), 2010, 2665-2682.
- Haug, Peter: Langfristige Wirkungen des Konjunkturpakets II am Beispiel der sächsischen Kommunen, in: List Forum für Wirtschafts- und Finanzpolitik, Bd. 36 (1), 2010, 59-79.
- Michelsen, Claus; Weiß, Dominik: What Happened to the East German Housing Market? A Historical Perspective on the Role of Public Funding, in: Post-Communist Economies, Vol. 22 (3), 2010, 387-409.
- Rosenfeld, Martin T. W.; Hornyk, Christoph: May Cities in De-Industrialized Regions Become Hot Spots for Attracting Cultural Businesses? The Case of Media Industry in Halle an der Saale

(Germany), in: *European Planning Studies*, Vol. 18 (3), 2010, 371-384.

Schwartz, Michael; Hornych, Christoph: Cooperation Patterns of Incubator Firms and the Impact of Incubator Specialization: Empirical Evidence from Germany, in: *Technovation*, Vol. 30 (9/10), 2010, 485-495.

Programmungebundene Forschung

Pusch, Toralf; Heise, A.: Central Banks, Trade Unions and Reputation – Is there Room for an Expansionist Manoeuvre in the European Union?, in: *Journal of Post Keynesian Economics*, Vol. 33 (1), 2010, 105-126.

Aufsätze und Sonstiges in übrigen Zeitschriften

a) extern

FSP 1: Makroökonomische Prognosen und Politikanalysen

Zeddies, Götz: „Geschäftsmodell Deutschland“: Wurzel allen Übels?, in: *CeGE-Report*, 2010, 2.

FSP 2: Finanzmärkte und Banken

El-Shagi, Makram: Der IWF – Hilfe in der Krise?, in: *Deutschland und Europa*, (59), 2010, 66-71.

FSP 3: Regionaler Strukturwandel und interregionale Ausgleichspolitik

Heimpold, Gerhard: Zwischen Deindustrialisierung und Reindustrialisierung. Die ostdeutsche Industrie – ein Stabilitätsfaktor regionaler Wirtschaftsentwicklung?, in: *Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung* (Hrsg.), *20 Jahre deutsche Einheit – Zwei Dekaden im Rückblick. Informationen zur Raumentwicklung*, Heft 10/11, 2010, 727-743.

FSP 4: Wissen und Innovation

Hornych, Christoph; Brachert, Matthias: Die Photovoltaik-Industrie in Sachsen-Anhalt – Entstehung, Entwicklung und Perspektiven, in:

RegioPol – Zeitschrift für Regionalwirtschaft, Ausgabe 2/2010, 75-87.

FSP 5: Kommunale Entwicklungsstrategien

Hornych, Christoph; Brachert, Matthias: Die Photovoltaik-Industrie in Sachsen-Anhalt – Entstehung, Entwicklung und Perspektiven, in: RegioPol – Zeitschrift für Regionalwirtschaft, Ausgabe 2/2010, 75-87.

Franz, Peter: Die ostdeutschen Städte und speziell Leipzig im deutschen Städtesystem, in: Stadt Leipzig (Hrsg.), Statistischer Quartalsbericht 4/2009, 2010, 30-33.

Michelsen, Claus: Sanierungspotenziale im Altbaubestand: Häufig werden Sanierungspotenziale überschätzt – Forderungen an die Politik, in: DW – Die Wohnungswirtschaft, Bd. 63 (11), 2010, 55-57.

Rosenfeld, Martin T. W.: Stärkung der Eigenverantwortlichkeit von Städten und Gemeinden ist wichtiger als mehr Geld!, in: Wirtschaftsdienst, Zeitschrift für Wirtschaftspolitik, Bd. 90 (5), 2010, 300-304.

Programmungebundene Forschung

Blum, Ulrich: 20 Jahre Deutsche Einheit: Schöpferischer Aufbau, in: Wirtschaftsdienst, Vol. 90 (10), 2010, 638-639.

Blum, Ulrich: Anständig Geld verdienen – Protestantische Wirtschaftsethik unter den Bedingungen globaler Märkte, in: Zeitschrift für Evangelische Ethik, Vol. 54 (1), 2010, 70-71.

Blum, Ulrich; Günther, Jutta: Erfolge und Misserfolge im Einigungsprozess, in: Orientierungen zur Wirtschafts- und Gesellschaftspolitik 123, 2010, 5-8.

b) Wirtschaft im Wandel

FSP 1: Makroökonomische Prognosen und Politikanalysen

Arbeitskreis Konjunktur: Konjunktur aktuell: Langsame Erholung ermöglicht Einstieg in die Konsolidierung, in: IWH, Wirtschaft im Wandel, Jg. 16 (1), 2010, 8-41.

- Arbeitskreis Konjunktur*: Konjunktur aktuell: Die Erholung legt nur eine kurze Pause ein, in: IWH, *Wirtschaft im Wandel*, Jg. 16 (3), 2010, 144-157.
- Arbeitskreis Konjunktur Ostdeutschland*: Ostdeutsche Wirtschaft im Jahr 2010: Krise durchstanden – Strukturelle Schwächen bremsen wirtschaftliche Erholung, in: IWH, *Wirtschaft im Wandel*, Jg. 16 (7), 2010, 298-325.
- Arbeitskreis Konjunktur des IWH*, Kiel Economics: Konjunktur aktuell: Deutsche Wirtschaft lässt die Krise hinter sich, in: IWH, *Wirtschaft im Wandel*, Jg. 16 (9), 2010, 400-437.
- Brautzsch, Hans-Ulrich*: Trotz Rückgang arbeitsmarktpolitischer Maßnahmen Stabilisierung der Beschäftigungslage in Ostdeutschland, in: IWH, *Wirtschaft im Wandel*, Jg. 16 (2), 2010, 83-90.
- Brautzsch, Hans-Ulrich; Will, K. H.*: Kurzarbeit: Wichtige Stütze des Arbeitsmarktes in der Krise, aber keine Dauerlösung, in: IWH, *Wirtschaft im Wandel*, Jg. 16 (8), 2010, 376-383.
- Brautzsch, Hans-Ulrich*: Arbeitsmarktbilanz Ostdeutschland: Beschäftigung nimmt im Jahr 2010 zu, in: IWH, *Wirtschaft im Wandel*, Jg. 16 (11), 2010, 514-520.
- Deuverden, Kristina van; Scheufele, Rolf*: Wirtschaftsentwicklung und Staatsfinanzen: Eine Vorausschau der Jahre 2010 bis 2014, in: IWH, *Wirtschaft im Wandel*, Jg. 16 (1), 2010, 42-56.
- Deuverden, Kristina van*: Auch nach 20 Jahren: Steuereinnahmen in den Neuen Ländern schwach, in: IWH, *Wirtschaft im Wandel*, Jg. 16 (2), 2010, 91-104.
- Deuverden, Kristina van; Freye, Sabine*: Schuldenbremse: Bisherige Beschlüsse stellen Gelingen auf Länderebene infrage, in: IWH, *Wirtschaft im Wandel*, Jg. 16 (9), 2010, 438-447.
- Dietrich, Diemo; Holtemöller, Oliver; Lindner, Axel*: Wege aus der Schulden- und Vertrauenskrise in der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion, in: IWH, *Wirtschaft im Wandel*, Jg. 16 (8), 2010, 370-375.
- Holtemöller, Oliver*: Editorial, in: IWH, *Wirtschaft im Wandel*, Jg. 16 (3), 2010, 134.
- ifo München, IfW Kiel, *IWH Halle*, RWI Essen: Erholung setzt sich fort – Gemeinschaftsdiagnose Frühjahr 2010 – Projektgruppe Gemein-

- schaftsdiagnose – Dienstleistungsauftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie, in: IWH, Wirtschaft im Wandel, Jg. 16, Sonderausgabe 1, 2010, 1-96.
- Irrek, Maïke*: Humankapital im Ost-West-Vergleich: Leichtes Aufholen in den Neuen Bundesländern, in: IWH, Wirtschaft im Wandel, Jg. 16 (7), 2010, 337-344.
- Kämpfe, Martina*: Russland: Überwindung der Krisenfolgen braucht Zeit, in: IWH, Wirtschaft im Wandel, Jg. 16 (6), 2010, 267-274.
- Kämpfe, Martina*: Polen: Solide Erholung wird durch fiskalische Risiken überschattet, in: IWH, Wirtschaft im Wandel, Jg. 16 (12), 2010, 551-558.
- Lang, Cornelia*: IWH-Industrienumfrage im Januar 2010: Auftriebskräfte haben sich verstärkt, in: IWH, Wirtschaft im Wandel, Jg. 16 (2), 2010, 129-130.
- Lang, Cornelia*: IWH-Industrienumfrage zum Jahresauftakt 2010: Nach der tiefen Krise – Umsatz- und Beschäftigungspläne wieder im Plus, in: IWH, Wirtschaft im Wandel, Jg. 16 (3), 2010, 180-184.
- Lang, Cornelia*: IWH-Industrienumfrage im März 2010: Hochgesteckte Erwartungen beflügeln Geschäftsklima, in: IWH, Wirtschaft im Wandel, Jg. 16 (4), 2010, 289-290.
- Lang, Cornelia*: IWH-Industrienumfrage im Mai 2010: Stimmungsaufhellung hält an – Vorkrisenstand in Sichtweite, in: IWH, Wirtschaft im Wandel, Jg. 16 (6), 2010, 221-222.
- Lang, Cornelia*: IWH-Industrienumfrage im Juli 2010: Ostdeutsche Industrie holt nach dem Kriseneinbruch weiter auf, in: IWH, Wirtschaft im Wandel, Jg. 16 (8), 2010, 389-390.
- Lang, Cornelia*: IWH-Industrienumfrage im September 2010: Geschäfte florieren – Stimmung steigt weiter, in: IWH, Wirtschaft im Wandel, Jg. 16 (10), 2010, 505-506.
- Lang, Cornelia*: IWH-Industrienumfrage im November 2010: Hochstimmung im Konsumgütergewerbe, in: IWH, Wirtschaft im Wandel, Jg. 16 (12), 2010, 572-573.
- Loose, Brigitte*: IWH-Baumfrage im Dezember 2009: Ostdeutsches Baugewerbe im Dezember 2009: Zuversichtlich in das neue Jahr, in: IWH, Wirtschaft im Wandel, Jg. 16 (1), 2010, 65-66.

- Loose, Brigitte:* IWH-Bauumfrage in Ostdeutschland zum Jahresauftakt 2010: Baugewerbe kommt bislang glimpflich durch die Krise, in: IWH, Wirtschaft im Wandel, Jg. 16 (2), 2010, 124-128.
- Loose, Brigitte:* IWH-Bauumfrage im Februar 2010: Ostdeutsches Baugewerbe im Februar 2010: Winter hinterlässt deutliche Spuren, Aussichten aber relativ gut, in: IWH, Wirtschaft im Wandel, Jg. 16 (3), 2010, 185-186.
- Loose, Brigitte:* IWH-Bauumfrage im April 2010: Ostdeutsches Baugewerbe im April 2010: Kräftige Frühjahrsbelebung kontert Geschäftseinbruch im Winter, in: IWH, Wirtschaft im Wandel, Jg. 16 (5), 2010, 253-254.
- Loose, Brigitte:* IWH-Bauumfrage im Juni 2010: Ostdeutsches Baugewerbe im Juni 2010: Sommerhoch, in: IWH, Wirtschaft im Wandel, Jg. 16 (7), 2010, 353-354.
- Loose, Brigitte:* IWH-Bauumfrage im August 2010: Ostdeutsches Baugewerbe im August 2010: Hochbau und Ausbau weiter im Aufwind, in: IWH, Wirtschaft im Wandel, Jg. 16 (9), 2010, 456-457.
- Loose, Brigitte:* IWH-Bauumfrage im Oktober 2010: Ostdeutsches Baugewerbe im Oktober 2010: Geschäftslage erreicht Rekordstand, in: IWH, Wirtschaft im Wandel, Jg. 16 (11), 2010, 538-539.
- Ludwig, Udo; Exß, Franziska:* Aktuelle Trends: IWH-Konjunkturbarometer Ostdeutschland – Mühsamer Aufstieg der Produktion aus dem Krisental, in: IWH, Wirtschaft im Wandel, Jg. 16 (3), 2010, 135.
- Ludwig, Udo; Exß, Franziska:* Aktuelle Trends: IWH-Konjunkturbarometer Ostdeutschland – Nach Pause gewinnt wirtschaftliche Erholung in Ostdeutschland an Breite, in: IWH, Wirtschaft im Wandel, Jg. 16 (6), 2010, 259.
- Ludwig, Udo; Exß, Franziska:* Aktuelle Trends: IWH-Konjunkturbarometer Ostdeutschland – Produktion nähert sich dem Vorkrisenstand sprunghaft an, in: IWH, Wirtschaft im Wandel, Jg. 16 (10), 2010, 463.
- Ludwig, Udo; Exß, Franziska:* Aktuelle Trends: IWH-Konjunkturbarometer Ostdeutschland – Konjunktureller Aufschwung stockt, in: IWH, Wirtschaft im Wandel, Jg. 16 (12), 2010, 547.

Ludwig, Udo; Loose, Brigitte; Gude, H.: Allmähliche Erholung der Wirtschaft Sachsen-Anhalts nach dem Krisenschock, in: IWH, Wirtschaft im Wandel, Jg. 16 (8), 2010, 363-369.

Pusch, Toralf: Leistungsbilanzungleichgewichte in der EU – Eine Herausforderung für die europäische Fiskalpolitik?, in: IWH, Wirtschaft im Wandel, Jg. 16 (5), 2010, 238-245.

Pusch, Toralf; Glassner, V.: Lohnpolitische Koordinierung in der EU: Wie Gewerkschaften agieren, in: IWH, Wirtschaft im Wandel, Jg. 16 (12), 2010, 565-571.

Scharff, Juliane: Vorteile einer niedrigen Inflationsrate: Empirische Ergebnisse für den Euroraum, in: IWH, Wirtschaft im Wandel, Jg. 16 (10), 2010, 491-497.

FSP 2: Finanzmärkte und Banken

Blum, Ulrich; Dietrich, Diemo: Bankenabgabe: Richtig oder gar nicht!, in: IWH, Wirtschaft im Wandel, Jg. 16 (5), 2010, 234-237.

Holtemöller, Oliver: Vermögenspreisblasen: Erklärungsansätze und wirtschaftspolitische Überlegungen, in: IWH, Wirtschaft im Wandel, Jg. 16 (12), 2010, 558-564.

John, J.; Knedlik, Tobias: Reform der Kreditvergabe des IWF erhöht die Stabilität in Schwellenländern, in: IWH, Wirtschaft im Wandel, Jg. 16 (3), 2010, 164-173.

Knedlik, Tobias: Im Fokus: Polen in der globalen Finanz- und Konjunkturkrise – Realwirtschaft trotzt mit IWF-Unterstützung den Finanzmarkturbulenzen, in: IWH, Wirtschaft im Wandel, Jg. 16 (4), 2010, 192-195.

FSP 3: Regionaler Strukturwandel und interregionale Ausgleichspolitik

Buscher, Herbert S.; Kumpmann, Ingmar; Huan, L.: Im Fokus: Armut in den Staaten der EU, in: IWH, Wirtschaft im Wandel, Jg. 16 (6), 2010, 260-264.

Buscher, Herbert S.; Kumpmann, Ingmar; Huan, L.: Soziale Armut im Alter, in: IWH, Wirtschaft im Wandel, Jg. 16 (10), 2010, 498-504.

Buscher, Herbert S.: Editorial, in: IWH, Wirtschaft im Wandel, Jg. 16 (11), 2010, 510.

- Freye, Sabine:* Zur Entwicklung der Verschuldung in den Neuen Ländern seit der Deutschen Einheit, in: IWH, Wirtschaft im Wandel, Jg. 16 (2), 2010, 105-112.
- Heimpold, Gerhard:* Unternehmensnetzwerke in den Regionen Leipzig, Dresden, Chemnitz und Halle: Befinden sich die Netzwerkmitglieder in räumlicher Nähe zueinander?, in: IWH, Wirtschaft im Wandel, Jg. 16 (4), 2010, 205-212.
- Heimpold, Gerhard:* Unternehmensnetzwerke in Mitteldeutschland: Häufig durch Wissenschaftseinrichtungen koordiniert, in: IWH, Wirtschaft im Wandel, Jg. 16 (8), 2010, 384-388.
- Kubis, Alexander; Schneider, Lutz:* Einwanderung nach Ostdeutschland: Neue Chance 2011, in: IWH, Wirtschaft im Wandel, Jg. 16 (4), 2010, 198-204.
- Kubis, Alexander; Schneider, Lutz:* Bevölkerungsentwicklung in Deutschland: Uneinheitliches Bild in den Neuen Ländern, in: IWH, Wirtschaft im Wandel, Jg. 16 (10), 2010, 468-474.
- Kubis, Alexander; Schneider, Lutz:* Aktuelle Trends: Studienanfänger immer mobiler – Leiten Studiengebühren die Wanderungen?, in: IWH, Wirtschaft im Wandel, Jg. 16 (11), 2010, 511.
- Schultz, Birgit:* Wandel der betrieblichen Einflussfaktoren auf den ostdeutschen Export, in: IWH, Wirtschaft im Wandel, Jg. 16 (3), 2010, 158-163.
- Titze, Mirko; Schneider, Lutz:* Investitionszuschüsse: Überregionalen Absatz als Förderkriterium beibehalten?, in: IWH, Wirtschaft im Wandel, Jg. 16 (11), 2010, 528-537.

FSP 4: Wissen und Innovation

- Crimmann, A.; Evers, K.; *Günther, Jutta; Guhr, Katja (geb. Wilde); Sunder, Marco:* Aktuelle Trends: Ostdeutschland ähnlich innovativ wie Westdeutschland, in: IWH, Wirtschaft im Wandel, Jg. 16 (9), 2010, 395.
- Crimmann, A.; Evers, K.; *Günther, Jutta; Guhr, Katja (geb. Wilde); Sunder, Marco:* Sind Innovatoren erfolgreicher als Nicht-Innovatoren? Eine empirische Analyse für das Verarbeitende Gewerbe in Deutschland, in: IWH, Wirtschaft im Wandel, Jg. 16 (10), 2010, 484-491.

Ehrenfeld, Wilfried: Kopenhagen und die Folgen – die Zukunft internationaler Klimapolitik – ein Kommentar, in: IWH, Wirtschaft im Wandel, Jg. 16 (1), 2010, 3.

Ehrenfeld, Wilfried: Das Energiekonzept für Deutschland – ein Kommentar, in: IWH, Wirtschaft im Wandel, Jg. 16 (10), 2010, 464.

Gausemann, Andrea: Aktuelle Trends: Motive auswärtiger Investoren für die Wahl des Standortes in Ostdeutschland, in: IWH, Wirtschaft im Wandel, Jg. 16 (4), 2010, 191.

Gausemann, Andrea; Jindra, Björn: Multinationale Investoren in den Neuen Ländern: Wandel in der Motivlage und differenzierte Wahrnehmung der Standortqualität, in: IWH, Wirtschaft im Wandel, Jg. 16 (6), 2010, 281-288.

Günther, Jutta: Editorial, in: IWH, Wirtschaft im Wandel, Jg. 16 (4), 2010, 190.

Günther, Jutta; Wilde, Katja; Sunder, Marco: Aktuelle Trends: Forschungsintensität Ostdeutschlands hält dem europäischen Vergleich stand, in: IWH, Wirtschaft im Wandel, Jg. 16 (2), 2010, 72.

Günther, Jutta; Nulsch, Nicole; Wilde, Katja: Im Fokus: 20 Jahre Innovationspolitik: Vom „nackten Überleben“ zur Hightech-Förderung in Ostdeutschland, in: IWH, Wirtschaft im Wandel, Jg. 16 (2), 2010, 73-79.

Hornych, Christoph; Brachert, Matthias: Unternehmensnetzwerke in der Photovoltaik-Industrie – Starke Verbundenheit und hohe Kooperationsintensität, in: IWH, Wirtschaft im Wandel, Jg. 16 (1), 2010, 57-64.

FSP 5: Kommunale Entwicklungsstrategien

Blum, Ulrich; Glufke, T.; Rosenfeld, Martin T. W.: Hochkultur auf dem Prüfstand? Eine Konkretisierung der allgemeinen Problematik am Beispiel ostdeutscher Orchester, in: IWH, Wirtschaft im Wandel, Jg. 16 (5), 2010, 246-252.

Franz, Peter: Stadtentwicklung durch Denkmalschutz? Eine Analyse seiner Regulierungs- und Anreizinstrumente, in: IWH, Wirtschaft im Wandel, Jg. 16 (6), 2010, 274-280.

- Haug, Peter:* Was bringt das Konjunkturpaket II den Kommunen langfristig? – Das Beispiel Sachsen, in: IWH, Wirtschaft im Wandel, Jg. 16 (4), 2010, 213-220.
- Haug, Peter:* Wirtschaftliche Effekte der Förderung der Wasser- und Abwasserinfrastruktur am Beispiel Sachsens, in: IWH, Wirtschaft im Wandel, Jg. 16 (11), 2010, 520-528.
- Kauffmann, Albrecht; Rosenfeld, Martin T. W.:* Ausbau der kommunalen Tourismus-Infrastruktur in Sachsen: Positive Effekte in Urlaubsorten mit Tradition, Chancen für Newcomer sind begrenzt, in: IWH, Wirtschaft im Wandel, Jg. 16 (10), 2010, 475-483.
- Michelsen, Claus:* Im Fokus: Der lange Weg zur Energieeffizienz von Immobilien – Ergebnisse des ista-IWH-Energieeffizienzindex, in: IWH, Wirtschaft im Wandel, Jg. 16 (3), 2010, 136-141.
- Michelsen, Claus; Müller-Michelsen, S.:* Energieeffizienz im Altbau: Werden die Sanierungspotenziale überschätzt? Ergebnisse auf Grundlage des ista-IWH-Energieeffizienzindex, in: IWH, Wirtschaft im Wandel, Jg. 16 (9), 2010, 447-455.
- Michelsen, Claus:* Aktuelle Trends: ista-IWH-Energieeffizienzindex 2009 – Weiterhin sinkender Energieverbrauch in Mehrfamilienhäusern, in: IWH, Wirtschaft im Wandel, Jg. 16 (12), 2010, 548.
- Rosenfeld, Martin T. W.:* Kommunalfinanzen in Ostdeutschland – Entwicklung, strukturelle Probleme und mögliche Lösungsansätze –, in: IWH, Wirtschaft im Wandel, Jg. 16 (2), 2010, 113-123.
- Rosenfeld, Martin T. W.; Haug, Peter; Schmerler, K.; Weiß, Dominik:* Welche Zukunft hat die kommunale Wohnungswirtschaft? – Ein Tagungsbericht, in: IWH, Wirtschaft im Wandel, Jg. 16 (3), 2010, 174-180.
- Rosenfeld, Martin T. W.:* Editorial, in: IWH, Wirtschaft im Wandel, Jg. 16 (5), 2010, 226.
- Rosenfeld, Martin T. W.; Hornych, Christoph:* Aktuelle Trends: Standortorientierung von Unternehmen im Zeichen der Wirtschafts- und Finanzkrise, in: IWH, Wirtschaft im Wandel, Jg. 16 (5), 2010, 227.
- Rosenfeld, Martin T. W.; Weiß, Dominik:* Sparpläne zur Städtebauförderung auch als Chance für mehr Effizienz beim Einsatz öffentlicher

Mittel nutzen! – ein Kommentar, in: IWH, Wirtschaft im Wandel, Jg. 16 (8), 2010, 359.

Schwartz, Michael; Hornyh, Christoph: Im Fokus: Technologie- und Gründerzentren – Spezialisierung nimmt zu!, in: IWH, Wirtschaft im Wandel, Jg. 16 (5), 2010, 228-231.

Schwartz, Michael: Erhöhen Technologie- und Gründerzentren die Überlebenschancen von Unternehmen? Ergebnisse einer Kontrollgruppenstudie, in: IWH, Wirtschaft im Wandel, Jg. 16 (7), 2010, 345-352.

Programmungebundene Forschung

Blum, Ulrich: Editorial, in: IWH, Wirtschaft im Wandel, Jg. 16 (1), 2010, 2.

Blum, Ulrich: Einleitung, in: IWH, Wirtschaft im Wandel, Jg. 16 (2), 2010, 70-71.

Blum, Ulrich: Editorial, in: IWH, Wirtschaft im Wandel, Jg. 16 (6), 2010, 258.

Blum, Ulrich: Editorial, in: IWH, Wirtschaft im Wandel, Jg. 16 (7), 2010, 294.

Blum, Ulrich: Editorial, in: IWH, Wirtschaft im Wandel, Jg. 16 (10), 2010, 462.

Blum, Ulrich: Editorial, in: IWH, Wirtschaft im Wandel, Jg. 16 (12), 2010, 546.

Buscher, Herbert S.: Editorial, in: IWH, Wirtschaft im Wandel, Jg. 16 (8), 2010, 358.

Dietrich, Diemo: Editorial, in: IWH, Wirtschaft im Wandel, Jg. 16 (9), 2010, 394.

Monographien

a) extern

FSP 1: Makroökonomische Prognosen und Politikanalysen

ifo München, IfW Kiel, *IWH Halle*, RWI Essen: Deutschland im Aufschwung – Wirtschaftspolitik vor wichtigen Entscheidungen – Gemeinschaftsdiagnose Herbst 2010 – Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose – Dienstleistungsauftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie, 1-69.

FSP 2: Finanzmärkte und Banken

Dietrich, Diemo; Finke, J.; Tietje, C.: Liberalization and Rules on Regulation in the Field of Financial Services in Bilateral Trade and Regional Integration Agreements. Beiträge zum Transnationalen Wirtschaftsrecht Nr. 97. Halle (Saale).

FSP 3: Regionaler Strukturwandel und interregionale Ausgleichspolitik

Ludwig, Udo; *Brautzsch, Hans-Ulrich*: Arbeitskosteneffekte des Vorleistungsbezugs der Industrie an Dienstleistungen in Deutschland im Vergleich mit Frankreich und den Niederlanden – Eine Untersuchung mit der Input-Output-Methode. Gutachten im Auftrag des Instituts für Makroökonomie und Konjunkturforschung (IMK). IMK Studies, Nr. 4/2010. Hans Böckler Stiftung: Düsseldorf 2010.

FSP 4: Wissen und Innovation

Elektronisch:

Gauselmann, Andrea; *Hardt, Gabriele*; *Jindra, Björn*; *Marek, Philipp*: IWH FDI Micro Database – Methodological Note – Survey 2010 in East Germany. IWH-Internetpublikation 2010.

Günther, Jutta; *Wilde, Katja*; *Sunder, Marco*; *Titze, Mirko*: 20 Jahre Mauerfall: Stärken, Schwächen und Herausforderungen des ostdeutschen Innovationssystems heute, in: Expertenkommission Forschung und Innovation (Hrsg.), Studien zum deutschen Innovationssystem Nr. 17, 2010.

Günther, Jutta; *Nulsch, Nicole*; *Urban-Thielicke, D.*; *Wilde, Katja*: 20 Jahre nach dem Mauerfall: Transformation und Erneuerung des

ostdeutschen Innovationssystem, in: Expertenkommission Forschung und Innovation (Hrsg.), Studien zum deutschen Innovationssystem Nr. 16, 2010.

Jindra, Björn: Internationalisation Theory and Technological Accumulation – An Investigation of Multinational Affiliates in East Germany. PhD Thesis. University of Sussex. Sussex 2010.

FSP 5: Kommunale Entwicklungsstrategien

Deilmann, C.; *Haug, Peter* (Hrsg.): Demographischer Wandel und technische Infrastruktur: Wer soll die Kosten tragen? Eine Untersuchung am Beispiel ostdeutscher Mittelstädte. Shaker Verlag: Aachen 2010.

Rosenfeld, Martin T. W.; *Weiß, Dominik* (Hrsg.): Gleichwertigkeit der Lebensverhältnisse zwischen Politik und Marktmechanismus. Empirische Befunde aus den Ländern Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen. Akademie für Raumforschung und Landesplanung (ARL): Hannover 2010.

Programmungebundene Forschung

Kauffmann, Albrecht: Das Städtesystem der Russischen Föderation aus Sicht der Neuen Ökonomischen Geographie, in: Klaus Schöler (Hrsg.), Potsdamer Schriften zur Raumwirtschaft (2). Universitätsverlag Potsdam: Potsdam 2010.

b) Schriften des IWH

Programmungebundene Forschung

Gruševaja, Marina: Institutionelle Transplantation und ihre Effektivität: Wettbewerbsrecht in Russland. IWH-Schriftenreihe, Bd. 31, 2010. Nomos Verlagsgesellschaft: Baden-Baden 2010.

c) IWH-Sonderhefte

Forschungsschwerpunktübergreifend

Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH): 20 Jahre Deutsche Einheit – Von der Transformation zur europäischen Integration. Tagungsband. IWH-Sonderheft 3/2010. Halle (Saale) 2010.

FSP 3: Regionaler Strukturwandel und interregionale Ausgleichspolitik

Kubis, Alexander: Regionale Migration in Abhängigkeit von Humankapital und sektoraler Struktur – Eine empirische Analyse am Beispiel von Deutschland und Polen. IWH-Sonderheft 2/2010. Halle (Saale) 2010.

Titze, Mirko; Brachert, Matthias; Günther, Jutta; Schwartz, Michael: Die Identifikation von Wissenschaftsräumen – Eine Konzeptstudie über methodische Ansätze sowie Möglichkeiten und Grenzen der empirischen Erfassung. IWH-Sonderheft 5/2010. Halle (Saale) 2010.

FSP 4: Wissen und Innovation

Günther, Jutta; Dominguez Lacasa, Iciar; Nulsch, Nicole; Titze, Mirko; Wilde, Katja: Evaluierung des Programms des Sächsischen Staatsministeriums für Wissenschaft und Kunst (SMWK) zur Förderung von Projekten im Forschungsbereich. IWH-Sonderheft 1/2010. Halle (Saale).

Titze, Mirko; Brachert, Matthias; Günther, Jutta; Schwartz, Michael: Die Identifikation von Wissenschaftsräumen – Eine Konzeptstudie über methodische Ansätze sowie Möglichkeiten und Grenzen der empirischen Erfassung. IWH-Sonderheft 5/2010. Halle (Saale) 2010.

Programmungebundene Forschung

Blum, Ulrich; Oberreuter, Heinrich (Hrsg.): Viertes Forum Menschewürdige Wirtschaftsordnung. Moral und Freiheit – Verliert die Wirtschaft ihre normative Basis? IWH-Sonderheft 4/2010. Halle (Saale) 2010.

d) Internetpublikation

Forschungsschwerpunktübergreifend

Blum, Ulrich; Buscher, Herbert S.; Gabrisch, Hubert; Günther, Jutta; Heimpold, Gerhard; Lang, Cornelia; Ludwig, Udo; Rosenfeld, Martin T. W.; Schneider, Lutz: Datenkompendium – Ostdeutschlands Transformation seit 1990 im Spiegel wirtschaftlicher und sozialer Indikatoren, 2., akt. u. verbess. Aufl. Halle (Saale) 2010.

Einzelbeiträge zu Sammelwerken

a) extern

FSP 1: Makroökonomische Prognosen und Politikanalysen

Kumpmann, Ingmar: Das Problem der Finanzierung eines bedingungslosen Grundeinkommens, in: M. Franzmann (Hrsg.), *Bedingungsloses Grundeinkommen als Antwort auf die Krise der Arbeitsgesellschaft*. Velbrück: Weilerswist 2010, 369-391.

Kumpmann, Ingmar; Hohenleitner, I.: Das bedingungslose Grundeinkommen als Perspektive des Sozialstaats in Deutschland und Schritte zu seiner Einführung, in: BIEN-Schweiz (Hrsg.), *Die Finanzierung eines bedingungslosen Grundeinkommens*. Zürich 2010, 133-157.

Pusch, Toralf; Heise, A.: Möglichkeiten für Vollbeschäftigungspolitik im Rahmen des Europäischen Makroökonomischen Dialogs, in: K. Busch (Hrsg.), *Wirtschaftliche und Soziale Integration in der Europäischen Union*. Nomos Verlagsgesellschaft: Baden-Baden 2010, 41-71.

FSP 3: Regionaler Strukturwandel und interregionale Ausgleichspolitik

Kubis, Alexander: Lebenswelt im Umbruch: Strukturwandel und regionale Entwicklung, in: D. Gregosz (Hrsg.), *Wo steht Ostdeutschland in zehn Jahren? Zukunftsperspektiven der „Jungen Länder“*. Konrad-Adenauer-Stiftung e. V.: Sankt Augustin, Berlin 2010, 37-43.

Schneider, Lutz: Die demographische Entwicklung in Sachsen, in: K. Hermann (Hrsg.), *Sachsen seit der Friedlichen Revolution – Tradition, Wandel, Perspektiven*. Schriften des Vereins für Sächsische Landesgeschichte, Bd. 12. Sax-Verlag: Markkleeberg 2010, 181-194.

Schneider, Lutz: Seniorität, spezifisches Kapital und Beschäftigungsmobilität – Warum Ältere seltener wechseln, in: T. Salzmann, V. Skirbekk, M. Weiberg (Hrsg.), *Wirtschaftspolitische Herausforderungen des demografischen Wandels*. VS-Verlag für Sozialwissenschaften: Wiesbaden 2010, 107-129.

Titze, Mirko: Challenges for Future Regional Policy in East Germany. Does East Germany Really Show Characteristics of Mezzo-

giorno?, in: A. Kuklinski, E. Malak-Petlicka, P. Zuber (eds), Southern Italy – Eastern Germany – Eastern Poland. The Triple Mezzogiorno? Ministry of Regional Development: Warschau 2010, 259-288.

FSP 4: Wissen und Innovation

Franz, Peter: Still Divided by Transformation? Characteristic Features of the German Innovation System and the Barriers to Extending it to East Germany, in: D. Dyker (ed.), Network Dynamics in Emerging Regions of Europe. Imperial College Press: London 2010, 45-61.

Günther, Jutta; Lang, Cornelia: Mutual Perception of Science and Industry in Innovation Networks – Evidence from East Germany, in: D. Dyker (ed.), Network Dynamics in Emerging Regions of Europe. Imperial College Press: London 2010, 87-108.

Stephan, J.; Günther, Jutta; Jindra, Björn: FDI and the National Innovation System – Evidence from Central and Eastern Europe (CEE), in: D. Dyker (ed.), Network Dynamics in Emerging Regions of Europe. Imperial College Press: London 2010, 303-332.

FSP 5: Kommunale Entwicklungsstrategien

Deilmann, C.; Effenberger, K.-H.; Haug, Peter; Kropp, I.: Wer zahlt für das schöne Leben? Technische Infrastruktur in Zeiten von Bevölkerungsrückgang am Beispiel von drei ostdeutschen Mittelstädten, in: U. Altröck, R. Kunze, U. von Petz, D. Schubert (Hrsg.), Jahrbuch Stadterneuerung 2010 – Schwerpunkt „Infrastrukturen und Stadtumbau“. Berlin 2010, 169-181.

Haug, Peter; Weiß, Dominik: Teil 4: Kosten der Infrastruktur: Status quo und voraussichtliche Entwicklung bis 2030, in: C. Deilmann, P. Haug (Hrsg.), Demographischer Wandel und technische Infrastruktur: Wer soll die Kosten tragen? Eine Untersuchung am Beispiel ostdeutscher Mittelstädte. Shaker Verlag: Aachen 2010, 47-90.

Rosenfeld, Martin T. W.: „Gleichwertigkeit der Lebensverhältnisse“ zwischen Politik und Marktmechanismus: Zusammenfassende Bewertung der Befunde und Schlussfolgerungen für regionale Entwicklungsstrategien, in: M. T. W. Rosenfeld, D. Weiß (Hrsg.), Gleichwertigkeit der Lebensverhältnisse zwischen Politik und

Marktmechanismus. Empirische Befunde aus den Ländern Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen. Akademie für Raumforschung und Landesplanung (ARL): Hannover 2010, 253-258.

Rosenfeld, Martin T. W.; Heimpold, Gerhard: Macht Stadtluft die Kommunen reich? – Zur „Gleichwertigkeit“ der Position von städtischen und nichtstädtischen Räumen im kommunalen Finanzausgleich, in: M. T. W. Rosenfeld, D. Weiß (Hrsg.), Gleichwertigkeit der Lebensverhältnisse zwischen Politik und Marktmechanismus. Empirische Befunde aus den Ländern Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen. Akademie für Raumforschung und Landesplanung (ARL): Hannover 2010, 194-219.

Weiß, Dominik: Kompensieren Mietpreisunterschiede ungleichwertige Lebensverhältnisse?, in: M. T. W. Rosenfeld, D. Weiß (Hrsg.), Gleichwertigkeit der Lebensverhältnisse zwischen Politik und Marktmechanismus. Empirische Befunde aus den Ländern Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen. Akademie für Raumforschung und Landesplanung (ARL): Hannover 2010, 71-95.

Weiß, Dominik: Teil 1: Wirtschaftliche Entwicklung – aktuelle Situation und Trends bis 2030, in: C. Deilmann, P. Haug (Hrsg.), Demographischer Wandel und technische Infrastruktur: Wer soll die Kosten tragen? Eine Untersuchung am Beispiel ostdeutscher Mittelstädte. Shaker Verlag: Aachen 2010, 3-7.

Programmungebundene Forschung

Blum, Ulrich: Motor für den Aufschwung: Modernisierung der ostdeutschen Infrastruktur, in: D. Schimpanski, B. Vogel (Hrsg.), Dreißig Thesen zur Deutschen Einheit. Herder: Freiburg 2010, 279-282.

b) IWH-Sonderhefte

FSP 1: Makroökonomische Prognosen und Politikanalysen

Orlowski, Lucjan T.: The Gradual Way to European Monetary Union, in: Institut für Wirtschaftsforschung Halle (Hrsg.), 20 Jahre Deutsche Einheit – Von der Transformation zur europäischen Integration. Tagungsband. IWH-Sonderheft 3/2010. Halle (Saale) 2010, 61-76.

FSP 2: Finanzmärkte und Banken

Klein, M.; *Dietrich, Diemo*: 20 Jahre Währungsunion: Nach der Krise ist vor der Krise, in: Institut für Wirtschaftsforschung Halle (Hrsg.), 20 Jahre Deutsche Einheit – Von der Transformation zur europäischen Integration. Tagungsband. IWH-Sonderheft 3/2010. Halle (Saale) 2010, 43-60.

FSP 3: Regionaler Strukturwandel und interregionale Ausgleichspolitik

Kumpmann, Ingmar; Buscher, Herbert S.; Gühne, M.: Alte Menschen in den Neuen Bundesländern – Von den Gewinnern der Einheit zur neuen Altersarmut?, in: Institut für Wirtschaftsforschung Halle (Hrsg.), 20 Jahre Deutsche Einheit – Von der Transformation zur europäischen Integration. Tagungsband. IWH-Sonderheft 3/2010. Halle (Saale) 2010, 353-366.

Ludwig, Udo: Aus zwei Volkswirtschaften mach eine – Strukturelle Brüche und Disparitäten im Aufholprozess der ostdeutschen Transformationswirtschaft, in: Institut für Wirtschaftsforschung Halle (Hrsg.), 20 Jahre Deutsche Einheit – Von der Transformation zur europäischen Integration. Tagungsband. IWH-Sonderheft 3/2010. Halle (Saale) 2010, 115-132.

Titze, Mirko; Kubis, Alexander; Brachert, Matthias: Zur Veränderung räumlicher Muster der wirtschaftlichen Entwicklung nach der deutschen Vereinigung, in: Institut für Wirtschaftsforschung Halle (Hrsg.), 20 Jahre Deutsche Einheit – Von der Transformation zur europäischen Integration. Tagungsband. IWH-Sonderheft 3/2010. Halle (Saale) 2010, 251-270.

FSP 5: Kommunale Entwicklungsstrategien

Haug, Peter: Kommunalwirtschaft in Ostdeutschland zwischen Markt und Staat, in: Institut für Wirtschaftsforschung Halle (Hrsg.), 20 Jahre Deutsche Einheit – Von der Transformation zur europäischen Integration. Tagungsband. IWH-Sonderheft 3/2010. Halle (Saale) 2010, 149-166.

Michelsen, Claus; Weiß, Dominik: Förderung des Wohnungsbaus und der städtebaulichen Entwicklung: Von der Lösung zum Problem?, in: Institut für Wirtschaftsforschung Halle (Hrsg.), 20 Jahre Deutsche Einheit – Von der Transformation zur europäischen Integration. Tagungsband. IWH-Sonderheft 3/2010. Halle (Saale) 2010, 311-334.

Arbeits- und Diskussionspapiere

a) extern

FSP 1: Makroökonomische Prognosen und Politikanalysen

Zeddies, Götz; Ohr, R.: „Geschäftsmodell Deutschland“ und außenwirtschaftliche Ungleichgewichte in der EU, in: CEGE – Center for European, Governance and Economic Development Research, Discussion Paper, (110), 2010. Göttingen 2010.

FSP 2: Finanzmärkte und Banken

Dietrich, Diemo; Hauck, A.: Government Interventions in Banking Crises: Assessing Alternative Schemes in a Banking Model of Debt Overhang, in: Economics, Finance and Taxation Discussion Paper, (3), 2010. Heinrich-Heine-Universität: Düsseldorf 2010.

FSP 3: Regionaler Strukturwandel und interregionale Ausgleichspolitik

Bönisch, P.; Schneider, Lutz: Institutional Transition, Social Capital Mix and Local Ties – Does Communist Legacy Explain Low Labour Mobility?, in: Volkswirtschaftliche Diskussionsbeiträge, (66), 2010. Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg: Halle (Saale) 2010.

FSP 5: Kommunale Entwicklungsstrategien

Illy, A.; Schwartz, Michael; Hornych, Christoph; Rosenfeld, Martin T. W.: Specialization, Diversity, Competition and their Impact on Local Economic Growth in Germany, in: Volkswirtschaftliche Diskussionsbeiträge, (68), 2010. Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg: Halle (Saale) 2010.

Schwartz, Michael; Hornych, Christoph: Informal Networking – An Overview of the Literature and an Agenda for Future Research, in: Jenaer Beiträge zur Wirtschaftsforschung: Angewandte Wirtschaftspolitik und Wirtschaftsforschung, (1), 2010.

b) IWH-Diskussionspapiere

FSP 1: Makroökonomische Prognosen und Politikanalysen

Drechsel, Katja; Scheufele, Rolf: Should we Trust in Leading Indicators? Evidence from the Recent Recession. IWH-Diskussionspapier 10/2010. Halle (Saale) 2010.

El-Shagi, Makram: An Evolutionary Algorithm for the Estimation of Threshold Vector Error Correction Models. IWH-Diskussionspapier 1/2010. Halle (Saale) 2010.

El-Shagi, Makram; Giesen, Sebastian: Money and Inflation: The Role of Persistent Velocity Movements. IWH-Diskussionspapier 2/2010. Halle (Saale) 2010.

El-Shagi, Makram; Giesen, Sebastian: Testing for Structural Breaks at Unknown Time: A Steeplechase. IWH-Diskussionspapier 19/2010. Halle (Saale) 2010.

Gabrisch, Hubert; Orłowski, Lucjan T.: The Extreme Risk Problem and Monetary Policies of the Euro-Candidates. IWH-Diskussionspapier 12/2010. Halle (Saale) 2010.

Giesen, Sebastian; Holtemöller, Oliver; Scharff, Juliane; Scheufele, Rolf: A First Look on the New Halle Economic Projection Model. IWH-Diskussionspapier 6/2010. Halle (Saale) 2010.

Glassner, V.; Pusch, Toralf: The Emergence of Wage Coordination in the Central Western European Metal Sector and its Relationship to European Economic Policy. IWH-Diskussionspapier 13/2010. Halle (Saale) 2010.

Holtemöller, Oliver; Zeddies, Götz: Has the Euro Increased International Price Elasticities? IWH-Diskussionspapier 18/2010. Halle (Saale) 2010.

FSP 2: Finanzmärkte und Banken

El-Shagi, Makram: Did the Crisis Affect Potential Output? IWH-Diskussionspapier 9/2010. Halle (Saale) 2010.

FSP 3: Regionaler Strukturwandel und interregionale Ausgleichspolitik

Bönisch, P.; *Schneider, Lutz*: Why are East Germans not More Mobile? Analyzing the Impact of Social Ties on Regional Migration. IWH-Diskussionspapier 16/2010. Halle (Saale) 2010.

Kumpmann, Ingmar; Gühne, M.; *Buscher, Herbert S.*: Armut im Alter – Ursachenanalyse und eine Projektion für das Jahr 2023. IWH-Diskussionspapier 8/2010. Halle (Saale) 2010.

Schneider, Lutz; *Kubis, Alexander*; Wiest, D.: Selektivität, soziale Bindung und räumliche Mobilität – Eine Analyse der Rückkehrpräferenz für Ostdeutschland. IWH-Diskussionspapier 17/2010. Halle (Saale) 2010.

Titze, Mirko; *Brachert, Matthias*; *Kubis, Alexander*: The Identification of Industrial Clusters – Methodical Aspects in a Multidimensional Framework for Cluster Identification. IWH-Diskussionspapier 14/2010. Halle (Saale) 2010.

Zeddies, Götz: International Trade Patterns and Labor Markets – An Empirical Analysis for EU Member States. IWH-Diskussionspapier 15/2010. Halle (Saale) 2010.

FSP 4: Wissen und Innovation

Dannenberg, Henry; *Ehrenfeld, Wilfried*: Stochastic Income Statement Planning and Emissions Trading. IWH-Diskussionspapier 4/2010. Halle (Saale) 2010.

Dettmann, Eva; Becker, C.; *Schmeißer, Christian*: Is there a Superior Distance Function for Matching in Small Samples? IWH-Diskussionspapier 3/2010. Halle (Saale) 2010.

Hölscher, J.; *Nulsch, Nicole*; Stephan, J.: State Aid in the Enlarged European Union – An Overview. IWH-Diskussionspapier 24/2010. Halle (Saale) 2010.

Hornych, Christoph; *Brachert, Matthias*: Determinanten der Vernetzung von Unternehmen der deutschen Photovoltaik-Industrie. IWH-Diskussionspapier 20/2010. Halle (Saale) 2010.

Kudic, Muhamed; Bönisch, P.; *Dominguez Lacasa, Iciar*: Analyzing Innovation Drivers in the German Laser Industry: the Role of Positioning in the Social and Geographical Space. IWH-Diskussionspapier 22/2010. Halle (Saale) 2010.

Schwartz, Michael; Peglow, F.; Fritsch, M.; Günther, Jutta: What Determines the Innovative Success of Subsidized Collaborative R&D Projects? – Project-Level Evidence from Germany –. IWH-Diskussionspapier 7/2010. Halle (Saale) 2010.

FSP 5: Kommunale Entwicklungsstrategien

Franz, Peter: Knowledge Spillovers as a Central Element in Theories about Knowledge-based Regional Development: Advancement in Theory and Obstacles for Empirical Research. IWH-Diskussionspapier 5/2010. Halle (Saale) 2010.

Kauffmann, Albrecht: Transport Costs and the Size Distribution of a Linearly Arranged System of Cities. IWH-Diskussionspapier 26/2010. Halle (Saale) 2010.

Michelsen, Claus; Bönisch, P.; Rosenfeld, Martin T. W.: Sharing Competences: The Impact of Local Institutional Settings on Voter Turnout. IWH-Diskussionspapier 21/2010. Halle (Saale) 2010.

Schwartz, Michael: A Control Group Study of Incubators' Impact to Promote Firm Survival. IWH-Diskussionspapier 11/2010. Halle (Saale) 2010.

Wolf, H.; Michelsen, Claus; Schwartz, Michael: Regional Entrepreneurial Opportunities in the Biotech Industry: Exploring the Transition from Award-winning Nascent Entrepreneurs to Real Start-ups. IWH-Diskussionspapier 25/2010. Halle (Saale) 2010.

Programmungebundene Forschung

Gruševaja, Marina: Governmental Learning als eine Determinante des wirtschaftlichen Wachstums. IWH-Diskussionspapier 23/2010. Halle (Saale) 2010.

3.1.2 Wissenschaftliche Konferenzen und Workshops am IWH

„20 Jahre Deutsche Einheit – Von der Transformation zur europäischen Integration“

Konferenz des Instituts für Wirtschaftsforschung Halle, der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg und des Sonderforschungsbereichs 580 (SFB 580) an den Universitäten in Halle und Jena am 11. und 12. März 2010, Halle (Saale)

Verantwortlich für die Vorbereitung und Durchführung:

Dr. Jutta Günther (Abteilung Strukturökonomik),
Dr. Gerhard Heimpold (Abteilung Strukturökonomik),
Prof. Dr. Udo Ludwig (Abteilung Makroökonomik),
Prof. Dr. Martin T. W. Rosenfeld (Abteilung Stadtökonomik),
Sabine Freye (Abteilung Strukturökonomik),
Dr. Hubert Gabrisch (Forschungsdirektion)

20 Jahre nach dem Mauerfall und der Herstellung der Deutschen Einheit werden die Errungenschaften und Zukunftsperspektiven Ostdeutschlands unterschiedlich bewertet. Das Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH) nahm dies zum Anlass, zusammen mit der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg (MLU) und dem Sonderforschungsbereich 580 (SFB 580) „Gesellschaftliche Entwicklungen nach dem Systemumbruch. Diskontinuität, Tradition, Strukturbildung“ auf einer wissenschaftlichen Konferenz den wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Wandel in den Post-Transformations-



Keynote Speech von Prof. Wendy Carlin, hier zusammen mit Prof. Dr. Dr. h. c. Ulrich Blum.



Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Kurt Biedenkopf und Dr. Reiner Haseloff während der Eröffnung.

ländern zu beleuchten. Für die zweitägige internationale Konferenz konnten namhafte Vertreter aus Wissenschaft und Politik gewonnen werden. Beispielhaft genannt seien als Redner Prof. Wendy Carlin vom University College London, Prof. Gyula Horváth vom Centre for Regional Studies, Pécs (Ungarn), Prof. Dr. Dr. h. c. Richard Schröder von der Humboldt-Universität zu Berlin, Prof. Dr. Johannes Bröcker von der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel und Prof. Dr. Heinrich Mäding von der Akademie für Raumforschung und Landesplanung (ARL) – Leibniz-Forum für Raumwissenschaften Hannover sowie als Vertreter der Politik Dr. Reiner Haseloff (Minister für Wirtschaft und Arbeit des Landes Sachsen-Anhalt) und Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Kurt Biedenkopf (Ministerpräsident des Freistaates Sachsen a. D.).

Die drei thematischen Schwerpunkte der Konferenz – Gesamtwirtschaftliche Prozesse, Sektorale und regionale Entwicklungen sowie Arbeitsmarkt, Transfers und Wertewandel – erlaubten einen sehr facettenreichen Diskurs des interdisziplinären Themas. Insgesamt wurden 30 Vorträge – teils im Plenum, teils in parallelen Workshops – gehalten. Unter Einbindung des interessierten Fachpublikums ist es gelungen, einen Bogen zwischen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft zu spannen sowie zukünftige Entwicklungsperspektiven für Ostdeutschland und Ostmitteleuropa aufzuzeigen. Die Vortragsthemen umfassten neben der deutschen und europäischen Währungsunion verschiedene Aspekte der wirtschaftlichen Entwicklung auf sektoraler und kommunaler Ebene bis hin zum Stadtumbau sowie das

Wirtschaften mit Transfers, den Wandel der sozialen Verhältnisse und den gesellschaftlichen Wertewandel. Eine Podiumsdiskussion mit Unternehmern aus Ostdeutschland rundete das Konferenzprogramm ab.

Ein Tagungsband mit allen Vorträgen ist als IWH-Sonderheft 3/2010 erschienen.



Podiumsdiskussion unter der Leitung von Elga Lehari-Reichling (Handelsblatt).

„5. Hallescher Input-Output-Workshop“

Workshop am 18. und 19. März 2010, Halle (Saale)

Verantwortlich für die Vorbereitung und Durchführung:
Prof. Dr. Udo Ludwig (Abteilung Makroökonomik)

Am 18. und 19. März 2010 trafen sich die Input-Output-Experten aus dem Bereich Forschung und Statistik im deutschsprachigen Raum sowie aus dem Statistischen Amt der Europäischen Union zum fünften Mal am Institut für Wirtschaftsforschung Halle und berichteten über weitere Fortschritte bei der Erstellung von Input-Output-Tabellen auf nationaler und regionaler Ebene sowie über neue Anwendungen der Input-Output-Analyse. Einen Schwerpunkt bildete der Einfluss der bilateralen Handelsströme in Europa auf die nationale Wertschöpfung, den Ressourceneinsatz und die Umweltbelastung. Darüber hinaus wurden neue Einsichten in die Erfassung und Analyse des Verkehrssektors, Entwicklungspfade der Automobilindustrie nach der jüngsten Krise, die Abbildung von Wissensströmen sowie den Energieverbrauch der privaten Haushalte nach Altersgruppen vorgetragen. Die Vorträge werden in einem Tagungsband veröffentlicht.

„Expertenplattform Demographischer Wandel in Sachsen-Anhalt“

Expertenplattform am 27. April 2010, Halle (Saale)

Verantwortlich für die Vorbereitung und Durchführung:
Dr. Gerhard Heimpold (Abteilung Strukturökonomik)

Am 27. April 2010 fand am IWH ein Workshop der „Expertenplattform Demographischer Wandel in Sachsen-Anhalt“ statt, die vom Wissenschaftszentrum Sachsen-Anhalt ins Leben gerufen wurde. Im Rahmen der Antragsforschung werden künftig 13 Forschungsprojekte an Hochschulen und Instituten des Landes gefördert, die sich aus verschiedenen Blickwinkeln mit den Herausforderungen durch Alterung und Schrumpfung der Bevölkerung beschäftigen. Ziel des Workshops war es neben der Vorstellung der einzelnen Projekte, Möglichkeiten zur Vernetzung und Politikberatung auszuloten. Das IWH ist mit dem Projekt „Daseinsvorsorge und demographischer Wandel in peripheren Räumen Sachsen-Anhalts: Wie gehen die Betroffenen mit dem Ausdünnen sozialer Infrastruktur um?“ (Prof. Dr. Dr. h. c. Ulrich Blum, Dr. Gerhard Heimpold, Dr. Alexander Kubis, Lutz Schneider, Franziska Jungermann) sowie durch Mitarbeit in deren Lenkungsgruppe in der Expertenplattform vertreten.

„Money, Banking, and Financial Markets“

8. Workshop am 3. und 4. Juni 2010, Halle (Saale)

Verantwortlich für die Vorbereitung und Durchführung:
PD Dr. Diemo Dietrich (Abteilung Makroökonomik)

Am 3. und 4. Juni 2010 fand am IWH der „Workshop on Money, Banking, and Financial Markets“ statt, der gemeinsam vom Institut für Wirtschaftsforschung Halle, der Heinrich-Heine Universität Düsseldorf und der European Business School organisiert wurde. Der Workshop fand bereits zum achten Mal in Folge statt und bietet vor allem jungen Wissenschaftlern (Doktoranden, Habilitanden) die Möglichkeit, ihre theoretischen und empirischen Forschungsergebnisse vor einem breiten Publikum zu präsentieren und zu diskutieren.

„Linkages Between International Trade and Financial Markets“

Jährliche Konferenz des Ph.D.-Programmes „Global Financial Markets“ am 17. und 18. Juni 2010, Halle (Saale)

Verantwortlich für die Vorbereitung und Durchführung:
PD Dr. Diemo Dietrich (Abteilung Makroökonomik)

Am 17. und 18. Juni fand in Halle (Saale) die zweite Jahreskonferenz des Graduiertenkollegs Global Financial Markets statt, in diesem Jahr von der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg unter Mitwirkung des Instituts für Wirtschaftsforschung Halle organisiert. Gegenstand der Tagung war die Frage nach den Zusammenhängen zwischen internationalem Handel und dem globalen Finanzsystem, die auf so beeindruckende Weise in der Weltfinanzkrise mit verantwortlich dafür waren, dass es infolge einer Krise in einem kleinen Segment des Weltfinanzsystems zu der stärksten weltwirtschaftlichen Rezession seit langem kam. Die Tagung leuchtete diese Zusammenhänge sowohl aus ökonomischer als auch aus rechtlicher und politischer Sicht aus. Eine Vielzahl international ausgewiesener Experten präsentierten zu diesem Themenkomplex ihre Forschungsergebnisse und diskutierten mögliche Lehren für die Politik.

„Selected New Developments: Dynamics and Risk, Virtue of Directional Distance Functions“

3rd Halle Workshop on Efficiency and Productivity Analysis – HAWEPA am 28. und 29. Juni 2010, Halle (Saale)

Verantwortlich für die Vorbereitung und Durchführung:
Dr. Peter Haug (Abteilung Stadtökonomik),
Prof. Dr. Heinrich Hockmann (Leibniz-Institut für Agrarentwicklung in Mittel- und Osteuropa)

Das Leibniz-Institut für Agrarentwicklung in Mittel- und Osteuropa (IAMO) und das Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH) richteten am 28. und 29. Juni 2010 den dritten Halle-Workshop zur Effizienz- und Produktivitätsanalyse aus. Insgesamt 35 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus zehn Nationen, darunter Gäste aus Australien, Kanada, Neuseeland und den USA, waren nach Halle (Saale) gereist. Einen Höhepunkt bildeten zweifellos die Vorträge der beiden Hauptreferenten Rolf Färe (Oregon State University) und Pierre Ouellette (Université du Québec à Montréal). Neben den Haupt-

rednern wurde 17 weiteren, vor allem jüngeren Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern die Möglichkeit gegeben, ihre Forschungsergebnisse vorzustellen und innerhalb eines größeren Auditoriums zu diskutieren. Die anwendungsbezogenen ebenso wie die methodisch ausgerichteten Beiträge umfassten überwiegend Analysen zu den Bereichen Agrar- und Ernährungswirtschaft, öffentlichen Leistungen sowie Umwelt- und Bildungsökonomie. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zeigten sich insgesamt mit dem Verlauf und der Atmosphäre der Veranstaltung sowie den sich daraus ergebenden fachlichen Kontaktmöglichkeiten sehr zufrieden. Dies ermutigte die Organisatoren, den eingeschlagenen Weg im Rahmen einer Folgeveranstaltung weiterzugehen.

„Which Regions Benefit from Emerging New Industries? Evidence from Photovoltaic and other High-tech Industries“

Internationale Konferenz des Instituts für Wirtschaftsforschung Halle und der Friedrich-Schiller-Universität Jena am 30. September und 1. Oktober 2010, Halle (Saale)

Verantwortlich für die Vorbereitung und Durchführung:
Matthias Brachert (Abteilung Strukturökonomik)

Am 30. September und 1. Oktober 2010 fand am Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH) ein internationaler Workshop zum Thema „Which Regions Benefit from Emerging New Industries? Evidence from Photovoltaic and other High-tech Industries“ statt. Die Veranstaltung wurde vom IWH zusammen mit der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Friedrich-Schiller-Universität Jena (Lehrstuhl für Mikroökonomik) durchgeführt. Die Vorträge beschäftigten sich anhand verschiedener Technologiefelder und Länder mit der Frage, welchen Beitrag neue Industrien zur regionalen Entwicklung leisten. Keynote-Vorträge hielten Prof. Dr. Uwe Cantner (Friedrich-Schiller-Universität Jena) und Prof. Dr. Ron Boschma (Utrecht University). Die Organisatoren des Workshops werden in der Zeitschrift „European Planning Studies“ ein Sonderheft zum Thema des Workshops herausgeben.

„Lohnpolitik nach der Krise“

7. IWH-IAB-Workshop zur Arbeitsmarktpolitik am 21. und 22. Oktober 2010, Halle (Saale)

Verantwortlich für die Vorbereitung und Durchführung:

Dr. Herbert S. Buscher (IWH, Formale Methoden und Datenbanken)

Dr. Michael Feil (Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung Nürnberg)

Birgit Schultz (IWH, Abteilung Makroökonomik)

Das Thema „Lohnpolitik nach der Krise“ stand im Zentrum des Arbeitsmarktworkshops 2010, der gemeinsam vom Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) und dem Institut für Wirtschaftsforschung Halle zum siebten Mal in Halle (Saale) veranstaltet wurde. Insbesondere wurde hierbei der Zusammenhang zwischen Löhnen und Beschäftigung in seiner politischen wie wissenschaftlichen Dimension beleuchtet. Die von den Autoren vorgestellten Befunde wurden intensiv mit Korreferenten und Auditorium diskutiert.

Interessante Beiträge bezogen sich auf das Thema Lohnrigiditäten und deren Auswirkungen auf die Beschäftigung. Hierbei wurde speziell das Verhältnis von nominalen und realen Lohnentwicklungen betrachtet. Auch wurden Lohnverhandlungen und der Einfluss der Gewerkschaften sowie die Entwicklung der Reallöhne anhand eines Business-Cycle-Modells analysiert. Nicht zuletzt wurde die Wirkung von arbeitsmarktpolitischen Instrumenten wie Kurzarbeit oder Mindestlöhnen evaluiert.

„Cluster in Mitteldeutschland – Strukturen, Potenziale, Förderung“

Workshop des Instituts für Wirtschaftsforschung Halle, der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg und des Interdisziplinären Zentrums für Mitteldeutsche Landeskunde und Regionalentwicklung (MLR) am 25. und 26. November 2010, Halle (Saale)

Verantwortlich für die Vorbereitung und Durchführung:

Matthias Brachert (Abteilung Strukturökonomik)

Cluster erfreuen sich seit geraumer Zeit großen Interesses von Seiten der Wissenschaft sowie der Regionalpolitik. Von ihnen erhofft man sich die Steigerung der Gründungsrate, der regionalen Innovationsfähigkeit und der betrieblichen Produktivität, was im Endeffekt zur Erhöhung der regionalen Wettbewerbsfähigkeit beitragen soll. Wenngleich auch in Mitteldeutsch-

land (Sachsen-Anhalt, Sachsen, Thüringen) vielfältige Cluster existieren (z. B. in der Biotechnologie, der Chemischen Industrie, der Forstwirtschaft, der Mikroelektronik, in den Nanotechnologien und den optischen Technologien sowie in der Solartechnik), mangelte es bislang an exakten Erkenntnissen über deren Aufbau und Entwicklungsstadien, über die Ausgestaltung und Wirksamkeit der aktuellen Clusterförderung sowie über die zu erwartende Entwicklung der bisherigen Strukturen. Der gut besuchte Workshop präsentierte die Vielfalt der in Mitteldeutschland bestehenden Cluster. Neben den Clusterforschern aus der Wissenschaft gehörten auch eine Reihe von Vertretern der Cluster selbst zu den Referenten. So gelang es, die Cluster hinsichtlich ihres Aufbaus und Entwicklungspotenzials zu analysieren und zu vergleichen sowie bisherige Maßnahmen der Clusterförderung in ihrer Wirkung kritisch zu beleuchten.

„Cooperation between Firms and Municipalities as Drivers of Urban Economic Growth? Theoretical Approaches and Empirical Evidence“

3rd Halle Forum on Urban Economic Growth am 2. und 3. Dezember 2010, Halle (Saale)

Verantwortlich für die Vorbereitung und Durchführung:
Prof. Dr. Martin T. W. Rosenfeld (Abteilung Stadtökonomik)
Dr. Peter Franz (Abteilung Stadtökonomik)
Christoph Hornych (Abteilung Stadtökonomik)

Das alle zwei Jahre durchgeführte Forum beschäftigt sich mit Wachstumsfaktoren in Stadtregionen. Im Rahmen des dritten Halle Forum on Urban



Keynote Speech von Prof. Dr. Dietrich Fürst, Leibniz-Universität Hannover.

Economic Growth wurden insbesondere die Effekte kooperativen Verhaltens von Unternehmen, Städten und anderen kollektiven Akteuren auf die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit von Metropolregionen und anderen Stadtregionen diskutiert. Ein besonderer Fokus lag dabei auf der Metropolregion Mitteldeutschland.

„Causation, Forecasting and Macroeconomics“

11th IWH-CIREQ Macroeconometric Workshop am 8. und 9. Dezember 2010, Halle (Saale)

Verantwortlich für die Vorbereitung und Durchführung:
Andrej Drygalla (Abteilung Makroökonomik)

Am 8. und 9. Dezember 2010 fand am Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH) der 11. IWH-CIREQ Macroeconometric Workshop statt. Die in Kooperation mit dem Centre Interuniversitaire de Recherche en Économie Quantitative (CIREQ), Montreal, durchgeführte Veranstaltung stand unter dem Thema „Causation, Forecasting and Macroeconomics“. Die Vorträge beschäftigten sich mit Fragestellungen aus den Bereichen makroökonomische Modellierung und Prognose. Auch wirtschaftspolitische, insbesondere geldpolitische Fragestellungen wurden diskutiert. Die Keynote Lectures wurden von Prof. Dr. Jörg Breitung (Universität Bonn) und Prof. László Halpern (Institute of Economics of the Hungarian Academy of Sciences) gehalten.

„Zur Zukunft der Energiepreise: Globale Szenarien – Zusammenhänge und Trends“

Experten-Workshop des Instituts für Wirtschaftsforschung Halle, des Leibniz-Instituts für ökologische Raumentwicklung (IÖR) Dresden und des E.ON Energy Research Center (ERC) an der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule (RWTH) Aachen am 10. Dezember 2010, Halle (Saale)

Verantwortlich für die Vorbereitung und Durchführung:
Prof. Dr. Martin T. W. Rosenfeld (Abteilung Stadtökonomik)
Sebastian Rosenschon (Abteilung Stadtökonomik)
Christian Schulz (Abteilung Stadtökonomik)

Das IWH führt in Kooperation mit dem IÖR Dresden und dem E.ON ERC an der RWTH Aachen das Projekt „Energetische Aufwertung und Stadt-

entwicklung (EASE)“ durch. Energiepreise und ihre zukünftige Entwicklung sind eine wesentliche Determinante für Investitionsentscheidungen im Bereich der energetischen Sanierung des Immobilienbestandes, wie auch in vielen weiteren Sektoren einer Volkswirtschaft. Im Rahmen des Experten-Workshops wurden die globalen Zusammenhänge der Energieversorgung im Spannungsfeld zwischen zukünftiger Energieträgerstruktur und Energienachfrageentwicklung, umweltpolitischen Herausforderungen und technologischen Möglichkeiten aufgezeigt und diskutiert.

3.1.3 Wissenschaftliche Vorträge, Korreferate und Präsentationen

Wissenschaftliche Vorträge

Blum, Ulrich: „The State of the Economy and Career Potentials in the Age of Diminished Expectations.“ Vortrag an der Europäischen Wirtschafts- und Sprachenakademie (EWS). 9. Februar 2010, Dresden.

Blum, Ulrich: „Das ökonomische (und kulturelle) Erbe der DDR – Ausgangslage, Transformation, Potenziale.“ Vortrag auf der Tagung „20 Jahre Marktwirtschaft in den Neuen Ländern“, organisiert durch die Staatswirtschaftliche Fakultät der Universität Erfurt. 6. Mai 2010, Schloss Ettersburg bei Weimar.

Blum, Ulrich: „Is Convergence Passé – After all? Monetary Convergence and Real Divergence – A Euro(pean) Time Bomb!“ Vortrag an der Keio Universität. 13. Mai 2010, Tokio.

Blum, Ulrich: „Cooperation: An Efficient Paradigm of European R&D Policy?“ Vortrag an der Keio Universität. 14. Mai 2010, Tokio.

Blum, Ulrich: „The German ‚Business Model‘ – Love it or Hate it?“ Vortrag an der Georgetown University. 29. November 2010, Washington, D.C.

Blum, Ulrich: „Korean Unification: What can be Learnt from Germany?“ Vortrag an der Johns Hopkins University, Paul H. Nitze School of Advanced International Studies. 30. November 2010, Washington, D.C.

Blum, Ulrich: „The German Economy 20 Years after Unification.“ Vortrag an der University of International Business and Economics (UIBE) Beijing. 10. Dezember 2010, Peking.

Brachert, Matthias, zusammen mit *Titze, Mirko* und *Kubis, Alexander:* „Zur Veränderung räumlicher Muster der wirtschaftlichen Entwicklung nach der deutschen Vereinigung.“ Vortrag im Rahmen der Konferenz „20 Jahre Deutsche Einheit – Von der Transformation zur europäischen Integration“, organisiert vom Institut für Wirtschaftsforschung Halle, der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg und dem Sonderforschungsbereich 580 „Gesellschaftliche Entwicklungen nach dem Systemumbruch“. 11. und 12. März 2010, Halle (Saale).

Brachert, Matthias, zusammen mit *Titze, Mirko* und *Brautzsch, Hans-Ulrich:* „Die Anwendung der Qualitativen Input-Output-Analyse zur mehrdimensionalen Identifikation industrieller Cluster – Im Fokus: Innovative Wissensströme.“ Vortrag im Rahmen des 5. Halleschen Input-Output-Workshops. 18. und 19. März 2010, Halle (Saale).

Brachert, Matthias: „Regions as Selection Environments? The Eastern German Solar Industry on its Way to Cluster Formation.“ Vortrag im Rahmen des 50th Anniversary European Congress of the Regional Science Association International (ERSA) „Sustainable Regional Growth and Development in the Creative Knowledge Economy“. 21. August 2010, Jönköping, Schweden.

Brachert, Matthias: „The Evolution of Spatial Structures in New High-tech Industries: The Case of the German Photovoltaic Industry.“ Vortrag im Rahmen des International Joint Workshops „Which Regions Benefit from Emerging New Industries? Evidence from Photovoltaic and other High-tech Industries“. 30. September und 1. Oktober 2010, Halle (Saale).

Brachert, Matthias: „Die Anpassung des ostdeutschen Wissenschaftssystems an die Photovoltaik.“ Vortrag im Rahmen des Workshops „Cluster in Mitteldeutschland – Strukturen, Potenziale, Förderung“, organisiert durch das Institut für Wirtschaftsforschung Halle, die Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg – Fachgruppe Wirtschaftsgeographie – und das Interdisziplinäre Zentrum für Mitteldeutsche Landeskunde und Regionalentwicklung (MLR). 25. und 26. November 2010, Halle (Saale).

Brautzsch, Hans-Ulrich, zusammen mit *Brachert, Matthias* und *Titze, Mirko*: „Die Anwendung der Qualitativen Input-Output-Analyse zur mehrdimensionalen Identifikation industrieller Cluster – Im Fokus: Innovative Wissensströme.“ Vortrag im Rahmen des 5. Halleschen Input-Output-Workshops. 18. und 19. März 2010, Halle (Saale).

Brautzsch, Hans-Ulrich, zusammen mit *Ludwig, Udo*: „Globalization, International Fragmentation and the Labour Input for German Exports: An Input-Output Analysis.“ Vortrag auf der World Input-Output Database Conference on Industry-Level Analyses of Globalization and its Consequences. 26. bis 28. Mai 2010, Wien.

Buscher, Herbert S., zusammen mit *Kumpmann, Ingmar* und *Gühne, M.*: „Alte Menschen in den Neuen Bundesländern – von den Gewinnern der Einheit zur neuen Altersarmut?“ Vortrag im Rahmen der Konferenz „20 Jahre Deutsche Einheit – Von der Transformation zur europäischen Integration“, organisiert vom Institut für Wirtschaftsforschung Halle, der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg und dem Sonderforschungsbereich 580 „Gesellschaftliche Entwicklungen nach dem Systemumbruch“. 11. und 12. März 2010, Halle (Saale).

Dietrich, Diemo, zusammen mit *Klein, M.*: „Beitrag der Deutschen Währungsunion zum europäischen Integrationsprozess.“ Vortrag im Rahmen der Konferenz „20 Jahre Deutsche Einheit – Von der Transformation zur europäischen Integration“, organisiert vom Institut für Wirtschaftsforschung Halle, der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg und dem Sonderforschungsbereich 580 „Gesellschaftliche Entwicklungen nach dem Systemumbruch“. 11. und 12. März 2010, Halle (Saale).

Dietrich, Diemo: „Government Interventions in Banking Crises.“ Vortrag im Rahmen der 25. Jahrestagung der European Economic Association (EEA). 23. bis 26. August 2010, Glasgow.

Dominguez Lacasa, Iciar: „Auswirkungen des Strukturwandels auf Mitteldeutschland.“ Vortrag im Rahmen der postgradualen Weiterbildung „Change Management in der Wasserwirtschaft“ an der Universität Leipzig. 19. März 2010, Leipzig.

Dominguez Lacasa, Iciar: „National Innovation Policy in Europe.“ Gastvortrag an der Willy Brandt School of Public Policy im Rahmen des Public Policy Degree Program. 17. Juni 2010, Erfurt.

Dominguez Lacasa, Iciar, zusammen mit *Kudic, Muhamed* und Bönisch, P.: „Network Embeddedness, Agglomeration Effects or Both? Analyzing Determinants of Innovativeness in the German Laser Industry.“ Vortrag auf der International Schumpeter Society Conference 2010 „Innovation, Organization, Sustainability and Crises“. 21. bis 24. Juni 2010, Aalborg, Dänemark.

Dominguez Lacasa, Iciar, zusammen mit *Kudic, Muhamed* und Bönisch, P.: „Network Embeddedness, Geographical Colocation or Both? – The Impact of Distinct and Combined Proximity Effects on Firm-level Innovation Output in the German Laser Industry.“ Vortrag im Rahmen des International Joint Workshops „Which Regions Benefit from Emerging New Industries? Evidence from Photovoltaic and other High-tech Industries“. 30. September und 1. Oktober 2010, Halle (Saale).

Dominguez, Lacasa, Iciar, zusammen mit Bönisch, P. und *Kudic, Muhamed:* „Network Embeddedness, Geographical Colocation or Both? The Impact of Distinct and Combined Proximity Effects on Firmlevel Innovation Output in the German Laser Industry.“ Vortrag auf der 36th EIBA (European International Business Academy) Conference. 9. bis 11. Dezember 2010, Porto.

Drechsel, Katja: „The Impact of the Financial Crisis on Credit Constraints and Foreign Currency Borrowing in Eastern Europe.“ Vortrag im Rahmen des 8. Workshops „Money, Banking, and Financial Markets“. 3. und 4. Juni 2010, Halle (Saale).

Drechsel, Katja: „The Impact of the Financial Crisis on Credit Constraints and Foreign Currency Borrowing in Eastern Europe“. Vortrag im Rahmen der CESifo Delphi Konferenz. 4. und 5. Juni 2010, München.

Drechsel, Katja: „The Impact of the Financial Crisis on Credit Constraints and Foreign Currency Borrowing in Eastern Europe“. Vortrag im Rahmen der Konferenz „Economies of Central and Eastern Europe: Convergence, Opportunities and Challenges“. 13. bis 15. Juni 2010, Tallinn, Estland.

- Drechsel, Katja:* „Should we Trust in Leading Indicators? Evidence from the Recent Recession.“ Vortrag im Rahmen des 2010 Meeting of the Swiss Society of Economics and Statistics (SSES). 24. und 25. Juni 2010, Fribourg.
- Drechsel, Katja:* „The Impact of the Financial Crisis on Credit Constraints and Foreign Currency Borrowing in Eastern Europe.“ Vortrag im Rahmen des Warsaw International Economic Meetings (WIEM). 2. bis 4. Juli 2010, Warschau.
- Drechsel, Katja:* „Should we Trust in Leading Indicators? Evidence from the Recent Recession.“ Vortrag auf der Jahrestagung des Vereins für Socialpolitik (VfS) „Ökonomie der Familie“. 8. bis 10. September 2010, Kiel.
- Drechsel, Katja:* „Should we Trust in Leading Indicators? Evidence from the Recent Recession.“ Vortrag im Rahmen des 6th Eurostat Colloquiums on „Modern Tools for Business Cycle Analysis: The Lessons from Global Economic Crisis“. 26. bis 29. September 2010, Luxemburg.
- Drechsel, Katja:* „Should we Trust in Leading Indicators? Evidence from the Recent Recession.“ Vortrag im Rahmen der 30. CIRET-Konferenz. 13. bis 16. Oktober 2010, New York.
- El-Shagi, Makram:* „Money and Inflation: The Role of Persistent Velocity Movements.“ Vortrag im Rahmen des INFER-Workshops „Small Open Economies and the Economic Crisis: Causes, Impact and Solutions“. 22. bis 24. Januar 2010, Leuven, Belgien.
- El-Shagi, Makram:* „Inflation Expectations: Does the Market Beat Econometric Forecasts?“ Vortrag im Rahmen der Scottish Economic Society Annual Conference. 12. bis 14. April 2010, Perth, Australien.
- El-Shagi, Makram:* „The Impact of Fixed Exchange Rates on Fiscal Discipline.“ Vortrag im Rahmen der Conference in Macroeconomic Analysis and International Finance 2010, University of Crete. 27. bis 29. Mai 2010, Rethymmo Campus, Griechenland.
- El-Shagi, Makram:* „Money and Inflation: The Role of Persistent Velocity Movements.“ Vortrag auf der 85th Annual Conference of the Western Economic Association International. 29. Juni bis 3. Juli 2010, Portland (Oregon), USA.

- El-Shagi, Makram:* „An Evolutionary Algorithm for the Estimation of Threshold Vector Error Correction Models.“ Vortrag auf der 16th International Conference on Computing in Economics and Finance der Society for Computational Economics. 15. bis 17. Juli 2010, London.
- El-Shagi, Makram:* „Money and Inflation: The Role of Persistent Velocity Movements.“ Vortrag auf der 12th INFER Annual Conference. 3. bis 5. September 2010, Münster.
- El-Shagi, Makram:* „An Evolutionary Algorithm for the Estimation of Threshold Vector Error Correction Models.“ Vortrag auf der 12th INFER Annual Conference. 3. bis 5. September 2010, Münster.
- El-Shagi, Makram:* „The Quantity Theory Revisited – A New Structural Approach.“ Vortrag im Rahmen des Faculty Seminars at the University of East London, Business School. 16. Dezember 2010, London.
- Franz, Peter:* „The Adaptation of New Technologies by Regional Innovation Systems: The Example of Universities and Photovoltaics in Germany.“ Vortrag auf dem 5th International Forum on Knowledge Asset Dynamics. 24. bis 26. Juni 2010, Matera, Italien.
- Franz, Peter:* „Wirtschaftliche Regenerierung – aber wie? Wissenschaft als wirtschaftliche Ressource.“ Vortrag auf der Jahreskonferenz des Kompetenzzentrums Berlin-Brandenburg „Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg – Stand und Perspektiven“. 12. November 2010, Potsdam-Babelsberg.
- Gabrisch, Hubert:* „The Ongoing EU Crisis and the Need for Reforms.“ Hauptreferat auf der SIMPEC Jean Monnet-Conference 2010 an der Transsilvanischen Universität Braşov. 7. Mai 2010, Braşov, Rumänien.
- Giesen, Sebastian:* „Money and Inflation: The Role of Persistent Velocity Movements.“ Vortrag auf der BMRC/QASS (Brunel Macroeconomic Research Centre and Quantitative and Qualitative Analyses in Social Sciences) Conference on „Macro and Financial Economics“. 27. Mai 2010, Brunel University, West London.
- Giesen, Sebastian:* „The Halle Economic Projection Model.“ Vortrag auf der Konferenz „Financial and Economic Crisis: Causes, Consequences and the Future“. 25. und 26. November 2010, Mendel University, Brno.

Gruševaja, Marina: „Governmental Learning as a Determinant of Economic Growth: Russia vs China.“ Vortrag auf der Konferenz der IAES (International Atlantic Economic Society). 24. bis 27. März 2010, Prag.

Günther, Jutta: „Transformation des ostdeutschen Innovationssystems und 20 Jahre Innovationspolitik.“ Vortrag im Rahmen des Seminars „20 Jahre Systemtransformation in Ostdeutschland: Lektionen und Herausforderungen“ am Max-Planck-Institut für Ökonomik Jena. 21. Januar 2010, Jena.

Günther, Jutta: „Transformation, Erneuerung und Zukunftsperspektiven des ostdeutschen Innovationssystems.“ Vortrag an der Technischen Universität Berlin, Fachgebiet Innovationsökonomie. 28. April 2010, Berlin.

Günther, Jutta: „R&D Cooperations in a Posttransition Region. What Determines the Innovation Success?“ Vortrag auf der EACES-Konferenz 2010 (European Association of Comparative Economic Studies) an der University of Tartu. 27. August 2010, Tartu, Estland.

Guhr, Katja (geb. Wilde): „Evolution der technologischen Aktivitäten in Ostdeutschland seit der Wiedervereinigung.“ Vortrag über ihr Dissertationskonzept im Rahmen eines Doktorandenworkshops an der Philipps-Universität Marburg. 20. Mai 2010, Marburg.

Haug, Peter: „Federal Grants for Local Development as Measures Against Economic Decline? Lessons from Germany.“ Vortrag im Rahmen des „Workshop on Local Production Systems and Global Economic Crisis: Responses and Restructuring“, veranstaltet von der School on Local Development der University of Trento. 29. Januar 2010, Trento.

Haug, Peter: „Kommunalwirtschaft in Ostdeutschland zwischen Staat und Markt.“ Vortrag im Rahmen der Konferenz „20 Jahre Deutsche Einheit – Von der Transformation zur europäischen Integration“ organisiert vom Institut für Wirtschaftsforschung Halle, der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg und dem Sonderforschungsbereich 580 „Gesellschaftliche Entwicklungen nach dem Systemumbruch“. 11. und 12. März 2010, Halle (Saale).

Haug, Peter: „Federal Grants for Local Development as Measures Against Economic Decline? Lessons from Germany.“ Vortrag im Rahmen

der Tagung „Wessen Krise? Ursachen, Reichweiten und mögliche Folgen der Weltwirtschaftskrise“, veranstaltet vom Institut für Geowissenschaften, Fachgruppe Wirtschaftsgeographie, der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. 29. April bis 1. Mai 2010, Halle (Saale).

Heimpold, Gerhard: „East German Regions – From Economic Transition to European Integration: Regional Development in Saxony after German Unification.“ Vortrag auf der Internationalen Tagung „Regional Disparities in Central and Eastern Europe“, veranstaltet vom Institut für Wirtschaftsforschung der Slowakischen Akademie der Wissenschaften. 17. bis 19. November 2010, Smolenice, Slowakei.

Heimpold, Gerhard: „Netzwerke in Mitteldeutschland – Struktur und räumliche Reichweite.“ Vortrag im Rahmen des Workshops „Cluster in Mitteldeutschland – Strukturen, Potenziale, Förderung“, organisiert durch das Institut für Wirtschaftsforschung Halle, die Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg – Fachgruppe Wirtschaftsgeographie – und das Interdisziplinäre Zentrum für Mitteldeutsche Landeskunde und Regionalentwicklung (MLR). 25. und 26. November 2010, Halle (Saale).

Heimpold, Gerhard: „Interfirm Networks in the Metropolitan Region Central Germany – Indicators for Strengths and Weaknesses.“ Vortrag im Rahmen des 3rd Halle Forum on Urban Economic Growth „Cooperation Between Firms and Municipalities as Drivers of Urban Economic Growth? Theoretical Approaches and Empirical Evidence“. 2. und 3. Dezember 2010, Halle (Saale).

Holtemöller, Oliver: „The Halle Economic Projection Model.“ Vortrag im Rahmen des Economics Research Seminars der Universität Leipzig. 26. Mai 2010, Leipzig.

Holtemöller, Oliver: „The Halle Economic Projection Model.“ Vortrag im Wirtschaftswissenschaftlichen Kolloquium an der Fakultät für Wirtschaftswissenschaft der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg. 9. Juni 2010, Magdeburg.

Holtemöller, Oliver: „The Halle Economic Projection Model.“ Vortrag im Forschungskolloquium an der Keio University Tokyo. 26. Juni 2010, Tokio.

- Holtemöller, Oliver:* „The Halle Economic Projection Model.“ Gastvorlesung für Studierende des Studiengangs Bachelor of Science in Economics an der Keio University Tokyo. 28. Juni 2010, Tokio.
- Holtemöller, Oliver:* „The Halle Economic Projection Model.“ Vortrag im Quantitativ Ökonomischen Colloquium am Fachbereich Wirtschaftswissenschaft der Freien Universität Berlin. 8. Juli 2010, Berlin.
- Holtemöller, Oliver:* „Efficiency in the UK Commercial Property Market: A Longrun Perspective.“ Vortrag im Forschungskolloquium des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaften der Justus-Liebig-Universität Gießen. 1. Dezember 2010, Gießen.
- Hornych, Christoph:* „Determinanten der Vernetzung von Unternehmen in neuen Industriezweigen – Das Beispiel der deutschen Photovoltaik-Industrie.“ Vortrag im Rahmen des 3. Workshops des Projektes „KompNet 2011 – Erfolgsfaktoren regionaler Innovationsnetze“. 18. März 2010, Jena.
- Hornych, Christoph:* „On the Effects of Network Structure on the Performance of Firms in the German Photovoltaic Industry.“ Vortrag im Rahmen des International Joint Workshops „Which Regions Benefit from Emerging New Industries? Evidence from Photovoltaic and other High-tech Industries“. 30. September und 1. Oktober 2010, Halle (Saale).
- Hornych, Christoph:* „On the Effects of Network Structure on the Performance of Firms in the German Photovoltaic Industry.“ Vortrag im Rahmen des 3rd Halle Forum on Urban Economic Growth „Cooperation Between Firms and Municipalities as Drivers of Urban Economic Growth? Theoretical Approaches and Empirical Evidence“. 2. und 3. Dezember 2010, Halle (Saale).
- Jindra, Björn:* „Regional Location Choice of Multinationals in East Germany – The Role of Technology Related Externalities and Heterogeneity, Technical Change, History, Economics and Policy.“ Vortrag auf der Konferenz „Technical Change: History, Economics and Policy“ zu Ehren von Nick von Tunzelmann, SPRU (Science and Technology Policy Research), Freeman Centre, University of Sussex. 29. und 30. März 2010, Sussex.
- Kauffmann, Albrecht:* „Transportkosten und Städtesysteme.“ Vortrag auf der 5. Sitzung des bundesweiten Arbeitskreises „Standortwettbewerb“.

werb von Städten und Regionen“ der Akademie für Raumforschung und Landesplanung – Leibniz-Forum für Raumwissenschaften (ARL). 19. April 2010, Halle (Saale).

Kauffmann, Albrecht: „Das Städtesystem der Russischen Föderation aus Sicht der Neuen Ökonomischen Geographie.“ Vortrag im Volkswirtschaftlichen Forschungskolloquium der Juristischen und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. 27. April 2010, Halle (Saale).

Kauffmann, Albrecht: „Wirkung kommunaler Investitionen in die Tourismusinfrastruktur am Beispiel Sachsens.“ Vortrag auf der „3rd Summer Conference in Regional Science“ der Gesellschaft für Regionalforschung. 26. Juni 2010, Hannover.

Kauffmann, Albrecht, zusammen mit *Rosenfeld, Martin T. W.:* „How to Create a New Holiday Destination? An Evaluation of Local Public Investment for Supporting Tourism Industry in Regions Lagging Behind.“ Vortrag im Rahmen des 50th Anniversary European Congress of the Regional Science Association International (ERSA) „Sustainable Regional Growth and Development in the Creative Knowledge Economy“. 20. August 2010, Jönköping, Schweden.

Kauffmann, Albrecht: „Transport Costs and the Size Distribution of a Linearly Arranged System of Cities.“ Vortrag im Rahmen des 50th Anniversary European Congress of the Regional Science Association International (ERSA) „Sustainable Regional Growth and Development in the Creative Knowledge Economy“. 21. August 2010, Jönköping, Schweden.

Kauffmann, Albrecht: „Identification of Metropolitan Areas by Analysis of Commuting Interrelations.“ Vortrag auf dem 3rd Halle Forum on Urban Economic Growth „Cooperation Between Firms and Municipalities as Drivers of Urban Economic Growth? Theoretical Approaches and Empirical Evidence“. 2. und 3. Dezember 2010, Halle (Saale).

Kubis, Alexander, zusammen mit *Brachert, Matthias* und *Titze, Mirko:* „Zur Veränderung räumlicher Muster der wirtschaftlichen Entwicklung nach der deutschen Vereinigung.“ Vortrag im Rahmen der Konferenz „20 Jahre Deutsche Einheit – Von der Transformation zur europäischen Integration“, organisiert vom Institut für Wirtschaftsforschung Halle, der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg und dem Sonderforschungsbereich 580 „Gesellschaft-

liche Entwicklungen nach dem Systemumbruch“. 11. und 12. März 2010, Halle (Saale).

Kubis, Alexander: „Industrial Clusters as Source of Prospering Regions? Economic Structure and Regional Performance 2002-2007“. Vortrag im Rahmen des 50th Anniversary European Congress of the Regional Science Association International (ERSA) „Sustainable Regional Growth and Development in the Creative Knowledge Economy“. 21. August 2010, Jönköping, Schweden.

Kubis, Alexander: „The Least Back in the East? Zu Determinanten und Selektivität der Rückkehrneigung nach Ostdeutschland.“ Vortrag auf der Dezembertagung der Deutschen Gesellschaft für Demographie. 9. Dezember 2010, Berlin.

Kudic, Muhamed, zusammen mit Banaszak, M.: „Management and Control of Interorganizational Network Ties in International New Ventures – Analyzing the Economic Optimality of Interorganizational Governance Mechanisms.“ Vortrag auf der USASBE Annual Conference 2010 (United States Association of Small Business and Entrepreneurship) – Competitive Paper Session. 14. bis 17. Januar 2010, Nashville (Tennessee), USA.

Kudic, Muhamed: „Wissens-, Lern- und Innovationsnetzwerke im Transformationsprozess.“ Vortrag auf dem Internationalen Seminar zum Thema: „Innovation Networks“, Universität Hohenheim. 28. Januar 2010, Hohenheim.

Kudic, Muhamed: „Untersuchung der Netzwerkevolution am Beispiel der Deutschen Laserindustrie.“ Vortrag am LASSSIE-Konsortialtreffen (Lasers: A Spatial-Sectoral System of Innovation and its Evolution) an der Friedrich-Schiller-Universität Jena. 7. April 2010, Jena.

Kudic, Muhamed, zusammen mit *Dominguez Lacasa, Iciar* und *Bönisch, P.:* „Network Embeddedness, Agglomeration Effects or Both? Analyzing Determinants of Innovativeness in the German Laser Industry.“ Vortrag auf der International Schumpeter Society Conference 2010 „Innovation, Organization, Sustainability and Crises“. 21. bis 24. Juni 2010, Aalborg, Dänemark.

Kudic, Muhamed, zusammen mit *Dominguez Lacasa, Iciar* und *Bönisch, P.:* „Network Embeddedness, Geographical Colocation or Both? – The Impact of Distinct and Combined Proximity Effects on Firm-level Innovation Output in the German Laser Industry.“ Vortrag

im Rahmen des International Joint Workshops „Which Regions Benefit from Emerging New Industries? Evidence from Photovoltaic and other High-tech Industries“. 30. September und 1. Oktober 2010, Halle (Saale).

Kudic, Muhamed, zusammen mit Buchmann, T. und Müller, M.: „Network Subgroup Overshooting in Evolving Networks – An Agent Based Simulation Approach for Sectoral and Regional Industry Networks.“ Vortrag im Rahmen des International Joint Workshops „Which Regions Benefit from Emerging New Industries? Evidence from Photovoltaic and other High-tech Industries“. 30. September und 1. Oktober 2010, Halle (Saale).

Kudic, Muhamed, zusammen mit Bönisch, P. und *Dominguez Lacasa, Iciar*: „Network Embeddedness, Geographical Colocation or Both? The Impact of Distinct and Combined Proximity Effects on Firm-level Innovation Output in the German Laser Industry.“ Vortrag auf der 36th EIBA (European International Business Academy) Conference. 9. bis 11. Dezember 2010, Porto.

Kumpmann, Ingmar, zusammen mit *Buscher, Herbert S.* und *Gühne, M.*: „Alte Menschen in den Neuen Bundesländern – von den Gewinnern der Einheit zur neuen Altersarmut?“ Vortrag im Rahmen der Konferenz „20 Jahre Deutsche Einheit – Von der Transformation zur europäischen Integration“, organisiert vom Institut für Wirtschaftsforschung Halle, der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg und dem Sonderforschungsbereich 580 „Gesellschaftliche Entwicklungen nach dem Systembruch“. 11. und 12. März 2010, Halle (Saale).

Kumpmann, Ingmar: „Armut im Alter – Ursachenanalyse und eine Projektion für das Jahr 2023.“ Vortrag auf der Statistischen Woche 2010 der Deutschen Statistischen Gesellschaft (DStatG). 16. September 2010, Nürnberg.

Loose, Brigitte, zusammen mit *Ludwig, Udo*: „Regionale Aufkommens-tabelle für Ost- und für Westdeutschland.“ Vortrag im Rahmen des 5. Halleschen Input-Output-Workshops. 18. März 2010, Halle (Saale).

Loose, Brigitte, zusammen mit *Ludwig, Udo*: „Eigenständler- und Filial-ökonomie in Posttransformationsländern – Das Beispiel Ostdeutschland.“ Vortrag im Rahmen des 24. Weltwirtschaftsforums,

gemeinsam ausgerichtet vom Fraunhofer-Zentrum für Mittel- und Osteuropa (MOEZ) Leipzig und der Universität Leipzig. 25. und 26. November 2010, Leipzig.

Ludwig, Udo: „Aus zwei Volkswirtschaften mach eine – Visionen und Realität der wirtschaftlichen Vereinigung Deutschlands.“ Vortrag im Rahmen der Konferenz „20 Jahre Deutsche Einheit – Von der Transformation zur europäischen Integration“, organisiert vom Institut für Wirtschaftsforschung Halle, der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg und dem Sonderforschungsbereich 580 „Gesellschaftliche Entwicklungen nach dem Systemumbruch“. 11. und 12. März 2010, Halle (Saale).

Ludwig, Udo, zusammen mit *Loose, Brigitte:* „Regionale Aufkommens-tabelle für Ost- und für Westdeutschland.“ Vortrag im Rahmen des 5. Halleschen Input-Output-Workshops. 18. März 2010, Halle (Saale).

Ludwig, Udo, zusammen mit *Brautzsch, Hans-Ulrich:* „Globalization, International Fragmentation and the Labour Input for German Exports: An Input-Output Analysis.“ Vortrag auf der World Input-Output Database Conference on Industry-Level Analyses of Globalization and its Consequences. 26. bis 28. Mai 2010, Wien.

Ludwig, Udo, zusammen mit *Loose, Brigitte:* „Eigenständler- und Filial-ökonomie in Posttransformationsländern – Das Beispiel Ostdeutschland.“ Vortrag im Rahmen des 24. Weltwirtschaftsseminars, gemeinsam ausgerichtet vom Fraunhofer-Zentrum für Mittel- und Osteuropa (MOEZ) Leipzig und der Universität Leipzig. 25. und 26. November 2010, Leipzig.

Michelsen, Claus: „Entrepreneurial Opportunities in the German Biotech Industry – Exploring the Transition from Awardwinning Nascent Entrepreneurs to Real Start-ups.“ Vortrag im Rahmen des International Joint Workshops „Which Regions Benefit from Emerging New Industries? Evidence from Photovoltaic and other High-tech Industries“. 30. September und 1. Oktober 2010, Halle (Saale).

Nulsch, Nicole: „The Gloves are Off. State Aid in the Enlarged European Union.“ Vortrag auf der 11. EACES-Konferenz 2010 (European Association of Comparative Economic Studies) an der University of Tartu. 27. August 2010, Tartu, Estland.

- Pusch, Toralf:* „EU-Verfahren zur Umsetzung einer koordinierten Exitstrategie aus der erhöhten Neuverschuldung nach der Finanzkrise.“ Vortrag im Rahmen eines Promotionskollegs der Hans Böckler Stiftung. 12. April 2010, Impruneta, Italien.
- Pusch, Toralf:* „Wage Coordination in the Metal Sector of Belgium, the Netherlands and Germany.“ Vortrag im Rahmen des Workshops „Perspectives for Industrial Relations in Europe“ der European Sociological Association, Universität Parma. 17. April 2010, Parma.
- Pusch, Toralf:* „Grenzüberschreitende Lohnkoordinierung im Metallsektor Belgiens, Deutschlands und der Niederlande.“ Vortrag im Rahmen des AIAS (Amsterdam Institute for Advanced Labour Studies) Lunch Seminars, Universität Amsterdam. 3. Juni 2010, Amsterdam.
- Pusch, Toralf:* „Grenzüberschreitende Lohnkoordinierung im Metallsektor Belgiens, Deutschlands und der Niederlande.“ Vortrag im Rahmen des 7. IWH-IAB-Workshops „Lohnpolitik nach der Krise“. 21. Oktober 2010, Halle (Saale).
- Pusch, Toralf:* „Fiscal Spending Multiplier Calculations Based on Input-Output Tables – With an Application to EU Members.“ Vortrag auf der Fachtagung „Stabilising an Unequal Economy?“ des Instituts für Makroökonomie und Konjunkturforschung (IMK) an der Hans Böckler Stiftung und des Forschungsnetzwerkes Makroökonomie und Makropolitik (FMM). 30. Oktober 2010, Berlin.
- Rosenfeld, Martin T. W.:* „Zentralisierte Strukturen als Weg zu mehr Effizienz der Städte und Gemeinden?“ Vortrag im Rahmen des Volkswirtschaftlichen Forschungskolloquiums des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaften der Universität Kassel. 27. Januar 2010, Kassel.
- Rosenfeld, Martin T. W.:* „Faktoren für eine erfolgreiche Stadt- und Regionalentwicklung.“ Vortrag an der Freien Universität Varna. 10. Mai 2010, Varna, Bulgarien.
- Rosenfeld, Martin T. W.:* „Bewertung von räumlichen Disparitäten und ihrer Entwicklung aus stadt- und regionalökonomischer Perspektive.“ Vortrag im Rahmen der deutsch-russischen Tagung „Bedeutung regionaler Disparitäten für die Ausgleichspolitik (Raumentwicklungspolitik) aus Sicht der nationalen und regionalen Ebene“. 13. bis 15. Mai 2010, Sankt Petersburg.

- Rosenfeld, Martin T. W.:* „Science Quarters and Local Economic Development – An Analysis Based on the Cultural Industries Report for Saxony-Anhalt.“ Vortrag im Rahmen der REDIS Conference „Restructuring Districts into Science Quarters“. 31. Mai 2010, Halle (Saale).
- Rosenfeld, Martin T. W.:* „Können altindustrialisierte Städte zu ‚Hot Spots‘ der Kreativwirtschaft werden? Das Beispiel der Medienwirtschaft in Halle an der Saale.“ Vortrag im Rahmen der Vortragsreihe „HOT SPOTS::DER STADTENTWICKLUNG“ an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Leipzig. 9. Juli 2010, Leipzig.
- Rosenfeld, Martin T. W.,* zusammen mit *Kauffmann, Albrecht:* „How to Create a New Holiday Destination? An Evaluation of Local Public Investment for Supporting Tourism Industry in Regions Lagging Behind.“ Vortrag im Rahmen des 50th Anniversary European Congress of the Regional Science Association International (ERSA) „Sustainable Regional Growth and Development in the Creative Knowledge Economy“. 20. August 2010, Jönköping, Schweden.
- Rosenfeld, Martin T. W.:* „Nachhaltige Wirtschaft und Erfolgsfaktoren – Die Rolle der Städte.“ Vortrag im Rahmen des Workshops „Green New Deal lokal“ der Heinrich-Böll-Stiftung Thüringen. 18. Oktober 2010, Jena.
- Rosenfeld, Martin T. W.:* „Was bringt der Stadtumbau Ost? – Darstellung und Bewertung aus ökonomischer Sicht.“ Vortrag im Rahmen des Seminars zur wirtschaftspolitischen Berichterstattung am Institut für Kommunikations- und Medienwissenschaft der Universität Leipzig. 2. November 2010, Leipzig.
- Rosenfeld, Martin T. W.:* „Zusammenhang zwischen Energiepreisen und Stadtentwicklung.“ Einführungsvortrag im Rahmen des Experten-Workshops „Zur Zukunft der Energiepreise – Globale Szenarien, Zusammenhänge und Trends“ im Rahmen des Projektes „Energetische Aufwertung und Stadtentwicklung (EASE)“. 10. Dezember 2010, Halle (Saale).
- Scheufele, Rolf:* „Does the Cost Channel Matter for Inflation Dynamics? An Identification Robust Structural Analysis for the US and the Euro Area.“ Vortrag im Rahmen der Konferenz „Society for Nonlinear Dynamics and Econometrics – 19th Annual Symposium (SNDE)“. 1. und 2. April 2010, Novara, Italien.

- Scheufele, Rolf:* „Should we Trust in Leading Indicators? Evidence from the Recent Recession.“ Vortrag im Rahmen der Konferenz „Scottish Economic Society – Annual Conference (SES)“. 12. bis 14. April 2010, Perth, Australien.
- Scheufele, Rolf:* „Does the Cost Channel Matter for Inflation Dynamics? An Identification Robust Structural Analysis for the US and the Euro Area.“ Vortrag im Rahmen der Konferenz „Spring Meeting of Young Economists (SMYE)“. 15. und 16. April 2010, Luxemburg.
- Scheufele, Rolf:* „Does the Cost Channel Matter for Inflation Dynamics? An Identification Robust Structural Analysis for the US and the Euro Area.“ Vortrag im Rahmen der „Annual International Conference on Macroeconomic Analysis and International Finance (ICMAIF)“. 27. bis 29. Mai 2010, Kreta.
- Scheufele, Rolf:* „Should we Trust in Leading Indicators? Evidence from the Recent Recession.“ Vortrag im Rahmen des 30th Annual International Symposium on Forecasting. 20. bis 23. Juni 2010, San Diego (Kalifornien), USA.
- Scheufele, Rolf:* „Does the Cost Channel Matter for Inflation Dynamics? A Structural Econometric Analysis.“ Vortrag im Rahmen der 25. Jahrestagung der European Economic Association (EEA). 23. bis 26. August 2010, Glasgow.
- Schneider, Lutz:* „Human Capital Migration and Regional Convergence – Evidence from a Spatial Panel Data Model for German Regions.“ Vortrag im Rahmen des 50th Anniversary European Congress of the Regional Science Association International (ERSA) „Sustainable Regional Growth and Development in the Creative Knowledge Economy“. 22. August 2010, Jönköping, Schweden.
- Schneider, Lutz:* „Why are East Germans not more Mobile? Analyzing the Impact of Local Networks on Migration Intentions.“ Vortrag auf der Jahrestagung des Vereins für Socialpolitik (VfS) „Ökonomie der Familie“. 9. September 2010, Kiel.
- Schneider, Lutz:* „Zum Einfluss von Alter und Erfahrung auf Produktivitäts- und Lohnprofile.“ Vortrag im Rahmen des 7. IWH-IAB-Workshops „Lohnpolitik nach der Krise“. 21. Oktober 2010, Halle (Saale).
- Schwartz, Michael:* „What Determines the Innovative Success of Subsidized Collaborative R&D Projects?“ Vortrag auf der Jahrestagung

des Vereins für Socialpolitik (VfS) „Ökonomie der Familie“. 8. bis 10. September 2010, Kiel.

Sunder, Marco: „Height and Fertility: Evidence from Germany.“ Vortrag im Rahmen der Veranstaltung „Conference on Anthropometrics“ am ifo Institut für Wirtschaftsforschung e. V., München. 8. Januar 2010, München.

Sunder, Marco: „Human Capital and Fertility in Germany after 1990: Evidence from a Multi-splend Model.“ Vortrag im Rahmen der Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Demographie in Zusammenarbeit mit der Italian Association for Population Studies. 3. bis 5. März 2010, Rostock.

Titze, Mirko, zusammen mit *Brachert, Matthias* und *Kubis, Alexander:* „Zur Veränderung räumlicher Muster der wirtschaftlichen Entwicklung nach der deutschen Vereinigung.“ Vortrag im Rahmen der Konferenz „20 Jahre Deutsche Einheit – Von der Transformation zur europäischen Integration“, organisiert vom Institut für Wirtschaftsforschung Halle, der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg und dem Sonderforschungsbereich 580 „Gesellschaftliche Entwicklungen nach dem Systemumbruch“. 11. und 12. März 2010, Halle (Saale).

Titze, Mirko, zusammen mit *Brachert, Matthias* und *Brautzsch, Hans-Ulrich:* „Die Anwendung der Qualitativen Input-Output-Analyse zur mehrdimensionalen Identifikation industrieller Cluster – Im Fokus: Innovative Wissensströme.“ Vortrag im Rahmen des 5. Halleschen Input-Output-Workshops. 18. und 19. März 2010, Halle (Saale).

Titze, Mirko: „Horizontal and Vertical Dimensions of Industrial Clusters – Methodical Aspects with an Application to the City of Dresden.“ Vortrag auf dem 2010 Annual Meeting der Association of American Geographers. 14. bis 18. April 2010, Washington, D.C.

Titze, Mirko: „Local and Regional Knowledge Sources of Industrial Clusters – Methodical Aspects in a Multidimensional Framework for Cluster Identification.“ Vortrag im Rahmen des 50th European Congress of the Regional Science Association International (ERSA) „Sustainable Growth and Development in the Creative Knowledge Economy“. 21. August 2010, Jönköping, Schweden.

Titze, Mirko: „Lokale und regionale Potenziale intersektoraler Wissensspillover in industriellen Clustern – Empirische Ergebnisse für

Mitteldeutschland.“ Vortrag im Rahmen des Workshops „Cluster in Mitteldeutschland – Strukturen, Potenziale, Förderung“, organisiert durch das Institut für Wirtschaftsforschung Halle, die Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg – Fachgruppe Wirtschaftsgeographie – und das Interdisziplinäre Zentrum für Mitteldeutsche Landeskunde und Regionalentwicklung (MLR). 25. und 26. November 2010, Halle (Saale).

Weiß, Dominik: „Stadtbau und Immobilienwerte – Wie reagieren private Hauseigentümer?“ Vortrag im Rahmen des ENHR-Seminars (European Network for Housing Research) „The Future of the Private Rental Sector: Residual Sector or Cornerstone of Housing Provision?“. 5. bis 9. Februar 2010, St. Marienthal.

Weiß, Dominik: „Förderung der städtebaulichen Entwicklung und des Städtebaus: Von der Lösung zum Problem?“ Vortrag im Rahmen der Konferenz „20 Jahre Deutsche Einheit – Von der Transformation zur europäischen Integration“, organisiert vom Institut für Wirtschaftsforschung Halle, der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg und dem Sonderforschungsbereich 580 „Gesellschaftliche Entwicklungen nach dem Systemumbruch“. 11. und 12. März 2010, Halle (Saale).

Weiß, Dominik: „What Happened to the East German Housing Market? A Historical Perspective on the Role of Public Funding.“ Vortrag im Rahmen der Second ReCapNet Conference: Real Estate Markets and Capital Markets. 11. und 12. Oktober 2010, Mannheim.

Zeddies, Götz: „International Trade Patterns and Labor Markets – An Empirical Analysis for EU Member States.“ Vortrag im Rahmen des Göttinger Workshops für Internationale Wirtschaftsbeziehungen 2010. 24. bis 26. Februar 2010, Göttingen.

Wissenschaftliche Korreferate und Präsentationen

Buscher, Herbert S.: „Real Wages and the Business Cycle in Germany.“ Korreferat zu Martyna Marczak (Universität Hohenheim) im Rahmen des 7. IWH-IAB-Workshops „Lohnpolitik nach der Krise“. 21. und 22. Oktober 2010, Halle (Saale).

Drechsel, Katja: „Government Interventions and Financial Soundness.“ Korreferat auf der CESifo-Delphi Conference on Financial Mar-

kets, Corporate Governance and Macroeconomic Outcomes. 4. bis 5. Juni 2010, München

Drechsel, Katja: „Should we Trust in Leading Indicators? Evidence from the Recent Recession“. Präsentation eines Posters im Rahmen der 25. Jahrestagung der European Economic Association (EEA). 23. bis 26. August 2010, Glasgow.

Drechsel, Katja: „Why is PMI Smoother than Industrial Production Growth? Evidence for the Euro Area.“ Korreferat im Rahmen der 30. CIRET-Konferenz (Centre für International Research on Economic Tendency Surveys). 13. bis 16. Oktober 2010, New York.

Drechsel, Katja: „Asymmetric International Risk Sharing in the Euro Area.“ Korreferat im Rahmen des 5. Workshops Makroökonomik und Konjunktur. 18. und 19. November 2010, Dresden.

Freye, Sabine: „Untersuchung des Einflusses strukturökonomischer Faktoren auf die unterschiedliche Haushaltsentwicklung der Neuen Länder.“ Vortrag im Rahmen des Autorenworkshops des Jahrbuches für öffentliche Finanzen, Referat zum Themenvorschlag eines Buchbeitrags. 8. Oktober 2010, Leipzig.

Gabrish, Hubert, zusammen mit *Orlowski, Lucjan T.:* „Repercussions of the Global Systemic Crisis on the Monetary Policies of the Euro Candidates“. Präsentation einer Studie auf der Jahrestagung der AEA (American Economic Association). Kommentator: Paul van den Noord, Europäische Kommission (GD Ecfín). 4. Januar 2010, Atlanta.

Giesen, Sebastian: „Money and Inflation: The Role of Persistent Velocity Movements.“ Posterpräsentation auf der Macroeconomics and Econometrics Conference an der University of Birmingham. 4. und 5. Mai 2010, Birmingham.

Lindner, Axel: „How are Inflation Targets Set?“ Korreferat zu Roman Horváth (Czech National Bank & Charles University, Prague) und Jakub Matěju (CERGE-EI & Czech National Bank) im Rahmen des 8. Workshops „Money, Banking, and Financial Markets“. 3. und 4. Juni 2010, Halle (Saale).

Scheufele, Rolf: „Should we Trust in Leading Indicators? Evidence from the Recent Recession.“ Präsentation eines Posters auf der Konfe-

renz „Statistics under one Umbrella“ (DAGStat2010 – Deutsche Arbeitsgemeinschaft Statistik). 23. bis 26. März 2010, Dortmund.

Scheufele, Rolf: „On the Role of Sectoral and National Components in the Wage Bargaining Process.“ Korreferat zu Christian Dreger (DIW) und Hans-Eggert Reimers (Hochschule Wismar) im Rahmen des 7. IWH-IAB-Workshops „Lohnpolitik nach der Krise“. 21. und 22. Oktober 2010, Halle (Saale).

Schultz, Birgit: „How Important are Plant and Regional Characteristics for Labor Demand?“ Korreferat zu Michaela Fuchs (IAB) und Udo Brixy (IAB) im Rahmen des 7. IWH-IAB-Workshops „Lohnpolitik nach der Krise“. 21. und 22. Oktober 2010, Halle (Saale).

3.1.4 Teilnahme an wissenschaftlichen Konferenzen und Workshops

Prof. Dr. Dr. h. c. Ulrich Blum hielt am 12. Juli 2010 im Stadthaus Halle (Saale) ein Impulsreferat im Rahmen des Symposiums „20 Jahre Deutsche Einheit. Existenzgründungen in den Neuen Bundesländern“.

Er war am 31. Oktober 2010 Disputant auf der Festsitzung des akademischen Senats der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg zum Thema „Die Familie fördern. Können oder müssen wir uns das leisten?“ in der Lutherstadt Wittenberg.

Dr. Herbert S. Buscher und *Dr. Ingmar Kumpmann* nahmen vom 13. bis 17. September 2010 an der Statistischen Woche Nürnberg der Deutschen Statistischen Gesellschaft teil.

Kristina van Deuverden und *Sabine Freye* nahmen am 15. und 16. Januar 2010 in Leipzig am Autorenworkshop des Jahrbuches für öffentliche Finanzen 2010 teil.

Kristina van Deuverden und *Rolf Scheufele* nahmen am Workshop „Zur Schnittstellenproblematik zwischen Mittel- und Kurzfristprojektionen“ am 16. Dezember 2010 im Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie in Berlin teil.

Kristina van Deuverden, Prof. Dr. Oliver Holtemöller und Rolf Scheufele nahmen am „Workshop zu Methoden der Potential-schätzung und der Mittelfristprojektion“ am 17. Dezember 2010 im Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie in Berlin teil.

Dr. Iciar Dominguez Lacasa nahm vom 10. bis 12. Mai 2010 am Workshop „Patent Analytics“ des Europäischen Patentamtes teil. Ziel des Workshops war, die Auswertungsmöglichkeiten der Patentdatenbank „EPO Worldwide Patent Statistical Database“ (auch PATSTAT genannt) vorzustellen.

Wilfried Ehrenfeld nahm am 6. und 7. Mai 2010 in Ettlingen am DIME-Workshop (Dynamics of Institutions and Markets in Europe) zum Thema „Globalization and Environmental Innovation in Newly Industrializing Countries“ teil. Kernthema des Workshops waren Umweltinnovationen in Schwellenländern.

Wilfried Ehrenfeld hat am 17. und 18. Juni 2010 am Workshop „Decentralised Access to European Microdata“ teilgenommen. Der Workshop fand in Johannisberg bei Wiesbaden statt und wurde gemeinsam vom Rat für Sozial- und Wirtschaftsdaten (RatSWD), Eurostat sowie vom Statistischen Bundesamt organisiert. Der thematische Fokus lag auf der mittel- und langfristigen Perspektive, den Zugang zu leicht anonymisierten europäischen Mikrodatenbeständen zu gestalten.

Sabine Freye nahm am 8. Oktober 2010 am 3. Autorenworkshop des Jahrbuches für öffentliche Finanzen in Leipzig teil. Diese interdisziplinäre Veranstaltung bot Gelegenheit zum Austausch zwischen Wissenschaft und Praxis im Bereich der Länderfinanzen. Gastredner war Georg Milbradt, ehemaliger Ministerpräsident und Finanzminister Sachsens. Aus der Praxis waren Vertreter aus verschiedenen Finanzministerien und Landesrechnungshöfen anwesend.

Sabine Freye hat am 24. November 2010 das IWH bei der Jahreskonferenz des „Finanzpolitischen Dialogs“ in Magdeburg vertreten. Der Finanzpolitische Dialog ist eine Diskussionsreihe mit unterschiedlichen Schwerpunktsetzungen. *Dr. Alexander Kubis* hatte das IWH bereits im Mai bei einer solchen Veranstaltung vertreten, deren Hauptaugenmerk auf demographischen Problemen lag.

Dr. Hubert Gabrisch nahm an der Konferenz der IAES (International Atlantic Economic Society) vom 24. bis 27. März 2010 in Prag teil.

Dr. Marina Gruševaja hat vom 13. bis 15. Mai 2010 am Hohenheimer Oberseminar in Esbjerg, Dänemark, mit einem Beitrag zum evolutionären Ansatz in der Handhabung von Innovationsmärkten in der US-amerikanischen Fusionskontrolle teilgenommen.

Dr. Jutta Günther hat am 19. Mai 2010 die vom Fraunhofer-Institut für System- und Innovationsforschung (ISI) organisierte Tagung zum Thema „Herausforderungen und Chancen der Innovationspolitik“ im Fraunhofer-Forum Berlin besucht. Die Veranstaltung, die sich vor allem an Wissenschaft und Politik richtete, umfasste Fachvorträge zu aktuellen Forschungsarbeiten des Fraunhofer ISI, eine Podiumsdiskussion und Gelegenheit zu fachlichem Austausch und Diskussion.

Katja Guhr (geb. Wilde) nahm am 29. und 30. März 2010 an der Konferenz „Technical Change: History, Economics and Policy“ zu Ehren von Prof. Nick von Tunzelmann an der University of Sussex, SPRU – Science and Technology Policy Research (UK) teil.

Katja Guhr (geb. Wilde), Prof. Dr. Udo Ludwig, Dr. Brigitte Loose und *Nicole Nulsch* haben am 25. und 26. November 2010 am 24. Weltwirtschaftsseminar, das gemeinsam vom Fraunhofer-Zentrum für Mittel- und Osteuropa (MOEZ) Leipzig und der Universität Leipzig ausgerichtet wurde, teilgenommen. Das Thema der zweitägigen Veranstaltung lautete: „Wirtschaftlicher Aufholprozess und EU-Integration in Mittel- und Osteuropa – Das europäische Wachstumsmodell in der Krise?“. Die zahlreichen Vorträge befassten sich mit den Themen Aufholprozesse, die Rolle multinationaler Unternehmen, gesellschaftspolitische Kohäsion sowie die Rolle der Regionalpolitik. Vorträge hielten Kollegen aus Estland, Polen, Bulgarien, Tschechien sowie Deutschland.

Prof. Dr. Oliver Holtemöller hat vom 8. bis 10. Oktober 2010 an der Jahrestagung des Vereins für Socialpolitik in Kiel teilgenommen.

Björn Jindra nahm als Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats des Forschungsprojektes „Impact of Networks, Globalisation, and their Interaction with EU Strategies (INGINUES)“ aus dem 7. Forschungsrahmenprogramm der Europäischen Union an der Mid-Term-Evaluierung vom 1. bis 3. September 2010 in Kapstadt, Südafrika, teil.

Dr. Alexander Kubis leitete am 20. und 21. August 2010 zwei Sessions zu den Themen „Clusters – Actors, Processes and Performance“ sowie „Regional Economic Growth and Development“ im Rahmen des 50th Anniversary European Congress of the Regional Science Association International (ERSA) „Sustainable Regional Growth and Development in the Creative Knowledge Economy“ in Jönköping, Schweden.

Dr. Cornelia Lang moderierte die Session „Transformation und gesellschaftlicher Wertewandel“ anlässlich der Konferenz „20 Jahre Deutsche Einheit – Von der Transformation zur europäischen Integration“, organisiert vom Institut für Wirtschaftsforschung Halle, der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg und dem Sonderforschungsbereich 580 „Gesellschaftliche Entwicklungen nach dem Systemumbruch“ am 11. und 12. März 2010 in Halle (Saale).

Prof. Dr. Udo Ludwig, Dr. Cornelia Lang und Dr. Brigitte Loose bestritten am 14. Januar 2010 turnusgemäß das Konjunkturgespräch mit der Geschäftsführung der IHK Halle-Dessau zur aktuellen Lage und den Aussichten der Wirtschaft in Ostdeutschland sowie Sachsen-Anhalt am Jahresanfang.

Prof. Dr. Udo Ludwig, Dr. Cornelia Lang und Dr. Brigitte Loose nahmen am 21. April 2010 am Konjunkturgespräch mit der Geschäftsführung der IHK Halle-Dessau zur wirtschaftlichen Entwicklung im ersten Quartal 2010 in Halle (Saale) teil.

Prof. Dr. Udo Ludwig, Dr. Cornelia Lang und Dr. Brigitte Loose nahmen am 12. Juli 2010 am Konjunkturgespräch mit der Geschäftsführung der IHK Halle-Dessau zur wirtschaftlichen Entwicklung im zweiten Quartal 2010 in Halle (Saale) teil.

Prof. Dr. Udo Ludwig nahm an der Podiumsdiskussion „Neue Einsichten zum Verhältnis zwischen Staat, Wirtschaft und Gesellschaft?“ anlässlich der Tagung „Ostdeutschland und die Politikwissenschaft. Eine Bilanz 20 Jahre nach der (Wieder-)Vereinigung“ am 1. Oktober 2010 an der Humboldt-Universität zu Berlin teil.

Prof. Dr. Udo Ludwig, Dr. Cornelia Lang und Dr. Brigitte Loose nahmen am 11. Oktober 2010 am Konjunkturgespräch mit der Geschäftsführung der IHK Halle-Dessau zur wirtschaftlichen Entwicklung im dritten Quartal 2010 in Halle (Saale) teil.

Prof. Dr. Martin T. W. Rosenfeld moderierte die Session „Stadtentwicklung und Stadtumbau“ anlässlich der Konferenz „20 Jahre Deutsche Einheit – Von der Transformation zur europäischen Integration“, organisiert vom Institut für Wirtschaftsforschung Halle, der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg und dem Sonderforschungsbereich 580 „Gesellschaftliche Entwicklungen nach dem Systemumbruch“, am 11. und 12. März 2010 in Halle (Saale).

Prof. Dr. Martin T. W. Rosenfeld nahm am 15. März 2010 an einer Sitzung der Local Support Group Halle im Rahmen des EU-Projektes REDIS – Restructuring Districts into Science Quarters – teil.

Prof. Dr. Martin T. W. Rosenfeld und *Christoph Hornyh* nahmen am 18. März 2010 am 3. Workshop im Rahmen des Projektes „KOMPNET 2011 – Erfolgsfaktoren regionaler Innovationsnetze“ an der Fachhochschule Jena teil.

Prof. Dr. Martin T. W. Rosenfeld leitete am 22. März 2010 eine Sitzung der Arbeitsgruppe „Verwaltungs- und Gebietsreformen“ der Landesarbeitsgemeinschaft Mitteldeutschland der Akademie für Raumforschung und Landesplanung (ARL) – Leibniz-Forum für Raumwissenschaften – in Erfurt.

Prof. Dr. Martin T. W. Rosenfeld nahm am 26. März 2010 an einer Sitzung der Lenkungsgruppe der Landesarbeitsgemeinschaft Mitteldeutschland der Akademie für Raumforschung und Landesplanung (ARL) – Leibniz-Forum für Raumwissenschaften – in Großräschen (Lausitzer Seenland) teil.

Prof. Dr. Martin T. W. Rosenfeld leitete am 19. und 20. April 2010 eine Sitzung des bundesweiten Arbeitskreises „Standortwettbewerb von Städten und Regionen“ der Akademie für Raumforschung und Landesplanung (ARL) – Leibniz-Forum für Raumwissenschaften, die am IWH in Halle (Saale) stattfand.

Prof. Dr. Martin T. W. Rosenfeld nahm am 4. Juni 2010 an der Mitgliederversammlung der Akademie für Raumforschung und Landesplanung (ARL) – Leibniz-Forum für Raumwissenschaften in Erfurt teil.

Prof. Dr. Martin T. W. Rosenfeld leitete am 20. August 2010 eine Session zum Thema „Tourism and Regional Development“ im Rahmen des 50th Anniversary European Congress of the Regional Science Association International (ERSA) „Sustainable Regional Growth and Development in the Creative Knowledge Economy“ in Jönköping, Schweden.

Prof. Dr. Martin T. W. Rosenfeld nahm am 3. September 2010 in Halle (Saale) an einer Sitzung der Lenkungsgruppe für die Landesarbeitsgemeinschaft Sachsen/Sachsen-Anhalt/Thüringen der Akademie für Raumforschung und Landesplanung (ARL) – Leibniz-Forum für Raumwissenschaften teil.

Prof. Dr. Martin T. W. Rosenfeld leitete am 6. September 2010 in Dresden eine Sitzung der Arbeitsgruppe „Verwaltungs- und Gebietsreformen“ (VGR) der Landesarbeitsgemeinschaft Sachsen/Sachsen-Anhalt/Thüringen der Akademie für Raumforschung und Landesplanung (ARL) – Leibniz-Forum für Raumwissenschaften.

Prof. Dr. Martin T. W. Rosenfeld nahm am 1. Oktober 2010 an einer Sitzung des Steering Committee der Initiative „Zuhause in der Stadt“ (unter dem Dach der Schader-Stiftung) in Berlin teil.

Er war vom 7. bis 9. Oktober 2010 Teilnehmer an der Jahrestagung des Ausschusses für Regionaltheorie und Regionalpolitik des Vereins für Socialpolitik (VfS) in Berlin.

Prof. Dr. Martin T. W. Rosenfeld leitete am 14. und 15. Oktober 2010 eine Sitzung des bundesweiten Arbeitskreises „Standortwettbewerb von Städten und Regionen“ der Akademie für Raumforschung und Landesplanung (ARL) – Leibniz-Forum für Raumwissenschaften in Hannover.

Prof. Dr. Martin T. W. Rosenfeld moderierte am 5. November 2010 eine Session zum Thema „Groß- und kleinräumige Unterschiede von Kosten und Preisen“ im Rahmen der Herbsttagung der Landesarbeitsgemeinschaft Sachsen/Sachsen-Anhalt/Thüringen der Akademie für Raumforschung und Landesplanung (ARL) – Leibniz-Forum für Raumwissenschaften in Naumburg (Saale).

Er nahm am 8. November 2010 an einer Sitzung des bundesweiten Arbeitskreises „Koordination von raumwirksamer Politik“ der ARL in Frankfurt am Main teil.

Außerdem nahm er am 10. November 2010 an einer Sitzung der Local Support Group Halle im Rahmen des EU-Projektes REDIS – Restructuring Districts into Science Quarters – teil.

Prof. Dr. Martin T. W. Rosenfeld moderierte ein Panel „Zur regionalwirtschaftlichen Bedeutung von Hochschulen, Studierenden und Studentenwerken“ im Rahmen der gemeinsamen Konferenz des Deutschen Städtetags, der Hochschulrektorenkonferenz

und des Deutschen Studentenwerkes zum Thema „Die Hochschulstadt: Ein Modell für die Zukunft Deutschlands“, die am 7. und 8. Dezember 2010 in Jena stattfand.

3.1.5 Drittmittelprojekte

Prof. Dr. Dr. h. c. Ulrich Blum et al.: **„Daseinsvorsorge und demographischer Wandel in peripheren Räumen Sachsen-Anhalts: Wie gehen die Betroffenen mit dem Ausdünnen sozialer Infrastruktur um?“** Forschungsvorhaben, gefördert vom Kultusministerium des Landes Sachsen-Anhalt (Laufzeit: 2010 bis 2013).

PD. Dr. Diemo Dietrich: **„Konstitutionelle Grundlagen globalisierter Finanzmärkte – Stabilität und Wandel (Graduiertenkolleg).“** Finanziert durch die Stiftung Geld und Währung (Laufzeit: 2009 bis 2013).

Dr. Jutta Günther: **„EIT-KIC-Photovoltaik.“** Vorprojekt der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Kultusministerium des Landes Sachsen-Anhalt (Laufzeit: 2009 und 2010).

Dr. Axel Lindner: **„Mittel- bis langfristige Wachstumsprojektionen für Ostdeutschland auf der Grundlage der Endogenen Wachstumstheorie.“** Drittmittelprojekt im SAW-Verfahren der Leibniz-Gemeinschaft (Laufzeit: 2009 bis 2011).

Prof. Dr. Martin T. W. Rosenfeld: **„Energieeffizienter Stadtumbau: Kosten, Inzidenz, nicht-intendierte Effekte (EASE).“** Drittmittelprojekt im Auftrag der Leibniz-Gemeinschaft (Laufzeit: 2010 bis 2012).

3.1.6 Preise/Auszeichnungen

Katja Drechsel und *Rolf Scheufele* wurden bei der 30. CIRET-Konferenz (Centre for International Research on Economic Tendency Surveys) vom 13. bis 16. Oktober 2010 in New York für ihre Arbeit zum Thema „Should we Trust in Leading Indicators? – Evidence from the Recent Recession“ mit dem Isaac Kerstenetzky Award 2010 für

Young Economists geehrt. Sie erhielten die Auszeichnung auf der Grundlage ihrer Arbeit zur Untersuchung der Prognosegüte von konjunkturellen Frühindikatoren in Deutschland in der Rezession 2008/2009.

Dr. Alexander Kubis wurde 2010 für seine Promotion „Regionale Migration in Abhängigkeit von Humankapital und sektoraler Struktur. Eine empirische Analyse am Beispiel von Deutschland und Polen“, welche im Jahr 2009 mit „summa cum laude“ abgeschlossen wurde, die Luther-Urkunde der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg verliehen. Die Urkunde wird jährlich für herausragende Promotionen der Hallenser Universität vergeben.

3.1.7 Gutachtertätigkeit für wissenschaftliche Zeitschriften

Prof. Dr. Dr. h. c. Ulrich Blum war Gutachter für das Journal „Energy Policy“.

PD Dr. Diemo Dietrich war Gutachter für die Zeitschrift „Empirica“.

Dr. Iciar Dominguez Lacasa war Gutachterin für das „Journal of Evolutionary Economics“ und die Zeitschrift „World Patent Information“.

Katja Drechsel war Gutachterin für die „Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik“ sowie „Comparative Economic Studies“.

PD Dr. Makram El-Shagi ist seit Juni 2010 Mitglied im International Editorial Board der Zeitschrift „PanOeconomicus“.

Dr. Hubert Gabrisch war Gutachter für das „Journal of Comparative Economics“, für das „European Journal of Comparative Economics“ und die Zeitschrift „International Advances in Economic Research“.

Prof. Dr. Oliver Holtemöller war Gutachter für „Economic Modelling“, „Review of Urban & Regional Development Studies“ sowie „Scottish Journal of Political Economy“.

Dr. Tobias Knedlik war Gutachter für das „South African Journal of Economics“.

Dr. Alexander Kubis war als Gutachter für die Zeitschrift „Regional Studies“ tätig.

Claus Michelsen war für die Zeitschriften „Public Choice“ und „Energy Policy“ als Gutachter tätig.

Dr. Toralf Pusch war Gutachter für die Zeitschrift „Comparative Economic Studies“.

Prof. Dr. Martin T. W. Rosenfeld war Gutachter für die Zeitschrift „Jahrbuch für Regionalwissenschaft“.

Rolf Scheufele war Gutachter für die Zeitschriften „Journal of Macroeconomics“ und „Journal of Business Cycle Measurement and Analysis“.

Dr. Michael Schwartz war für die Zeitschriften „Research Policy“, „Technological Forecasting and Social Change“, „Environment and Planning C: Government and Policy“, „Knowledge-Based Systems“ und „Technovation: The International Journal of Technological Innovation, Entrepreneurship and Technology Management“ als Gutachter tätig.

3.1.8 Berufungen bzw. Mitgliedschaften

Prof. Dr. Dr. h. c. Ulrich Blum, Präsident

Prof. Dr. Dr. h. c. Ulrich Blum hat als Mitglied der Jury im Spitzenclusterwettbewerb des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) an der Auswahl der Sieger der zweiten Wettbewerbsrunde mitgewirkt (<http://ideen-zuenden.de/de/468.php>).

Kristina van Deuverden, Abteilung Makroökonomik

Kristina van Deuverden war Mitglied im Arbeitskreis Steuerschätzungen beim Bundesministerium der Finanzen (BMF).

Dr. Peter Franz, Abteilung Stadtökonomik

Dr. Peter Franz wurde für die Periode von November 2010 bis November 2012 in das International Advisory Board des World Capital Institute

(WCI) berufen, das internationale Fachkonferenzen, Publikationen und Auszeichnungen zum Thema „Knowledge Cities“ organisiert.

Dr. Hubert Gabrisch, Forschungsdirektor

Auf der Generalversammlung der European Association for Comparative Economic Studies (EACES) 2010 in Tartu, Estland, wurde Dr. Hubert Gabrisch in das Executive Committee gewählt. Er gehört nach zweijähriger Unterbrechung erneut dem Vorstand dieser internationalen Vereinigung an.

Dr. Jutta Günther, Leiterin der Abteilung Strukturökonomik

Dr. Jutta Günther wirkte im Auftrag der Europäischen Kommission als Gutachterin zur Evaluierung eines laufenden Forschungsprojektes im 6. Forschungsrahmenprogramm der Europäischen Union mit.

Dr. Gerhard Heimpold, Abteilung Strukturökonomik

Dr. Gerhard Heimpold wurde von der Akademie für Raumforschung und Landesplanung (ARL) – Leibniz-Forum für Raumwissenschaften für die Zeit vom 1. Januar 2010 bis zum 31. Dezember 2014 zum Mitglied der Landesarbeitsgemeinschaft Sachsen/ Sachsen-Anhalt/ Thüringen berufen.

Björn Jindra, Abteilung Strukturökonomik

Björn Jindra war Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats des Forschungsprojektes „Impact of Networks, Globalisation, and their Interaction with EU Strategies (INGINUES)“ aus dem 7. Forschungsrahmenprogramm der Europäischen Union.

Albrecht Kauffmann, Abteilung Stadtökonomik

Dr. Albrecht Kauffmann war im Jahr 2010 weiterhin als Geschäftsführer des bundesweiten Arbeitskreises „Standortwettbewerb von Regionen“ der Akademie für Raumforschung und Landesplanung (ARL) – Leibniz-Forum für Raumwissenschaften tätig.

Dr. Ingmar Kumpmann, Abteilung Makroökonomik

Dr. Ingmar Kumpmann war Mitglied im wissenschaftlichen Beirat des „Netzwerkes Grundeinkommen“.

Er war Beauftragter für Gesundheitspolitik beim Institut für neue soziale Antworten (INSA) in Erfurt.

Dr. Brigitte Loose, Abteilung Makroökonomik

Dr. Brigitte Loose war Mitglied im Arbeitskreis Bau- und Wohnungsbauprognostik.

Prof. Dr. Udo Ludwig, Abteilung Makroökonomik

Prof. Dr. Udo Ludwig setzte seine Mitarbeit im Konjunkturschattenrat der Financial Times Deutschland fort.

Claus Michelsen, Abteilung Stadtökonomik

Claus Michelsen war Mitglied der Arbeitsgruppe „Verwaltungs- und Gebietsreformen“ der Landesarbeitsgemeinschaft Sachsen/Sachsen-Anhalt/Thüringen der Akademie für Raumforschung und Landesplanung (ARL) – Leibniz-Forum für Raumwissenschaften.

Prof. Dr. Martin T. W. Rosenfeld, Leiter der Abteilung Stadtökonomik

Prof. Dr. Martin T. W. Rosenfeld leitete im Jahr 2010 weiterhin eine Arbeitsgruppe zum Thema „Verwaltungs- und Gebietsreformen“ innerhalb der Landesarbeitsgemeinschaft Sachsen/Sachsen-Anhalt/Thüringen der Akademie für Raumforschung und Landesplanung (ARL) – Leibniz-Forum für Raumwissenschaften. Zudem leitete er den bundesweiten Arbeitskreis „Standortwettbewerb von Städten und Regionen“ der ARL.

Er war Mitglied im Ausschuss für Regionaltheorie und Regionalpolitik des Vereins für Socialwissenschaften (VfS).

Außerdem wirkte er als Gutachter für die Alexander-von-Humboldt-Stiftung sowie für die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG).

Dominik Weiß, Abteilung Stadtökonomik

Dominik Weiß war Mitglied der Arbeitsgruppe „Neue Technologien“ der Landesarbeitsgemeinschaft Sachsen/Sachsen-Anhalt/Thüringen der Akademie für Raumforschung und Landesplanung (ARL) – Leibniz-Forum für Raumwissenschaften und Mitglied der Landesarbeitsgemeinschaft Sachsen/Sachsen-Anhalt/Thüringen der ARL.

3.2 Wirtschaftspolitische Beratung und Wissenstransfer in die Öffentlichkeit

3.2.1 Wirtschaftspolitische Konferenzen und Workshops am IWH

„Menschenwürdige Wirtschaftsordnung“

6. Forum Menschenwürdige Wirtschaftsordnung „Das kulturelle Fundament der Ökonomie“ vom 25. bis 27. Juni 2010, Tutzing

Verantwortlich für die Vorbereitung und Durchführung:

Prof. Dr. Dr. h. c. Ulrich Blum (Präsident des IWH),

Prof. Dr. Dr. Heinrich Oberreuter (Direktor der Akademie für Politische Bildung Tutzing),

Dr. Wolfgang Quaisser (Akademie für Politische Bildung Tutzing),

Prof. Dr. Michael Aßländer (Universität Kassel)

Vom 25. bis 27. Juni 2010 organisierte das Institut für Wirtschaftsforschung Halle in Zusammenarbeit mit der Akademie für Politische Bildung Tutzing und dem Lehrstuhl für Wirtschafts- und Unternehmensethik an der Universität Kassel mit Unterstützung der Hanns-Martin-Schleyer-Stiftung das 6. Forum „Menschenwürdige Wirtschaftsordnung“ in Folge. Wissenschaftler, Vertreter der Wirtschaft sowie des politischen und geistlichen Lebens diskutierten über die kulturellen Fundamente der Ökonomie. Denn die aktuelle Wirtschaftskrise führt zunehmend auch zu einer Suche nach den kulturellen Wurzeln der Wirtschaftsordnungen, und wirtschaftspolitische Maßnahmen müssen kulturelle Grundlagen berücksichtigen. Prof. Dr. Reinhard Pfriem von der Universität Oldenburg referierte zu den Grundlagen einer kulturalistischen Wirtschaftsethik, Prof. Dr. Karl Georg Zinn aus Wiesbaden analysierte die Rolle des Wirtschaftsliberalismus als kulturelle Grundlage der modernen Ökonomie. Mit dem Thema Geld und Magie im Sinne einer ökonomischen Deutung von Goethes Faust wurde von Prof. Dr. Christoph Binswanger aus St. Gallen die Aktualität der damaligen Gedanken vorgetragen. Prof. Dr. Piotr Pysz von der Hochschule für Finanzen und Management Bialystok zeigte, wie stark sich Wirtschaftskultur und Transformation in Ostmitteleuropa und Russland bedingen. Die Dynamik des Kapitalismus in Asien und die kulturellen Erklärungsansätze wurden von Prof. Dr. Markus Taube von der Universität Duisburg-Essen aufgezeigt.

Prof. Dr. Helmut Leipold referierte schließlich über die Wirtschaftsethik und die ökonomischen Systeme in islamischen Ländern, woran sich ein Vortrag von Frau Prof. Dr. Francesca Yardenit Albertini von der Universität Potsdam über die jüdische Wirtschaftsethik und ihr Einfluss auf das ökonomische Handeln anschloss. Die Veranstaltung wurde durch eine Podiumsdiskussion zum Thema: Braucht die Ökonomie eine neue Wertekultur?, an der Prof. Dr. Dr. h. c. Ulrich Blum, Prof. Dr. Michael Aßländer und Dr. Daniel Dietzfelbinger von der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche in Bayern teilnahmen, geschlossen.

„9. Lange Nacht der Wissenschaften“

Veranstaltung am 2. Juli 2010, Halle (Saale)

Verantwortlich für die Vorbereitung und Durchführung am IWH:
Tobias Henning, Ingrid Dede (Öffentlichkeitsarbeit)

Am 2. Juli 2010 nahm das IWH zum neunten Mal in Folge an der „Langen Nacht der Wissenschaften“ teil, die von der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg alljährlich gemeinsam mit zahlreichen Forschungseinrichtungen der Stadt Halle (Saale) durchgeführt wird. Dr. Gerhard Heimpold (Abteilung Strukturökonomik) begrüßte die Interessenten mit einem Eröffnungsvortrag „Über des IWH“. Anschließend hielt Dr. Tobias Knedlik (Abteilung Makroökonomik) einen Vortrag zu „Hilfen des Internationalen Währungsfonds für europäische Länder – Segen oder Übel?“. Dr. Alexander Kubis (Abteilung Strukturökonomik) trug daraufhin zum Thema „Blühende Landschaften und ökonomische Realitäten“ vor. Den Abschluss bildete der Vortrag „Städtische Finanzen in der (Dauer)-Krise – Was können die Kommune, das Land und der Bund tun?“ von Prof. Dr. Martin T. W. Rosenfeld (Abteilung Stadtökonomik). Im Anschluss an jeden Vortrag bestand die Möglichkeit zur Diskussion.

„20 Jahre Deutsche Einheit – Existenzgründungen in den Neuen Ländern“

Symposium am 12. Juli 2010, Halle (Saale)

Verantwortlich für die Vorbereitung und Durchführung:
Prof. Dr. Dr. h. c. Ulrich Blum (Präsident des IWH)

Anlässlich des 20. Jubiläums der deutschen Vereinigung besuchte der Bundesminister für Wirtschaft und Technologie, Rainer Brüderle, am 12. Juli 2010, die Region Halle-Leipzig. Das Thema des Tages lautete „20 Jahre Deutsche Einheit – Existenzgründungen in den neuen Ländern.“

Neugegründete kleine und mittlere Unternehmen haben entscheidend zum wirtschaftlichen Aufbau und zur Schaffung von Arbeitsplätzen in den neuen Ländern beigetragen. Bundesminister Brüderle besuchte erfolgreiche Gründungsunternehmen, die sich nach 1990 positiv entwickelt haben. Anschließend diskutierten Vertreter von Wirtschaft, Wissenschaft und Politik auf einem Symposium darüber, welche zusätzlichen Impulse für das Gründungsgeschehen in Deutschland notwendig sind. An der Podiumsdiskussion nahmen Prof. Dr. Dr. h. c. Ulrich Blum (IWH), Bundeswirtschaftsminister Rainer Brüderle, Oberbürgermeister a. D. Dr. Klaus von Dohnanyi, Prof. Dr. Karl-Heinz Paqué (Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg) und IHK-Präsidentin Carla Schaar (Halle-Dessau) teil. Das Impulsreferat hielt Prof. Dr. Dr. h. c. Ulrich Blum.

„Förderung von Projekten im Forschungsbereich“

Pressekonferenz im Sächsischen Landtag am 5. August 2010, Dresden

Verantwortlich für die Vorbereitung und Durchführung:
Dr. Jutta Günther (Abteilung Strukturökonomik)

Im Rahmen einer Pressekonferenz im Sächsischen Landtag wurde am 5. August 2010 die vom IWH im Auftrag des Sächsischen Staatsministeriums für Wissenschaft und Kunst (SMWK) erstellte Studie zur Evaluation der „Förderung von Projekten im Forschungsbereich“ veröffentlicht. Die Studie wurde vom IWH in Kooperation mit der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Friedrich-Schiller-Universität Jena erstellt. Anlässlich der Pressekonferenz stellten sich seitens des Ministeriums die Staatsministerin für Wissenschaft und Kunst, Prof. Dr. Sabine von Schorlemer, und aus dem Autorenteam der Studie Dr. Jutta Günther (IWH, Projektleitung) sowie Prof. Dr. Michael Fritsch (Friedrich-Schiller-Universität Jena) den Fragen der Journalisten.

Das in der Studie begutachtete Förderprogramm richtet sich an Wissenschaftseinrichtungen in Sachsen. Es zielt auf die Stärkung der Spitzenforschung, der Profilbildung, der Drittmittelfähigkeit, der Internationalisierung sowie der Vernetzung der Wissenschaftseinrichtungen untereinander und mit der Wirtschaft. Gefördert werden grundlagenorientierte Projekte,



Pressekonferenz mit Prof. Dr. Michael Fritsch, Dr. Jutta Günther und Staatsministerin Prof. Dr. Sabine von Schorlemer.

Geräteausstattungen, Aufenthalte von Gastwissenschaftlern sowie wissenschaftliche Tagungen. Im Zeitraum von 2002 bis 2008 wurden insgesamt 745 Vorhaben mit einem Gesamtvolumen von 20,51 Mio. Euro in 41 Wissenschaftseinrichtungen gefördert. Über 90% der Mittel entfielen auf die Fördergegenstände Projektförderung sowie Geräteausstattung. Im Rahmen der Studie wurden 311 für die Fördervorhaben zuständige Wissenschaftler befragt, von denen sich 69% an der Befragung beteiligten. Insgesamt kommt die Studie zu dem Ergebnis, dass das Programm einen wichtigen Beitrag zur Weiterentwicklung des Innovationssystems in Sachsen leistet. Es trifft wesentliche Engpässe der Forschungseinrichtungen, weist im Vergleich zu anderen Förderprogrammen für Wissenschaftseinrichtungen klare Alleinstellungsmerkmale auf und ermöglicht aufgrund der ausschließlichen Finanzierung aus Landesmitteln (im Gegensatz zu einer Kofinanzierung mit Mitteln der EU) eine höhere Flexibilität, beispielsweise hinsichtlich der Widmung der Mittel. Aufgrund der durchweg als positiv beurteilten Effekte der Förderung, der hohen Zufriedenheitswerte der Fördermittelempfänger sowie der Komplementarität des Programms in der Förderlandschaft empfehlen die Autoren der Studie, das Programm „Förderung von Projekten im Forschungsbereich“ mindestens im bestehenden Umfang weiterzuführen.

Das Gutachten ist als IWH-Sonderheft 1/2010 erschienen.

„Analysen und Politik für Ostdeutschland – aus der Forschung des IWH“

4. Ostdeutschland-Konferenz am 18. November 2010, Halle (Saale)

Verantwortlich für die Vorbereitung und Durchführung:
Dr. Jutta Günther (Abteilung Strukturökonomik)

Am 18. November 2010 veranstaltete das IWH zum vierten Mal in Folge die Tagung „Analysen und Politik für Ostdeutschland – aus der Forschung des IWH“. Ziel dieser Veranstaltungsreihe ist es, im Rahmen der wirtschaftspolitischen Beratung – einem wesentlichen Auftrag des IWH – aktuelle Themen aus der laufenden Forschung des Instituts zur Diskussion zu stellen. Die Tagung richtete sich vor allem an Abgeordnete und Vertreter der Ministerien der Neuen Länder sowie Vertreter von Verbänden, Unternehmen und der interessierten Fachwelt. Die Vorträge befassten sich in diesem Jahr mit der Anpassung von Wissenschaftseinrichtungen an neue Technologien am Beispiel der Photovoltaik-Industrie, mit der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung Ostdeutschlands nach der Krise, mit den Herausforderungen der Schuldenbremse für die Neuen Länder, mit der Frage der Zuwanderungspotenziale nach Ostdeutschland und der zentralörtlichen Bedeutung von Städten durch hoheitliche Aufgaben. Die Inhalte der von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des IWH gehaltenen Fachvorträge wurden von den rund 70 Besuchern der Tagung rege diskutiert. Im



Staatssekretär Detlef Schubert



Wirtschaftsminister Dr. Reiner Haseloff
(Mitte)

kommenden Jahr wird die Veranstaltungsreihe mit wirtschaftspolitisch aktuellen Themen fortgesetzt.



Pressegespräch mit Dr. Reiner Haselöff, Wirtschaftsminister des Landes Sachsen-Anhalt, Prof. Dr. Dr. h. c. Ulrich Blum, Präsident des IWH, und den Referenten der Konferenz.

3.2.2 Wirtschaftspolitische Vorträge, Präsentationen und Stellungnahmen

Wirtschaftspolitische Vorträge

Blum, Ulrich: „Finanzpolitik auf Messers Schneide – Ist eine Beteiligung des Finanzsektors an den Kosten der Krise erforderlich?“ Vortrag auf dem Jour Fixe der ARGE-Institute im Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie. 11. Januar 2010, Berlin.

Blum, Ulrich: „Deutsche Wiedervereinigung: Ausgangslage, Transformation, Potenziale.“ Vortrag anlässlich des Jahresempfangs des Kommandeurs des Truppenübungsplatzes Wildflecken. 14. Januar 2010, Wildflecken.

Blum, Ulrich: „Perspektiven der Beratenden Ingenieure und Architekten in Sachsen vor dem Hintergrund von Konjunkturpaket und Haus-

haltsnot der öffentlichen Hand.“ Vortrag vor dem Verband Beratender Ingenieure. 30. Januar 2010, Dresden.

Blum, Ulrich: „Weltwirtschaft in kreativer Zerstörung: Die deutsche Wirtschaft vor globalen Herausforderungen.“ Vortrag im Rahmen des Marketing-Clubs Dresden, Ostsächsische Sparkasse Dresden. 18. Februar 2010, Dresden.

Blum, Ulrich: „Die wirtschaftliche Reformstrategie – EU 2020 als ordnungspolitische Herausforderung.“ Vortrag im Rahmen der Konferenz „Europa in Wissenschaft und Politik“, organisiert durch die Konrad-Adenauer-Stiftung und Hanns-Seidel-Stiftung. 23. Februar 2010, Brüssel.

Blum, Ulrich: „Industrielles Handwerk vor neuen Herausforderungen.“ Vortrag vor dem Landesverband des Fachverbands Metall Rheinland-Pfalz. 6. März 2010, Deidesheim.

Blum, Ulrich: „German Unification.“ Vortrag im Rahmen der International Week at the Officers School of the German Army. 16. März 2010, Dresden.

Blum, Ulrich: „Nach der Krise ist vor der Krise – Strategien für Unternehmen und Wirtschaftspolitik.“ Vortrag auf dem Dyckerhoff Baustofftechartag. 14. April 2010, Erfurt.

Blum, Ulrich: „Konjunkturbarometer Ostdeutschland – Prima Investitionsklima?“ Vortrag auf der Konferenz „Chancen für Mitteldeutschland 2025“ im Bauhaus Dessau. 15. April 2010, Dessau.

Blum, Ulrich: „Verbraucherschutz und Informationsgesellschaft – Herausforderung aus ökonomischer Sicht.“ Vortrag auf dem 1. Verbrauchertag „20 Jahre Verbraucherzentrale Sachsen-Anhalt“. 5. Mai 2010, Magdeburg.

Blum, Ulrich: „Nachhaltige Wettbewerbspositionen in bestreitbaren Märkten – Können IT- und Telekommunikationssektor voneinander lernen?“ Vortrag auf der VATM-Mitgliederversammlung (Verband der Anbieter von Telekommunikations- und Mehrwertdiensten). 18. Mai 2010, Frankfurt (Main).

Blum, Ulrich: „German Unification: Prepared (,Non-Spontaneous’) Unification.“ Vortrag im Rahmen eines von der Peace Foundation und der Konrad-Adenauer-Stiftung organisierten Symposiums zum Thema „Lessons from the Former Divided Nations and its Implications for the Korean Context“. 23. Juni 2010, Seoul.

- Blum, Ulrich:* „Konsequenzen einer volatilen Welt.“ Vortrag im Rahmen des VIII Business Leadership Forum der Alpine University Kitzbühel. 2. Juli 2010, Kitzbühel.
- Blum, Ulrich:* „Kultur und Krise.“ Vortrag im Rahmen der Veranstaltung „Kultur und Wirtschaft“, organisiert durch die Kulturakademie der Cranach-Stiftung. 7. September 2010, Lutherstadt Wittenberg.
- Blum, Ulrich:* „Wirtschaftskrise und Mittelstand: Muss sich etwas ändern? Was muss sich ändern?“ Vortrag organisiert durch die Commerzbank AG im Rahmen der Initiative „UnternehmerPerspektiven“. 15. September 2010, Erfurt.
- Blum, Ulrich:* „Nach der Krise ist vor der Krise – Strategien für Unternehmen und Wirtschaftspolitik.“ Vortrag im Rahmen der Dyckerhoff-Tagung. 17. September 2010, Wiesbaden.
- Blum, Ulrich:* „20 Jahre Deutsche Einheit: Mitteldeutschland auf erfolgreichem Entwicklungspfad.“ Vortrag für die Wirtschaftsinitiative Mitteldeutschland im Rahmen der Veranstaltung „Mitteldeutscher Abend 2010“ zum Thema: 20 Jahre Deutsche Einheit – Neue Herausforderungen für den „Aufbau Ost“. 21. September 2010, Berlin.
- Blum, Ulrich:* „Demographischer Wandel, Finanzkrise und mögliche Konsequenzen für die Gesundheitswirtschaft in Deutschland – Was ist Ursache und was ist Wirkung?“ Vortrag im Rahmen der Mitgliederversammlung des Verbandes der Privatkliniken in Sachsen und Sachsen-Anhalt e. V. 23. September 2010, Schkopau.
- Blum, Ulrich:* „Fiskalischer Föderalismus.“ Vortrag vor dem Haushaltsausschuss der CSU-Fraktion des Bayerischen Landtags. 30. September 2010, München.
- Blum, Ulrich:* „Die Zukunft des Sozialstaats: Ordnungspolitische und finanzielle Reformnotwendigkeiten.“ Vortrag vor dem Ordnungspolitischen Beirat der Konrad-Adenauer-Stiftung. 25. Oktober 2010, Berlin.
- Blum, Ulrich:* „Werte – Identitäten – Standorte: Wettbewerbsfaktoren der Vergangenheit und der Zukunft.“ Vortrag auf dem Sparkassenforum Unternehmerinitiative zum Thema: Wettbewerb der Werte – Ein Leistungsversprechen für eine Stadt, Unternehmer und Bürger. 8. November 2010, Dessau.

- Blum, Ulrich:* „Status Deutsche Einheit 2010.“ Einführungsreferat im Rahmen der Gesprächs- und Diskussionsreihe „Wolfgang Tiefensee im Gespräch mit ...“. 10. November 2010, Leipzig.
- Blum, Ulrich:* „Wirtschaft und Innovation in Deutschland.“ Impulsvortrag zum 7. Symposium der Deutsch-Japanischen Gesellschaft für integrative Wissenschaft. 13. November 2010, München.
- Blum, Ulrich:* „Chancen und Risiken der regionalen Entwicklung am Beispiel Nordthüringens.“ Vortrag vor dem Nordhäuser Unternehmerverband e. V. 25. November 2010, Nordhausen.
- Brachert, Matthias:* „Die Anpassung des ostdeutschen Wissenschaftssystems an neue Technologien – Das Beispiel Photovoltaik.“ Vortrag auf der 4. Konferenz „Analysen und Politik für Ostdeutschland – aus der Forschung des IWH“. 18. November 2010, Halle (Saale).
- Brautzsch, Hans-Ulrich:* „Kurzarbeit – Retter in der Not?“ Vortrag auf dem IV. FOM-Symposium „Der Arbeitsmarkt während der Wirtschaftskrise – Folgen und Implikationen der Kurzarbeit“. 27. Januar 2010, Leipzig.
- Brautzsch, Hans-Ulrich:* „Kurzarbeit – Retter in der Not?“ Vortrag auf dem FOM-Symposium „Der Arbeitsmarkt während der Wirtschaftskrise – Folgen und Implikationen der Kurzarbeit“. 25. Februar 2010, Berlin.
- Deuverden, Kristina van,* zusammen mit *Freye, Sabine:* „Schuldenbremse: Wie hoch ist der Handlungsbedarf tatsächlich?“ Vortrag auf der 4. Konferenz „Analysen und Politik für Ostdeutschland – aus der Forschung des IWH“. 18. November 2010, Halle (Saale).
- Dominguez Lacasa, Iciar:* „Von der Idee zum neuen Produkt: Ökonomische Aspekte des Innovationsprozesses.“ Vortrag im Rahmen des Symposiums „Im Brennpunkt: Arzneimittel-Innovationen aus Deutschland“, veranstaltet vom Verband der Ersatzkassen e. V., Landesvertretung Sachsen-Anhalt. 17. November 2010, Magdeburg.
- Freye, Sabine,* zusammen mit *Deuverden, Kristina van:* „Schuldenbremse: Wie hoch ist der Handlungsbedarf tatsächlich?“ Vortrag auf der 4. Konferenz „Analysen und Politik für Ostdeutschland – aus der Forschung des IWH“. 18. November 2010, Halle (Saale).

Günther, Jutta, zusammen mit *Nulsch, Nicole; Schwartz, Michael* und *Wilde, Katja*: „Evaluierung der Förderung von Vorhaben im Forschungsbereich des SMWK – Ausgewählte Ergebnisse des Gutachtens.“ Vortrag zum Abschluss des vom IWH im Auftrag des Sächsischen Staatsministeriums für Wissenschaft und Kunst (SMWK) durchgeführten Evaluierungsprojektes am SMWK. 19. März 2010, Dresden.

Günther, Jutta: „Stärken, Schwächen und Herausforderungen des ostdeutschen Innovationssystems.“ Vortrag in der IHK Halle-Dessau. 24. November 2010, Halle (Saale).

Haug, Peter: „Wie wirkt Stadtumbau auf die Kosten der technischen Infrastruktur – Empirische Befunde für mitteldeutsche Städte.“ Vortrag im Rahmen der IBA (Internationale Bauausstellung) 2010 – Fachtagung „Demografischer Wandel und technische Infrastruktur“. 6. Mai 2010, Stendal.

Heimpold, Gerhard: „Die sächsischen Regionen auf dem Weg von der Transformation zur wirtschaftlichen Integration – Bilanz und Perspektiven im 20. Jahr der Deutschen Einheit.“ Vortrag im Rahmen des 5. Erfahrungsaustausches der bayerischen und sächsischen Regionalmanagements. 30. September 2010, Annaberg-Buchholz.

Holtemöller, Oliver: „Zur Lage der Wirtschaft in der Welt und in Deutschland.“ Vortrag auf dem Jour Fixe der ARGE-Institute im Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie. 11. Januar 2010, Berlin.

Holtemöller, Oliver: „Die deutsche Konjunktur im Frühjahr 2010.“ Vortrag bei der Handwerkskammer für Ostthüringen in der Bildungsstätte Gera-Aga. 14. April 2010, Gera.

Jindra, Björn: „International Standardisation of Survey Based Micro Data on International Investment.“ Vortrag auf dem UNCTAD (United Nations Conference on Trade and Development) Symposium on International Investment for Development, Workshop VI: Methodological Issues Arising from the Widening TNC-Host Country Interface. 15. und 16. März 2010, Genf.

Kauffmann, Albrecht: „Zentralörtliche Bedeutung von Städten durch hoheitliche Aufgaben: Zur Wirkung der Zuordnung staatlicher Funk-

tionen am Beispiel der ehemaligen DDR-Bezirksstädte.“ Vortrag auf der 4. Konferenz „Analysen und Politik für Ostdeutschland – aus der Forschung des IWH“. 18. November 2010, Halle (Saale).

Knedlik, Tobias: „Hilfen des Internationalen Währungsfonds für europäische Länder: Segen oder Übel?“ Vortrag am Institut für Wirtschaftsforschung Halle anlässlich der 9. Langen Nacht der Wissenschaften. 2. Juli 2010, Halle (Saale).

Kubis, Alexander: „Lebenswelt im Umbruch: Strukturwandel und regionale Entwicklung.“ Vortrag auf einer Veranstaltung der Konrad-Adenauer-Stiftung anlässlich des 20-jährigen Jubiläums der Unterzeichnung des Staatsvertrags über eine Währungs-, Wirtschafts- und Sozialunion mit dem Thema „Zukunftsperspektiven der ‚Jungen Länder‘ – Wo steht der Osten in 10 Jahren?“. 23. Juni 2010, Berlin.

Kubis, Alexander: „Blühende Landschaften und ökonomische Realitäten.“ Vortrag am Institut für Wirtschaftsforschung Halle anlässlich der 9. Langen Nacht der Wissenschaften. 2. Juli 2010, Halle (Saale).

Kubis, Alexander, zusammen mit *Schneider, Lutz:* „Zuwanderungspotenziale nach Ostdeutschland.“ Vortrag auf der 4. Konferenz „Analysen und Politik für Ostdeutschland – aus der Forschung des IWH“. 18. November 2010, Halle (Saale).

Kumpmann, Ingmar: „Finanzierung und ökonomische Folgen des Grundeinkommens.“ Vortrag im Rahmen der Veranstaltung „Sofaprämie oder soziale Sicherheit für alle?“ der Heinrich-Böll-Stiftung. 23. September 2010, Halle (Saale).

Kumpmann, Ingmar: „Nachhaltigkeit und soziale Gerechtigkeit – Grundzüge einer globalen Grundsicherung“. Vortrag zum gemeinsamen Papier mit Thomas Poreski im Rahmen der Tagung „Nachhaltige Grundsicherung“ der Evangelischen Akademie Sachsen-Anhalt. 4. Dezember 2010, Lutherstadt Wittenberg.

Loose, Brigitte: „Bauinvestitionen: Wechsel der Antriebskräfte.“ Vortrag auf der Herbstsitzung des Arbeitskreises Bau- und Wohnungsbau-prognostik. 19. Oktober 2010, Bochum.

Ludwig, Udo: „Lage und Aussichten der ostdeutschen Wirtschaft in der Finanz- und Konjunkturkrise.“ Vortrag im Rahmen des Unter-

nehmerforums der Agentur für Arbeit Dessau-Roßlau und des Bildungszentrums der IHK Halle-Dessau. 17. März 2010, Dessau-Roßlau.

Ludwig, Udo: „Lage und Perspektiven der ostdeutschen Bauwirtschaft in der aktuellen Finanz- und Wirtschaftskrise.“ Vortrag vor dem Arbeitskreis Betonmarketing Ost. 24. März 2010, Berlin.

Ludwig, Udo: „Konjunkturelle Lage und Kreditvergabe in Sachsen-Anhalt Ende 2009.“ Vortrag anlässlich des Bankengesprächs im Ministerium für Wirtschaft und Arbeit des Landes Sachsen-Anhalt. 12. April 2010, Magdeburg.

Ludwig, Udo: „Schwächen und Stärken der Wirtschaft in Ostdeutschland und Sachsen nach 20 Jahren Deutsche Einheit.“ Vortrag beim Landesforum Alternative Wirtschaftspolitik. 13. August 2010, Zwenkau.

Ludwig, Udo: „Herausforderungen für Ostdeutschland.“ Vortrag auf der Klausurtagung der SPD-Landesgruppe Ost. 17. September 2010, Berlin.

Ludwig, Udo: „Ostdeutsche Wirtschaft: 20 Jahre nach dem Neustart.“ Vortrag an der Führungsakademie der Bundeswehr im Rahmen der Vorlesungsreihe „20 Jahre deutsche Einheit – Rückblick und Ausblick“. 15. Oktober 2010, Hamburg.

Ludwig, Udo: „Ostdeutsche Wirtschaft im Aufschwung nach der Krise.“ Vortrag auf der 4. Konferenz „Analysen und Politik für Ostdeutschland – aus der Forschung des IWH“. 18. November 2010, Halle (Saale).

Ludwig, Udo: „Wie weiter mit der Wirtschaft in Ostdeutschland?“ Vortrag vor der AG Landwirtschaft der Leipziger Ökonomischen Societät. 9. Dezember 2010, Leipzig.

Nulsch, Nicole, zusammen mit *Günther, Jutta; Schwartz, Michael* und *Wilde, Katja:* „Evaluierung der Förderung von Vorhaben im Forschungsbereich des SMWK – Ausgewählte Ergebnisse des Gutachtens.“ Vortrag zum Abschluss des vom IWH im Auftrag des Sächsischen Staatsministeriums für Wissenschaft und Kunst (SMWK) durchgeführten Evaluierungsprojektes am SMWK. 19. März 2010, Dresden.

- Rosenfeld, Martin T. W.:* „Perspektiven für die Investitionstätigkeit der sächsischen Kommunen – Auswirkungen auf die lokale Wirtschaft?“ Vortrag im Rahmen der Vollversammlung der Handwerkskammer Dresden. 24. März 2010, Dresden.
- Rosenfeld, Martin T. W.:* „Wirtschaftsentwicklung und Perspektiven für die Kommunen in Ostdeutschland.“ Vortrag im Rahmen des Verbandstags 2010 des Bauverbandes Mecklenburg-Vorpommern e. V. 27. März 2010, Rostock.
- Rosenfeld, Martin T. W.:* „Bedingungen für die Wirksamkeit von Technologie- und Gründerzentren als Motoren städtischer und regionaler Wachstumsprozesse.“ Vortrag im Rahmen der Frühjahrstagung des ADT-Bundesverbandes Deutscher Innovations-, Technologie- und Gründerzentren e. V. 17. Mai 2010, Dortmund.
- Rosenfeld, Martin T. W.:* „Zur Zukunft der kommunalen Finanzsituation: Wie relevant ist der demographische Wandel?“ Vortrag im Rahmen der 8. Tagung der Wirtschaftsförderer des Kammerbezirkes der IHK Erfurt zum Thema „Neue Herausforderungen an die Wirtschaftsförderer vor dem Hintergrund des demographischen Wandels“. 20. Mai 2010, Erfurt.
- Rosenfeld, Martin T. W.:* „Perspektiven für eine nachhaltige Stadtfinanzierung.“ Vortrag im Rahmen der Veranstaltung „Wohnfaktor und Urbanität – Impulse für eine innovative Stadtentwicklung: Der ökonomische Faktor“. 9. Juni 2010, Zeche Nordstern, Gelsenkirchen.
- Rosenfeld, Martin T. W.:* „Städtische Finanzen in der (Dauer)Krise – Was könnten die Kommune, das Land und der Bund tun?“ Vortrag am Institut für Wirtschaftsforschung Halle anlässlich der 9. Langen Nacht der Wissenschaften. 2. Juli 2010, Halle (Saale).
- Rosenfeld, Martin T. W.:* „Finanzierung der Städte.“ Vortrag im Rahmen des Fachforums „Zukünftige Quartiere in der Stadt – Konversion in Darmstadt“ (Teilforum „Immobilie und Ökonomie“). 24. September 2010, Darmstadt.
- Rosenfeld, Martin T. W.:* „Welche Auswirkungen hat die demographische Entwicklung für die Kommunen?“ Vortrag beim Verband Thüringer Wohnungs- und Immobilienwirtschaft e. V. 9. Dezember 2010, Erfurt.

- Schneider, Lutz:* „Die demographische Entwicklung in Sachsen seit 1990.“ Vortrag auf der Tagung „20 Jahre Freistaat Sachsen“ des Sächsischen Landtags. 5. März 2010, Dresden.
- Schneider, Lutz:* „Junge Frauen und Mütter: Arbeitsmarkt und Lebensumfeld.“ Vortrag im Rahmen der Fachveranstaltung „Zukunft der Oberlausitz – Chancen im Demografiewandel“ der Bautzener Unternehmertage. 18. September 2010, Bautzen.
- Schneider, Lutz,* zusammen mit *Kubis, Alexander:* „Zuwanderungspotenziale nach Ostdeutschland.“ Vortrag auf der 4. Konferenz „Analysen und Politik für Ostdeutschland – aus der Forschung des IWH“. 18. November 2010, Halle (Saale).
- Schwartz, Michael,* zusammen mit *Nulsch, Nicole; Günther, Jutta* und *Wilde, Katja:* „Evaluierung der Förderung von Vorhaben im Forschungsbereich des SMWK – Ausgewählte Ergebnisse des Gutachtens.“ Vortrag zum Abschluss des vom IWH im Auftrag des Sächsischen Staatsministeriums für Wissenschaft und Kunst (SMWK) durchgeführten Evaluierungsprojektes am SMWK. 19. März 2010, Dresden.
- Titze, Mirko:* „Entwicklung der ostdeutschen Wirtschaft.“ Vortrag auf der Jahreshauptversammlung des CASID, Chemische Auftragssynthese in Deutschland e. V. 22. September 2010, Bitterfeld-Wolfen.
- Weiß, Dominik:* „Wirtschaftliche Effekte der Neuordnung von Bau- und Siedlungsstrukturen in ostdeutschen Stadtregionen.“ Vortrag im Rahmen einer Weiterbildungsveranstaltung für Lehrer zum Thema „Aktuelle Fragen des Faches Geographie an Gymnasien“, veranstaltet vom Landesinstitut für Schulqualität und Lehrerbildung Sachsen-Anhalt LISA. 13. April 2010, Halle (Saale).
- Wilde, Katja,* zusammen mit *Nulsch, Nicole; Schwartz, Michael* und *Günther, Jutta:* „Evaluierung der Förderung von Vorhaben im Forschungsbereich des SMWK – Ausgewählte Ergebnisse des Gutachtens.“ Vortrag zum Abschluss des vom IWH im Auftrag des Sächsischen Staatsministeriums für Wissenschaft und Kunst (SMWK) durchgeführten Evaluierungsprojektes am SMWK. 19. März 2010, Dresden.

Wirtschaftspolitische Präsentationen und Stellungnahmen

Brachert, Matthias; Günther, Jutta; Titze, Mirko; Schwartz, Michael:
Präsentation des Abschlussgutachtens „Machbarkeitsstudie zur Identifikation von Wissenschaftsräumen in Sachsen“ im Sächsischen Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst (SMWK). 19. Juli 2010, Dresden.

Deuverden, Kristina van: Schriftliche Stellungnahme beim Hessischen Landtag zur Aufnahme der Schuldenbremse in die Landesverfassung. Oktober 2010.

Günther, Jutta; Nulsch, Nicole; Schwartz, Michael; Guhr, Katja (geb. Wilde): „Evaluierung des Programms des Sächsischen Staatsministeriums für Wissenschaft und Kunst (SMWK) zur Förderung von Projekten im Forschungsbereich.“ Vorstellung der Ergebnisse des Gutachtens beim Sächsischen Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst (SMWK). 19. März 2010, Dresden.

3.2.3 Teilnahme an wirtschaftspolitischen Konferenzen und Workshops

Prof. Dr. Dr. h. c. Ulrich Blum nahm am 22. April 2010 an einer Podiumsdiskussion des Expertenforums Mittelstand in Erfurt teil.

Prof. Dr. Dr. h. c. Ulrich Blum nahm am 26. August 2010 in Dresden an der Podiumsdiskussion „LänderForum Sachsen: 20 Jahre Neue Länder – Blühen die Landschaften?“ teil, eine Veranstaltung organisiert durch Deutschlandradio Kultur, Phoenix, Stiftung Frauenkirche Dresden und Dresdner Neueste Nachrichten.

Außerdem nahm er am 1. September 2010 in Magdeburg an der Podiumsdiskussion „Zukunftsland Sachsen-Anhalt – Anforderungen an die Bildungs- und Wirtschaftspolitik“, einer Veranstaltung der Konrad-Adenauer-Stiftung, teil.

Prof. Dr. Dr. h. c. Ulrich Blum war am 18. Oktober 2010 Podiumsteilnehmer auf der Veranstaltung „Zukunftsland Sachsen-

Anhalt: Anforderungen an die Bildungs- und Wirtschaftspolitik“ in Halle (Saale).

Kristina van Deuverden nahm vom 4. bis 6. Mai 2010 an der 136. Sitzung des Arbeitskreises „Steuerschätzungen“ in Lübeck teil.

Kristina van Deuverden vertrat das IWH bei der 137. Sitzung des Arbeitskreises „Steuerschätzungen“ vom 2. bis 4. November 2010 in Baden-Baden.

Sabine Freye nahm am 20. April 2010 in Berlin in der Französischen Botschaft an einem Fachgespräch zum Thema Verschuldung der Bundesländer teil. Gesprächspartner war Martin Kessler (Wirtschaftsattaché in der Französischen Botschaft).

Dr. Jutta Günther nahm an der Podiumsdiskussion des Fachforums „Sachsen 2020 – Auf dem Weg zur modernsten Wirtschaftsregion Europas“ anlässlich der „Denkfabrik Sachsen“ am 1. März 2010 in Dresden teil.

Dr. Jutta Günther und Björn Jindra führten am 14. Juli 2010 in Berlin ein Fachgespräch zur Standortwahl ausländischer Investoren in Ostdeutschland bei Germany Trade & Invest – Gesellschaft für Außenwirtschaft und Standortmarketing mbH, der Wirtschaftsförderungsgesellschaft der Bundesrepublik Deutschland.

Dr. Jutta Günther nahm am 23. September 2010 an einer Expertenanhörung und Gesprächsrunde zum Thema „Definition von Forschung und Entwicklung im Rahmen der Entwicklung und Einführung von FuE-Fördermaßnahmen“ im Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) teil. Die Veranstaltung wurde vom BMBF in Zusammenarbeit mit der Wissenschaftsstatistik GmbH im Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft und der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft KPMG durchgeführt.

Katja Guhr (geb. Wilde) besuchte am 19. Februar 2010 in Leipzig die Podiumsdiskussion zum Thema „Umbruch – Aufbruch – Abbruch: Ostdeutsche Unternehmen vor und nach 1989“. Als Diskussionspartner waren Johann Michael Möller (Hörfunkdirektor des MDR), Rainer Thiele (Beiratsvorsitzender der KATHI Rainer Thiele GmbH), Prof. Dr. Thomas Welskopp (Universität Bielefeld) sowie Dietmar Menzel (Geschäftsführer der REISS Büromöbel GmbH) eingeladen. Die Veranstaltung wurde moderiert

von PD Dr. Johannes Bähr (Goethe-Universität Frankfurt am Main).

Katja Guhr (geb. Wilde) nahm am 25. Mai 2010 an der „Zukunftskonferenz Technologietransfer in Ostdeutschland“ in Berlin teil, bei der Vertreter aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft über den Innovationstransfer in Ostdeutschland diskutierten.

Dr. Peter Haug nahm am 18. Oktober 2010 als geladener Sachverständiger an einer öffentlichen Anhörung im Sächsischen Landtag zum Thema Schulgebäudefinanzierung teil.

Prof. Dr. Udo Ludwig war Teilnehmer an der Podiumsdiskussion „20 Jahre deutsch-deutsche Währungsunion“ am 12. April 2010 in Berlin.

Prof. Dr. Udo Ludwig nahm am 19. April 2010 an der Anhörung „20 Jahre Treuhandanstalt: Gestern-Heute-Morgen“ der Bundestagsfraktion Die Linke und an der Veranstaltung „Die Zukunft der Landesbanken – Zwischen Konsolidierung und neuem Geschäftsmodell“ der Friedrich-Ebert-Stiftung in Berlin teil.

Prof. Dr. Udo Ludwig nahm am 22. Juni 2010 in Leipzig an einer Podiumsdiskussion des Ostdeutschen Bankenverbandes zum Thema „Agenda 2020 für den Wirtschaftsstandort Ostdeutschland – Was ist erreicht, was bleibt zu tun?“ teil.

Nicole Nulsch hat am 18. Mai 2010 an einem Workshop des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie (BMWi) zur Evaluierung des „Zentralen Innovationsprogramms Mittelstand“ (ZIM) teilgenommen. In ZIM werden seit dem 1. Juli 2008 die bisherigen Förderprogramme für Innovationen im Mittelstand zusammengefasst. Gegenstand der Evaluierung waren insbesondere die Wirksamkeit der Zusammenlegung der Vorläuferprogramme zu einem einzigen Programm sowie die vorgenommenen Modifizierungen der Förderung.

Prof. Dr. Martin T. W. Rosenfeld nahm am 10. Juni und am 25. August 2010 an einer Sitzung des Begleitausschusses für das EU-geförderte Logistikprojekt „ChemLog“ des Ministeriums für Landesentwicklung und Verkehr des Landes Sachsen-Anhalt in Magdeburg teil.

Prof. Dr. Martin T. W. Rosenfeld nahm am 17. August 2010 im Stadthaus Halle an einer Podiumsdiskussion zum Thema „IBA

Stadtumbau 2010: Zwischenbilanz – Diskussion zum Stadtumbau in Halle“ teil.

Prof. Dr. Martin T. W. Rosenfeld nahm am 22. Oktober 2010 an einer Podiumsdiskussion zum Thema „Mehr Gewerbe in die Stadt“ im Rahmen der Veranstaltung „Mehr Leben in die Stadt“ der Bundestagsfraktion Bündnis 90/Die Grünen in Halle (Saale) teil.

Dr. Mirko Titze war am 4. Mai 2010 als Sachverständiger Teilnehmer der Anhörung des Sächsischen Landtags, Ausschuss für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr, zum Thema: „Gemeinschaftsaufgabe ‚Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur‘ (GRW) modernisieren – Exportbasistheorie hinterfragen“ in Dresden.

Prof. Dr. Oliver Holtemöller beantwortete eine schriftliche Anfrage der SPD-Bundestagsfraktion zur „Ermittlung der Konjunkturkomponente 2010/2011 (Schuldenbremse)“ vom 13. Dezember 2010.

3.2.4 Gutachten

Prof. Dr. Dr. h. c. Ulrich Blum, Prof. Dr. Udo Ludwig, Dr. Jutta Günther: **„Wirtschaftlicher Stand und Perspektiven für Ostdeutschland.“** Gutachten im Auftrag des Bundesministeriums des Innern (BMI) (Laufzeit: 2010 bis 2011).

Veröffentlichung: in Vorbereitung.

Dr. Jutta Günther, Prof. Dr. Martin T. W. Rosenfeld: **„Clusterentstehung und -entwicklung in der Photovoltaik: Wie ist die Position Sachsen-Anhalts?“** Gutachten im Auftrag des Kultusministeriums des Landes Sachsen-Anhalt (Laufzeit: 2008 bis 2010).

Dr. Jutta Günther, Nicole Nulsch, Dana Urban-Thielicke, Katja Guhr (geb. Wilde): **„20 Jahre nach dem Mauerfall: Transformation und Erneuerung des ostdeutschen Innovationssystems.“** Gutachten im Auftrag der Expertenkommission Forschung und Innovation (EFI) (Laufzeit: 2009 und 2010).

Veröffentlichung: Studien zum Deutschen Innovationssystem Nr. 16-2010
(Herausgeber: Expertenkommission Forschung und Innovation).

Dr. Jutta Günther, Katja Guhr (geb. Wilde), Dr. Marco Sunder, Dr. Mirko Titze: **„20 Jahre nach dem Mauerfall: Stärken, Schwächen und Herausforderungen des ostdeutschen Innovationssystems heute.“** Gutachten im Auftrag der Expertenkommission Forschung und Innovation (EFI) (Laufzeit: 2009 und 2010)

Veröffentlichung: Studien zum Deutschen Innovationssystem Nr. 17-2010
(Herausgeber: Expertenkommission Forschung und Innovation).

Dr. Jutta Günther: **„Evaluation des Programms des Sächsischen Staatsministeriums für Wissenschaft und Kunst (SMWK) zur Förderung von Projekten im Forschungsbereich.“** Gutachten im Auftrag des Sächsischen Staatsministeriums für Wissenschaft und Kunst (SMWK) (Laufzeit: 2009 und 2010).

Veröffentlichung: IWH-Sonderheft 1/2010.

Dr. Jutta Günther: **„Auswirkungen der aus dem Konjunkturpaket II für das Zentrale Innovationsprogramm Mittelstand (ZIM) bereitgestellten Mittel auf die konjunkturelle Entwicklung.“** Gutachten im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie (BMWi) (Laufzeit: 2010 und 2011).

Dr. Gerhard Heimpold: **„Evaluation der Fördermaßnahme Förderung der wirtschaftsnahen Infrastruktur im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe ‚Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur‘ (GA-Infra).“** Sächsisches Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr (SMWA). Gutachten, das in Gemeinschaftsarbeit von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern der Forschungsschwerpunkte „Regionale Entwicklung, interregionale Ausgleichmechanismen und Arbeitsmärkte“ sowie „Kommunale Entwicklungsstrategien“ des IWH entstanden ist (Laufzeit: 2009, Endbericht: 2010).

Veröffentlichung: in Vorbereitung.

Prof. Dr. Oliver Holtemöller: „**Gemeinschaftsdiagnose.**“ Gutachten im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie (BMWi) (Laufzeiten: 2007 bis 2010 und 2010 bis 2013).

Veröffentlichungen: Gutachten der Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose.

Prof. Dr. Udo Ludwig: „**Frühindikator der wirtschaftlichen Lage in Ostdeutschland.**“ Gutachten im Auftrag der Verlagsgruppe Handelsblatt GmbH (Laufzeit: 2010).

Prof. Dr. Udo Ludwig, Dr. Hans-Ulrich Brautzsch: „**Arbeitskosteneffekte des Vorleistungsbezugs der Industrie an Dienstleistungen in Deutschland im Vergleich mit Frankreich und den Niederlanden. Eine Untersuchung mit der Input-Output-Methode.**“ Gutachten im Auftrag der Hans Böckler Stiftung (Laufzeit: 2009 und 2010).

Veröffentlichung: http://www.boeckler.de/pdf/p_imk_study_4_2010.pdf.

Prof. Dr. Udo Ludwig: „**Vierteljährliche Konjunkturberichterstattung für das Land Sachsen-Anhalt.**“ Gutachten im Auftrag des Ministeriums für Wirtschaft und Arbeit des Landes Sachsen-Anhalt (Laufzeit: 2007 bis 2011).

Veröffentlichungen: bisher 13 Gutachten an den Auftraggeber übermittelt; unregelmäßig in der „Wirtschaft im Wandel“ erschienen.

Dr. Mirko Titze, Matthias Brachert, Dr. Jutta Günther, Dr. Michael Schwartz: „**Die Identifikation von Wissenschaftsräumen – Eine Konzeptstudie über methodische Ansätze sowie Möglichkeiten und Grenzen der empirischen Erfassung.**“ Gutachten im Auftrag des Sächsischen Staatsministeriums für Wissenschaft und Kunst (SMWK) (Laufzeit: 2010).

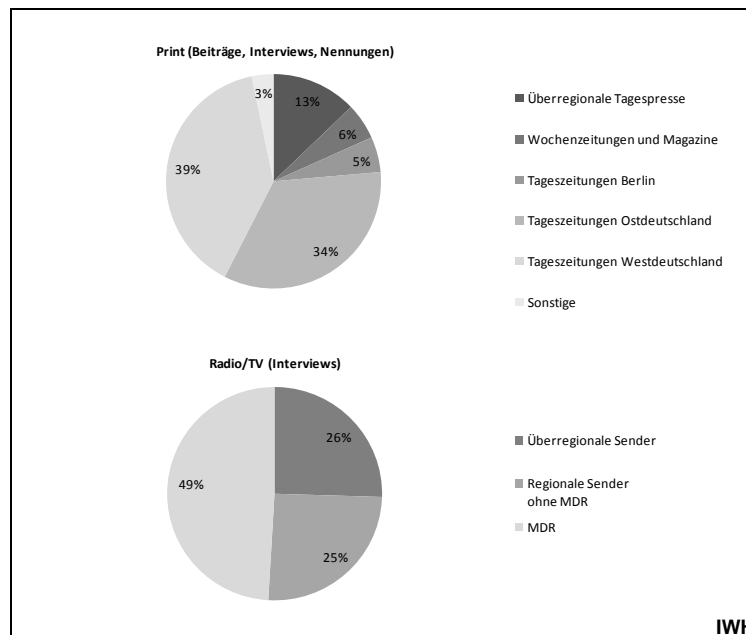
Veröffentlichung: IWH-Sonderheft 5/2010.

3.2.5 Medienecho

Das Institut für Wirtschaftsforschung Halle war im Jahr 2010 in Form von eigenen Beiträgen, Interviews und Zitationen insgesamt rund 1 500 Mal in

den Printmedien präsent. Ein Viertel der gedruckten Resonanz erschien in den überregionalen Tages- und Wochenzeitungen und in der Hauptstadt- presse, inklusive einzelner renommierter Zeitungen des Auslands. Die restlichen Nennungen entfielen zu ungefähr gleichen Teilen auf ost- und westdeutsche regionale Tageszeitungen. Darüber hinaus gaben Wissen- schaftlerinnen und Wissenschaftler des IWH 53 Fernseh- und ebenso viele Radiointerviews. Der MDR als regionale ARD-Anstalt im Einzugsgebiet des Instituts produzierte die Hälfte dieser Beiträge, ein gutes Viertel wurde von überregionalen Sendern ausgestrahlt.

Abbildung:
Die Präsenz des IWH in den Medien im Jahr 2010
- Anteile in % -



Quelle: Berechnungen und Darstellung des IWH.

Im 20. Jahr der Deutschen Einheit war die Expertise des IWH zu den öko- nomischen Aspekten der Vereinigung und den Aussichten im Konvergenz- prozess besonders gefragt. Eine Auswahl wichtiger Printbeiträge des IWH zu diesem Anlass sei hier beispielhaft genannt:

- 01.07.2010 *Financial Times Deutschland:*
Mythos und Währung
Blum, Ulrich (Namensartikel)
- 01.07.2010 *Frankfurter Rundschau:*
Es gibt einen langen Schatten der Treuhand
Ludwig, Udo (Interview)
- 24.09.2010 *Main-Echo:*
Osten holt auf – Doch Tempo wird langsamer
Holtemöller, Oliver (Namensartikel)
- 30.09.2010 *die tageszeitung:*
Der Osten ist arm, aber schlau
Ludwig, Udo (Interview)
- 30.09.2010 *Financial Times Deutschland:*
Exportmacht Ostdeutschland
Blum, Ulrich; Holtemöller, Oliver (Namensartikel)
- 01.10.2010 *Stuttgarter Nachrichten:*
Was Donerbuden Ost mit Juwelieren West verbindet
Blum, Ulrich (Interview)
- 02.10.2010 *Frankfurter Allgemeine Zeitung:*
Die Reindustrialisierung des Ostens ist geglückt
Blum, Ulrich (Interview)
- 02.10.2010 *Leipziger Volkszeitung:*
100 Prozent West ist eine Illusion
Blum, Ulrich (Interview)
- 03.10.2010 *Welt am Sonntag:*
Die Gewinner der Einheit
Blum, Ulrich (Interview)
- 03.10.2010 *Welt am Sonntag:*
Ostdeutsche zahlten die Einheit selbst
Blum, Ulrich (Interview)
- 11.10.2010 *Frankfurter Allgemeine Zeitung:*
Wenn Nordkorea am Ende ist
Blum, Ulrich (Namensartikel)

- 4 Bedingungen erfolgreicher Forschung
 - 4.1 Kooperationen und Internationalisierung
 - 4.2 Interne Qualitätssicherung
 - 4.3 Wissenschaftliche Nachwuchsförderung

4.1 Kooperationen und Internationalisierung

4.1.1 Forschungsnetzwerke und internationale Kooperationen

Im Rahmen seines längerfristigen Forschungsprofils unterhalten die Abteilungen (Makroökonomik, Strukturökonomik und Stadtökonomik) sowie die Forschungsschwerpunkte des IWH Kooperationsbeziehungen zu einer Vielzahl ausländischer Forschungseinrichtungen, Universitäten und öffentlicher Institutionen in Europa, Nordamerika, Südafrika und Asien. Eine besonders intensive Form der internationalen Kooperation sind Forschungsnetzwerke im Rahmen internationaler Forschungsprojekte.

Die Internationalisierung der Forschung durch Kooperationen wird aus den Abteilungen und Forschungsschwerpunkten heraus gesteuert sowie durch die Forschungsdirektion und das Präsidium unterstützt. Internationale Kooperationen umfassen unterschiedliche Instrumente, die es Abteilungen und Forschungsschwerpunkten erlauben, Leistungsziele wie wissenschaftliche Exzellenz, Einwerbung von Drittmitteln im wettbewerblichen Verfahren oder wissenschaftliche Nachwuchsqualifikation zu erreichen.

Im Jahr 2010 konnte das IWH vier Forschungsprofessoren (Prof. John B. Hall, Portland State University; Prof. Jean-Marie Dufour, University of Montreal; Prof. Lucjan T. Orlowski, Sacred Heart University New York; Prof. Mark Knell, NIFU-STEP Oslo) für das Institut gewinnen, die sich durch einen Gastaufenthalt, die Organisation eines Workshops, Ko-Publikationen, gemeinsame Drittmittelbeantragung oder die Betreuung von IWH-Doktoranden in die Forschung einbrachten. Weitere internationale Forscherinnen und Forscher wie Dr. Antje Klitkou (NIFU-STEP Oslo), Johannes Ströbel (Stanford University, USA), Prof. Charlie Karlsson (Jönköping International Business School, Schweden), Dr. László Halpern (Institute for Economic of the Hungarian Academy of Sciences) und Prof. Ron Boschma (University of Utrecht, Niederlande) weilten als Teilnehmerinnen und Teilnehmer an IWH-Workshops oder als Gastwissenschaftlerinnen und Gastwissenschaftler am Institut.

Aus internationalen Kooperationen konnten im Jahr 2010 insgesamt neun externe referierte Publikationen entstehen; dies entspricht ca. einem Drittel aller externen referierten Publikationen des IWH. Die internationalen Ko-

operationen haben die wissenschaftliche Exzellenz gemessen an Publikationen im Vergleich zu Vorjahren deutlich gesteigert.

Im Bereich der wissenschaftlichen Nachwuchsqualifikation gab es zwei internationale Kooperationspartner, die im Jahr 2010 jeweils einen Doktoranden des IWH betreuten. Durch die Betreuung von Prof. Nick von Tunzelmann und Dr. David Dyker (beide University of Sussex, UK) konnte die Promotion von Björn Jindra (FSP 4) erfolgreich zum Abschluss gebracht werden. Das Verfahren von Rolf Scheufele (FSP 1), welches u. a. durch Prof. Jean-Marie Defour betreut wird, wurde im Mai 2011 zum Abschluss gebracht.

Das IWH hat seine bestehenden internationalen Kooperationsbeziehungen im Berichtsjahr weiter ausgebaut. Das trifft insbesondere auf die Zusammenarbeit mit den an die Universität Montreal, die McGill University und die Concordia University in Montreal angeschlossenen Forschungsinstituten CIRANO (Centre Interuniversitaire de Recherche en Analyse des Organisations) und CIREQ (Centre Interuniversitaire de Recherche en Économie Quantitative) zu. Mit diesen Instituten werden sowohl gemeinsame Projekte durchgeführt als auch Tagungen abgehalten.

Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des Instituts sind an folgenden Netzwerken und Kooperationen beteiligt:

EU-Projekt European Forecasting Network (EFN)

Ansprechpartner am IWH: Dr. Axel Lindner

Das European Forecasting Network (EFN) ist ein Netzwerk von Forschungsinstituten, die sich mit der Analyse und Prognose der Konjunktur im Euroraum beschäftigen. Das Netzwerk erstellt vierteljährliche Reports zur aktuellen Wirtschaftslage im Euroraum, welche über das Internet veröffentlicht werden.

Gemeinschaftsdiagnose der Wirtschaftsforschungsinstitute

Ansprechpartner am IWH: Prof. Dr. Oliver Holtemöller

Das IWH hat sich Anfang 2010 mit seinem neuen Konsortialpartner Kiel Economics für die Gemeinschaftsdiagnose in den Jahren 2010 bis 2013 beworben und – zusammen mit Konsortien um IfW Kiel, ifo München und RWI Essen – erneut den Zuschlag für die Erstellung halbjährlicher Gutachten zur Lage der Wirtschaft in Deutschland und der Welt erhalten. Diese Gutachten für die Bundesregierung sind eine wichtige Grundlage rationaler Wirtschaftspolitik. Sie liefern Einschätzungen und Hintergrundinformationen für wirtschaftspolitische Entscheidungen. Darüber hinaus stellen sie

auch einen Referenzpunkt für die eigenen Konjunkturprognosen der Bundesregierung dar: Die Bundesregierung orientiert sich an den Zahlen der Wirtschaftsforschungsinstitute und gerät in Begründungszwang, wenn sie in größerem Umfang davon abweicht. Dadurch vermindern sich die Möglichkeiten politischer Einflussnahme, sodass sich wirtschaftspolitische Entscheidungen auf die bestmögliche und transparente Beurteilung der wirtschaftlichen Lage stützen können. In den Gutachten werden auch Empfehlungen zur Wirtschaftspolitik abgegeben. Das IWH beteiligt sich seit 1993 an diesem Projekt, das erstmals im Jahr 1950 vergeben wurde.

Forschungsnetzwerk der IWH-FDI-Mikrodatenbank

Ansprechpartner am IWH: Björn Jindra, Andrea Gauselmann

Das IWH baut aktiv ein internationales Forschungsnetzwerk zur Forschung mit Mikrodaten hinsichtlich der ökonomischen Wirkung von ausländischen Direktinvestitionen in Transformations- und Entwicklungsländern aus. Dazu gehören zum einen wissenschaftliche Institutionen in mittel- und osteuropäischen Ländern, die an der Umsetzung der Pilotstudie 2002 und der Befragungswellen 2007/2009 beteiligt waren: University College London (UK), University of Bath (UK), Institute for Economic Research (Slowenien), University of Zagreb (Kroatien), Group of Applied Economists (Rumänien), University of Tartu (Estland), Warsaw School of Economics (Polen), Institute of World Economics (Ungarn). Zum anderen bestehen Verbindungen zu einer Reihe weiterer Wissenschaftseinrichtungen, mit denen darüber hinaus gemeinsam an der wissenschaftlichen Verwertung der IWH-FDI-Mikrodaten gearbeitet wird. Dazu gehören: Technische Universität Freiberg (Deutschland), Manchester Business School (UK), Cass Business School (UK), Groningen University (Niederlande), Victoria University of Wellington (Neuseeland), NIFU-STEP (Norwegen), Forschungsdatenzentrum (FDZ) im Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB).

Das Netzwerk um die IWH-FDI-Mikrodatenbank hat einen offenen Charakter, d. h., neue wissenschaftliche Mitglieder und Kooperationspartner sind willkommen. Von besonderer Bedeutung dabei sind der Ausbau der Länderabdeckung und die methodische Weiterentwicklung in den zukünftigen internationalen Befragungswellen. Hinsichtlich des letztgenannten Aspektes betreibt das IWH eine Kooperation mit dem Lehrstuhl für Statistik von Prof. Dr. Claudia Becker an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, um statistische Verfahren in Bereichen der Repräsentativität und Hochrechnung für die IWH-FDI-Mikrodaten anzuwenden und weiterzuentwickeln. Das internationale Netzwerk soll jedoch auch die externe Verwertung der erhobenen Daten über das IWH hinaus stimulieren. Netz-

werkmittglieder erhalten einen bevorzugten Datenzugang auf Basis von Forschungsk Kooperationen.

Forschungsprojekt „Energetische Aufwertung und Stadtentwicklung“ (EASE)

Ansprechpartner am IWH: Prof. Dr. Martin T. W. Rosenfeld

Das von der Leibniz-Gemeinschaft im Rahmen des SAW-Verfahrens finanziell geförderte Projekt wird vom IWH (als Lead-Partner) gemeinsam mit dem Leibniz-Institut für Ökologische Raumentwicklung (IÖR) in Dresden sowie dem E.ON Energy Research Center (E.ON ERC) an der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule (RWTH) Aachen durchgeführt. Das Projekt geht der Frage nach, von welchen lokal unterschiedlichen Bedingungen auf dem Immobilienmarkt die Investitionen in Maßnahmen zur energetischen Aufwertung von Wohngebäuden beeinflusst werden und welche Rückwirkungen derartiger Maßnahmen auf die Stadtentwicklung ausgehen. Im Ergebnis sollen Politikempfehlungen für eine räumlich differenzierte Förderung von Investitionen zur energetischen Aufwertung erarbeitet werden.

ERAWATCH-Netzwerk

*Ansprechpartnerinnen am IWH: Dr. Iciar Dominguez Lacasa,
Dr. Jutta Günther*

Das IWH ist seit 2010 Mitglied im ERAWATCH-Netzwerk. ERAWATCH ist ein Informationsdienst der Europäischen Union (EU) über den europäischen Forschungsraum mit dem Ziel, Informationen zu Forschung und Innovation sowie zu nationalen und regionalen Forschungsprogrammen bereitzustellen. Dabei geht es unter anderem um die Weiterentwicklung einer gemeinsamen Forschungspolitik der EU. Das ERAWATCH-Netzwerk wurde im Jahr 2005 etabliert und ist ein Zusammenschluss von über 50 europäischen Forschungseinrichtungen mit Expertise auf dem Gebiet der Innovationsforschung und innovationspolitischen Beratung. Das ERAWATCH-Netzwerk bietet Dienstleistungen für die Generaldirektion Forschung und das Joint Research Centre (Institute for Prospective Technological Studies) der Europäischen Kommission an.

Beteiligung am Netzwerk des IAB-Betriebspanels

Ansprechpartnerin am IWH: Dr. Cornelia Lang

Auch im Jahr 2010 wurde die seit dem Jahr 1998 mit dem Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) bestehende Kooperation bei der Gestaltung und Auswertung des IAB-Betriebspanels fortgesetzt. Das IWH

wirkt mit seiner Expertise bei der Konzipierung aktueller wirtschaftspolitischer Schwerpunkte für die jährlichen Umfragen mit und beteiligt sich an der Operationalisierung der Fragestellungen bis hin zur Formulierung entsprechender Items im Fragebogen.

**Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg (MLU)/
IWH-Masterstudiengang „Empirische Ökonomik und
Politikberatung“**

*Ansprechpartnerin an der MLU: Prof. Dr. Claudia Becker,
Ansprechpartner am IWH: Prof. Dr. Martin T. W. Rosenfeld*

Die langjährige gute Zusammenarbeit mit der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg wurde im Jahr 2010 fortgesetzt. Hierbei ist vor allem die Kooperation im Rahmen des seit dem Sommersemester 2004 laufenden Masterstudienganges „Empirische Ökonomik und Politikberatung“ an der Juristischen und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät zu nennen. Der Masterstudiengang verbindet die Kernkompetenzen der Fakultät in der ökonomischen Analyse mit der stärker praxisbezogenen Kompetenz des Instituts für Wirtschaftsforschung Halle, u. a. durch Praktika am IWH. Dieser Theorie-Praxis-Bezug ist ein wichtiger innovativer Aspekt des Studiengangs, der in dieser Form in Deutschland einmalig ist.

4.1.2 Internationale Kooperationen des IWH mit Mittel- und Osteuropabezug

Das IWH kooperiert intensiv mit vielen Universitäten, Forschungseinrichtungen und einzelnen Forscherpersönlichkeiten in den mittel- und osteuropäischen Ländern, um an ungelösten Fragen der Transformation, Post-Transformation und Integration in die Europäischen Union (EU) im gemeinsamen Interesse zu forschen. Die Formen der Zusammenarbeit umfassen sowohl Forschungsaktivitäten als auch den Austausch von Wissen und Informationen, und sie führen häufig zu gemeinsamen Publikationen oder zu gemeinsamer Antragstellung. Forschung erfolgt schwerpunktmäßig im Rahmen von drittmittelfinanzierten Projekten. Die meisten dieser Kooperationen gehen aus Projekten der EU-Forschungsförderung oder aus der gemeinsamen Antragstellung hervor. Zu nennen ist insbesondere die Zusammenarbeit mit Forschern der Universitäten Ljubljana (Slowenien), Tartu (Estland), der Karls-Universität Prag (Tschechien) und der Ungarischen Akademie der Wissenschaften in der Struktur- und Regionalforschung.

Tabelle 1:
Kooperationen des IWH mit Forschungseinrichtungen in Mittel- und Osteuropa oder mit thematischem Mittelosteuropa-
Bezug für den Zeitraum von 2006 bis 2010
- Kooperationen des IWH mit Institutionen in Mittel- und Osteuropa -

Land	Institution	Personen	Projektbezug am IWH	Art der Kooperation	Zeitraum
Slowenien	Institute for Economic Research University of Ljubljana	Dr. B. Majcen Dr. M. Rojec, Dr. J. Damijan	Innovationsnetzwerke; Multinationale Unternehmen Innovationsnetzwerke; Multinationale Unternehmen	6. EU-Rahmenprogramm IWH-FDI-Mikrodaten 6. EU-Rahmenprogramm 7. EU-Rahmenprogramm Ko-Publikationen	Seit 2007 Seit 2006 Seit 2010 Seit 2010
Estland	University of Tartu Institute of Baltic Studies	Prof. U. Varblane, Dr. P. Vähter, Dr. J. Maaso Dr. M. Tiits	Innovationsnetzwerke; Multinationale Unternehmen Kohäsion und institutionelle Konvergenz	6. EU-Rahmenprogramm Ko-Publikationen 7. EU-Rahmenprogramm Antragstellung GRINCOH	Seit 2006 2010
Polen	University of Warsaw, EUROEG	Prof. A. Kuklinski, Prof. G. Gorzelak Dr. A. Szalavetz	Regionalentwicklung	Ko-Publikation, 7. EU-Rahmen- programm, Antragstellung GRINCOH	2010
Ungarn	Academy of Sciences/ Institute of World Economics Pannonische Universität Veszprém Academy of Sciences/ Institute of Economics	Prof. A. Halmaj, Dr. V. Vászary Dr. L. Halpern, Dr. J. Gaacs	Multinationale Unternehmen; Neue Technologien Reale Konvergenz EU/ Neue Mitgliedsstaaten Regionalentwicklung	IWH-FDI-Mikrodatenbank, Ko-Publikationen, COST-Antragsforschung STI-Netzwerk, Abstimmung der Forschung 7. EU-Rahmenprogramm, Antragstellung GRINCOH	Seit 2009 Seit 2010 2010 Seit 2009 2010
Tschechien	Charles University/ CERGE-EI Mendel-Universität Brno	Dr. M. Strohlec Prof. L. Lacina, Dr. P. Rohmábel	Innovationsnetzwerke; Multinationale Unternehmen Fragen zur Währungsunion	6. EU-Rahmenprogramm (via NIFU-STEP) STI-Netzwerk, Abstimmung der Forschung, Ko-Publikation	Seit 2006 Seit 2009
Rumänien	Transilvanische Universität Braşov, Ökonomische Fakultät	Prof. M. Raileanu Szeles, Prof. I. Tache	Reale Konvergenz, Methodische Fragen	STI-Netzwerk, IWH-Publikation (Workshop- und Session-Organisation)	Seit 2009

Beispielsweise arbeitete das IWH im vergangenen Jahr zusammen mit dem Institute for Economic Research Ljubljana (Slowenien), dem Center for Regional and Local Studies (Warschau) und dem Institute of Baltic Studies (Tartu) zum Thema der Kohäsion in Mittel- und Osteuropa, was zu einem Antrag für das 7. Forschungsrahmenprogramm der EU gemeinsam mit weiteren europäischen Forschungseinrichtungen führte. Eine andere Form der Forschung sind gemeinsame Studien mit renommierten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, deren Forschung und Forschungsbeziehungen auf Mittel- und Osteuropa gerichtet sind. Dazu gehört beispielsweise Prof. Lucjan T. Orłowski, der als Forschungsprofessor des IWH im Jahr 2010 zum Thema der Auswirkungen der Finanzkrise auf die Geldpolitik der Euro-Kandidatenländer arbeitete (IWH-Diskussionspapier 12/2010). Aus dieser Kooperation ist 2010 auch eine gemeinsame externe referierte Publikation entstanden (Emerging Markets Finance & Trade, November-Dezember). Das IWH ist bestrebt, die Forschungsbeziehungen mit mittel- und osteuropäischen Ländern auszubauen; im Jahr 2010 wurden erste Schritte für eine Kooperation mit der Higher School of Economics (Moskau) zum Thema der Entwicklung des Bankensektors in Russland unternommen (Prof. Andrej Vernikov).

Der Austausch von Wissen und Informationen, die Organisation von Workshops oder Sessions auf Konferenzen sowie die gegenseitige Unterstützung in der Forschung finden hauptsächlich in Netzwerken statt. Ein Beispiel für derartige Aktivitäten ist das im Jahr 2010 vom IWH mitbegründete Netzwerk zum Studium der Transformation und Integration (STI), welches Forscher der Universitäten Braşov (Rumänien), Brno (Tschechien) und Veszprém (Ungarn) mit Forscherinnen und Forschern sowie Forschungseinrichtungen in Italien, Spanien, Deutschland und Großbritannien zusammenbringt. Im vergangenen Jahr betreute und förderte das IWH Studien von Forscherinnen und Forschern dieser Universitäten für die Publikation in Zeitschriften mit Begutachtungsverfahren und organisierte Sessions auf internationalen Konferenzen (IAES – International Atlantic Economic Society, Prag, März 2010; EACES – European Association for Comparative Economic Studies, Tartu, September 2010). Im Rahmen dieses Netzwerkes förderte das IWH 2010 den Forschungsaufenthalt von Prof. Monica Raileanu-Szeles von der Transsilvanischen Universität in Braşov, die im Rahmen der Konvergenzforschung alternative methodische Ansätze verglich (IWH-Diskussionspapier 2/2011).

Tabelle 2:
Kooperationen des IWH mit Forschungseinrichtungen in Mittel- und Osteuropa oder mit thematischem Mittelosteuropa-
Bezug für den Zeitraum von 2006 bis 2010
- Internationale Kooperationen des IWH mit thematischem Mittelosteuropa-Bezug -

Land	Institution	Personen	Projektbezug am IWH	Art der Kooperation	Zeitraum
Großbritannien	University of Sussex/ SPRU	Prof. N. von Tunzelmann, Dr. D. Dyker	Neue Technologien; Innovationsnetzwerke; Multinationale Unternehmen	6. EU-Rahmenprogramm, COST-Antragsforschung, Ko-Publikationen, Gastwissenschaftler, Promotionsbetreuung	Seit 2006 2010 2010 2006 bis 2010 2010
	University of Brighton	Sen. Lec. Jens Hölscher	Wettbewerbspolitik in Mittel- und Osteuropa	Ko-Publikation	
	University College London, SSEES	Prof. S. Radošević	Neue Technologien; Innovationsnetzwerke; Multinationale Unternehmen	IWH-FDI-Mikrodatenbank, 7. EU-Rahmenprogramm	2010
	University of Bath Manchester Business School	Prof. K. Meyer Dr. A. Giroud	Multinationale Unternehmen Multinationale Unternehmen	IWH-FDI-Mikrodatenbank Ko-Publikationen	Seit 2007 2009, 2010
	University of Brighton	Sen. Lec. J. Hölscher	Transformationsökonomik; Einkommensverteilung in der Transformation; Wettbewerbs- politik in den neuen EU-Ländern	Gastaufenthalte, Ko-Publikationen, STI-Netzwerk, Gemeinsame Forschung	Seit 1999
Norwegen	NIFU-STEP	Dr. M. Knell, Dr. A. Klitkou	Neue Technologien; Innovationsnetzwerke; Multinationale Unternehmen	6. EU-Rahmenprogramm, Antragsforschung, Ko-Publikationen, IWH-Forschungsprofessor, Gastwissenschaftler	Von 2006 bis 2009

Fortsetzung Tabelle 2:

Land	Institution	Personen	Projektbezug am IWH	Art der Kooperation	Zeitraum
Niederlande	University of Groningen Utrecht University	Prof. S. Beugelsdijk, Dr. G. de Jong, Prof. R. Boschma	Multinationale Unternehmen Neue Technologien; Regionalentwicklung	Gastwissenschaftler, Ko-Publikation Workshop, 7. EU-Rahmenprogramm	2010 2010 2010 2010
Japan	Ritsumeikan University	Prof. H. Tanaka	Multinationale Unternehmen	Auftragsforschung, 6. EU-Rahmenprogramm (Scientific Advisory Council)	2006 bis 2009
Schweiz	École Polytechnique Fédérale de Lausanne	Prof. D. Forey	Neue Technologien; Innovationsnetzwerke	6. EU-Rahmenprogramm (Scientific Advisory Council)	2006 bis 2009
USA	Portland State University Sacred Heart University	Prof. J. Hall Prof. L. T. Orłowski	Neue Technologien Währungskrisen in Mittel- und Osteuropa; aktuell: Konvergenzstudien Euro- Kandidatenländer	Gastaufenthalte, Ko-Publikation, IWH-Forschungsprofessur Gastaufenthalte, Ko-Publikationen, IWH-Forschungsprofessur, STI-Netzwerk	Seit 1994 2010 Seit 2007 Seit 1995
Österreich	Zentrum für Bildung und Wirtschaft, Forschungs- und Beratungsges. mbH	Dr. D. Paier	Innovationsnetzwerke	6. EU-Rahmenprogramm, Ko-Publikation	2006 bis 2009 2010
Südafrika	Human Science Research Council	Dr. J. Lorentzen, Dr. G. Kruss	Innovationsnetzwerke; Neue Technologien	6. EU-Rahmenprogramm, COST-Antragsforschung	2006 bis 2009 2010
Italien	Universität Trento Universität Perugia	Prof. M. L. Segnana Prof. M. Signorelli	Außenhandelsstrukturen der Mittel- und Osteuropa-Länder Konvergenz in der EU	Gastaufenthalte, Ko-Publikationen, STI-Netzwerk STI-Netzwerk	Seit 1999 Seit 2010

4.1.3 Kooperationen mit deutschen Hochschulen

Kooperationsverträge

Kooperationsbeziehungen, teilweise vertraglich ausgestaltet, bestehen zur Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, zur Technischen Universität Bergakademie Freiberg, zur Friedrich-Schiller-Universität Jena, zur Universität Leipzig, zur Technischen Universität Dresden und zur Universität Erfurt. Darüber hinaus wurde sowohl ein mitteldeutsches Graduiertenprogramm mit regelmäßigen Vorlesungen gemeinsam mit den Universitäten Dresden, Leipzig und der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg als auch ein Graduiertenprogramm mit der Friedrich-Schiller-Universität Jena und der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg vereinbart.

Lehrveranstaltungen

Blum, Ulrich: „Institutionenökonomik für Fortgeschrittene“, Vorlesung an der Juristischen und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Sommersemester 2010 (zwei Semesterwochenstunden).

„Neue Entwicklungen der Wettbewerbspolitik“, Vorlesung an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Technischen Universität Dresden, Sommersemester 2010 (zwei Semesterwochenstunden).

„Institutionenökonomik für Fortgeschrittene“, Vorlesung an der Juristischen und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Wintersemester 2010/2011 (zwei Semesterwochenstunden).

„Neue Entwicklungen der Wettbewerbspolitik“, Vorlesung an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Technischen Universität Dresden, Wintersemester 2010/2011 (zwei Semesterwochenstunden).

Dietrich, Diemo: „Principles of Economics“, Vorlesung an der Juristischen und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Wintersemester 2010/2011 (zwei Semesterwochenstunden).

„Makroökonomie“, Vorlesung an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Leipzig, Wintersemester 2010/2011 (zwei Semesterwochenstunden).

Dominguez Lacasa, Iciar: „Economics of Innovation and Technological Change: Theory and Case Studies“, Seminar an der Juristischen und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Sommersemester 2010 (zwei Semesterwochenstunden).

El-Shagi, Makram: „Internationale Finanzmarktkrisen“, Seminar an der Rechtswissenschaftlichen und Volkswirtschaftlichen Fakultät der Universität Mannheim, Sommersemester 2010 (zwei Semesterwochenstunden).

„Computational Econometrics“, Seminar an der Juristischen und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Sommersemester 2010 (zwei Semesterwochenstunden).

„Makroökonomik II“, Vorlesung an der Juristischen und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Sommersemester 2010 (zwei Semesterwochenstunden).

„Univariate Zeitreihenmodelle“, Vorlesung an der Juristischen und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Wintersemester 2010/2011 (zwei Semesterwochenstunden).

„Empirische Grundlagen der Politikberatung“, Vorlesung an der Juristischen und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Wintersemester 2010/2011 (zwei Semesterwochenstunden).

Gabrisch, Hubert: „Europäische Wirtschaftsintegration“, Lehrveranstaltung im Rahmen des „Master of European Studies“ an der Europa-Universität Viadrina, Frankfurt (Oder), Sommersemester 2010 (zwei Semesterwochenstunden).

„Europäische Wirtschaftsintegration (ausgewählte Forschungsfragen)“, Lehrveranstaltung im Rahmen des „Master of European Studies“ an der Europa-Universität Viadrina, Frankfurt (Oder), Wintersemester 2010/2011 (zwei Semesterwochenstunden).

Günther, Jutta: „Evolutorische Ökonomik, Multinationale Unternehmen und Innovation“, Seminar an der Friedrich-Schiller-Universität Jena, Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät, Wintersemester 2009/2010 (zwei Semesterwochenstunden).

„Innovationsforschung in der wirtschaftspolitischen Beratung“, Seminar an der Friedrich-Schiller-Universität Jena, Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät, Lehrstuhl für Volkswirtschaftslehre/Mikroökonomik, Wintersemester 2010/2011 (zwei Semesterwochenstunden).

Holtemöller, Oliver: „Makroökonomische Theorie für Fortgeschrittene“, Vorlesung an der Juristischen und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Sommersemester 2010 (zwei Semesterwochenstunden).

„Makroökonomik I“, Vorlesung an der Juristischen und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Wintersemester 2010/2011 (zwei Semesterwochenstunden).

Knedlik, Tobias: „International Economics“, Vorlesung an der Juristischen und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Sommersemester 2010 (drei Semesterwochenstunden).

„International Monetary Policy“, Vorlesung an der Universität Erfurt, Willy Brandt School of Public Policy, Wintersemester 2010/2011 (zwei Semesterwochenstunden).

„Advanced Macroeconomics II“, Seminar an der Addis Ababa University, Ethiopia, School of Economics, Wintersemester 2010/2011 (zwei Semesterwochenstunden).

Kumpmann, Ingmar: „Sozialpolitik. Grundlagen und aktuelle Probleme“, Vorlesung an der Juristischen und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Wintersemester 2010/2011 (zwei Semesterwochenstunden).

Ludwig, Udo: „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen“, Vorlesung an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Leipzig, Sommersemester 2010 (drei Semesterwochenstunden).

Rosenfeld, Martin T. W.: „Stadtökonomik I: Wachstum von Städten und Stadtentwicklungspolitik“, Vorlesung an der Juristischen und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Sommersemester 2010 (zwei Semesterwochenstunden).

„Stadt- und Regionalökonomie“, Vorlesung an der Hochschule Anhalt, Sommersemester 2010 (zwei Semesterwochenstunden).

„Stadtökonomik II: Lokale öffentliche Güter und Finanzierung der Städte“, Vorlesung an der Juristischen und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Wintersemester 2010/2011 (zwei Semesterwochenstunden).

Schwartz, Michael: „Aufstieg und Niedergang urbaner Regionen – Theoretische Erklärungsmuster und wirtschaftspolitische Ansatzpunkte“, Seminar an der Juristischen und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Wintersemester 2010/2011 (zwei Semesterwochenstunden).

Sunder, Marco: „Microeconometrics“, Übung an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Leipzig, Sommersemester 2010 (zwei Semesterwochenstunden).

Titze, Mirko: „Mikroökonomik“, Lehrauftrag an der FOM Hochschule für Oekonomie & Management, Studienort Leipzig, Sommersemester 2010 (zwei Semesterwochenstunden).

„Wirtschaftspolitik“, Lehrauftrag an der FOM Hochschule für Oekonomie & Management, Studienort Leipzig, Wintersemester 2010/2011 (zwei Semesterwochenstunden).

„Industrielle Cluster als Motoren regionaler wirtschaftlicher Entwicklung“, Seminar an der Juristischen und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Wintersemester 2010/2011 (zwei Semesterwochenstunden).

4.1.4 Mobilität des wissenschaftlichen Personals

Forschungsprofessuren am IWH

Prof. Jean-Marie Dufour (Forschungsprofessor seit 2007)

Prof. John Hall (Forschungsprofessor seit 2008)

Prof. Lucjan T. Orlowski (Forschungsprofessor seit 2008)

Prof. Mark Knell (Forschungsprofessor seit 2009)

Gastaufenthalte am IWH

Vom 18. bis 26. Februar und vom 29. Juli bis 25. August 2010 hielt sich *Prof. Lucjan T. Orlowski* (Sacred Heart University, Fairfield, Connecticut, USA) als Forschungsprofessor am IWH auf. Ziel war es, gemeinsam mit Dr. Hubert Gabrisch ein Forschungsprojekt zu den Auswirkungen der weltweiten Krise auf die Geldpolitik der Euro-Kandidatenländer durchzuführen.

In der Zeit vom 29. März bis 16. April 2010 war *Dr. Jens Hölscher* von der University of Brighton als Gastwissenschaftler am IWH. Jens Hölscher ist Reader in Economics an der Brighton Business School. Seine Forschungsinteressen liegen auf dem Gebiet der Institutionenökonomik und dem Vergleich von Wirtschaftssystemen. Er ist dem IWH als Gastwissenschaftler und Projektpartner seit den 1990er Jahren verbunden. In seiner Forschung beschäftigt sich Jens Hölscher vor allem mit transformationsökonomischen Fragestellungen. Er war von August 2008 bis Dezember 2010 Präsident der European Association for Comparative Economic Studies (www.eaces.org) und gibt für den Palgrave/Macmillan-Verlag die Buchreihe „Studies in Economic Transition“ heraus. Anknüpfend an frühere gemeinsame Forschungsarbeiten zwischen dem IWH und Jens Hölscher arbeitete er während seines Aufenthaltes zusammen mit Nicole Nulsch (Abteilung Strukturökonomik) an einem Paper zum Thema „Staatliche Beihilfen in der erweiterten Europäischen Union“.

In der Zeit vom 28. Juni bis 9. Juli 2010 war *Vo Van Dut*, Universität Groningen, am IWH zu Gast und arbeitete gemeinsam mit den Kollegen des Forschungsschwerpunktes „Wissen und Innovation“ mit der IWH-FDI-Mikrodatenbank. Die Arbeiten beziehen sich auf das Dissertations-

vorhaben von *Vo Van Dut*, das sich mit Aspekten der Autonomie von ausländischen Tochtergesellschaften beschäftigt.

Zur Planung einer Forschungskooperation mit dem Forschungsschwerpunkt „Wissen und Innovation“ im Rahmen des Projektes „Multinationale Unternehmen in Post-Transformationsregionen“ besuchten am 6. und 7. Juli 2010 *Prof. Sjoerd Beugelsdijk* und *Dr. Gjalt de Jong*, Universität Groningen, das IWH.

Im Rahmen einer Forschungskooperation zur Arbeit mit der IWH-FDI-Mikrodatenbank zum Thema Standortwahl ausländischer Investoren war in der Zeit vom 19. Juli bis 6. August 2010 *Jan Angenendt*, Universität Warwick, am IWH zu Gast. Er arbeitete anhand der IWH-FDI-Mikrodatenbank zur Standortwahl multinationaler Unternehmen in den Neuen Ländern und Tschechien. Dieses Thema ist dem Projekt „Multinationale Unternehmen in Post-Transformationsregionen“ des Forschungsschwerpunktes „Wissen und Innovation“ zugeordnet. Die Zusammenarbeit erfolgte mit *Andrea Gauselmann* und *Björn Jindra*.

In der Zeit vom 2. August bis 11. September 2010 war *Prof. John B. Hall*, IWH-Forschungsprofessor von der Portland State University, am IWH zu Gast. Er arbeitete in dieser Zeit mit *Prof. Dr. Udo Ludwig* an einem Paper zum Thema „Evidence and Implications on Germany's Domestic Problem“ sowie mit *Dr. Iciar Dominguez Lacasa* und *Dr. Jutta Günther* im Forschungsschwerpunkt „Wissen und Innovation“ an einem Paper zum Thema „Path Dependence and Institutional Economics“.

Prof. Monica Raileanu Szeles (Transsilvanische Universität Braşov, Rumänien) besuchte das IWH in der Zeit vom 22. September bis 1. Oktober 2010. Sie forschte zum Thema alternativer Ansätze in der Konvergenzforschung und hielt dazu am 27. Oktober einen Vortrag, der in einem IWH-Diskussionspapier (2/2011) mündete.

In der Zeit vom 27. September bis 1. Oktober 2010 war *Dr. Antje Klitkou* als Gastwissenschaftlerin am IWH. *Dr. Klitkou* ist Senior Researcher am NIFU-STEP in Oslo. Sie arbeitete mit Kolleginnen und Kollegen des Forschungsschwerpunktes „Wissen und Innovation“ u. a. an Fragen zur bibliometrischen Analyse von Innovationsprozessen in Netzwerken. *Dr. Klitkou* finalisierte ein zusammen mit *Dr. Jutta Günther* und *Dr. Cornelia Lang* verfasstes Paper zum Thema „Science-Industry-Relations“ zur Einreichung bei der Zeitschrift „Science and Public Policy“. Dieses Paper entstand im Rahmen des vom IWH koordinierten EU-Projektes „Understanding the Relationship between Knowledge and Competitiveness in the Enlarging EU (U-Know)“.

Prof. Mark Knell, NIFU-STEP, weilte vom 1. bis 14. November 2010 in seiner Funktion als Forschungsprofessor am IWH. Er wirkte im Team des Projektes „Multinationale Unternehmen in Post-Transformationsregionen“ des Forschungsschwerpunktes „Wissen und Innovation“ mit. Dabei ging es zum einen um eine gemeinsame Veröffentlichung zum Thema Investitionsmotive und Standortfaktoren ausländischer Investoren in Mittel- und Osteuropa (Andrea Gauselmann, Prof. Mark Knell und Dr. Johannes Stephan). Zum anderen wurden Auswertungen der IWH-FDI-Mikrodaten aus der Erhebungswelle 2010 vorgenommen. Hierbei stand in erster Linie die Messung von User-Innovation nach dem Modell von Statistics Canada im Vordergrund.

In der Zeit vom 29. November bis 17. Dezember 2010 weilte *Prof. Jean-Marie Dufour*, McGill University, Montreal, als Forschungsprofessor am IWH. Er nahm als Mitausrichter am 11th IWH-CIREQ Macroeconometric Workshop am 7. und 8. Dezember 2010 in Halle (Saale) zum Thema „Causation, Forecasting and Macroeconomics“ teil und forschte zum Thema der Neukeynesianischen Phillipskurve.

Vom 2. bis 3. Dezember 2010 war *Prof. Andreas Pyka*, Inhaber des Lehrstuhls für Innovationsökonomik an der Universität Hohenheim, zu Gast am IWH. Prof. Pyka hielt einen Vortrag zum Thema „Network Dynamics in Evolutionary Perspective“ und arbeitete mit Muhamed Kudic und Dr. Jutta Günther vom Forschungsschwerpunkt „Wissen und Innovation“ an einem Paper zum Thema „Determinants of Evolutionary Network Change Processes“.

Gastvorträge am IWH

„Kommunalverschuldung – Finanzpolitik bei zunehmenden räumlichen Disparitäten“

Prof. Dr. Martin Junkernheinrich, Lehrstuhl Stadt, Regional- und Umweltökonomie an der Technischen Universität Kaiserslautern, 18. Februar 2010.

„Das ‚Rendezvous-Problem‘ – Wissenschafts- und Innovationsdynamik in Innovationssystemen“

Prof. Dr. Carsten Dreher, Center for Cluster Development, Professur für Innovationsmanagement an der Freien Universität Berlin, 24. Februar 2010.

„Determinanten von betrieblichen Innovationen –
Ein verhaltensökonomischer Ansatz“

Julian Droste (M. A. International Economics), externer Doktorand von
Prof. Dr. Marco Lehmann-Waffenschmidt, Technische Universität Dresden,
2. März 2010.

„The Optimal Basel Capital Requirement to Cope with Pro-cyclicality:
A Theoretical Approach“

Prof. Naoyuki Yoshino, Keio University, Japan,
19. März 2010.

„General Purpose Technologies and the Industrial Revolution“

Prof. Leonard Dudley PhD, Université de Montréal,
8. April 2010.

„Wege zu einer europäischen Wirtschaftsregierung?“

Prof. Dr. Arne Heise, Universität Hamburg, Fakultät für Wirtschafts- und
Sozialwissenschaften,
23. Juni 2010.

„Government Intervention in the Housing Market:
Who Wins, Who Loses?“

Johannes Ströbel, Stanford University,
13. Juli 2010.

„Exploring Economic Convergence in the EU New Member States Using
Non-parametric Models“

Monica Raileanu Szeles, Associate Professor Transilvania University of
Braşov, Rumänien,
27. September 2010.

„Das ökonomische Denken in Osteuropa, insbesondere in Russland und
Polen, in historischer Perspektive“

Prof. Dr. Piotr Pysz, Hochschule für Finanzen und Management
Białystok, Polen,
13. Oktober 2010.

„Network Dynamics from an Evolutionary Perspective“

Prof. Dr. Andreas Pyka, Universität Hohenheim,
3. Dezember 2010.

„Serial Default and Debt Renegotiation“

Tamon Asonuma, International Monetary Fund, Washington, D.C.,
13. Dezember 2010.

Forschungsaufenthalte von IWH-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeitern

Prof. Dr. Dr. h. c. Ulrich Blum war vom 10. bis 14. Mai 2010 in Tokio. Dort hielt er am 13. Mai an der Keio-Universität einen Vortrag zum Thema „Is Convergence Passé – after all? Monetary Convergence and Real Divergence – A Euro(pean) Time Bomb!“ und am 14. Mai ebendort einen Vortrag zum Thema „Cooperation: an Efficient Paradigm of European R&D Policy?“

Prof. Dr. Dr. h. c. Ulrich Blum weilte vom 21. bis 24. Juni 2010 in Seoul und hielt dort im Rahmen eines von der Peace Foundation und der Konrad-Adenauer-Stiftung organisierten Symposiums zum Thema „Lessons from the Former Divided Nations and its Implications for the Korean Context“ am 23. Juni 2010 einen Vortrag zum Thema: „German Unification: Prepared (,Non-Spontaneous‘) Unification“.

Prof. Dr. Dr. h. c. Ulrich Blum besuchte vom 27. bis 30. November 2010 das Institut für Koreastudien der Paul H. Nitze School of Advanced International Studies an der Johns Hopkins University (Standort Washington, D.C.). Am 30. November hielt er entlang der deutschen Erfahrungen einen Vortrag zu Problemen und Kosten der koreanischen Wiedervereinigung auf Grundlage eines Makromodells (abgeleitet aus dem Revised Minimum Standard Model [RMSM] der Weltbank) und des eher mikroökonomischen Salter-Swan-Meade-Modells. Am Vortag, dem 29. November 2010, hielt er am BMW-Zentrum für Deutsche und Europäische Studien der Georgetown-University in Washington, D.C., einen Vortrag zum Thema „Deutsches Geschäftsmodell“, genauer zu Exportüberschüssen und der Suche nach Geldwertstabilität. Dabei beleuchtete er auch die kantianischen, für die Wirtschaftspolitik relevanten Elemente der Wirtschaftsordnung, die sich zu diesem Zeitpunkt auch in den Verfassungskontroversen der Euro-Rettung und der EU-Integration niederschlugen. Im Anschluss projizierte er die Entwicklung der Wirtschaft in Europa und das Bewältigen wachsender Disparitäten.

Prof. Dr. Dr. h. c. Ulrich Blum besuchte vom 8. bis 12. Dezember 2010 die University of Business and Economics in Beijing, VR China. Er traf sich dort am 9. Dezember 2010 mit dem Prorektor der Universität zu einem Gespräch über eine mögliche Zusammenarbeit und stellte dabei das IWH vor. Am 10. Dezember hielt er einen Vortrag zum Thema „The German Economy 20 Years after Unification“.

Prof. Dr. Oliver Holtemöller war auf Einladung der Keio University vom 24. bis 29. Juni 2010 in Tokio und hielt dort Vorträge für Bachelor-Studierende und Doktoranden zu den makroökonomischen Modellen des IWH, insbesondere zum Halle Economic Projection Model.

Dr. Tobias Knedlik ist seit 2009 Visiting Professor am Department of Economics, University of the Free State, Südafrika, und seit 2010 Visiting Professor an der School of Economics, Addis Ababa University, Äthiopien. Er bot eine Lehrveranstaltung zur Wachstumstheorie an.

Prof. Dr. Martin T. W. Rosenfeld besuchte vom 9. bis zum 11. Mai 2010 auf Einladung der Konrad-Adenauer-Stiftung die Freie Universität Varna, Bulgarien. Er hielt dort einen Vortrag zum Thema „Faktoren für eine erfolgreiche Stadt- und Regionalentwicklung“. Zudem traf er sich mit der Rektorin und dem Dekan der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät zu einem Gespräch über eine mögliche Zusammenarbeit. Am 11. Mai war er zudem zu einem Live-Gespräch beim lokalen TV-Sender eingeladen; hierbei ging es um Fragen der Stadtentwicklung und der Stadtfinanzierung mit einem speziellen Fokus auf die bulgarischen Städte.

4.2 Interne Qualitätssicherung

Das IWH hat eine Reihe von Instrumenten zur internen Qualitätssicherung der wissenschaftlichen Forschungsarbeit etabliert. Hierzu zählen unter anderem eine strukturierte Nachwuchsförderung, ein durchgehendes internes Refereesystem in der Hauszeitschrift und im Vorfeld von Zeitschrifteneinreichungen sowie Seminare zu quantitativen Methoden bei Publikationen.

Die inhaltliche Qualitätssicherung in der Durchführung von Forschungsprojekten obliegt den Leitern der Forschungsschwerpunkte. Die interne formale Qualitätssicherung ist zugleich auch eine Kernaufgabe der Forschungsdirektion, die im Auftrag des Vorstands für das übergreifende Controlling zuständig ist. Dazu gehört die Organisation eines internen Review-Prozesses zur Herausgabe der Reihe „IWH-Diskussionspapiere“ und die Ausrichtung der Publikationstätigkeit auf externe referierte Zeitschriften im Rahmen der „Forschungs- und Publikationsseminare“.

Qualitätssicherung erfolgt weiterhin über die Bereitstellung und Anwendung neuester quantitativer Methoden. Dies ist Aufgabe des Leiters des Bereichs „Formale Methoden und Datenbanken“. Er organisiert die Diskussion von Forschungsergebnissen, die einen methodischen, in der Regel einen ökonometrischen Schwerpunkt besitzen und extern publiziert werden sollen. Das Ziel ist neben einer Qualitätssteigerung der jeweiligen Studie das Einbeziehen aller Beteiligten in Methodenwissen, Qualitätsstandards und Verbesserungsstrategien. Wichtiges Instrument zur Sicherung methodischer Qualität sind die so genannten Brown-Bag-Seminare, die der Beratung und Diskussion der Forschung hinsichtlich der von ihnen angewendeten ökonometrischen Modelle dienen. Dies beinhaltet auch die Bewertung und Auswahl von Software und Datenbanken.

4.2.1 Forschungs- und Publikationsseminar

Nr.	Datum	Autor(en)	Thema
1	13.01.2010	<i>Makram El-Shagi, Sebastian Giesen</i>	Money and Inflation: The Role of Persistent Velocity Movements

Nr.	Datum	Autor(en)	Thema
2	10.02.2010	<i>Makram El-Shagi</i>	Did the Crisis Affect Potential Output?
3	17.02.2010	<i>Ingmar Kumpmann, M. Gühne, Herbert S. Buscher</i>	Armut im Alter – Ursachenanalyse und eine Projektion für das Jahr 2023
		<i>Claus Michelsen, Martin T. W. Rosenfeld</i>	Political Participation in German Municipalities: The Impact of Local Institutional Structures on Voting
4	10.03.2010	<i>Muhamed Kudic</i>	Evolutionary Dynamics or Interorganizational Networks – A Review of the Literature
		<i>V. Glassner, Toralf Pusch</i>	The Emergence of Wage Coordination in the Central Western European Metal Sector and its Relationship to European Economic Policy
5	14.04.2010	<i>Michael Schwartz</i>	A Control Group Study of Incubators' Impact to Promote Firm Survival
6	12.05.2010	<i>Götz Zeddies</i>	International Trade Patterns and Labour Markets – An Empirical Analysis for EU Member States
		<i>Oliver Holtemöller, Götz Zeddies</i>	Has the Euro Increased International Trade Elasticities?
7	09.06.2010	<i>Muhamed Kudic, P. Boenisch, Iciar Dominguez Lacasa</i>	Analyzing Innovation Drivers in the German Laser Industry: The Role of Positioning in the Social and Geographical Space
		<i>Albrecht Kauffmann</i>	Transport Costs and the Size Distribution of a Linearly Arranged System of Cities

Nr.	Datum	Autor(en)	Thema
8	11.08.2010	J. Hölscher, <i>Nicole Nulsch,</i> J. Stephan	State Aid in the Enlarged European Union: An Overview
9	17.11.2010	<i>Toralf Pusch,</i> A. Rannenberg	Fiscal Spending Multiplier Calculation Based on Input-Output Tables – With an Application to EU Members
10	08.12.2010	<i>Hans-Ulrich Brautzsch,</i> <i>Udo Ludwig</i>	International Fragmentation of Production and the Labour Input for German Exports
		<i>Toralf Pusch,</i> <i>Ingmar Kumpmann</i>	The Political Setting of Social Security Contributions in Europe during the Business Cycle

4.2.2 Brown-Bag-Seminar

Nr.	Datum	Autor(en)	Thema
1	21.07.2010	<i>Makram El-Shagi,</i> <i>Sebastian Giesen</i>	The Performance of Endogenous Break Tests in Small Samples with Common Data Problems
2	16.03.2010	<i>Makram El-Shagi</i>	Komitee-Prognosen mit evolvierenden neuronalen Netzen – Ein neuer Ansatz zur Inflationsprognose
3	29.09.2010	<i>Lutz Schneider,</i> <i>Alexander Kubis</i>	Human Capital Migration and Regional Convergence – Evidence from a Spatial Dynamic Panel Data Model for Germany

4.3 Wissenschaftliche Nachwuchsförderung

4.3.1 Graduiertenkollegs

Graduiertenkolleg „Konstitutionelle Grundlagen globalisierter Finanzmärkte – Stabilität und Wandel“

Das IWH ist über seinen Forschungsschwerpunkt „Finanzmärkte, Banken und realwirtschaftliche Entwicklung“ (FSP 2) Kooperationspartner des Graduiertenkollegs „Konstitutionelle Grundlagen globalisierter Finanzmärkte – Stabilität und Wandel“ der Friedrich-Schiller-Universität Jena und der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Das interdisziplinäre Kolleg widmet sich zentralen rechts- und wirtschaftswissenschaftlichen Fragestellungen zur Ausgestaltung der internationalen Finanzmärkte, insbesondere auch mit Blick auf die internationale Finanzsystemstabilität. Im Rahmen des Graduiertenkollegs, das von der Stiftung Geld und Währung für fünf Jahre gefördert wird, werden insgesamt 20 Promotionsstipendien vergeben.

Graduiertenkolleg „Central-German Doctoral Program Economics“ (CGDE) – Doctoral Program in Economics „Dresden-Halle-Leipzig“

Das zentrale Anliegen des Graduiertenkollegs CGDE ist es, die Qualität der Doktorandenausbildung durch das Angebot forschungsorientierter Lehrveranstaltungen, die von renommierten Forscherinnen und Forschern gehalten werden, zu verbessern. Das Doktorandenprogramm ist eine gemeinsame Initiative verschiedener wirtschaftswissenschaftlicher Fakultäten und Forschungseinrichtungen in Sachsen-Anhalt und Sachsen: die Fakultät Wirtschaftswissenschaften der Technischen Universität Dresden, das ifo Institut für Wirtschaftsforschung e. V., Niederlassung Dresden, die Juristische und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, das Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH) sowie die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät der Universität Leipzig. Das Kernprogramm umfasst Lehrveranstaltungen zu den Gebieten „Frontiers in Microeconomics“, „Frontiers in Macroeconomics“ und „Frontiers in Eco-

nometrics“. International angesehene Forscherinnen und Forscher bieten einen Überblick über ihre jeweiligen Forschungsgebiete an.

4.3.2 Dissertationen

Diplom-Volkswirtin Katja Drechsel wurde am 3. November 2010 durch den Fachbereich Wirtschaftswissenschaften der Universität Osnabrück der Titel Dr. rer. pol. verliehen. In ihrer Dissertation zum Thema „Macroeconomic Challenges in the Euro Area and the Acceding Countries“ hat sich Frau Drechsel ausführlich mit der Kurzfristprognose des Bruttoinlandsproduktes im Euroraum anhand verschiedener Prognosekombinationsmethoden beschäftigt. Ein weiterer Aspekt ihrer Arbeit behandelt die Euro-Einführung in den EU-Beitrittsländern Mittel- und Osteuropas im Rahmen der so genannten Boom-Bust-Cycle-Theorie. Aufgrund ihrer Dissertation sowie der Nebenfachprüfung im Bereich „Banken & Finanzierung“ konnte die Promotion sehr erfolgreich mit „magna cum laude“ abgeschlossen werden.

Diplom-Volkswirt Albrecht Kauffmann hat am 5. Mai 2010 seine Promotion mit „summa cum laude“ an der Universität Potsdam, Lehrstuhl für Volkswirtschaftslehre, insbesondere VWL-Theorie, verteidigt. Er begann sein Dissertationsprojekt im Herbst 2005 zusammen mit seiner Tätigkeit als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Volkswirtschaftslehre, insbesondere VWL-Theorie, an der Universität Potsdam. Betreuer der Arbeit war der Lehrstuhlinhaber, Prof. Dr. Klaus Schöler. Ausgangspunkt der Arbeit war die Frage, welche Auswirkungen die nach der Preisliberalisierung 1992 in Russland real stark gestiegenen Transportkosten auf die Proportionen des Städtesystems haben könnten. Hierfür wurde, aufbauend auf das Zwei-Regionen-Modell von Ottaviano, Tabuchi und Thisse (2002), mit dem Ansatz der Neuen Ökonomischen Geographie ein Multiregionenmodell entwickelt, das der Bandstruktur großer Teile des russischen Städtesystems Rechnung trägt. Als Folge des Transportkostenanstiegs müsste es den Aussagen des Modells entsprechend zur Konzentration der Bevölkerung in den Zentren des Landes und der Föderationssubjekte kommen. Die empirische Untersuchung bestätigt diese Vermutung.

Björn Jindra (MA) wurde am 16. November 2010 der Dokortitel im Fach Wissenschafts- und Technologiepolitik der Universität Sussex/

Science and Technology Policy Research, SPRU (UK) verliehen. Herr Jindra hat seine Promotionsschrift zum Thema „Internationalisation Theory and Technological Accumulation – An Investigation of Multinational Affiliates in East Germany“ verfasst.

4.3.3 Anzahl der Abschlüsse

	Habilitationen	Promotionen	Diplom, Magister, Bachelor, Master
Insgesamt	1	3	12
FSP 1: Makroökonomische Prognosen und Politikanalysen		1 ^b	2 ^c
FSP 2: Finanzmärkte, Banken und realwirtschaftliche Entwicklung			2 ^c
FSP 3: Regionale Entwicklung, interregionale Ausgleichsmechanismen und Arbeitsmärkte			
FSP 4: Wissen und Innovation		1 ^b	
FSP 5: Kommunale Entwicklungsstrategien		1 ^b	3 ^c
Programmungebundene Forschung	1 ^a		5 ^c

^a Durch IWH-Mitarbeiter betreute Habilitationen. – ^b Promotionen von IWH-Mitarbeitern. – ^c Durch IWH-Mitarbeiter betreute akademische Abschlüsse, Erstgutachter (Magister, Diplom, Bachelor, Master).

4.3.4 Weiterbildung

Andrej Drygalla, Sebastian Giesen, Maike Irrek, Dr. Juliane Scharff und *Rolf Scheufele* haben vom 30. August bis 2. September 2010 an einem Kurs des Central-German Doctoral Program Economics

Sabine Freye nahm vom 5. bis 9. Juli 2010 an der 3rd Summer School in Public Economics an der Universität Barcelona teil. Der Schwerpunkt der Veranstaltung lag auf dem Thema „Fiscal Federalism“. Inhaltlich ging es dabei insbesondere um die Möglichkeiten einer gezielten Beeinflussung der Regionalentwicklung (vor allem auch auf lokaler Ebene) durch die Veränderung der Steuersätze.

Sebastian Giesen hat vom 27. Juni bis zum 2. Juli 2010 an der Kiel Summer School on Economic Policy teilgenommen. Das Thema lautete „New Challenges for Monetary Policy“.

Marina Gruševaja hat vom 17. bis 20. August 2010 in Minsk (Weißrussland) im Rahmen der Sommerschule „Transformationsprozesse in Deutschland und Belarus“ mehrere Vorträge gehalten und an den Podiumsdiskussionen teilgenommen. Die Sommerschule wurde vom Institut für Deutschlandstudien (IfD) und der staatlichen Wirtschaftsuniversität in Minsk organisiert.

Maïke Irrek nahm am 13. und 14. September 2010 an dem Kurs „Dynamic Resource Economics“ des Central-German Doctoral Program Economics (CGDE) teil.

Maïke Irrek hat vom 27. September bis 8. Oktober 2010 an dem Kurs „Empirical Methods in Macroeconomics“ des Advanced Studies Program (ASP) des Instituts für Weltwirtschaft an der Universität Kiel (IfW) teilgenommen.

Rolf Scheufele nahm vom 29. Juni bis 2. Juli 2010 an der Dynare Summer School an der Paris School of Economics teil.